Wohlbegründete Anweisung/

Daß

Eine jegliche derenso genannten Statt Münsterschen Erbmännischen Familien/ so deß bürgerlichen Standes zum Uberfluß überzeuget worden / die von Rechtswegen/ und nach den im Römis. Reich überall rühmlich-hergebrachten Gebrauch/ ihre aufliegende Probe der Ritterbürtig-und Stifftsmäßigkeit nicht beygebracht haben / verfolglich / wie hoch und viel allen Ertz-und Thumb-Stiffteren/ wie auch Ritterbürtigen Ordens und Collegiis deß Röm. Reichs daran gelegen/ daß zu derenselben Nachtheil/ die des bürgerlichen Standes überwiesene Statt Münstersche Erbmänner/ aus denen hierin getreulich angezogenen/ dannoch kendtlich unerheblichen argumentis darzu nicht auff-noch angenommen werden können.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Gedruckt zu Münster/ Im Jahr 1707.

Vorrede.

DAß die Geschlechter deren so genandter Erbmänneren in- und bey der Municipal Statt Münster in Westphalen von etlichen hundert Jahren hero ohne sonderlichen Vorzug/ prærogativ und Unterscheid in bürgerlichen Standt kendtlich gelebt/ die daselbst vorgefallene Rahts-bedienungen ohnweigerlich bekleidet und wahrgenommen/ die jenige aber/ welche nicht deß Rahts gewesen/ alle bürgerliche Aufflagen und Lasten/ als Schatzungen/ Wacht/ Dienste und was sönsten hiehin gehörig/ gleich anderen Bürgeren und Einwöhneren mit abgetragen / wie auch deren einige Gewerb und Kauffmanschafft und so gar geringe Handwercker getrieben / da von geben die ad acta producirte alte Urkunden und Protocolla eine ungezweiffelte Zeugnüß.

Ob aber/ wie Gegnere in ihrem zur Sachen übergebenen Klag-Libel dafür halten wöllen/ sothanen Geschlechteren der Nahme Erbman ümb deß willen/ daß sie bey denen Rahtsbedienungen und functionen sich beständig gehalten und die Bürgermeistere und Rahts-Männer aus ihren Geschlechteren

ren anfangs fast erblich bestellet/ nachgehends aber ohnabläß-
lich erwehlet worden/ beygelagt und approprijrt/ oder aber
der Anlaß hierzu genommen worden/ daß man ursprünglich
in der Statt Münster die jenige Bürger Erbmans genen-
net / welche beerbet gewesen / oder welche Erb = und Güter
gehabt/ ad distinctionem deren / so nur von ihren Gewerb-
und Handwerckeren gelebt/ da von wird man in gegenwerti-
ger Vorstellung C. 1mo die eigentliche Beschaffenheit ümb-
ständlich anzuzeigen/ nicht ermangelen; Immittels bleibt es
jedoch ohnläugbar / daß aus jetz berührten Außlegungen deß
Worts Erbman/ zum Ritterbürtigen Adelstandt mit nich-
ten geschlossen / und noch viel weniger die vom Gegentheil
ohne allem Schein und Grund der Warheit gantz neuerlich
erdichtete Bedeutung deß Nahmens Erbman/ ob solte das
Wort Man seiner uhralten signification nach/ einen Vasal-
lum, dieses aber Nobilem, und verfolglich die beysahmen ge-
fügte Wörter Erbman/ Nobilem hæreditarium seu anti-
quiorem, bedeuten/ für glaubwürdig angenommen und ge-
halten werden könne.

Es ist inzwischen in der Geschicht nicht desto weniger ohn-
läugbar/ daß aus denen Erbmänner-Geschlechteren eine gra-
duirte Persohn Nahmens Johan Schencking / so beym
Thumb-Capitul zu Augspurg nicht als ein Ritterbürtiger
auffgeschworen / sonderen als ein Gelehrter recipiirt wor-
den / beym Römischen Stuhl / jedoch mit Verschweigung
seines bürgerlichen Herkommens/ eine Thumb-Præbende zu
Münster per sub - & obreptionem außzuwürcken/ sich un-
terfangen; Alß aber demselben wegen kundbahren Abgang
des hierzu erforderten Ritter = und Stifft = mäßigen Adel-
standts/ auff seithen eines Hochwürdigen Thumb-Capituls

zu

zu Münster die verlangte possession abgesagt und verweigert worden / und die Sache dieserhalb per appellationem in Curiâ Romanâ zum Rechtsstreit erwachsen / ist zwarn über den neu-angemasten Adel ernenten Schenckings / jedoch ohne Beypflichtung des damahligen Landts-Herrn (welchem doch nicht indifferent seyn muß / daß nicht Ritterbürtige zu Münsterische Thumb-Præbenden auch zum Landtag durch ungewöhnliche Einladung sölten admittirt werden) und der Hochlöbl. Ritterschafft / als deren interesse bey der Sachen æquè principaliter versiret / merè incidenter erkendt und die Urthel pro Nobilitate gemeldten Schenckings außgesprochen ; Nicht desto weniger aber eben selbige Præbende einem Rotgero â Raeßfeldt / und nach dessen Todt Henrichen von Raeßfeldt bey Lebzeiten Johansen Schencking darauff pontificiè conferirt / und dieselbe Zeit ihres Lebens bey deroselben rühigen Genuß und Besitz ohne aller Sperrung belassen / mehrgemeldter Schencking aber / wegen kendtlichen Mangel des erförderten Stiffts-mäßigen Adelstandts / niemahlen admittirt / sondern beständig / wie billig / abgewiesen worden / warauß sich dan klar zu Tage leget / daß Curia Romana durch anderwerte mit ihrer gefehlten Urthel incompatible Collation à sententia sua abgewichen und selbst ipso facto die Ungültigkeit derselben anerkandt hat ;

Bey Gelegenheit dieses zu Rom angehobenen Rechtstreits / haben sich auch andere von denen Erbmännern / so nicht deß Rahts damahls gewesen / in denen Jahren 1559. und 1561. ohne vorhergangener förmblicher Abladung deß damahligen Landts-Herren / wie auch eines Hochwürdigen Thumb-Capituls und der Statt Münster / auctoritate propriâ beym Landtag zu erscheinen und sich der Hochlöblichen Ritterschafft beyzustellen zwarn gelüsten lassen wöllen ; Nachdeme aber dieselbe als dahin nicht gehörig / also fort ab- und

zurück gewiesen / auch nachgehends von dem damahligen Landts-Herrn Bernardten von Raetzfeldt Hochseeligsten Andenckens/ woran sie dieser Außschliessung halber supplicirt/ Ihnen per Decretum bedeutet worden / gestalten Ihre Hoch-Fürstl. Gnaden ihnen hiedurch eine neuerliche Unbilligkeit zugefüget zu seyn nicht befunden; So haben zwarn dieselbe ohne ferner weitere Unternehmung / und so lang noch viele von ihren bürgerlichen Standt am besten und meisten informirt gelebt/ sich hiernach zur Ruhe begeben; Nach langer Zeit Verfluß aber benentlich im Jahr 1597. sich wieder zu erregen angefangen/ und die Herren Statthälter und Räthe / als wan selbige die eintzige Ursach weren / daß die Erbmänner bey Außschreibung gemeiner Landtägen stillschweigend vorbey gangen und hierdurch an ihren neu-angemasten Adelstandt zur Ungebühr höchstens beleydiget würden / so schrifft- als mündlich zu diffamiren und außzuschreyen; wodurch dan jetzt gemeldte Herren Statthälter und Räthe dieselbe ad proponendum actionem ex L. diffamari beym Hochlöblichen Cammer-Gericht abladen zu lassen/ genöhtiget worden; Ob wohl man nun dißeits wegen dem Gegentheil der Gebühr Rechtens in keine wege ersetzeten Ritter- und Stifftmäßigen Adelstandts einer weit anderer Zuversicht gelebt / als daß vermög am Hochlöblichen Cammer-Gericht ohne gebührsahmer verification gegenseithiger angemaster und erdichteter Uhrkunden in petitorio unverzüglich abgeschnelleter End-Urthel/ die Sache zu faveur deren Erbmänneren hätte außschlagen sollen oder können; So hat man jedoch ein sölches mit höchsten Leidwesen würcklich verspüren und daherro das remedium extraordinariæ Revisionis umb Erhaltung gedeylicher Justitz nothtränglich zur Hand nehmen müssen;

Es ist zwarn dißeits ohnverborgen/ daß Gegnere mit bebesagten in ſummis Dicaſteriis erhaltenen Urthelen bey denjenigen/ ſo ab der Sachen Verlauff und Bewandtnüß nicht gnugſamb informirt/ ein gewaltiges Wort-gepräng zu führen und ihre Befugſambkeit dadurch hoch auffzuziehen / in keinem vergeß ſtellen werden / allein/ wan mit einem ohnpartheyiſchen Gemüth reifflich erwogen wird / daß der Römiſche Außſpruch/ res inter alios & quidem coram Judice incompetente acta, und alſo ne in cauſa Status quidem einigen in lite nicht begriffen = noch darzu verabladet geweſenen principaliter intereſſirten tertiis zu keinen Nachtheil und Schaden gereichen könne/ ſo dan / daß die vom Gegentheil hierauß genommene Einrede litis finitæ vor hundert und mehr Jahren per ſententiam Cameralem bereitz verworffen worden / und auß Urſachen/ quod quæſtio Nobilitatis tanquam merè prophana ad Judicium Eccleſiaſticum trahi non poſſit, noch auff die heutige Stunde verworffen werden müſte ; Fürters/ daß die beym Hochlöblichen Speyriſchen Cammer-Gericht ergangene Endt-Urthel wegen Reichs-kündig vorgenommener würcklicher Unterſuchung in Reviſorio die Würckung eines wahrhafften Judicati nicht mehr habe ; So möchte wohl ſothanes Wort gepräng hinführo füglicher eingeſtellt/ als obige Außſprüche pro verbis æternæ veritatis fernerhin debitirt und außgegeben werden / bevorab / da ſo viel die Römiſche Urthel weiters betrifft / männiglichen bekandt / in welcher Hochachtung und reputation der wahrer ohnvermiſcheter Adel im Heil. Röm. Reich teutſcher Nation immerhin geweſen und annoch ſey/ und wie im Gegenſpiel zu Rom und in Italien darauff ſo wenig geachtet werde / daß auch in gegenwärtiger Streit-ſachen die quæſtio Nobilitatis in denen darüber außgangenen rationibus decidendi pro quæſtione modici præjudicij hat gehalten werden wöllen/

und das ohngezweiffelt aus deme / was beym Lansio orat. contra Ital. p. 540. zu lesen/ quod nimirum ibidem in tenui quodam districtu triginta Marchiones & duo millia Comitum extiterint;

Warin nun die fernere gegentheilige argumenta, krafft deren der angemaster Ritter- und Stifftmäßiger Standt hat erwiesen werden wöllen/ eigentlich bestehen / ein sölches wölle ein jeglicher ohnpartheyscher Leser auß folgender kurtz-verfaster Vorstellung beliebig vernehmen / ins besondere aber daben reiffsinnig beherzigen.

Imò. Daß deren Erbmänneren als ungezweiffelten Klägeren das onus probandi kendtlich obliege/ und in so weit diese Sache tanquam causa status favorabilis; utpote ubi de libertate non agitur, sed de tali qualitate, cui juris præsumptio planè resistit, respectu actorum nicht geachtet werden möge.

IIdò. Daß sothaner Beweißthumb umb so kräfftiger seyn müsse/ da aus ohntadelhafften Historien und wahren Urkunden Klägeren bürgerliche qualität so klar und unwiedersprächlich zu Tage gelegt/ und

IIItiò. Disseits erwiesen worden/ daß Gegnere in keinen matriculis seu Registris Militarium und unter der Ritterschafft vermischet/ zu finden/ so dan

IVtò. Daß dieselbe niemahlen/ ohnangesehen selbige in ziemlicher Anzahl gewesen/ erwiesen noch erweisen können/ daß sie einen eintzigen Landtags Abschied oder auch die inter status errichtete unions-Brieffe mit anderen Ritterbürtigen versiegelt oder

Vtò. Sich bey den Landtägen auff förmblich und gewöhnlich-erlassene Abladung / gleich anderen Stifftmäßig- und Ritterbürtigen/ dem uhralten Brauch nach/ jemahlen würcklich eingefunden haben/ vielweniger / daß sie jemahlen

bey

bey einige Ritter-Tournier admittirt / weder auch bey Ertz- oder Stiffter und Ritter-Orden auch Ritterlichen Collegiis, wo damahls nur Ritterbürtige und nicht zugleich Patritij oder Doctores recipiirt / auffgeschworen oder auffgenommen worden.

VIto. Daß / gleich wie die Erbmänner / quo ad negativam Nobilitatis gleiche Geschlechter unter sich verschieden / und der blossen denomination halber die argumenta cuilibet familiæ propria zum Beweißthumb des prætendirten Adel- und Stifftmäßigen Standts in ordine ad speciem probationis alicujus Nobilitatis in genere nicht gebrauchet werden können / ein jedwedes Geschlecht kendtlich das fundamentum intentionis suæ vollständig ersetzen müsse / mit nichten aber ad actus alienæ possessionis, quæ tamen neutiquam apparet, seine Zuflucht nehmen könne / eò quod constet possessionem unius non prodesse alteri, sönsten auch nach Anleitung der natürlichen Vernunfft und Billigkeit die Klägere / welche doch singulariter in ihrem angemasten Beweißthumb sehr ohngleich gewesen / in der Urthel ohne offenbahrer Unbill nicht parificirt werden können.

Sölten nun / wie man daran keinen zweiffel traget / die Herren sub delegati und ein jedweder Justitz liebender Biederman den Unterscheid eines jedweden Geschlechts der Erbmänner bey Verlesung dieser abgenöhtigten in der Warheit und denen Acten begründeter Vorstellung gebührend beobachten / und daß die eine Familie die von der anderen etwa geführt-verschiedene und dahero durchgehends und in genere nicht applicirliche Probstücke nicht entlehnen und ihr zueignen könne / dem rechten nach beherzigen und dabey den in allen Ertz-und Stiffteren / auch Ritterlichen Orden und Ständen von mehreren sæculis durch gantz Teutschland löblich hergebracht-und stets eingefolgten modum probandæ

Equestris Nobilitatis führo hin gelten lassen wöllen / wie man nicht anders vernünfftig vermuthen kan / und wohl niemand auff so geringe præsumptiones und gantz ohngewisse probationes einen auß kendtlich- bürgerlichen Standt entsprossenen bey Teutschen Ertz- und Stiffter auch Ritterlichen Ordens und Ritterschafften auffschweren wird.

So lebt man der ohngezweiffelten Zuversicht / daß die wiederseitig- eingebildete Probstücke zu abermahliger Erörterung der Sachen in favorem Erbmannorum bey weiten im Römischen Reich nicht hinlänglich / sondern einem jedweden ohnpartheyschen dermassen krafftloß und ohnerheblich vorkommen werden / daß bey den in Revisorio abwartenden Außspruch nicht anderst als sicherlich die reformation und auffhebung der Urthel à qua vermuthet werden könne / und das zwarn zu dem Ende / damit nicht nur im Stifft und Fürstenthumb Münster / sondern anbey in allen Ritterbürtigen Teutschen Ertz-Stiffteren / Ritterlichen Orden und Ritterschafften dero ohnbefleckte rechte Ritterbürtiger und Stifftmäßiger Adel in beharrlichen flor und auffnehmen ohne vermischung bürgerlichen oder doch gantz zweiffelhafften Standts wie biß herzu / also auch fürs künfftig zu weiterer Lustre der Teutschen Nation erhalten und fortgepflantzet werden möge.

PARS

PARS I.

DE ERBMANNIS IN GENERE.

CAPUT I.

De origine, ac significatione des Nahmen Erbmann.

BEy Anfang dieses Processûs haben die Erbmänner in ihren eigenen Klag-Libell, sub Num. Cam. 34. art. 2. & 99. solchen Nahmen daher derivirt, daß angeblich ihre VorEltern ehezeits gleichsamb erblich / den Raths Standt der Statt Münster bekleydet / und wie Sie besorget / daß solche Rahts-Bedienung und dahero von Jhnen derivirte Benennung Erbmann ihrem angemaßten Adel nachtheilich zu seyn / außgedeutet werden mögte / præ occupando sich bemühet / solche Hindernüß aus dem weg zu raumen und zu behaupten / daß solcher Nah-

men Jhnen an ihren vermeinten Adel nicht schädlich seyn könte.

Tenor. d. art. 99. hic est.

Also auch wahr / daß ob wohl Anwaldts Principalen deßwegen / daß sie ehezeits / quasi per hæreditariam succelsionem den Rahtsstandt in der Stadt Münster bekleidet haben / Erbmänner genennet seyn worden / dennoch durch das Wort Erbmänner / Nobilitati eorum militari nicht derogirt werden könne.

Deme gerad zu wieder aber haben die Erbmänner nachgehends / nnd zwarn zu erst in einer am 1. Junij 1657. eingeschobener Submisslon-Schrifft solchen Nahmen gäntzlich ümbgetaufft / und contra sensum Majorum selben pro notâ Nobilitatis so gar anziehen / ja was mehr ist / ex illâ denominatione sich anderen Adlichen so gar vorziehen wöllen / unter dem eytelen prætext, daß die von Adel antiquitus per antonomasiam Männer und also sie und ihre Vorfahren / die Erbmänner / quasi hæreditarij seu antiquiores Nobiles genennet wären worden / anbey auch / daß ihre Vorfahren

ren die andere vorberührte Derivation in Actis jemahlen angegeben / oder ab hæreditario Magistratu Erbmänner genennet wären worden; In dem Anno 1703. getruckten Buch / cui titulus, *Contraria juxta se posita*, pag. 4. §. de cœtero, vermessentlich negiren dörffen.

Gleich nun aber bekandt ist / quod variatio in jure odiosa, & contraria in judicio allegans, audiendus non sit.

Decian. vol. 1. resp. 24. n. 120.

Adeo, ut si quis diversas sibi invicem derogantes scripturas producat, ex neutrâ earum jurari possit, sed ambæ nihil firmitatis habere censeantur;

Text. in Cap. Imputari X. de fide instrum.

L. Scripturæ Cod. eod. tit.

Vel illi saltem stetur, quod alleganti maximè nocet.

Text. notab. in L. cum precum Cod. de liber. causâ.

Also wird vorerst diese letzere arrogante außdeutung / krafft welcher die Erbmänner durch sölchen Nahmen hæreditariam ac antiquiorem Nobilitatem sich anmassen wöllen / bey niemanden Approbation finden / weilen nicht allein vorlauts

die Auctores litis, als deren ietzigen Erbmännern Vorfahren / quibus profectò turpe fuisset illam sui nominis dignitatem ac prærogativam ignorare.

Arg. L. 2. §. 43 ff. de orig. jur.

Von dieser durch ihre Nachkömmlinge aus eigenen Gehirn erdichteter Significationbey ihren Zeiten das geringste niemahlen sich einfallen / noch traumen lassen / sondern auch / weilen solche hochfliegende Concepten an sich dergestalten ohnbegründet seyn / daß die Erbmännere vor aller Ehrliebenden Welt deßfalß mit Schimpff und Spott bestehen müssen ; Dann gesetzt schon / daß in foro Saxonico die Lehnleute olim simpliciter Männer / oder Manne von Lehn / und die Vasalli communi nomine Mannschafft genennet / dahero auch die Wörter / das Lehn vermannen und dergleichen entsprungen seyn mögen; So wird doch darauß keiner mit gesunder Vernunfft inferiren wöllen / daß alle die / so in teutscher Sprach unter dem connotato Mann benahmset / Vasalli, geschweige Nobiles seyn / nam quævis nominatio suâ in materiâ significationem habet, uti in materiâ feudorum hæres accipitur pro Successore masculi.

Nec

Nec enim nominatio illa solis Vasallis propria est, **wie die Nahmen Schiffman / Kauffman / Kriegsman / Rahtman und dergleichen tausend andere mehr bezeügen.**

Add. R. I. de anno 1512. §. 11. *item* sollen *sub fin. verbo* Stattman ꝛc.

Nec omnes Vasalli aut olim aut nunc Nobiles sunt vel fuerunt, sed Plebejos etiam ab omni tempore, quo consuetudines feudales conscriptæ, feuda jamtum tenuisse constat.

Ex text. lib. 2. feud. tit. 10. §. cæteri verò.

So seynd auch / noch auff heutigen Tag im Stifft Münster / sichere Erbmänner zu Mesumb genant / welche dannoch kendtlich weder Nobiles, **weder** Vasalli **seyn / sondern von ihren Erben** seu prædijs, ad distinctionem **der Dorffmännern oder Eingesessenen des Dorffs Mesumb also genennet werden. Und daß** inspectâ verâ ac propriâ origine seu Etimologia nominis, **die Erbmänner zu Münster auch nicht anderst / dan** in simili sensu à prædijs **also genant worden / sölches bezeuget vorserste klärlich der** ad acta **übergebener** Extractus **aus dem Schawhauß-Buch /** seu libro tribuum Civitatis Monasterienſis **vom Jahr** 1447. sub num. Cam. 72. his verbis.

Anno 1477 des Maendages na unses Heren Lichnaems Tag / da overqueemen Raht und Gilden und die ganze Gemeinheit Arme und Ryke N. B. Ervede-Manns mit den Unerweden.

Anno 1477. des Montags nach Fronleichnamb Christi vereinbahrten sich der Raht / die Zünfften und die ganze Gemeinheit / Arme und Reiche N. B. Beerbte mit den ohnbeerbeten Männeren.

Noch klärlicher aber vors Zweyte erhellet sölches auß einem Land-Tags Abschied de Anno 1537. in verb.

Gewilliget und eindrächtig overkommen dat dat Dom-Capittel und wieder ein jeglicher von Adel Erffman und Rhentener ꝛc. na Vermoge sines Gudes ꝛc. eine Summa Geldes will und sall der Landtschafft vorstrecken.

Gewilliget und einhellig vereinbahret daß das Thumb-Capitul und ein jeglicher von Adel / Erbman und Rhentenier ꝛc. nach Ertrag seiner Güter ꝛc. eine Summe Geldes wolle und solle der Landtschafft vorstrecken.

Juncto Recessu de Anno 1538. in verb.

Dewyle oick in etlichen vorigen gewilligten Anschlägen de van Adel und N B. andere so Erve und Güder hebben.

Weilen auch in etlichen vorigen gewilligten Anschlägen die von Adel und N B andere so Erbe und Güter haben.

Ex hisce nimirum **erscheinet sonnenklahr / daß Erff-Manns so viel als Beerbede Manns / und daß selbige von ihren Erben und Gütern also genennet worden**: Et hæc quidem propria ac genuina verborum illorum significatio, è contra illa, quâ per tò **Mann ein** Vasallus & per nomen

men **Erbmann** ein hæreditarius Vaſallus, ſeu Nobilis denotari vult, valde impropria eſt. Verba autem non impropriè, ſed in propriâ ac vulgari ſignificatione juxta communem loquendi uſum accipienda ſunt.

Mantica *de tacit. & ambig. lib. 2. tit. 8. n. 1 cum ſeqq.*

Atque illa duntaxat Etimologia ſeu nominis derivatio attenditur, quæ ex propriâ rei ſignificatione proficiſcitur, ac cujus origo clarè oſtendi poteſt.

Everhard. *in loc. leg. 4. ab Etimolog. n. 3. 5. 6 & ſeq.*
Goddæus *vol. 4. Conſ. Marp. 37. n. 223.*

Nec obſtat, **was die Erbmänner umb ihrem auß eigenen Gehirn newerlich außgeheckten** Concept **vermeintlich einige Farbe anzuſtreichen** ex Beſold. in theſ. pract. verbo, **Erb-Edelmann angezogen / daß die Reichs-Graffen und Herren / in vorzeiten Edelmänner / die Graffen von Waldeck aber / Erb-Edelmänner genennet worden ſeyn / dan wie dem /** quò ad Comites de Waldeck **ſey /** quibuſcum hìc non contendimus, **wenigſt hat der Nahme Erbmann mit dem Nahmen Erb-edelmann die geringſte** Connexität **nicht.** Et quæ

forſan

forſan Comites de Waldeck privilegia habent, ea Erbmanni ſibi applicare non poſſunt, eò quòd privilegia ſtricti juris, nec à perſonâ ad perſonam, aut à familiâ ad familiam extendenda ſint.

L. 14. 15. & 16. ff. de ll. & ſen. conſ.

Ob in übrigen die Erbmänner/ ihrer Vorfahren angeben nach/ à geſto quaſi hæreditariè Magiſtratu **alſo genandt** (**welches jedoch auch dahero nicht wahrſcheinlich/ weilen Sie ſelbſt geſtehen den** Magiſtratum **nicht erblich / ſondern nur denſelben** quaſi **erblich gehabt zu haben angeben / die** vera ac propria ſignificatio nominis **auch vorhero ſchon gnugſamb dargethan**) **So konte doch allenfals auch darauß** ad Nobilitatem militarem **nichts** inferirt **werden/ angeſehen ſolche Bürger von Raht oder Geſchlechten/** latinè Patritij dicti.

Speidel. *var. juriſd. polit. hiſt. obſ.* 93. *Verbo* Geſchlechter *verſic. unde etiam Patritij & verſ. ſed quæritur.*

Vermög der Reichs-abſchieden / nicht zum Adelſonderen zum Bürgerſtandt gerechnet werden.

Vid. deß Heil. Röm. Reichs Policey-Ordnung zu Augſpurg Anno 1530. errichtet/ §. von Bürgern und Inwohnern in Stätten.

Allwo klärlich zu leſen / daß in den Stätten gemeinlich

meinlich dreyerley arth Bürgere seyn/ als nemblich 1mò, gemeine Bürger und Handwercker / 2dò, Kauff- und Handels-Leuthe / und 3tiò, Bürgere im Raht und von Geschlechten / so ihrer Rhenten und Zinsen geleben.

Zu welcher dritten Gattung dan die Erbmänner / als von Alters beerbte Bürger und Patritij sich rechnen/ und damit billich vergnügen / nicht aber ultra sortem suam zum höheren ihnen nicht angebohrnen/ noch von Röm. Kayserl. Majest. verliehenen Adelstandt aspiriren sollen. Wie dan auch der Auctor Kerssenbrockius, qui historiam de Anabaptistis scripsit, von solchen ihren Standt merckliche Zeugnüß gibt / in verbis, ut in Rotul. primæ Commissionis in clausul. transumptis sub n. 2,

CAPUT

CAPUT II.

Daß die Erbmänner ihren angemasten Adelstandt gebührend zu erweisen schüldig/ und zwarn umbdemehr/ weilen nicht allein die præsumptio Juris communis, sondern auch gar viele specialia argumenta ihnen zuwieder stehen.

NAchdem in vorhergehenden Cap. dargethan/ daß die von jetzigen Erbmänneren contra mentem Majorum erdichtete Etimologia des Nahmens Erbman/ ohnbegründet/ und daß darauß die Nobilitas Militaris nicht zu schliessen/ sondern Erbmann/ allein so viel als beerbet / oder begüterter Mann heisse; So ergibt sich darauff von selbsten / daß die Erbmänner ihren angemasten Ritterbürtigen Standt in andere Wege gebührend erweisen müssen.

Dan zumahlen ohnstreitig ist/ daß die Erbmänner teste vel ipsâ sententiâ Camerali, & actis passim

passim **in der Hauptsachen** Actores seyn / comperti autem Juris est, quod Actori incumbat probatio.

L. 21. *ff. l* 8. *Cod de prob.*

Eique, qui aliquid dicit, seu affirmat, non qui negat.

L. 2. *ff. l.* 23. *Cod. eod.*

Ac communi præterea calculo receptum est, quod *in* specie se Nobilem dicens, talem se probare teneatur, Nobilitas enim est quoddam accidens, quod non præsumitur.

Menoch. *lib.* 6. *præs.* 60. *n.* 3.

Et Nobilitas non est prima qualitas, quæ venit à natura, sed habet ortum ex accidenti vel progenitoribus; Ideo quilibet præsumitur potiùs ignobilis, seu popularis, quàm Nobilis.

Mascard. *tr. de probat. concl.* 1090. *n.* 2.

Idque adeo procedit, ut quis nec quasi possessione ab onere probandi relevetur, utpote cui primus Status hominis, adeoque præsumptio juris repugnat.

Pacian, *tr. de probat, lib.* 2. *cap.* 20. *n.* 16.

Nec ad probandam Nobilitatem leviores probationes ſufficiunt, ſed validioribus opus eſt, quando ea (uti hic) principaliter, maximè cum damno & præjudicio aliorum in judicium deducitur.

Menoch. *dictâ præſumpt. 60. num. 8.*

Imò, dum juxta præmiſſa contra Nobilitatem de jure præſumitur, validiores probationes, puta tres teſtes omni exceptione Majores requiruntur.

Menoch. *de præſumpt. lib. 1. quæſt 31. num. 9.*

Molin. *de Hiſpan. primogen. lib. 3 cap. 4. num. 33.*

Und ſolches zwarn in gegenwertigen Sachen umbdemehr / weilen den Erbmännereren nicht allein die præſumptio juris communis, **ſonderen auch verſchiedene viele ſtätteliche** argumenta **zugegen ſtehen /** quæ illos non pro Nobilibus, ſed pro Civibus communi reputatione habitos demonſtrant.

Als in ſpecie 1mò, **daß Sie allezeit / ſo viel ihrer** in antiquis monumentis ulla memoria extirt / **von uhralters hero /** ac origine tenus **Bürgere in der Stadt Münſter und dem Stadt-**magiſtrat **nicht allein** ſubject **geweſen / Schatzungen und Wachten** præſtirt **/ ſonderen auch laut des Bürger-Buchs /** teſte extractu in rot. ſecundæ Commiſs. ſub n. 16. ab Anno 1352. **biß** 1531. promiſcuè

theils

theils andere Plebejos für ſich / theils ſich für anderen zu Fidejuſſores geſtellet / und Sie in ſolchen Buch ſo wenig / als anderen Documentis, nullo titulo Nobilitatis Militaris, ſonderen bloß allein theils Conſules, theils Senatores, und theils ſimpliciter Cives benennet / auch gar anderen gemeinen Bürgeren in ordine öffters poſtponirt worden / ja auch verſchiedentlich theils Kauffmanſchafft / theils vilia Nobilitati opificia getrieben / und zum öfteren auch cum Plebeis matrimonia contrahirt haben; Welches ſpecialiùs etwan anzuweiſen / iſt ohnwiederſprechlich wahr / daß in ſpecie Anno 1379. Joannes de Warendorff ſeines Handwercks ein Schuſter / Anno 1439. Joannes Kleyhorſt ein Schneider / Anno 1480. Johan Biſchoping ein Meiſter / id eſt juxta vulgarem uſum loquendi, ein Handwercksmann / cujuſcunque demum opificij, Anno 1515. Gerhardus Buck Becker: Anno 1376 Chriſtianus Biſchoping ein Glaſer / und Anno 1392. Arnoldus Biſchoping Schneider / und Anno 1523. gleichfals Theodorus Travelman ein Schneider geweſen / teſtante hoc omnia rotulo ſecundæ Commiſſion. num. 11. & 16. Alſo auch hat teſte eod. rot. fol. Anno 1417. Bartholdus Kerckering ſich an Judi-

then Belholtz, Anno 1420. Alhardus Droſte an Eliſabetham Levendig, Anno 1444. Joannes Stevening an Alheiden Münſterman, Anno 1466. Everhardus von der Wieck eines Faßbänders Tochter/ Anno 1467. Godefridus Biſping an Eliſabetham Seddelers, Anno 1497. Gertrudis Kerckering an Joannem Veckman, Anno 1520. Anna Kerckering weyland Burgemeiſteren Johan Kerckerings Tochter an Bernarden Grolle Schneidern; Joannes Kerckering an Gebelinam Roning, und Anno 1525. Theodoricus Travelman an Annam Tegeder geheyrahtet / welche ſämptliche Familien reſpectivè Belholtz, Levendig, Münſterman, Seddelers, Veckman, Roning, Tegeder, und Schneidern Grolle ohngezweiffelten bürgerlichen Standts geweſen / und theils würcklich annoch vorhanden ſeyn.

Dieſen kommet ferner hinzu / daß in ſo vielen ad acta producirten fundationibus und anderen actibus publicis die Erbmänneriſche Vorfahren/ ob wohl ſelbe in ſo vielen Familien beſtanden / und allezeit zu Münſter / oder in der Nähe bey der hand geweſen / dannoch niemahlen als Gezeugen unter anderen Rittermäſſigen Perſohnen / ſonderen entweder gar nicht / oder nur in qualitate Civicâ,

als

als Burgemeistere und Rahtsverwandte / auch schlechts Bürgere ernennet / und anderen Rittermässigen allezeit nachgesetzet worden / auch was sonderlich zu mercken ist / weder den im Jahr 1466. inter Status Patriæ, benentlich dem Thumb-Capittel / Ritterschafft und Städten auffgerichteten Unions-Brieff / weder auch einigen Landt-Tags Abschied mit versiegelt haben / da doch solche / und vorab der angerechter Unions-Brieff von allen und jeden von der Ritterschafft / auch nahmentlich von denen Borgmänneren zu Dülman / Vechte und Telgt / mit und neben den Städten besonders sigillirt worden; welches dan die Erbmänner mit und neben der Stadt Münster; und wenigst zwarn die jenige / so nicht des Rahts gewesen / ohn gezweiffelt gleichfals gethaen haben würden / wan dieselbe für Glieder von der Ritterschafft sich gehalten hetten oder von anderen weren gehalten worden.

Nichts irret dawieder / was des Angebens / daß auch verschiedene andere Adliche Familien in solchen Unions-Brieff nicht erfindlich seyn sollen / zumahlen solches negirt und ex adverso nicht erwiesen worden / daß eine eintzige Rittermässige Familie zu der Zeit im Land / oder Stifft Münster

gewesen / so den Unions-Brieff entweder vorhaubts oder doch sub corpore deren Borg Männeren nicht mit versieglet habe.

Und obwohl die Erbmänner in ihrem Buch / welches sie contraria juxta se posita nennen / dawieder vorrücken: als wan der Zeit deren etliche benentlich Bischoping und Schencking Borg Männer zu Telgt gewesen / und also gemelten Unions-Brieff in corpore der Borg-Mäner zu gemelten Telgt mit versiegelet haben solten; So zerfallet dannoch solcher Einwurff dadurch von selbsten: daß obiges Angeben / gestalt gemelte Bischoping und Schencking der Zeit Borg Männer zu Telgt gewesen / nicht erweißlich sey und nicht glaubet werde. Zu geschweigen / daß von zweyhundert und mehr Jahren hero und annoch de præsenti auch bürgerlichen Standes Borg-Männer in dem Hoch-Stifft Münster sich befunden / welche gewißlich per sigillationem aliorum Nobilium, licet in corpore factam, nicht Adlich geworden / noch in quasi possessione Nobilitatis gesetzet seyn.

Man wil sonsten zwarn nicht in abrede stellen / quod esse Civem, & Nobilem haud incompatibilia sint, zumahlen ohnläuchbar ist / daß auch

wohl

wohl andere von Rittermässigen Adel zuweilen Bürgere zu Münster worden / ein solches aber ist eines Theils von wenigen und gar selten nur / anderen Theils aber per accidens allein / und auß Veranlassung einer zeitlichen Commodität beschehen / da hingegen von den Erb-Männeren nicht etwa ein oder ander / sonderen alle sämbtlich von Elteren zu Elteren / und von Kinderen zu Kinderen / und zwarn quantum in ullis monumentis eorum memoria extat, à primâ origine allezeit bürgerlichen Standts zu Münster gewesen / und absque ullâ notâ Nobilitatis Militaris in dem Bürger-buch annotirt worden / gantz ohne / daß von deren vorherigen anderen Standt weder im Bürger-buch / weder in anderen alten Uhrkunden das geringste gemeldet wird / deren anderen Adlicher Standt aber niemanden ohnbekandt / und dahero selbigen / nach Außweisung des Rotuli secundæ commissionis sub num. 16. ad distinctionem allezeit nota aliqua honoris, seu titulus Nobilis beygelagt worden / sic in specie legitur, Anno 1471. receptam esse in Civem NB. Dominam Mechtildem de Ohr ex Kakesbeck. Anno 1500. Henricum de Ascheberg armigerum, anno 1505. strenuum Godefridum de Raesfeldt armigerum,

&

& filiam D. Goswini de Raesfeldt militis; pariter anno 1509. Arnoldum Filium naturalem Henrici de Raesfeldt armigeri, & anno 1510. Bernardum **von** Heiden filium naturalem validi Viri Wennemari ab Heiden: **Dergleichen** notæ seu adjectiones **bey keinen von denen Erbmänschen** Familien **in dem Bürger-buch** ab anno 1352. **biß** 1531. **erfindlich seyn**, quod signum sanè evidens est hasce familias per omne id tempus non pro Militaribus, sed pro Civicis seu Popularibus reputatas fuisse.

Es repliciren **zwarn die Erbmänner/ daß auch andere/ benentlich von Drolßhagen/ und von der Wieck in demselbigen Bürger-buch** successivè absque ullâ notâ seu adjectione honoris **benennet seyn/ welche** Familien **doch** prætensè **ohnstreitig Adlich- und Ritterbürtigen Standts seyn.**

Es dienet aber dahinwieder/ daß zwarn auch zwey Familien **des Nahmens von Erbmänneren gewesen/ daß aber diese selbige** Familiæ **auch** Equestres **gewesen/ solches ist nicht erwiesen/ und weilen selbige nicht mit** ad litem constituirt/ **ohnnöhtig darvon weitere Worte zu machen/ aber gesetzet**

auch/

auch/ daß selbe zugleich Nobiles, und daß es eædem Familiæ gewesen / auch juxta adversarium principium, quod Erbmannum & Nobilem esse, incompatibilia non sint: So würde die Ursach/ warumb selbe nicht / wie andere Adliche titulirt/ vermuhtlich die seyn/ daß selbe in der Stadt Münster pro Nobilibus nicht / sonderen pro Erbmannis geachtet / und deßwegen gleich denen anderen Erbmänneren/ so allhie in lite mit keinen connotato, seu adjectione honoris, als andere von Adel/ benennet seyn.

Ob dan schon diese beyde Familien nachgehends ihren Adelstandt durch gebührende probationes vielleicht ersetzt haben mögten/ de quo hic in præsentiarum quæstio non est, so würde doch darauß nicht folgen/ daß alle Erbmänner Familien gleichen Standts und gleichmässig von Adel seyn müssen / wie hierunter seines Orts mit mehreren deducirt werden soll. Immittels bleibt es an dem/ daß die Erbmänner in dem Bürger-Buch niemahlen unterem prædicato Nobilis beehret / noch auch in anderen alten schrifftlichen Uhrkunden Nobiles, seu Milites, sonderen allezeit Bürgere allein genennet worden; Cum autem à digniori deno-

minatio fieri ſoleat; So wird keiner ſich leichte perſuadiren laſſen / daß die Erbmänner / wan ſelbige zugleich Ritterbürtigen Adels geweſen weren / ſölche als eine gröſſere dignität verſchmähet und titulum Civis, titulo militis vorgezogen haben würden.

Dargegen irret nichts / ob einer Cordt Grothueſz / laut ex adverſo am 13. Junij 1681. producirter Uhrkundt ſub num. ſecundo, ſich auch nur ſchlechts Bürger zu Münſter genennet / welcher Cordt Grothueſz / doch angeblich Rittermäſſig ſolle geweſen ſeyn / indem deſſen Sohn Otto Grothueſz in einer eodem dato producirter Uhrkundt ſub num. 3tio, ſich Knape genennet habe; Dan beneben / daß nicht erwieſen / daß dieſer Otto deſſelbigen Cordten Sohn und ſolcher Cordt Grothueſz / von dem Adlichen Geſchlecht deren NB. von Grothueß geweſen / wie die Erbmännere auff gleichen ſchlag wegen der jenigen repliciren / ſo vorbedeuteter maſſen von ihren Nahmen Schuſter / Schneider / Becker / Glaſer und dergleichen Hanwercks-Leuthe in der Stadt Münſter geweſen; Wolte dieſes unicum exemplum auch

wenig

wenig allenfalß außmachen / juxta regulam, quòd ex his quæ forte uno aliquo caſu acciderunt, jura non conſtituenda ſint, ſed jus ad ea potiùs aptari debeat, quæ frequenter, quàm quæ rarò eveniunt.

Text. in l. 4. §. & 6. ff. de ll. & ſen. conſ.

Ohnläuchbahr aber iſt und oben bereitz erwieſen/ daß die von Adel/ wan ſelbe zugleich Bürger geweſen/ gemeinlich ſich entweder Ritter / oder Milites ſeu Armigeros geſchrieben und nennen laſſen. Wie imgleichen auch ſolches verſchiedene Reichs-Abſchiede bezeugen/ bey welchen die Burgemeiſtere der Städten / ſo zugleich von Adel geweſen / ſolches bey der Unterſchrifft gemeldet haben.

Vid. R. I. de Anno 1512. & alij paſſim.

Gleich aber ſolches in allen Zeiten keiner von den Erbmänneren gethaen / ſonderen ſelbe ſich purè allein Bürger geſchrieben / und von anderen auch alſo genent worden: So iſt dieſes eine faſt ohnwiederſprechliche Anzeig / daß ſelbe ſich für Rittermäſſig nicht außgegeben / noch von jemanden darfür gehalten ſeyn.

Woran noch weiters umbdeweniger zu zweifelen

felen ist/ in Ansehung/ daß in denen vorangezogenen Protocollis die Erffmans nicht zu der Ritterschafft gerechnet/ sonderen vielmehr außtrücklich von derselben separirt worden; Ita enim legitur im Landt-Tags Abschied de Anno 1537.

Dat dat Dom-Capittel und wieder ein jeglicher von Adel/ NB. Erffmans und Rhentener Stiffts ꝛc.	✿ ✿ ✿ ✿ ✿	Daß ein Thumb-Capitul und weiters ein jeglicher von Adel/ NB. Erbmans und welcher von seinen Rentben lebet des Stiffts ꝛc.

Fürters in dem in Conformität obigen Land-Tags Abschiedts/ vom Bischoffen Frank: de eodem dato abgelassenen Schreiben an die Beambte/ werden sequentia gelesen:

Dan dat wy uns des eindrächtig verwilliget/ unse Dom Capitul/ vort ein jeder von unseren Rittermahtigen Untersaten/ und NB. anderen Erffmans und Rentbener.	✿ ✿ ✿ ✿ ✿ ✿ ✿	Dan daß wir einmühtig bewilliget/ unser Thumb-Capitul/ fort auch ein jeder von unseren Rittermässigē Untersassen und NB. anderen Erbmans/ und welche ihrer Rentben leben.

Wie dan in dem solchen zufolg eingerichteten Concept außgegebener obligation de eodem Anno, hæc formalia:

Dartho oick de hundert Goldt-gülden/ so upgenandte von Laer gleck	✿ ✿	Darzu auch die hundert Goldt-gulden/ so vorgenandter von Laer

gleck anderen unseren Under-
saten von Adel und Erffmans.

Laer/gleich anderen unseren Un-
tersassen von Adel und Erbmans.

In specie **auch von den Erbmänneren zu Münster meldet ein Schreiben von Bischoffen Frantz/** de dato 1534. in verb.

Und beneffen uns ein jeder von der Ritterschap und NB. Erff-mans uth Münster ꝛc.

Und darbeneben uns ein jeder von der Ritterschafft/ und NB. Erbmans auß Münster ꝛc.

Hæc autem verba; **Gleick anderen Unsen Undersaten von Adel und Erffmans/ item ein ieglicher von Adel / Erffmans und Rhentener / item ein ieder von der Ritterschap / unnd** NB. **Erffmans uth Münster ꝛc.** Manifestè diversitatem inter Nobiles Militares & Erbmannos indicant; Copula enim, &, secundum propriam suam naturam auget præcedentia, & aliquid illis adjicit.

Mantic. d. tr. de tacit. & ambig. p. 1. lib. 5. tit. 8. num. 14.

Ita ut comprehendat semper quid aliud præter præexpressa,

Decian. *vol. 3. cons.* 84. *n.* 12.

Folglich seynd die Erbmans unter die von Adel/

oder unter die Ritterschafft nicht mit begriffen/ sonderen von denselben distinguirt, jedoch per copulam &, quæ, ut dictum, auget & ampliat, denen von der Ritterschafft dergestalten beygesetzet worden/ daß nicht allein die von der Ritterschafft/ sonderen auch die Erffmans und Rhentener das verwilligte mit præstiren söllen.

Zumahlen wan die Erbmans unter der Ritterschafft mit begriffen zu seyn geachtet weren worden/ alßdan die dictio, &, ampliativè nicht/ sonderen ohnnützlich und überflüßig allda stehen würde/ omnis autem dispositio ita accipienda est, ut nulla syllaba, imò ne vel litera stet otiosa.

Gail. *lib.* 2. *obs.* 28. *n.* 3.

Und warumb were / wan die Erbmänner zu der Ritterschafft gerechnet / dieselbe mehr als die Borg-Männer zu exprimiren nötig gewesen?

Noch bezeuget aber solche distinction umb so viel klärlicher besagtes Schreiben des Bischoffen Frantz ad Ambtmannos, in verb.

Vort ein jder von Uuser n Rit.	Fort ein jeder von Unseren Rit.
termätigen Undersaten und NB.	termässigen Untersassen und
anderen Erffmans und Rhen.	*NB.* anderen Erbmans und
teneren.	Rhentenier.

Item

Item Landt-Tags Abschied de Anno 1541. §. negst dem in verb.

Dat de van Adel und *NB.* andere / so der Landtschap Geldt vorgestrecket.

Daß die von Adel und *NB.* andere / welche der Landtschafft etniges Geldt vorgestrecket.

Item Landt-Tags-Abschied de Anno 1539. &c. in verb.

Dewielen oick in etlicken vorigen gewilligten Anschlägen de von Adell und *NB.* andere / so Erve und Güder hebben / scilicet juxta præmissa die Erffmans und Rhentener.

Dieweilen auch in etlichen vorigen gewilligten Anschlägen die vom Adell und *NB.* andere / welche Erbe oder Bauren Höffe und Güther haben / scilicet juxta præmissa die Erbmänner und Rhentenier.

Quæ verba, **und andere /** profectò manifestè evincunt, **Daß die Erffmans / und Rhentener / so mit und neben der Ritterschafft das in solchen gemeinen Nohts-Zeiten gewilligtes** præstiren **müssen / unter der Ritterschafft nicht mit begriffen gewesen / noch für Glieder derselben erachtet worden.**

Dictio enim alius de sui naturâ excludit omnia præcedentia,

Decian. *vol.* 3. *cons.* 55. *n.* 83.

Wie

Wie dan auch die Erbmänner in denen Registris Militarium de Anno 1497. **biß** 1508. item de Annis 1521 **und** 1523. **nicht zu finden seyn/** vid. rot. z. fol. 335. & seq. item fol. 342. item fol. 344. & 347. uti verò matricula possessionem tribuit, ita & contrarium ex matriculâ probatur, quia qui non reperitur in matriculâ Nobilium, præsumitur non esse Nobilis.

Mascard. *de probat. concl.* 1036. *num.* 1.

Gail. 1. *obs.* 134. *n.* 15.

Passer. *tr. de priv. script. lib.* 4. *quæst.* 31. *num.* 1.

Diesen kommet hinzu / daß die Erbmänner laut obgemelter Bürger-Bücheren/ und sönsten in denen Sœculis 1300. 1400. **wie auch folgends nicht anderst als Bürger genennet ; Und wan schon ein** Nobilis **zugleich soll** Civis **seyn können; So kan doch** à posse ad esse **nicht** argumentirt **werden / sonderen** quem tantùm constat pro Cive habitum, si non probet se eodem tempore Nobilem fuisse; Is pro Cive etiam tantùm, & non pro Nobili haberi potest, quia non esse, & non apparere ad paria censentur.

Müssen demnach die Erbmänner entweder / daß sie primo illo tempore, quo constat illos Ci-

ves

ves fuiſſe, **zugleich** Nobiles **geweſen/ oder aber daß Sie nachgehendts/** & quando, ac quomodo **zum Adelſtandt erhoben ſeyn/ gebührendt erweiſen/** ob militantem contra illos antiquiorem Statum ac probationem.

Text. & gl. notab. in l. 16. *Cod. de probat.*

A primordio enim tituli formatur eventus.

Text. in l. 1. *Cod. de impon. lucrat. deſcript. lib.* 10.

Et in omnibus rebus atque negotiis origo potiſſimùm inſpicienda eſt.

L. in venditionibus ff. de contrah. empt. l. clam poſſidere in princ. ff. de acquir. ſeu amitt. poſſeſſ.

Quæ ſanè argumenta, ſi non Statum purum Civicum Erbmannorum planè demonſtrant, tantùm indubiè ſaltem efficiunt, ut ex parte Erbmannorum juxta præmiſſa probationes tantò validiores & luce meridianâ clariores requirendа ſint.

Ehe und bevorn aber man zu deren examination **ſchreite / wird mit wenigen** de modo, quo Nobilitas probanda, **ein und anderes zu** præmoniren **dienlich ſeyn.**

CAPUT III.

DE MODO PROBANDÆ NOBILITATIS MILITARIS.

DAß im Heyl: Römischen Reich die Macht Jemand zu adeln/ oder im Adelstandt zu erheben/ keinem als allein der Römischen Käyserl. Majestät competire/ adeò ut jus illud ad reservata Imperatoriæ Majestatis spectet, bezeuget mit mehreren

Reincking. *tr. de regim. sæcul. & Eccles. lib.* 1. *class.* 5. *cap* 6. *num.* 145.

Die probatio Nobilitatis aber geschicht vel per Diploma, oder den Adel-Brieff / vel probando possessionem immemorialem, daß einer von undencklicher Zeit hero von Jederman vor einen von unstreitigen Adel allezeit gehalten / und ad privilegia Nobilibus Militaribus competentia von uhralters hero admittirt sey worden/

Mascard. *de probat. concl.* 1095. *n.* 2.

Non alia enim in hac quæstione possessio probationem inducit, quàm ea, quæ hominum omnium memoriam excedit,

Covarr.

Covarr. 1. *var. resol. cap.* 16. *n.* 10.
Tiraquell. *de Nobil. cap.* 14. *n.* 1. *& seqq.*

Cum enim illi, qui Nobilem se dicit, præsumptio juris resistat, hinc est, quòd vel titulum ostendere, vel possessionem immemorialem probare teneatur.

Text. in cap. 1. *de præscript. in* 6.

Pro ut in ijs quoque, quæ absque privilegio & concessione summi Principis obtineri non possunt, præscriptio nulla prodest, nisi temporis immemorialis.

Per Text. not. in cap. 7. *de privileg. in* 6.
Tyraqu. *d. loc. n.* 5.

Præsertim in ijs, quæ spectant ad reservata Principis.

Coler. *ad cap. cum vobis X. de præscript. n.* 10.

Ad hoc verò, ut possessio immemorialis dicatur, requiritur consuetudo tanti temporis de cujus initio inter homines nulla memoria extet.

Text. in cap. super quibusdam §. præterea. X. de verb. signif.

Eaque debet esse quieta, continua, ac non interrupta; ita ut probatis actibus contrariis illa corruat.

Teſtes enim, quibus vult probari poſſeſſio immemorialis, debent deponere non tantùm de ſcientiâ propriâ, ſaltem per 40. annos, ſed etiam, quòd nunquam viderint, aut à Majoribus audiverint contrarium; Proinde ſi contrarium audiverint, aut alij teſtes ſeu inſtrumenta dentur, quæ probent contrarium, non erit poſſeſſio immemorialis.

Coler. *ad cap. cum vobis X, de præſcript. n.* 23. *& ſeqq.*

Worauß erfolget / daß wellen gegentheiliger Geſtändnüß nach nicht allein deme Joanni Schencking Anno 1557. à Reverendiſſimo Capitulo lis movirt / **ſonderen auch übrige Erbmänner** Anno 1559. **und** 1561. **als zur Ritterſchafft nicht gehörig / vom Landt-Tag verſtoſſen / und alſo deren Erbmänneren** poſſeſſion vel quaſi quam antea, uti tamen negatur, habuiſſent: reſpectivè civiliter ac naturaliter interrumpirt **worden / die Erbmänner** vel immemorialem poſſeſſionem ante actus ejuſmodi interruptorios, vel ex poſt **nohtwendig beweiſen müſſen /** utraque enim tempora ante & poſt interruptionem cumulari nequeunt.

Coler. *ad cap. illud eodem tit. num.* 28.
Panorm. *ibid. num.* 18.

Gleich

Gleich wie aber nach bemelten Jahren die Erbmänner nicht allein vel ſpeciem alicujus poſſeſſionis erwieſen/ ſonderen vielmehr bey der abweiſung vom Landt-Tag über 30. Jahren acquieſcirt haben/ ſonſten auch ab Anno 1561. uſque ad tempus cœptæ litis 1597. keine immemorialis poſſeſſio erwachſen ſeyn könte/ und auß den Rechten ferners bekand iſt/ quòd actus lite pendente geſti in conſiderationem non veniant, eò quod de juſtitiâ cauſæ judicetur ex meritis, quæ tempore litis conteſtatæ erant.

Poſt. *tr. de mannt. obſ.* 48. *per tot.*

Alſo bleibt die Frage allein übrig/ ob die Erbmännere ihren angemaſſeten Adelſtandt per diploma oder ſothane immemorial Poſſeſſion ante Annum 1557. ſeu 1559. und daß Sie von undencklicher Zeit ante dictos Annos von männiglichen für rechte Rittermäſſige von Adel gehalten/ und zu denen dem Adelſtandt zuſtehenden privilegien und prærogativen admittirt worden ſeyn/ rechtsgebührend erwieſen haben. Quod ad 1^mam enim ſpeciem probationis, ſcil. per diplomata Imperatoria attinet, geſtehen die Erbmänner ſelbſt/ daß Sie ſelbige nicht haben/ noch iemahlen gehabt haben.

dieſelbige ſtreitige Præbende Apoſtolicè wieder-umb einem anderen conferirt / niemahlen ad executionem gerahten; iſt ohnläuchbar / und bezeugen es gedachte Urthele / daß dabey Reverendiſſimum Capitulum allein / nicht aber der Landes-Fürſt / noch die Ritterſchafft mit in lite geweſen / welchen darumb ſolche Urthele ſampt allen / was in illo proceſſu verhandlet / auff keine Weiß præjudiciren können.

Es repliciren zwarn die Erbmänner / quòd ſententia in causâ ſtatûs, ſeu de Nobilitate alicujus lata, jus faciat inter omnes,

Per l. 25. ff. de ſtatu hom.

Hingegen lehren aber omnes DD. unanimiter quod ſententia etiam in causâ ſtatûs contra unum lata non noceat aliis, qui jus habent æquè principale ac à jure alterius independens.

Didac. Covarr. *pract. quæſt. cap.* 13. *n.* 5.

Tiraqu, *tr. de Nobil. cap.* 37. *n.* 7.

Knipſchildt, *de Nobil. lib.* 1. *cap.* 10. *n.* 44. *cum aliis ubique cit.*

Tale jus autem æquè principale cum Capitulo ab ejuſque jure independens, Principem cum Ordine Equeſtri habere, nemo ſanè ambigere poterit.

Können

Können dan sothane Urthele deme Schencking nicht einmahl zum Vortheil gereichen / wie viel weniger denen übrigen Erbmänneren / so ad causam illam Romanam nicht mit constituirt haben; Cum juris quoque notissimi sit, quod res inter alios acta, uti tertiis non obest, ita nec prodesse possit.

Latè Ferdin. Vasq. *controv. lib. 2. cap. 23. n. 16.*

Deme kommet weiters hinzu / quod quæstio Nobilitatis sit causa laica, civilis ac prophana, welche derowegen zu Rom nicht hat cognoscirt / noch erörtert werden können.

Menoch. *cons. 637. n. 9. vol. 6.*

Covarr. pr. quæst. p. 2. cap. 19. in fin.

Inmassen sölches auch außtrücklich in den legibus fundamentalibus Imperij, und den Käyserlichen Wahl-Capitulationibus versehen / auch durch verschiedene Præjudicia absonderlich nachfolgendes befestiget ist / da nemblich / alß einer Nahmens Reding, aus der Schweitzer Eyd-Genossenschafft circa annum 1676. auff dem Rittermässigen Thumb-Stifft zu Costantz per Apostolicam provisionem eine Thumb-Præbende erhalten / dessen Ritter-mässiger Adel aber in Streit gezogen würde / sol-

che Streit-Sache auff allerhöchste Interposition Ihrer Kayserlichen Majestät LEOPOLDI Glorwürdigsten Andenckens/ nicht beym Päbstlichen Stuel/ sondern von Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigst darzu verordneten Commissarien cognoscirt und erörtert worden.

Warauff dan die hochlöbliche uhralte teütsche Ritterschafft umbdemehr billich zu bestehen hat/ wie bekanter ist/ daß zu Rom auff den Adel und dessen Prærogativen und Privilegien/ wie selbige in Teütschland von uhralters hero wohl hergebracht/ fast wenig geachtet/ und quæstio Nobilitatis gleichsamb/ obes nur umb den blossen Nahmen zu thun/ modici præjudicij geachtet werde/ wie sölches in illâ ipsà causâ Canonicatus Monasterienſis Schenkingij, contra Capitulum Monasterienſe bezeuget

Seraphin. Olivar. *decis.* 162. *n.* 2. & 3.

Ubi quod ideò sufficiat circa quæstionem Nobilitatis, si illa semiplenè probetur, resolutum testatur.

Zugeschweigen/ daß gleich wie die Rota Romana auff die Urthele von anderen Tribunalien nichts bawet noch achtet/ ob schon selbige in judicatum erwachsen/ nisi constet de earum justitiâ.

Idem Seraph. Oliv. *decis.* 381. *n.* 12.

Et

Et nisi producto & viso solo processu

Idem decis. 637. n. 2.

Also auch billich mit denen Römischen Urthelen es auff selbigen Fueß zu nehmen; Folglich / weilen so wenig bey dieser Sachen am hochlöbl. Cammer-Gericht die integra Romana acta / **sonderen allein neben vorberührten Urthelen / ein** mancus ac mutilus extractus cujusdam rotuli producirt / **als mithin** de justitiâ illarum sententiarum **nicht / sonderen vielmehr** ex actis de earundem injustitiâ constirt / **auff solchen Urthelen nichts zu bawen sey.**

Und sölches umb dewentger zwarn / weilen in Rotâ Romanâ de Nobilitate Joannis **Schencking nicht** principaliter, **wie alhie** de Nobilitate omnium Erbmannorum in petitorio ac principaliter agirt **wird / sondern** incidenter **allein** cognoscirt / super dictâ Nobilitate **auch nicht / sondern allein** in causa principali executionis Bullæ Apostolicæ pronuntijrt **worden /** sententia autem nunquam transit in judicatum, nisi in puncto super quo principaliter & per se, nequaquam verò in aliis, super quibus incidenter & propter aliud duntaxat litigatum fuit.

Per text. in l. 17. ff. de except.
Modest. Pistor. *vol. 2. cons. 21. n. 15.*

Quin enim deductum primò incidenter per modum exceptionis; postea principaliter in judicium adhuc deduci possit, docet præter alios à se citatos

Per d. l. 17. Zang. d. tr. de except. p. 3. cap. 17. n. 97.

Allermassen dan auch die Erbmänner / als sie Anno 1597. von Fürstl. Münst. Statthalteren und Räthen ex l. diffamari ad proponendum actionem **beym hochlöbl. Cammer-Gericht** citirt **worden / sölche Urthele zwarn** loco exceptionis rei judicatæ & litis finitæ **vorgebracht / dieselbige aber durch eine im Jahr** 1607. cum plenâ causæ cognitione **eröffnete / und** in illo puncto **ohngezweiffelt** vim definitivâ **habende Urthel** purè ac simpliciter & absque ullâ reservatione **verworffen / und erkandt worden / daß die Erbmänner / gethaner Einred ohngehindert / ihre Klag / Sprüch und Forderung beym hochlöbl. Cammer-Gericht binnen sicherer darzu angesetzter Zeit einzubringen schuldig / gestalten auch die Erbmänner darbey** acquiescirt / **und keine** revision **dawieder außgebracht haben / verfolglich ermelte** Anno 1607. in hoc puncto **ergangene Urthel / wordurch solche** exceptio purè **und** absque ullâ reservatione **verworffen /** simpliciter in rem judicatam **ergangen ist.**

CAPUT

CAPUT V.

Worin der Erbmänneren erstes Argumentum à titulatura & nominatione desumptum wiederlegt wird.

DJe tituli seu prædicata, womit die Erbmänner so sehr prangen / und zu deren Beweisung übergebene Beweiß-Stücke fast die Halbscheid deren Erbmännischer anmaßlicher probatorien außmachen / bestehen kürtzlich darein / daß Sie von dem Landts-Herrn benentlich Bischoffen Frantz / gleich anderen von Adel Liebe Getrewe / von den deputirten Vollmächtigen der Stände aber / Ehrbar und Ehrenvest / auch theils von anderen so Adlichen / als Gnadlichen / Edel und Ehrenvest / ja wohl auch Wohl-Edelgebohrne und Gestrenge titulirt; Nicht weniger einige in citationibus & actis judicialibus validi & Equestris Ordinis Viri, & armigeri Monasterienses, und etliche in specie Allbert Ekborn / Johan Droste /

und Cordt Travelman respectivè Anno 1511. 1510. und 1509. Knapen / Imgleichen Anno 1400. Berndt Droste Alberts Sohn / und Amelunck von Warendorff / unter anderen von Adel / als Mitgezeugen; auch Anno 1297. Nicolaus de Tinnen Miles, und Anno 1543. Johan von der Tinnen vom Bischoffen Frantz in literis an die Stadt Soest Rittermätige Undersate; wie auch Johann Stevening zum Breich Anno 1622. in einem Paß von der Cantzley des Stiffts / Adlicher Landtsaß genennet worden seyn.

Wie wenig aber mit diesen allen in Ordine ad probandam debitè Nobilitatem Militarem außgerichtet sey / erhellet darauß / daß 1mò, so viel die Zuschrifft Liebe Getrewe betrifft / selbe von denen Fürsten und Landts-Herren / teste quotidianâ observantiâ, wie von Alters / also noch heutigen Tags an alle / so Adliche / als Unadliche Unterthanen und Vasallen / an andere aber / so dem Fürsten und Landts-Herren nicht subject, die Zuschrifft Liebe Besondere gebraucht werde.

Vid. Gail. *tr. de arrest. cap.* 7. *n.* 13.

Die

Die Titul / Ehrbar und Ehrenvest aber vors Zweyte / bedeuten gleichfalß nichts / worauß ad Nobilitatem Militarem etwas inferirt werden könne / nihil enim verba illa in vero ac proprio sensu aliud significant, quam honoratus ac honestus, quales tituli honestis ac præcipuis Civibus, seu Patritiis auch gegeben werden können; sicut & communiter ein Erbahr weiser Raht / wie auch / die Ehrbare Frey- und Reichs-stätte dicimus: Et Patritij Ehrbare Geschlechter / seu honoratiores familiæ vocari solent.

Speidel. *obs. jurid. polit. hist. lit. G. verb.* Geschlechter § *vocantur insuper &c.*

Dargegen irret nichts / quod ipse Speidel loc. cit. & verb. Erbahr / referat, Nobiles à Majoribus nostris honoratorũ nomine insignitos, & à nonnullis Ducibus Nobiles non aliter, als Erbahr / und Ehrenvest appellatos fuisse; Nec enim solos Nobiles Militares, sed & Patritios ita appellatos fuisse, præter Speidel. d. loc. testatur

Draco *in tr. de orig. Patric. cap. 3. fol. 138. & seqq.*

Könte derowegen / wan schon die Nobiles Militares zur selben Zeit von den deputirten Ständen nicht anderst als die Erbmänner / mit dem Titul

von

Teſtes enim, quibus vult probari poſſeſſio immemorialis debent deponere non tantùm de ſcientiâ propriâ, ſaltem per 40. annos, ſed etiam, quòd nunquam viderint, aut à Majoribus audiverint contrarium; Proinde ſi contrarium audiverint, aut alij teſtes ſeu inſtrumenta dentur, quæ probent contrarium, non erit poſſeſſio immemorialis.

Coler. *ad cap. cum vobis X, de præſcript. n.* 23. *& ſeqq.*

Worauß erfolget / daß weilen gegentheiliger Geſtändnüß nach nicht allein deme Joanni Schencking Anno 1557. à Reverendiſſimo Capitulo lis movirt / **ſonderen auch übrige Erbmänner** Anno 1559. **und** 1561. **als zur Ritterſchafft nicht gehörig / vom Landt-Tag verſtoſſen / und alſo deren Erbmänneren** poſſeſſion vel quaſi quam antea, uti tamen negatur, habuiſſent: reſpectivè civiliter ac naturaliter interrumpirt **worden / die Erbmänner** vel immemorialem poſſeſſionem ante actus ejuſmodi interruptorios, vel ex poſt **nohtwendig beweiſen müſſen /** utraque enim tempora ante & poſt interruptionem cumulari nequeunt.

Coler. *ad cap. illud eodem tit. num.* 28.
Panorm. *ibid. num.* 18.

Gleich

Gleich wie aber nach bemelten Jahren die Erbmänner nicht allein vel ſpeciem alicujus poſſeſſionis erwieſen/ ſonderen vielmehr bey der abweiſung vom Landt-Tag über 30. Jahren acquieſcirt haben/ ſonſten auch ab Anno 1561. uſque ad tempus cœptæ litis 1597. keine immemorialis poſſeſſio erwachſen ſeyn könte/ und auß den Rechten ferners bekand iſt/ quòd actus lite pendente geſti in conſiderationem non veniant, eò quod de juſtitiâ cauſæ judicetur ex meritis, quæ tempore litis conteſtatæ erant.

Poſt. *tr. de manut. obſ.* 48. *per tot.*

Alſo bleibt die Frage allein übrig/ ob die Erbmännere ihren angemaſſeten Adelſtandt per diploma oder ſothane immemorial Poſſeſſion ante Annum 1557. ſeu 1559. und daß Sie von undencklicher Zeit ante dictos Annos von männiglichen für rechte Rittermäſſige von Adel gehalten/ und zu denen dem Adelſtandt zuſtehenden privilegien und prærogativen admittirt worden ſeyn/ rechtsgebührend erwieſen haben. Quod ad 1^mam enim ſpeciem probationis, ſcil. per diplomata Imperatoria attinet, geſtehen die Erbmänner ſelbſt/ daß Sie ſelbige nicht haben/ noch iemahlen gehabt haben.

Wie nun dieselbe sich vor allen auff die von weyland Joanne Schencking in Rotâ Romanâ erhaltene Urthele beruffen / so wird cap. sequenti zu examiniren seyn / ob selbige bey dieser Instantz in consideration kommen und deren Erbmänneren angemasten Adelstandt beweisen könne,

CAPUT IV.

Worin remonstrirt wird/daß die von Joanne Schencking in Rotâ Romanâ, contra Reverendissimum Capitulum Monasterienſe erhaltene Urthel/ bey dieser Sachen nicht in Consideration kommen/ noch deren Erbmänneren angemasten Adelstandt beweisen könne.

DErvon ist billich primo loco zu handlen / quia constat sententiam parere exceptionem rei judicatæ ac litis finitæ,

Zanger, *de except. p. 3. cap. 17. n. 1. & 2.*

Ac ſententiam pro veritate habendam eſſe.

L. 207. ff. de R. I. l. 56. ff. de re jud.

Es verfahret aber ſolches fendtlich weiters nicht, quàm inter eaſdem perſonas,

L. 1. & 14. in pr. l. 27. ff. de except. rei jud.

Vulgata enim eſt regula, quòd res inter alios acta, aliis non noceat, neque præjudicet.

Tit. Cod. inter alios acta aliis non præjudicare.

L. 63 ff. de re jud.

Nun iſt zwarn nicht ohne / daß als weyland Johan Schencking Anno 1557. **vom Pabſt** Paulo IV. **die** Collation **einer Thumb-** Præbenden **zu Münſter erhalten / das Thumb-Capittel** ab ejuſmodi proviſione & expeditis deſuper literis ad Sedem Apoſtolicam appellirt / **und unter anderen ihme** Schencking quæſtionem Statûs movirt **habe / worauff** in Rotâ per duas ſucceſſivas ſententias **erkandt worden /** literas Apoſtolicas executioni tradendas fuiſſe ac eſſe, **in der letzter auch gemelter** Joannes Schencking enuntiativè ex utroque Parente Equeſtris ſeu Militaris Ordinis **genennet; Beneben aber / daß dieſe Urthele / nachdem folgende Päbſte beſſer hernach** informirt / **und**

dieſelbige

dieſelbige ſtreitige Præbende Apoſtolicè wiederumb einem anderen conferirt / niemahlen ad executionem gerahten; iſt ohnläuchbar / und bezeugen es gedachte Urthele / daß dabey Reverendiſſimum Capitulum allein / nicht aber der Landes-Fürſt / noch die Ritterſchafft mit in lite geweſen / welchen darumb ſolche Urthele ſampt allen / was in illo proceſſu verhandlet / auff keine Weiß præjudiciren können.

Es repliciren zwarn die Erbmänner / quòd ſententia in causâ ſtatûs, ſeu de Nobilitate alicujus lata, jus faciat inter omnes.

Per l. 25. ff. de ſtatu hom.

Hingegen lehren aber omnes DD. unanimiter quod ſententia etiam in causâ ſtatûs contra unum lata non noceat aliis, qui jus habent æquè principale ac à jure alterius independens.

Didac. Covarr. *pract. quæſt. cap.* 13. *n.* 5.

Tiraqu. *tr. de Nobil. cap.* 37. *n.* 7.

Knipſchildt, *de Nobil. lib.* 1. *cap.* 10. *n.* 44. *cum aliis ubique cit.*

Tale jus autem æquè principale cum Capitulo ab ejuſque jure independens, Principem cum Ordine Equeſtri habere, nemo ſanè ambigere poterit.

Können

Können dan sothane Urthele deme Schencking nicht einmahl zum Vortheil gereichen / wie viel weniger denen übrigen Erbmänneren / so ad causam illam Romanam nicht mit constituirt haben; Cum juris quoque notissimi sit, quod res inter alios acta, uti tertiis non obest, ita nec prodesse possit.

Latè Ferdin. Vasq. *controv. lib. 2. cap. 23. n. 16.*

Deme kommet weiters hinzu / quod quæstio Nobilitatis sit causa laica, civilis ac prophana, welche derowegen zu Rom nicht hat cognoscirt / noch erörtert werden können.

Menoch. *cons. 637. n. 9. vol. 6.*

Covarr. pr. quæst. p. 2. cap. 19. in fin.

Inmassen sölches auch außtrücklich in den legibus fundamentalibus Imperij, und den Käyserlichen Wahl-Capitulationibus versehen / auch durch verschiedene Præjudicia absonderlich nachfolgendes befestiget ist / da nemblich / alß einer Nahmens Reding, aus der Schweitzer Eyd-Genossenschafft circa annum 1676. auff dem Rittermässigen Thumb-Stifft zu Costantz per Apostolicam provisionem eine Thumb-Præbende erhalten / dessen Ritterm ässiger Adel aber in Streit gezogen würde / sol-

che Streit-Sache auff allerhöchste Interpoſition Ihrer Kayſerlichen Majeſtät LEOPOLDI Glorwürdigſten Andenckens/ nicht beym Päbſtlichen Stuel/ ſondern von Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt darzu verordneten Commiſſarien cognoſcirt und erörtert worden.

Warauff dan die hochlöbliche uhralte teütſche Ritterſchafft umbdemehr billich zu beſtehen hat/ wie bekanter iſt/ daß zu Rom auff den Adel und deſſen Prærogativen und Privilegien/ wie ſelbige in Teütſchland von uhralters hero wohl hergebracht/ faſt wenig geachtet/ und quæſtio Nobilitatis gleichſamb/ obes nur umb den bloſſen Nahmen zu thun/ modici præjudicij geachtet werde/ wie ſölches in illâ ipsâ causâ Canonicatus Monaſterienſis Schenkingij, contra Capitulum Monaſterienſe bezeuget

Seraphin. Olivar. *deciſ.* 162. *n.* 2. & 3.

Ubi quod ideò ſufficiat circa quæſtionem Nobilitatis, ſi illa ſemiplenè probetur, reſolutum teſtatur.

Zugeſchweigen/ daß gleich wie die Rota Romana auff die Urthele von anderen Tribunalien nichts bawet noch achtet/ ob ſchon ſelbige in judicatum erwachſen/ niſi conſtet de earum juſtitiâ.

Idem Seraph. Oliv. *deciſ.* 381. *n.* 12.

Et nisi producto & viso solo processu

Idem decis. 637. n. 2.

Also auch billich mit denen Römischen Urthelen es auff selbigen Fueß zu nehmen; Folglich / weilen so wenig bey dieser Sachen am hochlöbl. Cammer-Gericht die integra Romana acta / **sonderen allein neben vorberührten Urthelen / ein** mancus ac mutilus extractus cujusdam rotuli producirt / **als mithin** de justitiâ illarum sententiarum **nicht / sonderen vielmehr** ex actis de earundem injustitiâ constirt / **auff solchen Urthelen nichts zu bawen sey.**

Und sölches umb dewentger zwarn / weilen in Rotâ Romanâ de Nobilitate Joannis **Schencking nicht** principaliter, **wie alhie** de Nobilitate omnium Erbmannorum in petitorio ac principaliter **agirt wird / sondern** incidenter **allein** cognoscirt / super dictâ Nobilitate **auch nicht / sondern allein** in causa principali executionis Bullæ Apostolicæ pronuntijrt **worden /** sententia autem nunquam transit in judicatum, nisi in puncto super quo principaliter & per se, nequaquam verò in aliis, super quibus incidenter & propter aliud duntaxat litigatum fuit.

Per text. in l. 17. ff. de except.
Modest. Pistor. *vol. 2. cons. 21. n. 15.*

Quin enim deductum primò incidenter per modum exceptionis; postea principaliter in judicium adhuc deduci possit, docet præter alios à se citatos

Per d. l. 17. Zang. d. tr. de except. p. 3. cap. 17. n. 97.

Allermassen dan auch die Erbmänner / als sie Anno 1597. von Fürstl. Münst. Statthalteren und Räthen ex l. diffamari ad proponendum actionem **beym hochlöbl. Cammer-Gericht** citirt worden / **solche Urthele zwarn** loco exceptionis rei judicatæ & litis finitæ **vorgebracht / dieselbige aber durch eine im Jahr** 1607. cum plenâ causæ cognitione **eröffnete / und** in illo puncto **ohngezweiffelt** vim definitivâ **habende Urthel** purè ac simpliciter & absque ullâ reservatione **verworffen / und erkandt worden / daß die Erbmänner / gethaner Einred ohngehindert / ihre Klag / Sprüch und Forderung beym hochlöbl. Cammer-Gericht binnen sicherer darzu angesetzter Zeit einzubringen schuldig / gestalten auch die Erbmänner darbey** acquiescirt / **und keine** revision **dawieder außgebracht haben / verfolglich ermelte** Anno 1607. in hoc puncto **ergangene Urthel / wordurch solche** exceptio purè **und** absque ullâ reservatione **verworffen / simpliciter in rem judicatam ergangen ist.**

CAPUT

CAPUT V.

Worin der Erbmänneren erstes Argumentum à titulatura & nominatione desumptum wiederlegt wird.

DJe tituli seu prædicata, womit die Erbmänner so sehr prangen / und zu deren Beweisung übergebene Beweiß-Stücke fast die Halbscheid deren Erbmännischer anmaßlicher probatorien außmachen / bestehen kürtzlich darein / daß Sie von dem Landts-Herrn benentlich Bischoffen Frantz / gleich anderen von Adel Liebe Getrewe / von den deputirten Vollmächtigen der Stände aber / Ehrbar und Ehrenvest / auch theils von anderen so Adlichen / als Gnadlichen / Edel und Ehrenvest / ja wohl auch Wohl-Edelgebohrne und Gestrenge titulirt; Nicht weniger einige in citationibus & actis judicialibus validi & Equestris Ordinis Viri, & armigeri Monasterienses, und etliche in specie Allbert Ekborn / Johan Droste /

und Cordt Travelman respectivè Anno 1511. 1510. und 1509. Knapen / Imgleichen Anno 1400. Berndt Droste Alberts Sohn / und Amelunck von Warendorff / unter anderen von Adel / als Mitgezeugen; auch Anno 1297. Nicolaus de Tinnen Miles, und Anno 1543. Johan von der Tinnen vom Bischoffen Frantz in literis an die Stadt Soest Rittermätige Undersate; wie auch Johann Stevening zum Breich Anno 1622. in einem Paß von der Cantzley des Stiffts / Adlicher Landtsaß genennet worden seyn.

Wie wenig aber mit diesen allen in Ordine ad probandam debitè Nobilitatem Militarem außgerichtet sey / erhellet darauß / daß 1mò, so viel die Zuschrifft Liebe Getrewe betrifft / selbe von denen Fürsten und Landts-Herren / teste quotidianâ observantiâ, wie von Alters / also noch heutigen Tags an alle / so Adliche / als Unadliche Unterthanen und Vasallen / an andere aber / so dem Fürsten und Landts-Herren nicht subject, die Zuschrifft Liebe Besondere gebraucht werde.

Vid. Gail. *tr. de arrest. cap. 7. n. 13.*

Die

Die Titul / Ehrbar und Ehrenveſt aber vors Zweyte / bedeuten gleichfalß nichts / worauß ad Nobilitatem Militarem etwas inferirt werden könne / nihil enim verba illa in vero ac proprio ſenſu aliud ſignificant, quam honoratus ac honeſtus, quales tituli honeſtis ac præcipuis Civibus, ſeu Patritiis auch gegeben werden können; ſicut & communiter ein Erbahr weiſer Raht / wie auch / die Ehrbare Frey- und Reichs-ſtätte dicimus: Et Patritij Ehrbare Geſchlechter / ſeu honoratiores familiæ vocari ſolent.

Speidel. *obſ. jurid. polit. hiſt. lit. G. verb.* Geſchlechter § *vocantur inſuper &c.*

Dargegen irret nichts / quod ipſe Speidel loc. cit. & verb. Erbahr / referat, Nobiles à Majoribus noſtris honoratorũ nomine inſignitos, & à nonnullis Ducibus Nobiles non aliter, als Erbahr / und Ehrenveſt appellatos fuiſſe; Nec enim ſolos Nobiles Militares, ſed & Patritios ita appellatos fuiſſe, præter Speidel. d. loc. teſtatur

Draco *in tr. de orig. Patric. cap. 3. fol. 138. & ſeqq.*

Könte derowegen / wan ſchon die Nobiles Militares zur ſelben Zeit von den deputirten Ständen nicht anderſt als die Erbmänner / mit dem Titul

von

von Ehrbar und Ehrenvest weren begrüsset worden/ welches jedoch nicht erwiesen/ ex ejusmodi identitate tituli paritas Statûs nicht inferirt werden/ cum titulos illos etiam Patritiis in vero ac proprio sensu convenire, atque accommodatos fuisse, ostensum sit.

Quinimò Patritios quandoque honorabili titulo, der Junckeren / Viris etiam Equestribus communi decoratos, ast per hoc privilegia Ordinis Equestris minimè adeptos, sed ne promiscuus appellationis usus confusionem ordinum pareret, strictiùs Stadt-Junckere appellatos fuisse, idem testatur

Speidel. *d. loc. verb.* Geschlechter § *unde etiam.*

Derowegen auch/ wan schon die Erbmänner seu Patritii in vorzeiten denen Rittermässigen gleich titulirt weren/ nachgehendts jedoch ad evitandam ordinum confusionem, da man verspührt / daß die Erbmänner ex paritate tituli paritatem Statûs affectiren wollen/ ein Unterschied in titulaturâ mit Recht und Fueg hette gemacht werden können.

Sicut enim Principi, & Statuum Deputatis ab initio procul dubio liberum fuit Patritios, ac

Nobiles

Nobiles Militares paribus aut diverſis titulis nominare, ita quoque ijſdem liberum remanſit Nobilium Militarium titulos poſtea augere ac mutare; titulis Patritiorum in ſtatu quo relictis.

Daß ſönſten auch in materiâ titulaturæ **die** antiquitas minùs curioſa **geweſen/ erhellet gnugſamb auß verſchiedenen** ad acta producirten Juribus, **beſonders aber auß dem** tranſumpto in rot. ſecundæ Commiſs. fol. 327. **alwo** Anno 1400. **denen ſämbtlichen benenten Zeugen/ ſo theils** reſpectivè **ein Edelman/ theils Thumbherren/ theils Ritter/ theils Knapen/ und theils ein Burgemeiſter/ und** reſpectivè **Rhatman der Stadt Münſter geweſen/ allen** indifferenter **der Titul/ Ehrſahme Beſcheide Leuthe gegeben worden.**

So geſtehen auch die Erbmänner in ihren am 21. Februarii 1614. **eingegebenen** Replicis Num. Cam. 37. §. **wie irrig es auch ſey** ꝛc. **daß in** Sœculo 1500. **noch der Titul Ehrbar/ nicht allein den Weltlichen von Adel/ ſondern auch den Geiſtlichen von Adel oder Unadel gegeben ſey;** quid igitur pariter impedit, **daß ſölcher Titul nicht auch denen Erbmännern/** tanquam Patri-

tiis gegeben werden können / gantz ohne / daß ex paritate tituli ad paritatem Statûs zu inferiren sey.

Zu geschweigen / daß die Deputati Statuum, welche den Erbmänneren gleichen titulum, wie denen Rittermässigen gegeben haben sollen / allenfalß so wenig facto suo dem Corpori præjudiciren können / als weder auch vernünfftig von denselben zu præsumiren ist / daß / nachdem nicht allein dem Joanni Schencking vom Hochwürd. Thumb-Capittul im Jahr 1557. quæstio Statûs movirt / sondern auch die Erbmänner / welche sich auff dem Land-Tag bey der Ritterschafft stellen wöllen / eigener gegentheiligen Geständnüß nach / als dahin nicht gehörig / abgewiesen und verstossen worden / Sie Deputati so wohl vom Thumb-Capittul als der Ritterschafft ihren beyderseits Herren Principalen per ejusmodi titulaturam haben præjudiciren wollen / sondern muß vielmehr aller Menschlichen Vernunfft nach darfür gehalten werden / daß sölche Tituli Ehrbar und Ehrenvest / welche die Deputirte auch post litem illam und respectivè nach der Abweisung vom Landt-Tag continuirt / von ihnen tanquam notæ Nobilita-

tis

tis nicht/ sondern pro titulis, so denen Patritiis auch billich gegeben werden können/ müssen erachtet worden seyn.

Wobey auch nicht ausser acht zu lassen / daß die älteste Brieffe / worinnen die Erbmänner von den Deputatis der Ständen Ehrbar und Ehrenvest genennet/ de dato 1532. & seqq. seyn/ von welchen Jahr anzurechnen/ usque ad tempus litis cœptæ, und daß die Erbmänner dem Land-Tag in qualitate Nobilium beyzuwohnen für inqualificirt oder ohnfähig erklert worden / und vom Landt-Tag respectivè abgewiesen / keine 30. Jahr/ weniger tempus immemoriale außgemacht wird / Quod tamen ad probandam Nobilitatem requiri supra demonstratum fuit.

Was in übrigen die von vielen anderen so Adlichen als Unadlichen an die Erbmänner abgelassene Milliven betrifft / worinnen dieselbe theils gleichfalß Ehrbar und ehrenvest/ theils Edel und ehrenvest / theils auch Wohl-edelgebohrne und Gestrenge genennet worden / mit selben hat es/ so viel den erstgemelten Titul ehrbar und ehrenvest betrifft / dieselbige Bewandnüß;

die letztere aber von Edel und Ehrenvest / auch Wohl = edelgebohrne und Gestrenge meritiren deßwegen die geringste consideration nicht / quia inscriptiones Epistolarum, quæ vel ad amicitiam, vel ad favorem accommodantur, parum ad rem conferre, ipsa olim Camera judicavit; teste

Gylman. *to n.* 4. *symphor. p.* 1. *vol.* 3. *n.* 183.

Vulgatum enim est, daß Titul kein Geldt kosten; unde verba ejusmodi curialitatis, honoris, ac civilitatis nil alterant, nec mutant.

Marp. cons. 23. *n.* 3. *vol.* 3.

Und mögen sölche à privatis beschehene titulationes der hochlöbl. Münst. Ritterschafft umbdeweniger præjudiciren / nicht allein / quia Juri publico per actus privatorum derogari nequit, sondern auch / weilen selbige fast alle nicht allein nach oblauts dem Joanni Scheucking movirter quæstion Statûs, und respectivè beschehener declaration der Erbmänner Ohnfähigkeit zum Landt-Tag / und dabey vorgangener Abweisung deren Erbmänneren vom Landt-Tag / de quibus cum penes acta constet, immemorialis possessio ex post nasci non potuit,

potuit, **ſondern auch ſo gar** lite hâc in Camerâ pendente, **und theils** in Sœculo 1600. **geſchehen/** Cui liti ſanè per ejuſmodi ex poſt, & lite pendente à privatis, imò etiam quibuſcunque Principibus factas nominationes præjudicari non potuit, cùm de juſtitiâ cauſæ ex actis juxta merita cauſæ de tempore, ſeu ſtatu litis cœptæ judicandum ſit.

Anbelangend in übrigen die titulos, Validorum ac Equeſtris Ordinis Virorum & Armigerorum Monaſterienſium; **ſo einigen Erbmänneren** in Actis judicialibus **gegeben ſeyn ſollen/** item, **daß einige ſich ſelbſten/ andere von anderen Knapen/ wie auch der** Nicolaus **von Tinnen** Miles, **und Johan von der Tinnen Rittermatige Underſaſſe/ wie auch Johan Stevening des Stiffts Adlicher Landtſaß genennet ſeyn ſollen/ ſölches als nicht alle** Familien **in gemein/ ſondern deren einige** in particulari **betreffend/ wird bey** examination **einer jeden** Familiæ **ins beſonder gehörigen Orts beantwortet und zu aller Gnüge abgelehnt werden.**

CAPUT VI.

CAPUT VI.

DE ARGUMENTO ERBMANNORUM

IIdò

Daß Sie nemblich andern Adlichen Persohnen in Kleidung sich allezeit gleich gehalten / und mit keiner Kauffmanschafft noch andern Gewerb bemengt haben.

ITa quidem allegant Erbmanni **aber keines/ sondern vielmehr das Wiederspiel von den letztern ist dieserseits oben** Cap. 2do **bewiesen/ alwo** remonstrirt **worden/ wie das verschiedene deren Erbmänneren in Vorzeiten nicht allein Kauffmanschafft / sondern auch andere einem Ritterbürtigen nicht anstehende Gewerb und Handwercke getrieben haben/** suppositâ verò etiam illius adversarij allegati veritate ; **So folgte doch darauß weniger als nichts** ad probandam Nobilitatem. Siquidem Nobiles mercimonia quidem eoque magis opificia exercere non decet

Text. in L. Nobiliores C. de commerc. & mercat.

Qui

Qui enim mechanicas artes exercet, Nobilis esse nequit

Anron. de Butrio *in rubr. Ne Cler. vel Monach. secul. negot. se immisc.*

Idque adeo, ut Nobilis, si mercimoniam aut mercaturam aliamve artem mechanicam seu vile officium exerceat, privilegium Nobilitatis amittat, & ignobilis habeatur ac dicatur.

Joan. Faber *in l. falso. Cod. de divers. rescript.*

Daß aber nicht alle / so sich der Kauffmanschafft und Handwerckeren enthalten / und von ihren eygenen Gütern / Renthen und Zinßen leben / darumb für Adliche zu halten / bezeugt klärlich des heyl. Röm. Reichs Policey-Ordnung zu Augspurg Anno 1530. errichtet / alß worinnen §. von Bürgeren in Städten deutlich vermeldet wird / daß dreyerley Arth von Bürgeren seyn / als erstlich die gemeine Bürger / welche sich von Handwercken ernehren / so dan Gewerb- und Handels Leute / so Kauffmanschafft treiben / und drittens / die von Raht / Geschlechten / und sonsten vornehmen herkommens / so ihrer Renth und Zinßen geleben. Welche alle deren dreyerley Arth Bürgere dannoch / nicht höher dan Bürgerlichen Standts geachtet /

und

und von denen Adlichen außtrücklich alda separirt werden.

Wie dan in specie auch sölchen Bürgeren von Raht und Geschlechten/ so ihrer Zinß und Renthen leben/ zwarn anbefohlen/ sich den Gewerb- und Handelsleuten in Kleidung / paucis duntaxat exceptis, gleich zu halten; Wie wenig aber denselben nachgelebt / sondern im Reich fast über all die Kleider-Pracht also zugenommen / daß weder der Bawr vom Bürgeren / weder der Bürger vom Adlichen an der Kleidung unterschieden werden können/ bezeugt leider mehr als zu viel die hernach erfolgte Reformation guter Policey auch zu Augspurg Anno 1548. auffgericheet/ §. von unordentlicher Köstlichkeit der Kleidung ꝛc. also daß kendtlich auß sölcher der Erbmänneren angegebener über Standtsmässigen Kleidung ad Nobilitatem Militarem nichts zu inferiren stehe/ zumahlen auch leider noch heutigen Tags eben dergleichen übermässiger luxus und kleider-Pracht fast überall im Schwang ist.

CAPUT

CAPUT VII.

DE ARGUMENTO ERBMANNORUM.

3tio.

Alß nemblich / daß Sie gleich andern von Adel von alters hero ihre Wapffen mit offenem Helm und Schildt geführt haben.

INSIGNIA, quæ vulgò **Wapffen mit Schildt und Helm** vocantur, describit.

Limn. *tr. de jure publ. lib.* 6. *cap.* 6. *n.* 13.

Quod sint signa summi Principis auctoritate alicui concessa, aut propriâ voluntate assumpta, personam à personâ, familias à familiis, Civitates à Civitatibus, Collegia à Collegiis distinguentia; Eaq; quidem Nobiles cum galeâ apertâ seu Coronâ etiam exornatâ, & è contra Plebeji insignia cum galeis clausis gestare solent; Idem verò etiam patritiis, vulgò **den Bürgern von Geschlechten**/ cum de plebe non sint, antiquitùs permissum fuisse, testatur

Draco *d. tr. de orig. patric. lib. 3. cap. 4. n.* 11.
Speidel. *d. observ. lit.* W. *verb.* Wapffen/Offene Wapffen/ Schild/ und Helm / J. Quæritur an Patritiis &c.

Uti quod Norinbergenſes, Auguſtani, Ulmenſes & Francofurtenſes Patritii Galeis omnes apertis; Argentoratenſes verò & alii partim clauſis, partim apertis utantur, idq; inde fortaſſis fieri, quòd nonnulli indifferenter æſtiment, cuicunq; ſuper inſignibus galeam claulam gerere conceſſum, ei ſimul permitti, ſi velit uti apertâ; **Als ſolte einer/ ſo ein verſchloſſenen Helm führet / auch gar wohl einen offenen Helm führen dörffen / dieweil der verſchloſſene Helm zum Ernſt / der offene aber zum Schimpff angeſehen; und aber wer den Helm zum Ernſt brauchet / ſelber ihn eben wohl zum Schimpff auch brauchen möge.**

Draco *d. loc. n.* 13.

Wie dem aber ſey/ ſo iſt zum wenigſten ohnläuchbar/ daß verſchiedene andere auch / ſo nicht Rittermäſſigen Adels/ dergleichen Wapffen mit offenen Helm und Schildt von altershero geführt haben/ und noch heutigen Tags führen/ welche ſölches vel ex ſpeciali conceſſione Principis, vel ex uſu aut præſcriptione **haben**; Neque enim inſignia per

ſe

ſe Nobilitatem conferunt, neque Princeps conferendo alicui inſignia, Nobilitatem ſimul conferre cenſetur ; Aliud eſt enim Nobilem eſſe, aliud **ein offen Wapffen haben** ; Sicq; Comites Palatini licet interdum poſſint **offene Wapffen geben**, nobilitare tamen nequeunt ; ita in term.

Beſold. *theſ. pract. verbo* **Wapffen** *in addit. §. & quidem Nobiles &c. in fin.*

Alſo können zwarn die Erbmänner ex ſpeciali Conceſſione Imperatoris vel Privilegio aut uſu, ſeu præſcriptione **dergleichen Wapffen gleich anderer Stätten** Patritiis, **oder Bürgeren von Geſchlechten geführt haben** / ad Nobilitatem verò Militarem nihil inde inferri poteſt ; Quia Privilegia ſtrictè accipienda ſunt, & tantum dicitur præſcriptum, quantum poſſeſſum, non ultra ; & aliud eſt Nobilem eſſe, aliud jus inſignium

cum Galeâ etiam apertâ habere,

per præmiſſa.

CAPUT VIII.

DE ARGUMENTO ERBMANNORUM 4tò.

à Matrimoniis cum Nobilibus contractis.

DAß in alten Zeiten ante litem cœptam, und bevor dem Joanni Schencking à Reverendissimo Capitulo quæstio statûs movirt / und die übrige Erbmänner / als Sie ohnverschrieben zum Landt-Tag erscheinen und bey der Ritterschafft sich stellen wöllen / darvon / und vom Landt-Tag abgewiesen / die Erbmänner gemeinlich cum Nobilibus Militaribus matrimonia eingangen / ist bey den gantzen Actis nicht erwiesen / sondern vielmehr ohnwiedersprechlich wahr und ohnläuchbar / daß sie gemeinlich an sich untereinander / und sonst auch öffters an Bürgerlichen Standts-Personen geheyrahtet haben / wie oben Cap. 2dò. von vielen remonstrirt worden.

Zu dem muß dießfals inter matrimonia Erbmannorum cum filiabus Nobilium, & Nobilium cum filiabus Erbmannorum wohl distinguirt

werden;

werden; dan was die erste belanget/ ist bekant/daß/ weilen von den Adlichen Geschlechteren gemeinlich nur der älteister/ oder sonst nur einer von den Söhnen/ wer Erb- und Stamm-Herr wird/ zu heyrahten/ die übrige aber entweder auf Adliche Stiffter und Ordens accommodirt zu werden/ oder ihr Glück im Krieg zu versuchen pflegen; So geschicht dahero/ daß nicht alle Adliche Töchter gleichmässigen Standes Heyrahten erreichen/ sondern einige/ deren Beruff etwan nicht ist/ ihr Leben auf Stifftern und in Clösteren hinzubringen/ mit heyrahten an reiche und wohlvermögende Erbmänner/ oder auch Kriegs-Officier, vorlieb nehmen und sich vergnügen müssen; Wobey auch die Elteren und Verwandten umbdeweniger Bedencken zu tragen/ weilen sölches ihren Adlichen Geschlechten keine macul anhencket/ cum fœmina finis & caput familiæ dicatur.

Speidel. *verb.* Geschlecht. *Famil'a. obs.* 92. §. an & quando, &c.

Derowegen sölche Verheyrahtung der Erbmänneren mit Adlichen Töchteren in gar keine consideration zu ziehen; zumahlen was hingegen die von der Ritterschafft betrifft/ nicht erweißlich/

ſondern vielmehr Notorium, daß ſelbe an Erb-männiſche Töchter niemahlen/ als etwan/ da ſelbige Erb-Töchter geweſen/ oder anſehentliche dotes gehabt/ und alſo ein oder ander bona ac divitias ſplendori Avitæ Familiæ ſuæ vorgezogen/ geheyrahtet haben; Auß welchen ein oder anderen Falß/ und auß anderen Abſehen eingangenen Heyrahten/ ad paritatem Statûs, oder daß die Erbmänner gleichen Adlichen Standts erachtet/ zumahlen nicht zu inferiren ſtehet.

Es ſchaffen auch hiergegen nichts die von einigen reſpectivè Stiffts Münſter/ Oßnabrück und anderer benachbahrten Länder Eingeſeſſenen von Adel im Jahr 1575. und 1576. bey Päbſtl. Heyligkeit pro Joanne Schencking eingelagte/ bey den Cammer-Gerichts Acten ſub num. Cam. 11. & 12. erſindtliche interceſſion-Schreiben/ worin ſelbe dem Anſehen nach atteſtiren/ daß Sie von altershero magnâ ex parte, uti verba ſonant, mit denen Münſt. Erbmänniſchen Familien ſich verheyrahtet/ ihre Töchter denſelben zur Ehe gegeben/ und Sie vor Rittermäſſige geachtet haben; maſſen mit dergleichen partialibus & emendicatis ſuffragiis, auch ohnbeſchwornen atteſtatis

einiger

einiger privat, mehrentheils frembden und außländischen / zum theil auch ohnbekandten von Adel / umbdeweniger in jure was außzurichten / weilen lang vorhero schon die sämbtliche beym Landt-Tag zu Münster in corpore versamblete Ritterschafft dieselbe für Rittermäßig nicht erkandt / sondern Sie als zur Ritterschafft nicht gehörig / von Sich / und vom Landt-Tag abgewiesen und verstossen hatten / cui corpori ac communi Ordini Equestri per attestata ejusmodi partialia ac injurata in proprium commodum elargita, kendtlich nicht præjudicirt werden können.

CAPUT

CAPUT IX.

DE ARGUMENTO ERBMANNORUM

5tò

Daß nemblich Sie gleich anderen von Adel / von den Steüren und Collecten ordinariè **frey gewesen; wan aber in hohen Nothsachen die von der Ritterschafft sich freywillig mit angegriffen / in solchen Fällen auch ihre Vor-Eltern gleich andern von der Ritterschafft das ihrige** præstirt **haben.**

AUff **dieses** Argumentum, quod bipartitum est, **dienet kürtzlich zur antwort / daß solches / theils zumahlen irrig / theils unbegründet sey /** ut verò hoc rectè intelligatur, scire oportet 1mò, **daß im Stifft Münster nicht alle Erb und Güter schatzbahr / sondern deren auch viele in grosser anzahl frey / und** exempt

seyn /

seyn / welche auch von undencklicher Zeit hero von bürgerlichen Standts-Personen possidirt worden / dahero ab immunitate à collectis seu possessione prædiorum immunium vorerst / deren doch einige von den Erbmänneren gar keine andere fast wenig besitzen / ad Nobilitatem Militarem weniger als nichts zu inferiren stehet / so dan 2do daß in vorzeiten / wie noch / von den Erb-Herren / oder eigenthümberen der Erben und Güteren nicht / sondern von dem gemeinen Mann / als Bürgeren in den Stätten / und Bauren auffm Lande / so die Erbe und Kotten unterhaben / die Schatzungen ordinariè præstirt worden und noch heutiges Tags præstirt werden.

Wan aber 3^tiò in alten Zeiten bey extraordinari Nohtfällen auch die von der Ritterschafft sich mit angegriffen / und beym Landt-Tag freywillig eine so genante Erbschatzung gewilliget haben / so synd auch billich die andere / so in- als außländische Erbmans darzu gehalten worden / nicht daß Sie den Rittermäßigen gleichen Standts geachtet / sondern daß es von den gemeinen Landt-Ständen beym Landt-Tag also beschlossen und beliebet worden: Wie sölches klärlich verschiedene

Protocolla und Landt-Tags Abschiede/ in specie ein Land Tags Abschied de anno 1534. nach Exaltationis S. Crucis, in folgenden formalibus, bezeugt:

To den Behoeff/ und Stüer solcher Unkosten und dieses Landes Undersaten Wohlfahrt / Unse gnädige Herr / gemeine Ritterschafft / und Geistlichkeit dieses Stiffts Münster/ verwilliget / und sick begeven / von einen jderen ehren tobehörigen Erven/ besatt oder unbesatt/ de im Kley und guder Awe belegen/ und vulplögig / drey Goldgüld. de nicht vulplögig/ oder im Sande twe Goldgülden / und van einen Kotten / de einen Gülden doet / einen halven Goldgülden to geven.

Und willen sülckes NB. der Erven Herrschappen by sick / ohne Beschwerung der Lüden/ darup sittend verleggen ꝛc.

De Geistlichen NB unbeervet / den teinden Penning eres jährlichen Einkommens / und wo se süß berenteet / oder begüteet/ darvan gelikentlich upleggen ꝛc.

NB. For.

Zu Behueff und Stewer solcher Unkösten und dieses Landes Unterthanen Wollfahrt / Unser gnädiger Herr / gemeine Ritterschafft und Geistlichkeit dieses Stiffts Münster gewilliget und sich vereiniget / von einem jeden ihnen zugehörigen Erb. Guet auff den Lande mit Bauren besetzet oder ohnbesetzet/ welches im Kleegrund oder guter Awe belegen und vollpflügig ist / drey Goldgülden / welches nicht vollpflügig oder im Sande gelegen/ zwey Goldgülden / und von einem Kotten/ so einen Gulden zur Pfacht thuet / einen halben Goldgülden zu geben.

Und wollen solches NB. die Herren solcher Erb. oder Bauren. Güter vor sich/ ohne die Leuthe/ welche selbige bewohnen/ zu beschweren/ erleggen ꝛc.

Die Geistliche ohnbeerbet / oder welche solche Landt. Güter nicht haben/ den zehenden pfenning ihres jährlichen Einkommens / und wo sie sonst berentet oder begütet / davon imgleichen beytragen.

NB.

NP. Forder de uthgedrevene Mönsterische Börger / NB. de Erve hebben/ ohrboddig/ ohngeachtet eres groten merckliehen erlittenen Schadens von denselven/ NB. glieck der Ritterschap to doen/ de jenige aver / so sonst Ackerlandt / und Saet hebben/ vor Münster nicht belegen / dese in Nutzung und Gebruick sien/ den vifften Penninck entrichten.

Und de andere Börger / so Koepmans Handel/ Handwerck oder sonst Nahrung driven / ein jeder na gestalt van sinen werveden Güderen und Handtherung einen halben Gülden/ einen Orth/ oder Schreckenberger geven.

Item van allen anderen Erven und Güteren im Stifft Münster/ besatt oder unbesatt/ se sien inn- oder uthländischen Geistlichen off Weltlichen tobehörig/ salt in gliker gestalt/ als NB. van der Ritterschap uthgegeven werden.

NB. Fürters die außgetriebene Münstersche Bürger/ NB. die Erben / id est Landt- oder Bauren-Güter haben erbtetig / ohnerachtet ihres erlittenen grossen mercklichen Schadens/ von denselben gleich der Ritterschafft zu thuen / die jenige aber so sonst Acker- und Saat-Landt haben / vor Münster nicht belegen/ welches sie im Nutz und Gebrauch haben/ den fünfften pfenning entrichten.

Und die andere Bürgere/ welche Kauffmanschafft / Handwercke und sonst Nahrung treiben/ ein jeder nach gestalt von seines Gewinns Güteren und Handthierung einen halben gülden/ einen Orth oder Schreckenberger geben.

Item von allen anderen Erb- oder Landt-Güteren im Stifft Münster / mit Bauren besetzet oder ohnbesetzet/ sie seyn ein- oder außländischen Geistlichen oder Weltlichen zugehörig / soll in gleicher gestalt als NP. von der Ritterschafft außgegeben werden.

Diesen beygesetzet / was im Landtags Abschiede Anno 1539. §. Dewile oick ꝛc. erfindlich his formalibus:

Dewiele oick in etlichen vorigen gewilligten Anschlägen / de van Adel / und NB. andere / so Erve und Güder hebben / vor ere Persohn up ein Tax gesett / und befunden / dat de Nueßlüde / und Teller der Erven beschwert worden / de Penningeeren Herrschappen dartostrecken / ist bewogen / und vor billich geachtet / affgeredet und bewilliget / dat sodanes dütemael gänßlich unbliven / und in gynen Weg vorgenommen werden soll / sondern NB. de Erffherr selve / van eren Uptümpsten und Nätzungen ere geboirliche Tax / ohne erer Lüde Beschwer und Schaden verrichten sollen.

Dieweilen auch in etlichen vorigen Anschlägen / die von Adel / und NB. andere / so Erb. id est Bauren-Güter haben / vor ihre Persohn auff eine Tax gesetzet / und befunden / daß die Bauren und Zellere der Erben beschweret worden / die Pfenninge ihren Guetsherrn darzustrecken / ist bewogen und vor billich erachtet / abgeredet und bewilliget / daß ein solches vor dießmahlen gänßlich verbleiben und in keinem Weg vorgenommen werden solle / sondern die Erbherren selbst von ihren Ufftünfften und Nützung ihre gebührliche Tax / ohne Beschwer und Schaden ihrer Leuthen verrichten sollen.

Welches dan auch ijsdem ferè formalibus **wiederhohlet wird in denen Landt-Tags Abschieden** de Anno 1539. **und anderen.**

So wil man einen jeden / so dieses reifflich erwegen und überlegen wird / hochvernünfftig judiciren lassen / **ob denen Erbmännneren so wohl die** allegirte exemption, **als daß Sie in Noht-Fällen der Ritterschafft gleich** contribuirt **haben** / ad probandam æqualitatem Statûs, seu Nobilitatem Militarem **im geringsten behülfflich seyn könne / da wie oben** remonstrirt / **die Erbherren** / id est

welche

welche Erbe haben / olim Erffmans dicti, noch heutigen Tags / sie seyn Adlich oder Unadlich / nichts vor ihr / sondern nur die Zellere der Erben die Schatzung præstiren / oder wo die Erbe wüst und unbesetzet seynd / die Schatzungen ohne Unterscheid / ob die Erbe Adlichen oder Unadlichen zugehören / Behueff der Schatzung außgethan / und verpachtet werden; In Noht-Fällen aber / da so gar der Landts-Fürst selbst / neben dem Thumb-Capitul / und sämptlicher Clerisey, wie auch Ritterschafft sich angegriffen / die Billigkeit ja erfordert hat / daß auch sie Erbmänner / und beerbete Bürger aus Münster so wohl / als alle andere Geist- und Weltliche / in- und außländische Erb-Herren / welche Erbe und Güter im Landt gehabt / darvon der Ritterschafft gleich præstiren müssen / gantz ohne / daß hierauß æqualitas Statûs zu inferiren: Massen auch von allen anderen Erben und Güteren / sie wären Geist- oder Weltlichen / In- oder Außländischen zugehörig / in gleicher Gestalt als NB. von der Ritterschafft præstirt werden müssen; quin ex verbis illis, daß die Erbmänner oder Bürgere auß Münster / so Erbe hatten / NB. der Ritterschafft gleich zu thuen sich erbotten /

manifesta potiùs distinctio inter Cives, seu Erbmannos, & alios Ordinis Equestris colligitur. **Nachdemahlen/wo selbe unter der Ritterschafft gehörig erachtet weren worden/ alßdan selbige unter voriger Willigung der Ritterschafft schon mit begriffen/ und also selbe nicht der Ritterschafft gleich/ sondern** per se, **als Glieder von der Ritterschafft/ wie die Borg-Männer / so viel deren Ritterbürtigen Standes seyn/ der vorhergehender** general **Willigung gemäß / das ihrige heeten** præstiren **müssen.**

CAPUT X.

DE ARGUMENTO ERBMANNORUM.

6to.

Daß nehmlich Sie/und ihre Vorfahren/ so wohl in- als ausserhalb des Stiffts Münster von verschiedenen Fürsten / Graffen und Herren mit Lehn-Gütern in Dienstmans statt belehnet/ selbige auch

iederzeit

iederzeit / wan die Noth es erfordert / vermannet haben / und wan von den Regirenden Landts-Fürsten die Lehnmänner des Stiffts zu Lehndienste verschrieben / solches an Sie / gleich als an die von Adel ijsdem titulis, eodemque scribendi stylo geschehen sey.

A feudis ad Nobilitatem Militarem non inferri, jamtum supra Cap. I. paucis indigitatum est, und bezeugt solches klärlich der Text. in lib. 2. feud. tit. 10. §. Cœteri verò; Cujus verba hæc sunt.

Cœteri verò, qui ab antiquis temporibus beneficium non tenent, licet noviter à Capitaneis, seu Valvasoribus acquisierint, Plepej nihilominùs sunt.

Nun gestehen zwar die Erbmänner selbsten in ihren Responsionibus ad art. defens. pro hâc parte exhibitos, in specie 173. 174. & seqq. daß verschiedene andere Bürgerlichen Standes Personen/

sohnen/ Lehn-Güter vom Stifft haben/ und zu der Zeit bereitz gehabt haben / mit dem beygefügten Vorwandt aber / daß sölches quò ad alios Civicæ conditionis tempore cœptæ litis, noch etwas newes gewesen/ hingegen Sie feuda antiqua & antiquissima hetten/ quæ possessores suos prætensè nobilitassent.

Beneben aber/daß sölches quò ad Erbmannos eadem facilitate, quâ asseritur, negirt wird/ bezeugt so gar zum Uberfluß das bey der Lehn-Cammer befindliche Lager Buch/ laut beygefügeten Extractus sub lit. A. das helle Wiederspiel/wie daß nehmlich verschiedene andere Bürgerlichen Stands Personen so gar ehender / als einiger von den Erbmänneren probirt seyn/ und zwarn in eâdem formâ, wie die Erbmänner/ nehmlich in Dienstmans statt belehnt worden seyn.

Ist sonsten auch zumahlen irrig/ quod feuda antiqua hodie nobilitent; Non enim feuda hodie nobilitant, nisi regalia, seu dignitatem regalem annexam habentia, uti Ducatus, Marchionatus, &c.

Schrader. *de fond. p. 2. cap. 3. n. 15.*

Nec aliter, quàm si feuda ejusmodi immediatè

à Cæ-

àCæſare, ſeu Rege ſuperiorem non recognoſcente conferantur; Jus nobilitandi enim non niſi Majeſtatem habenti competit.

Hattyſer. *in Analyſ. Juris feud. cap.* 4.

Tyraq. *de Nobil. caſ.* 7. *n.* 4. *&* 9.

Ac proinde à poſſeſſione feudorum non Regalium Nobilitatis argumentum ſumi nequit.

Beſold. *in theſaur. pr. verbo* Adenlich Lehn §. Primi ordinis *& ſeqq.*

Nec obſtat præcit. Text. in lib. 2. feud. Qui à contrario ſenſu innuere videtur, quod ab antiquo beneficia poſſidentes pro Plebejis habendi non ſint; Nam id ſi tempus antiquum reſpectu præſentis temporis accipiatur, minimè dici poteſt, quia hodie & ab antiquo, ultra centum, imò ducentos & plures annos non tantùm Cives, ſed & Ruſtici jamtum feuda tenent; Intelligendus itaque eſt ille Textus de tempore antiquo, reſpectu temporis, quo libri feudorum ſcripti ſunt, cum & illi, qui tunc noviter feuda acquiſierant, nihilominùs ibi Plebeji dicantur, **Sonſten folgen würde / daß ein Bürger oder Baur / ſo heut ein Lehn erwirbt / über hundert oder mehr Jahren** pro Nobili **geachtet werden müſte /**

quod absurdum, & ab omni ratione alienum esset.

Umbdeweniger aber noch mögen die Erbmänner von ihren tragenden Lehn-Güteren sich den Adelstandt arrogiren/ **weilen selbige alle oder mehrentheils schatzbare Erbe seyn/** cujusmodi sanè, si unquam alia, ignobilia feuda dicenda sunt.

Ob sonsten die Erbmänner/ auff erforderung ihre Lehn der Gebühr vermannet haben/ ist alhie in quæstione **nicht; und haben sönst selbige daran nichts/ als ihre Pflicht und Schuldigkeit geleistet/** Fidei siquidem & servitiorum necessitas omnibus quibuscunque feudis imcumbit.

Text. in lib. 2. feud. tit. 23. in fin.

Was aber übrigens de eodem scribendi stylo, **welcher an die Erbmänner/ gleich als an die von der Ritterschafft gebraucht seyn solle/ angeregt wird/ ist eines theils nicht erwiesen/ massen keine Anschreiben wegen geforderter Lehn-Diensten an die von der Ritterschafft beygebracht/ worauß die** allegirte paritas styli **ersichtiget werden könte/ andern theils** ad probandam paritatem Statûs **zumahlen ohnerheblich/** cum minimè inconveniens sit, Vasallos omnes unius tenoris Rescripto ad servitia

vitia vocari; wie dan auch nicht erwiesen / daß andere Lehn-Leuthe / so nicht von Adel / alio stylo, als sie Erbmänner zu Dienste gefordert seyn.

CAPUT XI.

DE ARGUMENTO ERBMANNORUM

7mò

Daß nehmlich ihre Vor-Elteren / so nicht des Rahts zu Münster gewesen / angeblich von alters hero zu den Landt-Tägen dergestalten admittirt worden seyn / daß Sie sich denen von Adel beygestellet / und darbey geduldet worden.

SOll mercken ist alhier erstlich / daß die Erbmänner / so nicht des Rahts gewesen / gegentheiligen eigenen angeben / und testibus actis sub num. act. Cammer. 26. & 27. gethaener Geständnüß nach / gleich

gleich anderen Rittermäßigen von Adel / so wohl vor- als nach der Münsterschen im Jahr 1533. bey Zeiten der Wiedertäuffern vorgangener Belagerung zum Land Tag nicht verschrieben / sondern / daß Sie nur allein vorwenden auff Gemeine an Burgemeistere und Raht der Stadt Münster ergangene Verschreibung / oder notification zum Landt-Tag bey der Ritterschafft erschienen / und dabey geduldet zu seyn / welches dan selbe durch einen ex actis Romanis inter Joannem Schencking / & Reverendissimum Capitulum Monast. genommenen Extractum rotuli sub num. inter producta 16. Febr. 1682. 138. zu behaupten vermeinen.

Beneben aber / daß solches ein Extractus mutilus ac mancus, & in plerisque ad alibi prædeposita se referens, und also ein illegale transsumptum ist / cui nisi viso integro originali nulla fides, aut vis probandi adscribi potest.

Felin. & DD. *in cap. fin.* De fide instrum.

Instrumentum enim, seu examen testium non solum in passibus unam partem adjuvantibus, sed integrè pro utrâque parte producendum, cum unum ex altero declarari, ampliari, vel suppleri possit.

Ruland.

Ruland. *in tr. de Commiſſ. & Commiſſ. lib. 5. cap. 32. n. 1. 2. & ſeqq.*

So kan auch ſolches Zeugen verhöer darumb bey dieſer Inſtantz **den geringſten** vim probandi **nicht gewinnen / weilen auß den Rechten bekandt iſt /** quòd acta in uno judicio, præſertim incompetenti, non faciant fidem in alio, & inter alias perſonas, per tit. Cod. inter alios acta, aliis non præjudicare.

Socin. *Reg. 8. 9. 10. & 11. per tot.*

Jedoch geſetzet auch / wiewohl citra præjudicium, **daß die Erbmänner nach der Münſteriſchen Belägerung /** ſeu poſt Annum 1534. (de anteriori enim tempore nullus ex omnibus teſtibus deponit) **einige mahlen ohnverſchrieben erſchienen / und ſich bey der Ritterſchafft geſtellet / auch dabey weren geduldet worden / ſo folgte doch auch darauß deren Erbmänneren Adelſtand nicht / nachdemahlen die erſcheinung** ad Comitia, ex ſe, & naturâ ſuâ **vorerſt kein** Argumentum Nobilitatis **iſt / zumahlen an verſchiedenen Orthen / neben denen von der Ritterſchafft / auch andere Erb-Herren / oder welche im Land Erb und Güter haben / bey den Landt-Tägen** admittirt **werden /**

und ob zwarn nicht ohne / daß wo nach Landts-Gebrauch und Herkommen bey der Ritterschafft die Auffschwerung üblich / die jenige / welche also auffgeschworen und demnegst zu den Landt-Tägen verschrieben werden / pro Nobilibus, donec contrarium aut per errorem id factum probetur, zu achten seyn; So können doch die Erbmänner dieses ihnen nicht zum Vortheil appliciren / angesehen Sie weder jemahlen bey der Ritterschafft zu Münster auffgeschworen / weder als Glieder von der Ritterschafft zu den Landt-Tägen verschrieben worden.

Massen was dessen dem Bernsfeldt und Johan von der Tinnen zum Bernsfeldt einige wenig Jahren ante litem cœptam, und noch ein Jahr darnach / nehmlich Anno 1598. und deme Herman Kerckering / zur Borg vermög concluſi de Anno 1629. wiederfahren / respectivè per errorem aut ex ſpeciali gratiâ, wegen deren Häuseren Bernsfeldt und Albinghoff geschehen / wie seines Orts breiter hierunter remonstrirt werden ſolle.

Könten demnach die Erbmänner / als welche /

che/ wie andere von der Ritterschafft nicht verschrieben worden/ allenfalß ex prætensis aliquot ejusmodi actibus, daß sie ohne Verschreibung ad Comitia angeblich erschienen und geduldet seyn/ auffs höchste nur possessionem vel qu. illius juris, nicht aber possessionem vel qu. Nobilitatis erzwingen/ aliud est enim Nobilem esse, & aliud ad Comitia comparere, wie solches oben angeregt/ und die Erbmänner in ihren eigenen exhibitis sub num. Cam. 18. §. dieser Punct aber ꝛc. deutlich genug gestanden haben; verba dicti §. hæc sunt:

> Dieser Punct aber (scil. Nobilitatis per sententiam Romanam prætensè declaratæ) als derselbig nicht in Zweiffel zu ziehen/ noch ichts darüber zu disputiren/ sondern zu rechte ist außgeführet/ so stehe das dahin/ ietzt aber versamur NB. in puncto des Landt-Tags/ und ob wir nicht billich zum selben besamblet/ und verschrieben werden sollen ꝛc.

Ijque

Ijq; seclusâ etiam Nobilitate ex illa ratione sibi deberi sustinere voluerunt, **daß gemeine Sachen/ durch derenselben sümptlichen Raht** (denen Sie directò & absque medio **betreffen**) **fürgenommen/ bedacht und abgehandelt werden müsten; derohalben Sie/ als welche so wohl als andere von Adel im Lande begütet / und darumb ihnen nicht weniger als anderen von Adel/ und getrewen Landtsassen/ an des Vatterlandes Wohlfahrt und Abgang gelegen/ zu Berahtschlagung gemeiner Sachen/ wan sonsten der Beschluß bündig seyn und Sie und die Ihrige mit binden solte/ billig mit beruffen werden müsten.**

Vid. Exhibitum Erbmannorum *sub num.* Cam. 17. §. Und dan auch nicht weniger ꝛc.

Wan nun gesetzet/ jedoch ohngestanden/ die Erbmänner/ so nicht des Rahts gewesen/ auß diesen Vorwandt etwan einige als zwey/ drey/ oder viermahlen obwohl nicht verschrieben/ zum Landt-Tag erschienen/ und sich bey denen von der Ritterschafft gestellet/ und dabey geduldet weren worden; So würden Sie iedoch per aliquot ejusmodi temporibus bellicis forsan, **und da das Landt in grossen Nöhten/ wie kendtlich** tempore Franciſci

von

von Waldeck offt und viel geweſen/ toleratos actus nicht einmahl ipſum jus comparendi taliter ad Comitia, weniger Nobilitatem præſcribirt haben.

Quemadmodum enim trita eſt Juris Regula, quod tantum cenſeatur præſcriptum, quantum poſſeſſum, nec quicquam ultra;

Decian. *reſp.* 22. *num.* 27. *vol.* 1.

Ita quoque conſtat, quod licet aliquando quid toleretur, attamen ex tolerantiâ minimè obligatio ſeu jus inducatur, quia multa per patientiam tolerantur, quæ ſi deducta in judicium fuerint, fundamentum juris non habent.

Text. notab. in Cap. Cum jam dudum *X. de præbend.*

Quin ipſum verbum, tolerare, id, quod toleratur, jus non eſſe, ex aliquo tamen accidenti hìc & nunc tolerari, denotat.

Decian. *vol.* 3. *reſp.* 30. *n.* 34.

Es hat ſönſten auch ſo wohl der Landts-Herr/ als die löbliche Ritterſchafft wieder ſolche deren Erbmänneren eigenmächtig unternommene erſcheinung/ daß dardurch ihnen kein Jus anerwachſen mögen/ ſich dardurch genugſamb verwahrt/

daß nicht allein der Hoff-Marschall bey eröffnung des Landt-Tags allezeit zu sagen pflegt/ daß wer nicht zum Landt-Tag verschrieben/ abtretten solle/ wie sölches auch die zu Rom abgehörte Zeugen attestiren; sondern auch/ daß/ als sölche höffliche Abweisung bey ihnen nicht Platz finden wöllen/ sie etliche mahlen/ nach laut ihrer eigener sub num. Cam. 26. & 27. gethaener Geständnüß/ benentlich im Jahr 1559. und 1561. würcklich vom Landt-Tag abgewiesen seyn/ worüber dan zwarn Sie bey damahligen Landts-Herrn sich beklaget/ von selben aber teste proprio eorundem exhibito sub num. Cam. 28. daß Seine Fürstl. Gnaden in diesen Sachen nichts newes/ sondern wie Sie es von Alters gefunden/ also es gebraucht hetten/ geantwortet/ darauff auch ohne eintziger appellation oder provocation rühig acquiescirt haben/ biß deren Successores nachgehends die Fürstl. Statthältere und Rähte/ als ob selbe sie durch ihrer nicht Verschreibung zum Landt-Tag wieder alten Gebrauch und Herkommen/ an ihren Standt und Ehren verkleineren thäten/ diffamirt/ und dardurch Selbige ad instituendum hunc processum ex l. diffamari veranlasset haben.

Auß

Auß welchen gleich ohnwiderſprechlich erhellet/ daß die Erbmänner/ ſo nicht des Rahts zu Münſter/ fals ſelbige jemahlen eine poſſeſſion vel qu. comparendi ad Comitia acquirirt hetten/ wie iedoch nicht geſtanden wird / dieſelbe per ejuſmodi non tantùm verbalem, ſed & realem prohibitionem atque ejectionem cum tanti temporis acquieſcentiâ verlohren hetten / alſo auch erſcheinet darauß von ſelbſten/ daß die Erbmänner ante dictam prohibitionem ſolches Jus bey weiten nicht præſcribirt haben; Maſſen kein Zeuge de tempore ante obſidionem Urbis Monaſterienſis, quæ fuit Anno 1534, noch auch hernach de certis Annis, ſondern der Zeug Herman Heerde de tempore poſt obſidionem, der Zeug Joannes Bolandt de tempore intra proximos octodecim ſeu novendecim Annos, und der Zeug Joannes Langerman de tempore intra proximos viginti Annos vel circiter, der Zeug Herman Menneman de tempore poſt obſidionem & reſtaurationem Civitatis Monaſterienſis, und der Zeug Henricus Vendt de tempore, quo is in Senatu fuit, illud tamen non exprimendo, und zwarn nicht de Actibus ad ſeriem Annorum continuis, ſondern allein per verba, quæ de tribus aut quatuor

tuor vicibus verificari possent, sœpius, quandoq;, aliquoties, & aliquando nullis etiam certis annis nec personis expressis, ita ut non constet, an testes concordantes, an singulares sint, **melden und** attestiren **thuen. Auffs höchste endtlich könte** ex omnibus illorum testium dictis **keine längere Zeit** eruirt **werden / als** de proximis octodecim seu novendecim Annis ante datum testimonium, juxta dictum testis **Bolandt**; cui reliquorum testium in specie Joannis Langerman, qui de proximis 20. Annis vel circiter deponit, & aliorum, qui de tempore post obsidionem nullis certis expressis Annis deponunt, concordanda forent:

Auß welchen ad 18. **oder** 19. **Jahren / allenfalß einige mahlen etlichen Erbmänneren** (**so nicht des Rahts**) **geschehenen und** tollerirten comparitionibus ad Comitia, **keine** præscriptio legitima **gewiß erzwinglich /** siquidem ad præscribendum ejusmodi jura, non minor, quàm temporis immemorialis possessio sufficit.

Zu geschweigen die Zeugen zwarn deponiren **wöllen / daß die Erbmänner / so nicht des Rahts zu Münster gewesen / einige mahlen wohl auff den Landt-Tägen bey denen von der Ritterschafft**

ge-

gestanden keiner aber / als nur der eintziger Zeug Herman Heerde / daß selbe deren von der Ritterschafft ihren Consultationibus beygewohnet haben / quod ipsum, uti per dictum unius testis non probatur, ita illud ex familiaritate per tolerantiam contigisse potest, wie noch heutigen Tags wohl offters geschicht / daß einige von der Ritterschafft sich mit zur Taffel des Hochwürdigen Thumb-Capituls setzen / und von gemeinen Landts-Sachen zusammen deliberiren.

Gnug ist / so viel præsentem punctum quæstionis betrifft / daß / wie vorgemeldet / die Erbmänner gleich anderen von der Ritterschafft und Borgmänneren / welche alle / ob schon auch in Land-Tags Stätten gewohnet / specialiter doch geladen seyn / zu den Land-Tägen niemahlen verschrieben worden.

Dawieder nichts irret / was des ohngereimbten angebens ist / daß sie Erbmänner / obwohlen particulariter nicht verschrieben / jedoch auff gemeine Verschreibung / so an Burgemeister und Raht der Statt Münster geschehen / erschie-

 nen

nen seyn/ zumahlen sölches den geringsten Schein der Warheit nicht hat/ noch einiger massen begreiffelich ist/ wie daß die Erbmännere/ so nicht des Rahts/ durch die an Burgemeister und Rahte der Statt Münster ergangene Verschreibung sich/ und zwarn nicht als membra Magistratûs, sondern als angebliche membra von der Ritterschafft verschrieben zu seyn / erachten oder sustiniren können.

Weniger schafft/ daß auch die Herren vom Thumb-Capitul vorhaupts nicht verschrieben werden / sondern Selbige auch auff gemeine am Hochwürd. Thumb-Capitul ergehende notification erscheinen; differentia enim manifesta est, massen die Herren vom Thumb-Capitul/ in Nahmen hochged. Thumb-Capituls/ wie die Deputirte von Stadt und Städten/ Nahmens jetz gemelter Städten erscheinen / die Erbmänner aber/ so nicht des Rahts / auff die an dem Raht ergehende Verschreibung / und doch nicht in Nahmen der Stadt / oder Burgemeisteren und Rahts/ sondern vor sich als Glieder von der Ritterschafft/ darzu Sie nicht verschrieben/ erscheinen

ſcheinen wöllen / quod an ullâ ratione, aut vel umbra juris prætendi ac ſuſtineri poſſit, quilibet æquus Judex cenſeat.

Was ſönſten weiters von den Erbmänneren angegeben wird / daß Sie zur Zeit der Münſterſchen Belägerung Anno 1534. vom Biſchoffen Frantz von Waldeck ſpecialiter, und was mehr iſt / einige benentlich Bernßfeldt / und Johan von der Tinnen zu Bernßfeldt / ſo gar mit den gewöhnlichen Nebenſchreiben vom Thumb-Capitul und der Stadt Münſter zum Land-Tag ſeyn verſchrieben worden / weilen ſolches nicht alle Erbmänner in genere, ſondern nur die von der Tinnen und andere / ſo deſſen vermeintliche Beweißthümber beygebracht / in ſpecie betrifft / ſo will man deſſen Beantwortung biß zur examination einer jeden deren Familien in particulari außgeſtellet und reſervirt haben.

CAPUT

CAPUT XII.

DE ARGUMENTO ERBMANNORUM

8vò.

Daß nehmlich verſchiedene von ihren Geſchlechteren / gleich anderen Schildtbürtigen von Adel auf dem hohen Thumb-Stifft zu Münſter ſo wohl / als anderen Adlichen Stiffteren / Ritterlichen Orden und Clöſteren angeblich admittirt **und zugelaſſen ſeyn worden /** remiſſivè cum ſubnexâ demonſtratione, **daß durch vorhergehende anmaßliche** Argumenta, tam ſingula quam conjuncta **deren angemaſter Ritterbürtiger Standt nicht erwieſen ſey.**

Quà

Quà hoc ab Erbmannis aſſeritur, eâdem facilitate negatur, **und iſt von Selben ſolches Angeben keines weges gebührend erwieſen worden/ wie ſolches bey einer jeden** Familie in particulari, **weilen die dießfalß vorgebrachte vermeinte** Probatoria **nicht alle** Familien **ins gemein/ ſondern nur deren einige ins beſonder betreffen / mit mehrern** remonſtrirt **werden ſolle / dahin dan ſolches** rc mittirt **und erſpahrt wird.**

Erhellet immittels auß vorigen ſo viel / daß durch vorhergehende argumenta, quæ Erbmanni ſibi omnes communiter vendicant, **deren angemaſter Adelſtandt gar nicht erſetzet ſey / nachdemahlen ſelbige entweder nicht erwieſen / oder aber** ad probandam Nobilitatem **nicht** concludent **ſeyn /** Probatio autem non concludens non eſt probatio, nec ſufficit probationem concludere per poſſibile, ſed debet concludere in individuo per neceſſe,

Bald. *in l. ad probationem, Cod. de probat.*

Et probatio nulla, ac inſufficiens æquiparantur.

Decian. *vol. 3. reſp. 76. n. 5.*

Nec facit, **was die Erbmänner zu ihren vermeinten Behülff anziehen wöllen /** quod quæ non juvant

vant ſingula collecta juvent. Rationes enim plures imperfectæ, non poſſunt conſtituere unum perfectum.

Text. in l. Spadonem §. qui jura ff. de excuſat. Tutor.

Et imperfectæ diverſæ ſpecies vacationum, licet ſimul junctæ, ac permixtæ excuſationem non perficiunt.

L. un. Cod. qui num. tutel.

Palæot. *tr. de nothis, ac ſpuriis cap.* 24. *n.* 5. *&* 6.

Et in term. quod plures probationes imperfectæ, ſeu non concludentes, non conjungantur ad faciendam unam probationem, in cauſis præſertim arduis & maximi momenti, uti eſt cauſa Nobilitatis, tradunt,

Jaſon. *in l. Centurio. ff. de vulg. & pupill. ſubſtit.*

Socin. Jun. *conſ.* 68. *num.* 29.

Pariſ. *conſ.* 35. *n.* 35. *& ſeqq.*

Nec deſunt quidem, qui docent duas probationes ſemiplenas conſtituere unam probationem plenam, ut v.g. confeſſio extrajudicialis juncta uni teſti de mutuo realiter accepto; declarant tamen ijdem hanc ſuam ſententiam, ut non procedat, ſi utraque

utraque probatio non reſpiciat directè, ac concludenter ipſum actum, de quo quæritur, uti v. g. ſi teſtes duo deponunt Cajum promiſiſſe Sempronio dare mutuò pecuniam in certâ quantitate & duo alij deponunt Sempronium habuiſſe poſtea pecuniam, in tali quantitate, hinc ſanè non probatum cenſeri poſſet mutuum quia poſitiones illæ nec ſingulæ, nec conjunctæ concludunt realiter à Cajo datam fuiſſe mutuò pecuniam.

Vid. Menoch. *& ab eo alleg. tr. de præſumpt. qu.* 41. *n.* 3.

Und alſo auch/ weilen die vorerwehnte argumenta de titulaturâ, & feudis antiquis, nec non inſignibus cum galeis apertis, & contractis cum Nobilibus matrimoniis, ac ſimilibus ad probandam Nobilitatem tam ſingula, quàm conjuncta, ſuppoſitâ omnium, citra tamen præjudicium, veritate, **zumahlen** irrelevant **ſeyn / ſo mag auß ſölchen allen ſo wenig** Nobilitas, **als** juxta d. l. Spadonem, §. qui jura; ex diverſis imperfectis ſpeciebus excuſationum, excuſatio à tutelâ inferi**rt werden;**

Vorab da denen Erbmänneren præter communem præſumptionem juris, quâ quilibet præſumitur ignobilis potiùs, quàm Nobilis Militaris.

Mascard. *tr. de probat: concl.* 1094. *n.* 2.

So viel andere trifft- und wichtige Argumenta, **Alß daß sie nicht allein von Alters hero/** & quanta ab origine eorum memoria extat, absque quod de aliâ qualitate doctum, **Bürgerlichen Standts gewesen/und nicht anderst alß Bürgere von männiglichen genennet / sondern auch in denen** Registris militarium **nicht erfindlich / jah so gar in verschiedenen** Protocollis **und Landtags-Abschieden von denen** Militaribus **außtrücklich** separirt **und** distinguirt **worden.**

PARS

PARS 2da.

De Argumentis ſingulæ cujusvis Familiæ Erbmannorum ſpeciatim.

NAchdem vorhin die Argumenta Erbmannorum communia **zur Gnüge** debattirt **worden**; **So iſt annoch übrig auch die Jenige/welche ein- und anderes Geſchlecht für ſich ins beſondere hat/ Jetzo abzulehnen**; **Zumahlen vor ohngezweiffelt feſt zu ſtellen/daß wan ſchon ein- oder anderes von denſelben ihren angemaſten Adel hätte erweiſen können/dannoch darauß von allen übrigen kein Beweiß erfolgen würde/** eò quòd omnes ſint familiæ & perſonis, & nominibus & inſigniis diverſiſſimæ, à ſeparatis autem non rectè in jure illatio fit.

Nichts darwieder irrend/ quòd omnes communi nomine Erbmannorum vocentur, **dannachdemahlen in vorgem. Theil** Cap. Imò **deſſelben Nahmen rechte Uhrſprung/ und Bedeutung angezeiget und** remonſtrirt **worden/wie daß** ex illâ denominatione, **Sie ſeyn alſo nach eigenen ihren angeben** ab hæreditario quaſi Magiſtratu, **oder/**

quod verius, **von ihren Erb- und Güteren genennet/kein** argumentum ad Nobilitatē formirt **werden könne**; **So folget darauß von selbsten / daß wan ein- oder andere** Famille **ihren Ritterbürtigen Standt erweisen könte/ sölches nicht der** qualitati, seu denominationi Erbmannicæ, sed aliis probationibus **zuzuschreiben / und also** limitata causa limitatum effectum produciren **müste.**

Decian. *resp.* 33. *n.* 55. *vol.* 1.

Nichts mehrers auch darwieder irrend/ daß man diesseits in actis allegirt **haben solle/ daß Sie Erbmänner alle gleichen Stands und herkommens seyn;** Nam si id ipsum ita allegatum, uti tamen hactenus non ostensum, certè aliâ mente ac intentione id neutiquam dictum censeri poterit, quàm animo omnibus, ac singulis Nobilitatem negandi; seu omnes pro ignobilibus, seu de statu civico reputandi; Verba autem intentioni servire debent, adeo ut à verborum proprietate etiam recedi possit, ut mentem sequamur; Neque enim ex verbis jus pendet, sed verba hominum consiliis, & auctoritatibus serviunt; Nec verba in judicium veniunt, sed ea res, cujus causa verba prolata sunt.

Pulchrè Gail. *lib.* 2. *obs.* 132. *num.* 10.

Quo

Quò facit, quod non ex Regulâ jus ſumatur, ſed ex jure, quod eſt, Regula fiat.

Texr. *in l. 1. ff. de Reg. Jur.*

Et ſcire leges non eſt verba earum tenere, ſed jus, ac poteſtatem.

Text. *in l.* 17. *ff. de LL.*

Et in fraudem legis facit, qui verba legis captando ſententiam ejus circumvenit.

L. 29. *& 30. ff. eod. tit.*

Kürtzlich demnach zur Sache zu ſchreiten/ und einer jeden Famille **vorgebrachte Beweißſtücker** in particulari **zu** examiniren/ **wil man mit wenigen vorhero** advertirt **haben/ daß wo hiernegſt einige** Numeri **von gegentheiligen Beylagen ohne** expreſſion, in quo dato **ſelbige übergeben ſeyn/ angezogen werden/ ſelbige** de productis 16. Februarii 1682. **zu verſtehen; wan aber andere** producta **gemeint/ das** datum præſentationis **allemahl zur nachricht dabey** admittirt **ſey;**

ſit igitur.

CAPUT

CAPUT Imum.

De Argumentis ſpecialibus Familiæ Erbmannorum Cleborn.

WAs dieſe Familie zum vermeinten Beweiß ihres Rittermäßigen Adels beygebracht/beſtehet alles in einigen productis ſub dato 16. Februarij 1682. und zwarn kürtzlich in folgenden/ alß

§. 1. Erſtlich in titulaturâ, geſtalten die Erben ſehl. Alberts Cleborn Anno 1553. von den deputirten der Landt-Ständen in einem Schreiben Ehrenveſte und Ehrbare genennet: Num. Imò Daß aber ex titulaturâ, & illis verbis Ehrenveſt und Ehrbar / ad Nobilitatem Militarem keine illatio zu machen/ iſt im vorigen Theil Cap. 5tò zu aller Gnüge bereits dargethan worden.

§. 2.

§. 2. Anno 1410. sey **Henrich Cleborn mit Heliken** seinen echten Wyeff / **und** Egbert ihrer beyden Söhne / ab Episcopo Ottone **zu** Dienstleüthen empfangen / und ihme alle Freyheit und Recht gegeben / so andere des Stiffts Dienstleuthe zu brauchen pflegen / forth auch mit dem vierten Theil des Guets zu pleistern / in Dienstmans statt belehnt / Dienstleuthe aber / seu Ministeriales, die Adliche vor diesem genennet seyn / wie sölches das Sigillum der Ritterschafft zu Oßnabrück außweise / als in wessen Circumferentz die Wörter: Sigillum Ministerialium Eccl. Osnabrug. zu lesen / sub Num resp. 17. 132. 133. & 134. à feudis non rectè ad Nobilitatem Militarem concludi supra part. 1. Cap. 6. ostensum est und dießfalß zwarn ein sölches umbdeweniger / weilen das Pleister-Guet kendtlich ein schatzbares Erb / und also gewiß kein feudum Nobile ist; Thuet auch nichts zur Sachen daß dieser Henrich Cleborn mit demselben Guet in Dienstmanesstatt belehnt / und sambt seinen Weib und Sohn ab Episcopo Ottone zu des Stiffts Dienstleuthe angenommen seyn sollen; Massen loc. ante cit. auch schon erwiesen worden / daß verschiedene andere

quod verius, **von ihren Erb- und Güteren genennet/kein** argumentum ad Nobilitatē formirt **werden könne**; **So folget darauß von selbsten / daß wan ein- oder andere** Famille **ihren Ritterbürtigen Standt erweisen könte/ſölches nicht der** qualitati, ſeu denominationi Erbmannicæ, ſed aliis probationibus **zuzuſchreiben / und alſo** limitata cauſa limitatum effectum produciren **müſte.**

Decian. *reſp.* 33. *n.* 55. *vol.* 1.

Nichts mehrers auch darwieder irrend/ daß man diesſeits in actis allegirt **haben ſolle/ daß Sie Erbmänner alle gleichen Stands und herkommens ſeyn;** Nam ſi id ipſum ita allegatum, uti tamen hactenus non oſtenſum, certè aliâ mente ac intentione id neutiquam dictum cenſeri poterit, quàm animo omnibus, ac ſingulis Nobilitatem negandi; ſeu omnes pro ignobilibus, ſeu de ſtatu civico reputandi; Verba autem intentioni ſervire debent, adeo ut à verborum proprietate etiam recedi poſſit, ut mentem ſequamur; Neque enim ex verbis jus pendet, ſed verba hominum conſiliis, & auctoritatibus ſerviunt; Nec verba in judicium veniunt, ſed ea res, cujus cauſa verba prolata ſunt.

Pulchrè Gail. *lib.* 2. *obſ.* 132. *num.* 10.

Quo

Quò facit, quod non ex Regulâ jus ſumatur, ſed ex jure, quod eſt, Regula fiat.

Texr. *in l. 1. ff. de Reg. Jur.*

Et ſcire leges non eſt verba earum tenere, ſed jus, ac poteſtatem.

Text. *in l.* 17. *ff. de LL.*

Et in fraudem legis facit, qui verba legis captando ſententiam ejus circumvenit.

L. 29. *&* 30. *ff. eod. tit.*

Kürtzlich demnach zur Sache zu ſchreiten/ und einer jeden Famille **vorgebrachte Beweißſtücker in particulari zu** examiniren/ **wil man mit wenigen vorhero** advertirt **haben/ daß wo hiernegſt einige** Numeri **von gegentheiligen Beylagen ohne** expreſſion, in quo dato **ſelbige übergeben ſeyn/ angezogen werden/ ſelbige** de productis 16. Februarii 1682. **zu verſtehen; wan aber andere** producta **gemeint/ das** datum præſentationis **allemahl zur nachricht dabey** admittirt **ſey;**

ſit igitur.

CAPUT

CAPUT Imum.

De Argumentis ſpecialibus Familiæ Erbmannorum Cleborn.

WAs dieſe Familie zum vermeinten Beweiß ihres Rittermäßigen Adels beygebracht/beſtehet alles in einigen productis ſub dato 16. Februarij 1682. und zwarn kürtzlich in folgenden/ alß

§. 1. Erſtlich in titulaturâ, geſtalten die Erben ſehl. Alberts Cleborn Anno 1553. von den deputirten der Landt-Ständen in einem Schreiben Ehrenveſte und Ehrbare genennet: Num. Imò Daß aber ex titulaturâ, & illis verbis Ehrenveſt und Ehrbar / ad Nobilitatem Militarem keine illatio zu machen/ iſt im vorigen Theil Cap. 5tò zu aller Gnüge bereits dargethan worden.

§. 2.

§. 2. Anno 1410. sey Henrich Cleborn mit Heliken seinen echten Wyeff / und Egbert ihrer beyden Söhne / ab Episcopo Ottone zu Dienstleüthen empfangen / und ihme alle Freyheit und Recht gegeben / so andere des Stiffts Dienstleuthe zu brauchen pflegen / forth auch mit dem vierten Theil des Guets zu pleistern / in Dienstmans statt belehnt / Dienstleuthe aber / seu Ministeriales, die Adliche vor diesem genennet seyn / wie sölches das Sigillum der Ritterschafft zu Oßnabrück außweise / als in wessen Circumferentz die Wörter: Sigillum Ministerialium Eccl. Osnabrug. zu lesen / sub Num resp. 17. 132. 133. & 134. à feudis non rectè ad Nobilitatem Militarem concludi supra part. 1. Cap. 6. ostensum est und dießfalß zwarn ein sölches umbdeweniger / weilen das Pleister-Guet kendtlich ein schatzbares Erb / und also gewiß kein feudum Nobile ist; Thuet auch nichts zur Sachen daß dieser Henrich Cleborn mit demselben Guet in Dienstmanstatt belehnt / und sambt seinen Weib und Sohn ab Episcopo Ottone zu des Stiffts Dienstleuthe angenommen seyn sollen; Massen loc. ante cit. auch schon erwiesen worden / daß verschiedene andere

Bürgerlichen Standts Perſohnen ab eodem Epiſcopo Ottone, gleicher Geſtalt belehnt ſeyn worde.

Jrret imgleichen nichts/ daß Dienſtman ſo viel/ als Miniſterialis, die Adliche aber in vorzeiten Miniſteriales geheiſſen/ wie ſölches das Sigillum der Ritterſchafft zu Oſznabrück wiedrigen Angeben nach beweiſen ſölle/ dan es iſt eines gemeinen Rechtens/ quod aſſumptio Zum Dienſtman non probet Nobilitatem Equeſtrem, potiùs enim nomine Dienſtleuthe ij denotantur, welche umb ein geliehen Guet mit Bedingung eines Zinſes dienen

Paul. Matthias Wehner *in obſ. pract.* verbo Dienſtman.

prout maximè in Weſtphaliâ appellatione eines dienſtmans omnes omnino Vaſallos contineri tradiderunt

Joan. Rudiger *cent.* 2. *obſ.* 5. *num.* 1.
Ludolph. Schrader *vol.* 1. *conſ.* 12. *num* 110.

Zu dem/ wan auch ſchon de conſuetudine Oſnabrugenſi die von der Ritterſchafft daſelbſt Miniſteriales genennet wehren/ ſo folget dannoch nicht darauß / Daß auch in dem Hoch. Stifft Münſter die von der Ritterſchafft Miniſteriales oder Dienſt-Leuthe genennet worden; conſuetudo enim ſtrictæ interpretationis eſt, nec extendenda de unâ provin-

provinciâ ad aliam, nec de loco ad locum, nec de territorio ad aliud territorium

Erneſt. Cothman *vol.* 2. *reſponſ.* 84. *n.* 25. 33. 34. 35. *& ſeq.*
Joan. Vincent. Honded *lib.* 1. *conſult.* 101. *num.* 33. *& lib.* 2. *conſult.* 46. *num.* 24.

Darbeneben wan auch ſchon conſuetudo vicinæ Provinciæ attendirt **und** ad vicinam Provinciam **gezogen werden könte/ ſo kan man nicht finden/ warumb man ſich mehr nach Oßnabrügge alß nach Werden richten ſolle/ alwo die** Miniſteriales **oder Dienſtleuthe von undencklichen Jahren hero ſowol in Unadlichen als Ritterbürtigen beſtanden/ bereiteren Inhalts der Anlage** B. **Und wan auch ſolche** B **Oßnabrüggiſche angegebene Gewohnheit** de jure **auff das Hoch-Stifft Münſter** extendirt **werden könte** (**wie nicht**) **und die Adliche in vorzeiten** Miniſteriales **genennet ſeyn mögen/** inde tamen non ſequitur, omnes Miniſteriales Nobiles, nec ſolos Nobiles Miniſteriales fuiſſe, ſive enim per verba: **Dienſt-Leuthe/** ſimpliciter Vaſalli denoten-rur, ut vult

Schrader. dicto loco *vol.* 1. *conſ.* 12. *num.* 110.

ſive, ut vult

Beſold. *theſ. pr. verbo.* Dienſtmänner.

tantùm illi Vaſalli, qui ſimul certum aliquod officium adminiſtrant, **die bey einem Stifft oder**

oder Fürsten Erbämpter tragen; Constat in Imò sensu jam ab antiquo præsertim in Patriâ Monasterienſi & Nobiles & ignobiles Vasallos fuisse, & in altero sensu tales Officiatos ubique locorum ferè pro totâ Nobilitate sigillare; Als wie zu Münster der Erb-Marschall/ & in defectum ejus der Senior von der Ritterschafft zu thuen pflegt.

Und aber gesetzet auch/ daß im Stifft Oßnabrück/ die Ritterschafft / oder Adliche allein antiquitus Ministeriales genennet/ so ist dannoch bey dem Hoch Stifft Münster ohnläuchbar/ weiset sönst der am End beygefüegeter Extractus sub C. das von uhralter zeithero alda Unadeliche ohne überkommener Belehnung zu Dienst-Leuthe angenommen seyn/ benentlich Lambertus Höyke/ Mette und Henrich Pötters/ Johan Nötteken/ Henrich Nieseman / Wilcken Torwischen / Löcke Torwöesten ein Todtengräber zu St. Lambert, und andere mehr; Verfolglich kan aus der Annahmb zum Dienstman so wenig ad Nobilitatem Equestrem inferirt werden/ als wenig einer aus sölcher Reception vorgemeltem Todtengrä-

C.

bern

hern die Adeliche Qualität wird beylegen können. Und irret dawieder nicht/ wan vielleicht replicirt werden wolte / daß vorgemelter Extract sub C. von freyen Pauls Dienstleuthen/daß ex parte Cleborn producirtes Uhrkund aber davon nicht/ sondern von des Stiffts Dienstleuthen melden/ und zwischen beyden ein Unterscheidt/ ja der Paulus Freyen annoch viele obhanden seyn sölten; Zumahlen darwieder dienet/ daß die Erbmännere bey den Actis allezeit sustinirt haben/ daß das angezogenes Vrkundt/welches an seithen Cleborn vorlauts producirt worden/ von eben deßgleichen Dienstleuthen zu verstehen sey/von welchen das an seithen Buck Producirtes Vrkundt sub N. 46. meldung thuet/ gleich wie aber dieses des inhalts ist/ daß im Jahr 1430. Gerwin Buck mit Weib und Kinderen zu des NB. guden Sunte Pawels und des Stichts Münster Dienstleuthe angenommen seyn sölle / also muß auch nohtwendig folgen/daß sölche Dienstleuthe/wo zu der Henrich Cleborn und Gerwin Buck angenommen worden/ von denen gewesen/ wovon in obgemeltem Extractu C. Anre-

 gung

gung geschicht; in mehrer Erwegung/daß die ietzige so genante **Pauls Freyen** niemahlen **Dienstleuthe / sondern nur Wachßzinßige** genennet worden und gewesen / und genennet werden und seyn ; Daß aber mehrerwehnter Extract und darinnen geschriebene Pauls **freye Dienstleuthe** nicht von den ietzigen wachßzinßigen verstanden werden mögen/bringet mit der klärlicher Buchstabe gemelt. Extractus §. Item de Erfftale &c. ibi

Item de Erfftale en Gaet in desser Vryheyt Zunte Pauwels noch in Borgerschop noch in NB. **Wastinse**

Die Erbschafften in dieser Freyheit Sti Pauli verfallet nicht in Bürgerschafft noch in Wachszinß.

& §. de echte Lude moten alle &c. ibi

mer Zelchen Wilkens Torwisch Hußfrouwe was **waßtinsich** und nicht enweldig mit Zelgen Wilken in Zunte Pauwels Vryheit darumb ward se verlüstig Zelchen Wilkens eres echten Mannes nalatenen Gudes.

aber des Sehligen Wilhelmen Torwischen Haußfrawe war Wachßzinsig und nicht in St. Pauli Freyheit in welcher ihr Man einverleibet ware / dahero wurde sie verlüstig ihres Ehemans Erbschafft.

Darbeneben kan mit fueg Rechtens kein Unterscheid zwischen den freyen Dienstleuthen S. Pauli und des

des Stiffts Dienstleuthen darumb gemachet werden; weilen erstlich iene nicht weniger zu Dienstleuthe eines zeitlichen Herrn Bischoffs angenommen worden / alß nach Inhalt des wiedrigen anmaßlichen Vhrkunds Henrich Clevern zu damahligen Herrn Bischoffs Dienstman angenommen seyn solle. Videatur Extractus prædictus sub B. §. von den Vryen ibi hon Denstlüden deß guden sunte Pauwels und der Herrn Gnaden Bisscoppe van Münster nec non §phus. Item de Vryen denstlüde Zunte Pauwels &c. Ibi

hebt ghesworen dem auden Zunte Paule vnd dem **Bisscoppe** van Monster trüwe und holt to wesen

haben geschwohren dem guten St. Paul und dem Bischoff von Münster trew und holt zu seyn

Nec non §hus sequens ibi

vnd gheven sick dem gudem Zunte Paule vnd **dem Bisscoppe** ome to vordeghedingene vor alle unrechte Gewalt und sweren dem Zunte Pauwele und **dem Bisscoppe** vor sick und syne Kyn, der trüwe und holt to wesen

Und ergeben sich dem heiligen Paulo und dem Bischoff umb zu verthätigen wieder alle unrechte Gewalt und schweren dem heiligen Paulo und dem Bischoff vor sich und seine Kinder trew und holt zu seyn

In

In qua forma omnes Vaſalli Epiſcopi & Eccleſiæ Monaſterienſis de præſenti & ab immemoriali tempore homagium præſtant & reſpectivè præſtiterunt teſtibus adjunctis ſub lit. D. & E.

D&E.

Zum andern iſt aus gemeltem Extract §. Sunte Pauwels Vryheit ꝛc. zu leſen / Daß die Pauli Freyheit ſeye die obriſte Frey-und Herrlichkeit des Biſchoffen zu Münſter. Hierauß folget nun / daß die in ſölcher Freyheit einverleibete Dienſtleuthe von den Dienſtleuthen der obriſter Herrlichkeit gemelten Biſchoffs ſeyn müſſen / alſo daß entweder zwiſchen ſölchen und des Stiffts Dienſtleuthe kein Unterſcheid ſeyn könne / oder wan ſelber auch ſupponirt werden wölte oder könte (wie nicht) Jene für etwas mehr als dieſe müſſen gehalten werden; Gleich wie aber unter Jehnen der obriſter Herrlichkeit des Herrn Biſchoffs Dienſtleuthen auch unadliche angenommen worden / alſo kan auch in dubio nicht præſumirt werden / daß die geringere für Adelich gehalten werden müſſen. Wiederumb drittens / daß zwiſchen des Pauli freyen Dienſtleuthe

und

und denen wozu der Clevorn etwah angenommen worden/ kein unterscheidt zu machen sey/ bestätiget/ auch mehr angezogener Extract und dessen §. Na rechte vnd plechtiker gewönte ibi

Des guden sunte Pauwels Houetheren der Kercken vnd Stichts to Münster.

Des guten Heiligen Paull Haupttherren der Kirchen und Stiffts zu Münster.

Hierauß ergiebt sich die Folge: daß die Pauls freye Dienstleuthe nicht nur/ wie zuvorn erwehnet/ eines zeitlichen Herrn Bischoffs/ sondern auch des Haubts der Kirchen und des Stiffts/ also auch verfolglich eben so wohl des Stiffts und des Herrn Bischoffen dienstleuthe seyn/ als die Clevorn vermöge ihrer seits producirten Urkundts prætendiren/ daß Sie zu des Herrn Bischoffen und Stiffts Dienstleuthe angenommen worden/ * und bleibt dahero dabey/ daß die blosse Annahm zum Dienstman des Herrn Bischoffen und Stiffts Münster keine nota Nobilitatis seyn könne; Wie dan die Bischöffe und Landts-Herren die unadlichen Standts-Personen zu Vasallen und Dienstleuthe zwarn empfangen und annehmen/ und mit deren Recht und Freyheiten dieselbe

*ungeschweigen daß laut Anlage sub lit. G. im Jahr 1477. die Kindere Nachtegallen zu Dülmau eines gleichen Inhalts Dienst-Brieff/ als obgemelte Clevorn und Buck erhalten haben/ welche jedoch niemahlen eines Ritterbürtig- oder Stiffmässigen Adelstands gewesen/

begaben / nicht aber ſelbige nobilitiren / noch zur Ritterſchafft empfangen / und mit denen der Ritterſchafft zu ſtehenden Rechten und Privilegien in præjudicium aliorum begaben konnen; Cum jus nobilitandi in Sacro Romano Imperio ſoli Cæſareæ Majeſtati competat, ad ejusque reſervata ſpectet.

Beſold. *Theſ. pr. verb.* Adliche Lehn.

Tiraqu. *de Nob. cap. 7. n. 4. & 9.*

§. 3. Anno 1511. wurde Albert Cleborn in einem Wechſel-Brieff von dem Verwaltern der Commenthurey Steinfurth / Knape genennet / ſub num 51.

Was eigentlich in alten Zeiten das Wort Knape bedeutet habe / iſt kaum bey eintzigē Auctoren zu finden / und wird wohl dieſer Verwalter der Commenthurey Steinfurth auch umbdeweniger ſolches gewuſt haben / weilen zu der Zeiten als circa Annum 1511. das Wort Knape faſt nicht mehr in uſu geweſen / und in wenig oder gar keinen Brieffen mehr gefunden wird.

Nicht ohne iſt zwar / daß in uhralten Zeiten als circa Annum 1400. wohl etwan mehrers

der

der Nahme im brauch gewesen / und auch Adliche also genennet worden; Es ist aber sehr glaub- und wahrscheinlich / daß dieses Wort Knape ebenfalß wie Ministerialis, nichts anderst als einen Vasall- oder Lehnman bedeute / zumahlen in verschiedenen Brieffen / benentlich unter andern dem transumpto in Rotulo z^dæ commiss. de Anno 1383, unter den Knapen einer Arndt Nassardt benennet / welche Familie niemahlen adlich gewesen; Wie dem aber seyn möge / und wan schon das Wort Knape so viel als einen Rittermässigen von Adel bedeutete / so könte doch sothane von einem solchen privat eintzigen Menschen beschehene Benennung umbdeweniger etwas würcken / weilen / wan er auch tödtlich bey seinen Leben erhalten hätte / daß dieser Albert Cleborn Rittermässigen Standts gewesen / non datâ præsertim causâ scientiæ, da dieser vielleicht auch meinen können / daß der titul Knape denen Patriciis oder Stadt-Junckeren zu Münster gebührte / dannoch dessen velut unici testis testimonium, nichts würde haben probiren können / vorab da dieser Albert Cleborn und seine Vorfahren in dem Statt Münsterschen Bürger-Buch und anderen alten Uhrkun-

In qua forma omnes Vaſalli Epiſcopi & Eccleſiæ Monaſterienſis de præſenti & ab immemoriali tempore homagium præſtant & reſpectivè præſtiterunt teſtibus adjunctis ſub lit. D. & E.

D&E.

Zum andern iſt aus gemeltem Extract §. Sunte Pauwels Vryheit ꝛc. zu leſen / Daß die Pauli Freyheit ſeye die obriſte Frey- und Herrlichkeit des Biſchoffen zu Münſter. Hierauß folget nun / daß die in ſölcher Freyheit einverleibete Dienſtleuthe von den Dienſtleuthen der obriſter Herrlichkeit gemelten Biſchoffs ſeyn müſſen / alſo daß entweder zwiſchen ſölchen und des Stiffts Dienſtleuthe kein Unterſcheid ſeyn könne / oder wan ſelber auch ſupponirt werden wölte oder könte (wie nicht) Jene für etwas mehr als dieſe müſſen gehalten werden; Gleich wie aber unter Jehnen der obriſter Herrlichkeit des Herrn Biſchoffs Dienſtleuthen auch unadliche angenommen worden / alſo kan auch in dubio nicht præſumirt werden / daß die geringere für Adelich gehalten werden müſſen. Wiederumb drittens / daß zwiſchen des Pauli freyen Dienſtleuthe

und

und denen wozu der Clevern etwah angenommen worden/ kein unterscheidt zu machen sey/ bestätiget/ auch mehr angezogener Extract und dessen §. Na rechte vnd plechliker gewönte ibi

Des guden sunte Pauwels Houetheren der Kercken vnd Stichts to Münster.

Des guten Heiligen Pauli Hauptherren der Kirchen und Stiffts zu Münster.

Hierauß ergiebt sich die Folge: daß die Pauls freye Dienstleuthe nicht nur/ wie zuvorn erwehnet/ eines zeitlichen Herrn Bischoffs/ sondern auch des Haubts der Kirchen und des Etiffts/ also auch verfolglich eben so wohl des Stiffts und des Herrn Bischoffen dienstleuthe seyn/ als die Clevorn vermöge ihrer seits producirten Urkundts prætendiren/ daß Sie zu des Herrn Bischoffen und Stiffts Dienstleuthe angenommen worden/ * und bleibt dahero dabey/ daß die blosse Annahm zum Dienstman des Herrn Bischoffen und Stiffts Münster keine nota Nobilitatis seyn könne; Wie dan die Bischöffe und Landts-Herren die unadlichen Standts-Personen zu Vasallen und Dienstleuthe zwarn empfangen und annehmen/ und mit deren Recht und Freyheiten dieselbe

*zugeschweigen daß laut Anlage sub lit. G. im Jahr 1477. die Kindere Nachtegallen zu Dülmau eines gleichen Inhalts Dienst-Brieff/ als obgemelte Clevorn und Buck erhalten haben/ welche jedoch niemahlen eines Ritterbürtig- oder Stiffmässigen Adelstands gewesen/

begaben / nicht aber ſelbige nobilitiren / noch zur Ritterſchafft empfangen / und mit denen der Ritterſchafft zu ſtehenden Rechten und Privilegien in præjudicium aliorum begaben konnen; Cum jus nobilitandi in Sacro Romano Imperio ſoli Cæſareæ Majeſtati competat, ad ejusque reſervata ſpectet.

Beſold. *Theſ. pr. verb.* Adliche Lehn.

Tiraqu. *de Nob. cap.* 7. *n.* 4. *&* 9.

§. 3. Anno 1511. wurde Albert Clevorn in einem Wechſel-Brieff von dem Verwaltern der Commenthurey Steinfurth / Knape genennet / ſub num 51.

Was eigentlich in alten Zeiten das Wort Knape bedeutet habe / iſt kaum bey eintzigē Auctoren zu finden / und wird wohl dieſer Verwalter der Commenthurey Steinfurth auch umbdeweniger ſolches gewuſt haben / weilen zu der Zeiten als circa Annum 1511. das Wort Knape faſt nicht mehr in uſu geweſen / und in wenig oder gar keinen Brieffen mehr gefunden wird.

Nicht ohne iſt zwar / daß in uhralten Zeiten als circa Annum 1400. wohl etwan mehrers

der

der Nahme im brauch gewesen / und auch Adliche also genennet worden; Es ist aber sehr glaub- und wahrscheinlich / daß dieses Wort Knape ebenfalß wie Ministerialis, nichts anderst als einen Vatall- oder Lehnman bedeute / zumahlen in verschiedenen Brieffen / benentlich unter andern dem transumpto in Rotulo z^dæ commiss. de Anno 1383, unter den Knapen einer Arndt Nassardt benennet / welche Familie niemahlen adlich gewesen; Wie dem aber seyn möge / und wan schon das Wort Knape so viel als einen Rittermässigen von Adel bedeutete / so könte doch sothane von einem solchen privat eintzigen Menschen beschehene Benennung umbdeweniger etwas würcken / weilen / wan er auch tödtlich bey seinen Leben erhalten hätte / daß dieser Albert Cleborn Rittermässigen Standts gewesen / non datâ præsertim causâ scientiæ, da dieser vielleicht auch meinen können / daß der titul Knape denen Patriciis oder Stadt-Junckeren zu Münster gebührte / dannoch dessen velut unici testis testimonium, nichts würde haben probiren können / vorab da dieser Albert Cleborn und seine Vorfahren in dem Statt Münsterschen Bürger-Buch und anderen alten Uhrkun-

den von mehr als hundert fünfftzig Jahr vorhero nicht anderst als Bürgere zu Münster genennet worden.

§. 4. Anno 1534. würde Albert Clevorn vom Bischoffen Frantz von Waldeck auff Tag Exaltationis Crucis bey gemeiner Landschafft binnen Telgt zu erscheinen gefordert / sub num. 128. und finden sich Schreiben gleichen inhalts / und de eodem dato an Lambert Buck und Henrichen Warendorp sub num. 127. & 159. Ergo seyn die Erbmanner auch specialiter zum Landtag verschrieben.

Daß aber dieses keine ordinari Landtags-Brieff / sondern selber in terminis planè insolitis geschrieben / weiset des Brieffs wörtlicher Inhalt in verb.

Uth dreplichen hochwichtigen Ursaken daran Uns Unsem Scifft / und allen Undersaten Gedye und Wohlfahrt oder gründtlich Verderff gelegen / &c.

Quæ

Quæ verba extraordinariam ac summam communem necessitatem indicant, wie dan domahls die auffrührische Wiedertäufferische Secta dergestalt überhandt genommen hatte / daß nicht nur der damahliger Landts-Herr samt seinen gehorsahmen Unterthanen sein eusserstes Vermögen zu Dempffund Vertilligung dieses verdambten auffrührischen Unwesens hat anstrecken / sondern so gahr das gesambte Reich des Ends eine erkleckliche Hülffleistung zu Roß und Fueß einwilligen und darstellen müssen / wie sölches zu lesen ist beym Sleidan. Comm. lib. 10. de Anno 1535. & 1536. pag. 247. ubi scribit in modum sequentem: Ductores illorum (scilicet Anabaptistarum) Rotmannus, Leidensis, Knipperdollingius & Crechtingius, non solum omnes Monasterii Incolas, sed & Accolas sibi associarunt, illis Rebellionis venenum instillarunt, tantamque molem Rebellionum & Seditionum proseminarunt, ut in succrescentibus Zizaniis exstirpandis totum Romanum Imperium occuparetur.

Die merckwürdige Beschreibung dieser verteuffelten Raserey und fanatischer Secten / und was Grausahmkeit und Gottlose Unthaten im Jahr

1534. und 1535. von deren schwermerischen Anhängeren in der Stadt Münster verübet worden/ ist zwarn auf Arth und Weise eines accuraten Tag-Registers bey dem in Actis mehrmahlen ernenneten Scriptore Coëtaneo Kersenbroick der länge nach zu befinden/ man erachtet aber einen lauteren Uberfluß zu seyn/ sich auf dergleichen weitläufftige Schrifften zu beziehen/ da verschiedene Reichs-Abschiede de Annis 1529. 1530. 1535. 1545. und 1551. hierab einen genugsahmen Unterricht geben/ daß nicht allein das Stifft und Fürstenthumb Münster nebst allen angräntzenden Länderen/ sondern so gar auch das gesambte Reich selbsten von wegen dieser verfluchten Secten in die eusserste Gefahr und Noht gewesen/ welcher bey zeiten vorzubiegen/ beym Reichs-Abschied zu Worms gegen die Wiedertäuffer zu Münster in Westphalen de Anno 1535. von oberwehnter Hülffleistung eine besondere in vielen punctis bestehende weitläuffige Verordnung geschicht/ und anbey gar deutlich erwehnet wird/ wie die vorbedeutete eusserste Gefahr und gemeine Noht zu der Zeit beschaffen gewesen in verbis:

Bekennen hiemit öffentlich / als in negst verschienenen vier und dreyßigsten Jahr die verdammet- auffrührisch- und unchristliche Secte des Wiedertauffs in der Stadt Münster in Westphalen gelegen / durch etliche leichtfertige auffrührische Personen muhtwillig erwecket und dermassen außgebreitet und gepflantzet worden / daß durch die Inwohner daselbst nicht allein alle Christliche Ceremonien und Gottes-Dienst abgestellet und vernichtiget / sondern auch Weltliche Policey-Ordnungen und gute Sitten umbgestossen / alle Brieffe und Siegel verbrandt / Geistlich- und Weltliche Güeter denen rechten Besitzeren entwehret und gemein gemacht / und also alle Aigenthums-Gerechtigkeit gäntzlich auffgehoben und abgethan / einem jeden neben seiner vorigen Ehefraw andere Weiber biß in sieben und mehr zu nehmen zugelassen / auch die jenige / so ihrer verdambter Secten anzuhangen sich billich gewiedert / von ihren Weib / Kinderen und Güteren erbärmlich ins Elendt verjagt / und über solches alles zu letzt einen leichtfertigen unbekandten Schneider zu einem vermeinten König unter ihnen auffgeworffen / und ihr endtlich Gemüht und Willen dahin gerichtet haben / die gantze Christenheit mit ihrer Tyrannischen unchristlichen Secten zu bepflantzen / Leib und Seel zu verderben / und schließlich wie dieser grausamen Secte Arth ist / alle Ober- und Ehrbarkeit zugleich zu vertilgen und in Grundt außzureuten ꝛc.

Et paulò post:

Welches allenthalben so Landtkündig und offenbahr / auch durch die Inwohner zu Münster nach Anzeig ihrer außgesandten Bücher und aigenen Schrifften bekändtlich / daß solches noch langs zu erzehlen vor unnöhtig / auch von ihnen selbst und mehr unchristlich / Tyrannisch und unmenschlich / darzu allen Ober- und Ehrbarkeit sorglich und gefährlich ist / dan mit Worten angezeigt und erzehlet werden mag / ꝛc.

Et infra.

Und fürnehmlich ermessen und bedacht / wo diese hochwichtige beschwerliche Sach ersitzen / also daß die von Münster ihres Tyrannischen unchrißlichen und ohnmenschlichen Fürnehmens halber nicht ernstlich gestraffet /

gestraffte / und zum schuldigen Gehorsamb des Confirmirten angehalten/ sondern mit ihrer Tyranney und ohnmenschlichen Wesen fürfahren solte / daß nicht allein Mühe / Arbeit und Fleiß bißhero derwegen gebraucht/ auch der groß übermässig und unträglich Kösten und Darlegen / durch Unseren gemelten Herren den Confirmirten von Münster / die nechst gesessen Chur- und Fürsten / und folgendts die Stände der dreyen Cräyß uffgewendet / gantz verlohren / sondern daß auch solches der Römischen Käyserlichen und Königlichen Majestät/ Unserem allergnädigsten Herren / als den Häubteren / dem Römischen Reich Teutscher Nation / und allen Ständen desselben gemeinlich und zu letzt allen Ober- und Ehrbarkeit / zu unwiederbringlichen Schaden / Nachtheil und Verderben/ die von Münster und andere ihrer verdamten Secten anhängig/ in ihrem unchristlichen Fürnehmen hefftig stärcken/ darin fürzufahren verursachen / beschwerlich Auffruhr und Empörung des gemeinen Manns gewißlich erwecken / und endlich zu nichts anders dan Verrückung und gründlicher Außreutung hoher und niederer Stände/ aller Ober- und Ehrbarkeit gelangen würde.

Daß nun der damahlige Landts-Herr Frantz von Waldeck bey sothanen höchst gefährlichen Umbständen und würcklich angefangener Belägerung der Stadt Münster sowohl die Erbmänner/ als sönst andere vermögende Unterthanen des Stiffts zu besserer Abkehrung alles besorglich empfindenden Vnheils/ auch zu vornehmender Berahtschlagung/ wie solches am füglichsten zu Wercke gerichtet werden möchte / ohne dieselbe für Ritterbürtig zu achten/ gar wohl habe verabladen können/ daran hafftet gar kein Zweiffel/ und haben die Erbmänner hierauß umb so

weniger

weniger ein im Rechten erhebliches Probstück ihres angemaſten Ritterbürtigen und Stiffts-mäßigen Standts zu ziehen / als mehr darin verſehen / quod ea, quæ in ejuſmodi ſumma confuſione & communi neceſſitate fiunt, in conſequentiam trahenda non ſint, neceſſitas enim legem non habet, ſed ipſa legem facit,

Barboſa *axiom. Lib.* 12. *c.* 6. *axiom.* 17.

Et ideò, quæ propter neceſſitatem fiunt, in argumentum trahi non oportet.

Idem cit. loc. axiom. 16.

Et neceſſitatis causâ ceſſante ceſſat id, quod ob neceſſitatem factum aut conceſſum fuit.

Idem axioma 2.

Sicut & bello ceſſante, ceſſat omnis ejus effectus.

Reyger *in Theſau. jur. voce bellum* n. 10. *& eo durante omnis ceſſat præſcriptio n.* 11.

Eine gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit deme Zeit wehrender Regierung Franciſci Epiſcopi nach Eroberung der Stadt Münſter / und dardurch erfolgte Dempff- und Außreutung des Wiedertäuferiſchen Greuels in dieſer materi ferners fürgefallen; Allermaſſen die Hiſtorien der Zeiten hierinnen

nen sattsahme Anleitung geben/ daß nehmlich/ da Bischoff Frantz nach gestilleter Wiedertäufferischen Raserey und Empörung sein gehabtes Kriegs Volck der Dienstен entlassen/ der Graff zu Oldenburg das Stifft Münster alsofort gantz ohnversehens feindseelig angefallen/ das Schloß Delmenhorst belägert / und wie Er selbiges zur Ubergab nicht zwingen können/ die Oerte Vechte/ Cloppenburg und Wildeshausen eingenommen und verbrennet habe/ daß nun bey sothaner abermahligen Noht und Gefahr die Erbmänner als Lehn-Leuthe auch sonst ihres damahligen Vermögens halber zu rettung des periclitirenden Vatterlands beruffen und verabladet worden/ ein solches geben die in hoc passu vom Gegentheil vorgebrachte Schreiben überflüssig zu verstehen/ wie dan auch die folgende Schreiben/ besonders aber die jenige/ so circa Annum 1553. an die Erbmänner erlassen worden/ des Braunschweigschen Uberzugs und dießfals eingegangener Transaction genuegsahme meldung thuen/ wobey dan zu wissen/ daß umb ernennete Zeit Henrich Hertzog zu Braunschweig das Stifft Oßnabrück ohnversehens angefallen/

gefallen / das Schloß Iburg / worauß Bischoff Frantz wenig Stunden vorhero auff Münster geflohen war / ohne allen Wiederstandt einbekommen und außgeplündert / von dorten aber nach gemachter pacification seine Kriegs-Macht gegen hiesiges Stiffts gewendet / die fast im Hertzen dieses Hoch-Stiffts belegene fürnehme Stadt Warendorff beym ersten Anfall gleichfals erobert / und alles weit und breit in Forcht und Schrecken gestellet und überzogen habe / dahero dan der Landts-Herr genöhtiget worden / umb allen ferneren Ein- und Uberfall möglichst abzuwenden / den dermahligen Ruhestandt vermitz bahrer Zahlung in hundert tausend Goldtgülden gezwungener Weiß zu erkauffen / indeme das Stifft zu der Zeit sich in keinem Stande befunden / sothanen gewaltsahmen Uberzügen mit gleicher Gewalt und Kriegs-Macht zu begegnen.

Wie sich nun die wahre Beschaffenheit der Sachen / daß nehmlich all das jenige / so Gegnere auß denen erwehnter massen vorgangenen Actibus ihnen zum Besten iemahlen appliciren können / in höchster Gefahr und Nöhten des Vatter-

landts fürgangen / auß allen obigen überflüssig warzunehmen / und dan die oblauts angezogene Rechts-Gründe / quod ea, quæ ob necessitatem fiunt, in consequentiam trahenda non sint, nicht nur was das Geschlecht Clevorn belangt / sondern ebenmäßig quoad reliquas Familias, deren intention auff sothane ohnerhebliche Schreiben gegründet ist / kendtlich Platz greiffen; umb demehr / da des Herrn Bischoffen Francisci de Waldeck vornehmste Ministri Außländische gewesen / so in illa confusione & communi necessitate wenig ad modum Patriæ & Privilegia der Ritterbürtigen haben attendiren können; So wird denenselben ins gesampt obiges dieses Ohrts specialiter wiedersetzet / und darnebens kürtzlich hinzugefüegt / daß gesetzt / aber ohngestandenen Falß / auch Gegnere bey obiger der Sachen Bewandtnüß üblichen Brauch nach zu denen Landt Tägen durch Fürstliche Schreiben und Neben-Schreiben eines Hochwürdigen Thumb-Capituls und der Stadt Münster / (wie iedoch nicht geschehen ist / noch

dahero

dahero hat geſchehen können; weilen faſt keiner von den Erbmänneren der Zeit mit Adlichen Landt-Tags fähigen Güeteren verſehen geweſen) anderen Ritterbürtigen Cavalieren gleich weren verabladet und beruffen worden/ hierauß kein ſatſahmer Beweißthumb ihres angemaſten Ritterbürtigen und Stiffsmäßigen Standts zu erzwingen ſeyn würde/ conſtat etenim, quod neque vocatio ad Comitia, neque contributio onerum Imperij Statum conſtituant,

Vid. Coccei *Compend. Juris' prudent.*

Publ. C. 19. §. 3. & C. 20. *n.* 10. *ubi habet.*

Poſſunt quilibet etiam privati vocari ad Comitia, allegando *R.* I. de Anno 1530. §. 102.

Sic Anno 1608. ad Comitia Ratisbonnenſia vocati fuerunt Aſſeſſores Cameræ Spirenſis, quos tamen ſtatus non eſſe conſtat, vid.

Andler *in Corp. conſt. Imp. voce Comitia n.* 18. *in fine.*

Allermaſſen auch in fürgeweſenen Nohtfällen von den Römiſchen Käyſeren verſchiedene Municipal-Städte / in ſpecie von Carolo V. die Stadt Münſter wohl mit zum Reichs-

Tag gefordert / gantz ohne / daß darauß eine Conſequentz von ſelben prætendirt werden möge/ zudem/ weilen die Erbmänner in productis ſuis ſub num. Cam. 26. & 27. geſtehen / daß Sie weder vor / weder nach der Belägerung ſpecialiter verſchrieben ſeyn; So iſt ſolches ja eine klärliche Anzeig/ daß dieſes ein caſus ſpecialis propter extraordinariam ſummam ac communem neceſſitatem, oder aber darumb geſchehen ſeyn müſſe / weilen zu der Zeit wegen Belägerung der Stadt Münſter/ Burgemeiſter und Raht in concreto nicht verſchrieben werden können/ derowegen die Erbmänner nicht zwarn als Glieder von der Ritterſchafft/ ſondern Nahmens und von wegen der Stadt/ oder gar als etwan Glieder des Rahts/ wie dahero glaublich / daß nicht alle/ ſondern nur obige drey/ nehmlich Cleborn/ Buck und Warendorp/ ſo domahlen vielleicht des Rahts geweſen/ und ſonſt keine andere verſchrieben worden ſeyn.

Wiewohl auch nicht auſſer Acht zu laſſen/ daß bey ſolchen Landt-Tag auff Exaltationis S. Crucis,

Crucis nicht allein die außgewichene Erbmänner oder Bürgere auß Münster / so Erbe hatten / sondern auch andere Bürger / welche Kauffmanschafft und Handwerck getrieben / præsent gewesen / wie auß desselben Land-Tags Abschiedt / so bereitz oben p. 1. Cap. 983. erwehnt / klärlich gnug abzunehmen.

Zu geschweigen / daß bey dem Stifft Münster iederzeit so wohl vor als nach der Wiedertäufferischen Belägerung der uhralter Gebrauch und ohnverrückte Observantz gewesen / daß Ein Hochwürdiges Thumb-Capitul / sampt der Stadt Münster an einen Jeden von der Ritterschafft ihre Neben-Schreiben ergehen lassen / wie auß dem Rotulo primæ Commissionis sub lit. A. 1. & lit. A. 2. de Annis 1512. & 1515. in verbis:

Ock senden Wy Juw hierinnen verschlotten ene Schrifft / als Wy an Unse Underdahnen hebben doen schriven / des vorgemelten Dages halven; begehren van Juw / mit

den

den besten daran seyn willen / daß Unsere Breve mit gewöhnlicher NB. Byschrifft fort hingefertiget werden.

Klärlich zu ersehen ist.

Dergleichen Neben-Schreiben aber / als Nahmens der Familien Cleborn / Buck und Warendorff nicht beygebracht worden / so hette der Bischoff Frantz / etsi voluisset, der Ritterschafft nicht præjudiciren können.

§. 5. Anno 1538. sey Albert Cleborn vom Bischoffen Frantz carpirt / daß er auff die an ihn schrifftlich gethane Forderung ungehorsahmlich außgeblieben / weilen andere von Adel zu gleichen Ungehorsamb darauß ungehorsamb Ursach nehmen / und wolte ihn der Fürst nochmahls bey seiner pflicht ermahnet haben / daß er ohne Verzug auffs stärckste gerüstet zum Dienst erscheinen solle Num. 112. Dergleichen Schreiben auch an Lambert Buck sub Num. 66. an Johann Drosten sub num 92, an Henrichen Wa-

ren-

rendorp sub num. 120. an Herman Bis-ping sub num. 67. und Henrichen Travel-man sub num. 68. sich finden.

Tota vis hujus argumenti bestehet in denen verbis: Angesehen dat andere von Adel dardurch to gliken Ungehorsamb Orsack nehmen. Gestalt auß sölchen die Erbmänner inferiren wöllen / daß auch Sie der Bischoff Frantz für Adliche Vasallen gehalten habe; eo quod verba, alius, alij, regulariter similia expressis inducant; Wie schwach und unbegründet aber sothane illatio sey / erscheinet von selbsten darauß / quod istiusmodi dictiones, alius, alij, non semper similia expressis importent.

Reyger *thes. juris tit. dictiones num.* 2.

Absque eo etiam in casu, quo tales dictiones similitudinem implicant, non semper requiratur specifica, sed sufficiat illam esse genericam, seu expressa sub nomine aliorum cum præcedentibus saltem in genere juxta subjectam materiam convenire.

Barbos. *tr. de diction, dictione alius* 26. *num.* 7.

Idque ſemper procedit, ſi dictio adjecta verbo, **anderen**/ non genus ſit, ſed ſpecies, ita ut adjectum verbo alius, cum præexpreſſis ſtet ſub uno genere, ſeu univerſitate, tunc quippè illa verba: alij, alia, diſſimilia expreſſis inducunt.

Mynſing. *decad. 7. reſponſ. 61. n. 27.*

Sic in caſu noſtro Erbmanni, & alij de Nobilitate, ibi juxta ſubjectam materiam ſtant ſub uno genere, ſeu univerſitate Vaſallorum, ſeu ad ſervitia ad defenſionem Patriæ conſcriptorum, quorum nempè aliqui & inter hos Erbmanni, ignobiles, alij de Nobilitate ſeu Equeſtris Ordinis erant; ita ut verba, **angeſehen dat andere von Adel dardurch to gliken Ungehorſamb Orſack nehmen**/ hoc ſenſu accipienda ſint; **daß der Fürſt ſich zu ihnen Erbmänneren ſölchen ohngehorſahmen Außbleibens gar nicht verſehen/ und Sie deßwegen carpirt/ angeſehen/ daß andere von Adel** (nimirum **auch** Vaſalli, **als welche auch verſchrieben waren**) **dardurch zu gleichen Ungehorſamb Anlaß nehmen. Als welche vielleicht alſo gedacht/ oder dencken würden/ daß wan die Erbmänner außbleiben dörffen; Sie**

noch weniger zu erſcheinen nöthig hetten ; Zum wenigſten ſeynd dieſe verba, cum verificari poſſint, tam de ſimilitudine in genere quam in ſpecie; Barboſa de loc. dubia , ac æquivoca ; Probatio autem dubia ac incerta & laborans in æquivoco non relevat.

Decian. *vol.* 3. *reſp.* 124. *n.* 72.

In übrigen meritirt auch keine Conſideration/ was des Angebens / geſtalt darauß / daß Sie Erbmänner mit denen von der Ritterſchafft/ zu den Dienſten gefordert/erfolgen thue/daß ſie den Rittermäßigen gleich gehalte und tractirt worden; Zumahlen die Erbmänner nicht erwieſen/ daß der zeit die von der Ritterſchafft allein zu dienſte gefordert / vielmehr hingegen iſt aus denen Schreiben Franciſci Epiſcopi erſichtlich/daß Sie Erbmänner NB. bey ihren Pflichten zum dienſte gefordert / quæ verba obligationem Vaſallitticam ac ſervitia feudalia arguunt, und würde ſölches aus denen vorherigen ſchrifftlichen Forderungen/ worauff das hoc §. vermeldetes Verweiß-Schreiben ſich deutlich beziehet / welche aber von

denen Erbmännern allen Schein nach gefliessendlich hinterhalten worden/ mit mehrern zu ersehen seyn / mag sönsten auch von diesem Theil der Beweiß/ daß neben denen von der Ritterschafft auch andere Vasalli der Zeit zu Dienst beschrieben worden/ darumb nicht erfordert werden/ weilen die Erbmänner kendtlich Actores, und also intentionem suam liquidò & concludenter zu erweisen schuldig seyn/ sönsten die Regula zu Recht platz greiffen muß / quod actore non probante Reus absolvendus sit , etsi nihil præstiterit.

Zu geschweigen aus dem Landt-Tags Abschiedt de Anno 1541. §. Negst dem ꝛc. deutlich zu ersehen ist/ daß neben dem Adel/ oder denen von der Ritterschafft/ auch andere daß bevorn in des Stiffts Nöthen gedienet haben ; Legantur enim in dicto Recessu hæc formalia.

Dat de van Adel vnd NB. andere / so der Landschap Geldt vorgestrecket / und up jährlicke Pension verschreven/ lit denselven Ambt gesetten/ mit sambt NB erer naständiger Rüterbesoldung ꝛc.

Daß die von Adel und NB. andere/ welche der Landschafft Geldt vorgestrecket / und auff jährliche Pension verschrieben / in demselben Ambt gesessen/ mit sambt NB. ihrer nachständiger Reuter-Besoldung.

Nicht

Nicht zu melden auch/ daß/ wan schon die sämbtliche Lehn- und Dienstleuthe erweißlich nicht/ sondern die Erbmänner allein etzliche/ oder alle allein neben der Ritterschafft zu Dienste gefordert wären/ dannoch hieraus kein argumentum ad Equestrem eorum Nobilitatem formirt werden könte/ angesehen in des Lehn-Herrn und Landts-Fürsten Willkühr und freyen arbitrio bestanden/ nach erheischender Nohte und der Sachen Gelegenheit neben/ oder ohne der Ritterschafft/ die Erbmänner nach ihrer Lehn-Pflicht alle/ oder etzliche/ mit/ oder ohne übrigen ohnadlichen Vasallen zu Dienste zu verschreiben/ wie dan dieselbe auch niemahlen anderst/ als bey ihrer pflicht/ und also/ als Vasalli gefordert/ auch sönsten überall in denen Protocollis und Landtags-Abschieden per verba: die von Adel/ oder die von der Ritterschaffe und NB. andere Erffmans und dergleichen; ab Equestribus allezeit zur Gnüge distinguirt worden.

§. 6to Anno 1547. sey Wilhelm Cleborn von Bischoffen Frantz mit Pferden/

Spiessen und Harnisch zum ernst auffs stärckste gerüstet/bey anderen von der Ritterschafft binnen Rheine zu erscheinen gefordert / und daß er gleichwohl den angesetzten Land-Tag darnach versuchen solte; Des wolte sich der Landes-Fürst zu ihm seiner Verwandtnüs und Pflicht nach also gäntzlich versehen / sub num. 113. desgleichen Schreibē sich an Johan Stevening/ sub. N. 89. an Thieß Kerckering/ sub num. 90. und an Henrichen Droste/ sub num. 88. befinden.

Aus diesen Schreiben formiren die Erbmänner ein doppeltes Argument; Als nehmlich eines ex verbis : Bey andern von der Ritterschafft zu erscheinen/ und das andere ex verbis, Daß er darnach den angesetzten LandTag gleichwohl versuchen solte. Das erste belangend/ solches hat ex deductis in §. præcedenti seine satsahme Abfertigung; massen solches nicht anderst zu verstehē/ als daß die obernente Erbmänner/ quâ Vasalli , bey anderen/ so auch von der Ritterschafft verschrieben/ erscheinen solten/ zumahlen

mahlen gleich wie Sie allein nichts würden haben außrichten können/ als hat sich ohne zweiffel jeh besser geschickt/daß Sie Erbmänner / und andere etwah citirte Vasalli nicht von Adel/ bey denen von der Ritterschafft/ als daß diese bey denen Erbmänneren und anderen gemeinen Lehnleuten zu erscheinen/gefordert wären ; Nec faciunt quicquam verba illa : Bey andern von der Ritterschafft / & quod dictio alius sit implicativa , ac repetitiva similium , faciatque positionem ejusdem qualitatis cum præcedentibus; Verificatur enim similitudo Erbmannornm & Nobilium Militarium in eo, quod hi,& illi utrimque Vasalli , ac conscripti erant , & sic juxta subjectam materiam sub uno genere,seu universitate stabant, quo casu dictio alius , alij, etiam dissimilia expressis , velut diversas species complectitur

Mynsing. & Barbosa & locis ante *cit.*

Dan wie exempel weiß/wo ein Kriegs-Obrister/ etwan einigen vom weissen Regiment,auff einen sichern Sammel-Platz bey anderen vom rothen Regiment zu erscheinen befilcht / darauß nicht eine

Confusio

Confusio der Regimenter/oder daß die vom weiſſen Regiment zum rothen gehören/ erfolgen thuet; alſo erfolget auch eben wenig/ daß die Erbmänner dardurch/ daß Sie bey anderen von der Ritterſchafft zu erſcheinen befehlichet / zur Ritterſchafft mit gehörig erachtet / ſondern iſt ihnen dieſes/ auff daß Sie ihren Sammel-Platz/ und von wem Sie commandirt werden ſolten/ wiſſen möchten/ in dem Forderungs Schreiben bedeutet worden; Wie dan auch nicht geglaubt wird/ daß dieſe Wörter bey anderen von der Ritterſchafft zu erſcheinen / an die Rittermäſzige von Adel gebraucht worden ſeyn. Verba etenim illa ander/ andere/ ex naturâ ſuâ. & proprio ſignificatu ita accipienda eſſe, ut diverſa ſignificent; nec ad præcedentia, aut ſubſequentia reſpectivè trahi poſſint, notanter quoque docet præter præ allegatos

Decian. *vol.*3. *reſp.* 55. *n°* 83:

Idque patet manifeſtè ex allegatis jam ſœpiùs formalibus deren Landtags-Abſchieden; nimirum his.

Forth

Forth ein Jeder von der Ritterschafft und NB. andere Erbmans und Renthener.

Quippè nemo facilè affirmare auserit, quod dictio illa **andere**/ in hoc sensu sit repetitiva similium, **zumahlen die von der Ritterschafft von denen anderen Erbmans und Renthenters** & vice versâ per dictionem illam **andere kendtlich** separirt **und** distinguirt **werden.**

Arg. text. in §. fin. Just. de rer. divis. & l. in negotiis ff. de R. I.

Barbosa *d. loc. n.* 21.

Zu geschweigen/ wan diese verba saltem dubia **jemandt scheinen mögten/ deren** interpretation **alsdan dem** proferenti **kendtlich zustehen würde/** juxta vulgatum, quod quilibet verborum suorum optimus interpres sit. Quò facit, quod ejus sit legem interpretari, cujus est condere.

Text. in l. omni innovatione Cod. de Ss. Eccles.

Eoque, qui legem condidit, aut verba protulit, non extante, jus illud devolvitur ad Successorem.

Klock. *tr. de contrib. cap.* 20. *n.* 149.

Quæ quidem interpretatio, eo quo præsertim

modo ac ſenſu, eo juſtiùs à Succeſſore hic fit & fieri poteſt, **daß nicht allein dieſelbe** veræ ac propriæ ſignificationi verborum **nicht zuwieder/ ſondern auch denen anderen bey lebzeiten des Biſchoffen** Franciſci **gehaltenen** Protocollen/ **und errichteten Landt-Tags Abſchieden zumahlen** conform **iſt/ erwogen darinnen die Erbmänner/ benentlich auch die Erbmans auß Münſter/ von dem Adel und der Ritterſchafft** juxta latius deducta p. 1, Cap. 2. **allezeit** diſtinguirt **worden.**

Geſchwiegen endlich/ daß wan ſchon offt höchſtgedachter Biſchoff Franciſcus **die Erbmänner/ als welche anſehentlich bemittelt waren/ und domahls der Renth und Zinſen von ihren Güteren lebten/** pro Nobilibus Militaribus per errorem **gehalten hette/ Sölches dannoch denen Erbmänneren/ als deren** Status ordinarius Civicus **von etlichen hundert Jahren hero auß denen alten** monumentis **klar an Tag iſt/ umb deweniger** profitiren **könte/ weilen von Zeit** illius Epiſcopi Franciſci, **und dem Jahr 1534. von welchen einige die erſte Schreiben vorgebracht/** uſque ad tempus cœptæ cum Joanne Schenckingio litis, aliorumque ejectione

ction & repulsione à Comitiis **bey weiten keine dreyßig Jährige / geschweige** immemorial-**zeit verloffen /** minoris autem, quàm immemorialis temporis quietâ possessione Nobilitatem non præscribi supra p. 1. cap. 3. demonstratum est.

Was in übrigen das auß diesem Schreiben / in specie ex verbis: **Und dat du dennoch Unsen angesatten Land-Tag glieckwohl versoickest;** formirtes **andere** Argument **betrifft / dessen ohnfueg erleuchtet gnugsamb darauß / daß dieses** Jus **kendtlich kein Landt-Tags Brieff / als in welchem weder Tag / weder Orth benennet / sondern an denen von der Ritterschafft nohtwendig andere** ordinaire **Landt-Tags-Brieffe / und zwarn mit gewöhnlichen Neben-Schreiben vom Thumb-Capitul und der Stadt Münster vorhero ergangen seyn müssen. Dergleichen als keiner von den Erbmännern** produciren **können / ja auch die Erbmänner selbst gestehen / daß Sie weder vor / noch nach der Belägerung zum Landt-Tag** specialiter **verschrieben worden / so muß nohtwendig erfolgen / daß diese Wörter den Schreiben an die Erbmänner** per in curiam

einverleibt/ oder vielmehr dieſes Schreiben als ein getrückter Brieff per errorem an die Erbmänner inſcribirt und adreſſirt ſey: Zu geſchweigen der Biſchoff Frantz/ denen Ständen per erroneam ejuſmodi ſcripturam, ohne gewöhnlichen Beyſchreiben des Thumb-Capituls und der Stadt Münſter nicht præjudiciren können.

§. 7. Endlich ſiebendtens/ weren im Jahr 1553. von den Erben ſehl. Alberten Clevers/ gleich von anderen Rittermäßigen von Adel durch ein Schreiben ab Epiſcopo Franciſco ſo wohl/ als denen vollmächtigen Verordneten des Stiffts Münſter/ Behueff rettung des Landts hundert Reichsthaler gegen gebührliche Zinſe/ und gnugſahme Verſicherung herzugeben geſonnen/ ſub num. 1. & 99. desgleichen Schreiben ſich an Jacob von der Tinnen ſub num. 100. an Eberdt Buck ſub num. 107, an die Erben ſehl. Herman Buck/ ſub num. 181. an Thieß Kerckering zum Stapel/ ſub num. 101. & 106. an Henrichen Droſte zum Hülßhove/ ſub num. 102. & 182. an Henrichen Warendorff zum Neunghoff/ ſub num. 108. und an Bertholden

den Trabelman sub num. 103. **befinden. Die wörtliche** formalia **solcher Schreiben aber lauten also:**

Dy iß ohn allen Twifel genoich-
samb bewust/ wat hochbeschwerli-
chen Verdrag Wy und Unse
Münstersche Landtschap (der Un-
tersaten ewigen/ vnd gründlichen
Verderve damit vortokommen)
mit dem Herzogen van Brun-
schweig ahnnehmen / vnd em den
Herzogen eene merckliche Sum-
ma Geldes in der yle to entrich-
ten verspreckenmöten / und to be-
sorgen / dat sodane merckliche
Summa Geldes so balde sonder-
lich by den Frembden/vnd Bi-
ländischen nicht wohl sell to be-
kommen sien. Iß derwegen by
Uns/und düsses Stiffts gemei-
nen Ständen / in diesen fall vor
dienlich/vnd nohtwendig erachtet/
dat ein Jeder der Ritterschap
na siener Gelegenheit eine be-
nambte Summa upbringen sol-
le ; Immaten de Geistlichen /
vnd de Stede dieses Stiffts ock
guetwillig verwilget/ vnd ahnge-
nommen/doch vorbehaltlich einen
Jeden siner Fryheit / Gerechtig-
keit/und alden Herkommen/ wie
dan ock hirbevorens in glicken be-
schwerungen vor guet ahngesehen/
und gescheit ist. Und willen der-

Dir ist ohne zweiffel gnugsamb
bewust / was hochbeschwerlichen
Vertrag Wir und Unsere Mün-
sterische Landschafft / (deren Un-
tersassen ewigen und gründlichen
Verderb damit vorzukommen)
mit dem Herzogen von Braun-
schweig annehmen / und an den
Herzogen eine merckliche Sum-
me Geldes in der Eyle zu entrich-
ten versprechen müssen / und zu
besorgen / daß sothane merckliche
Summa Geldes / so bald / sonderlich
bey den frembden und Außländi-
schen nicht woll sölle zu bekom-
men seyn ; Ist derowegen bey
Uns und dieses Stiffts gemeinen
Ständen in diesem Fall für dien-
lich und nohtwendig erachtet / daß
ein jeder der Ritterschafft nach sei-
ner Gelegenheit eine benänte sum-
ma auffbringen solle ; Inmassen
die Geistliche und die Städte die-
ses Stiffts auch gutwillig bewilli-
get und angenommen / jedoch vor-
behaltlich einem jedem seiner Frey-
heit / Gerechtigkeit und alten Her-
kommen / wie dan auch hiebevorn
in gleichen Beschwerungen für
gut angesehen und bewilliget ist ;
und wöllen derhalben hiermit an

halnen hiermede ahn dy güet-
lich begehrt/ und tom flietigsten
gesonnen hebben/ dat du tzige Ge-
legenheit ahnsehen/ vnd to red-
dung diner seluest/dienes Vader-
lands ock der Undersaten vnd
der geseten Borgen Einhundert
Daler ahn Dalern/ oder andern
gangbahren Gelde in tein nechst-
folgenden Tagen/ vp genotsaah-
me Verschrivungen/und gebühr-
liche Pension upbringen willest ꝛc.

dich güetlich begehrt und zum fleis-
sigsten gesonnen haben / daß du
jetzige Gelegenheit ansehen und zu
Rettung deiner selbst/deines Vat-
terlands / auch deren Untersassen
und deren gesessenen Bürgern Ein
hundert Thaler an Thalern oder
andern gangbahren Gelde in zehen
nechst folgenden Tagen auff gnug-
sambe Verschreibung und gebühr-
liche Pension auffbringen wölle ꝛc.

Ex quibus verbis. **Vnd willen derhalben hiermede ahn dy tom flietigsten gesonnen hebben ꝛc. Die Erbmänner vermeinen gantz Sonnen klahr hervor zu leuchten/ daß Sie auch vor Glieder von der Ritterschafft geachtet seyn worden.** Dictionem enim ideo significare, quod rescribens motus sit ex præcedentibus

Besold. *in thes. pr.* voce **Derohalben.**

Et similiter dictionem **hiermede** (quæ juxta adversariam, ast erroneam interpretationem *etiam* significare debet, cum non aliam significationem quam dictio *hisce* habeat) similem inducere dispositionem cum præcedenti.

Besold. *de tr.* voce **auch**

Wie wenig aber mit diesen schwachen Beweißthumb

thumb im Grund Rechtens außgerichtet/ wird leichtlich ein Jeder von selbsten erkennen/ wer nur consideriren will/ imò quod ab æquali præstatione in similibus nihil prorsus ad statûs paritatem inferri possit; Cum in his non æqualitas Status, sed potiùs bonorum consideretur. Luculentiùs autem zdò patet illud aus dem oben p. 1. cap. 9 angezogenen Landtags-Abschied/ de Anno 1534. in verb.

Forder de uthgedrevene Mönsterſche Börger / NB. de Erve hebben/ ohrboddig von denſelven/ NB glieck der Ritterſchap to doen.	Fürters die außgetriebene Münsterſche Bürger NB. die Erbe haben / gebürtig von denſelben/ NB. gleich der Ritterſchafft zu thuen ꝛc.
Item: von allen anderen Erven und Güteren im Stifft Münſter/ beſatt oder unbeſatt / ſe ſien in- oder uthländiſchen Geiſtlichen off Weltlichen tobehörig / ſall in gliker Geſtalt / als NB. von der Ritterſchap uthgegeven werden.	Item von allen anderen Erben und Güteren im Stifft Münſter/ bewohnt oder unbewohnt / ſie ſeyn in- oder außländiſchen Geiſtlichen oder Weltlichen zuhörig/ ſollen in gleicher Geſtalt als NB. von der Ritterſchafft außgegeben werden.

Jmgleichen auß dem Rescripto Franciſci Epiſcopi de dato 1534. am Freytag nach Barnabæ in verbis:

Averkommen und berahtſchlaget / eine merckliche Summa Geldes erſtes Tages uptobrengen / to Affleggung der groter wichti-	Uberkommen und berahtſchlaget / eine merckliche Summa Geldts erſtes Tages auffzubringen / zu Ablegung deren groſſer wichtiger

wichtiger Unkösten dieser Kriegs-Handlunge ; Darto Wy vor Unse Persohn / und van Unsen Taffel-Renthen / oick Unse Dom-Capittel te Münster ene Summe Gülden uthleggen / und beneffen Uns / ein jeder van der Ritterschap / und NB. Erffmans uth Münster / itz in Unseren Diensten binnen vertein nechstfolgenden Tagen hundert Goldgülden up genoichsahme Verseckerung uptobrengen verwilliget / und angenommen ꝛc.

wichtiger Unkösten dieser Kriegs-Handelung / darzu Wir für Unsere Persohn und von Unseren Taffel-Renthen / auch Unser Thumb-Capitul zu Münster eine Summe Gülden außlagen / und beneben Uns ein jeder von der Ritterschafft und NB. Erbmans auß Münster jetz in Unseren Diensten innerhalb vierzehen negstfolgenden Tagen hundert Goldegülden / auff gnugsame Versicherung auffzubringen bewilliget und angenommen ꝛc.

Fürters ex Rescripto ejusdem Episcopi Francisci de dato 1537. am Montag nach Conversionis Pauli, in verb.

Dan dat / wie Wy Uns des eindrächtig verwilliget / Unse Dom-Capittel / vorth ein jeder von Unseren Rittermätigen Undersaten und NB. anderen Erff-mans und Rhentener / na Vermöge siner Güder / und up genoichsame Verseckerung der Hovet-Summen und jährlicher Tynse / eine Summa Geldes upbrengen / und Unser Landtschap vorstrecke ꝛc

Dan daß / wie Wir Uns dessen eindrächtig verglichen / Unser Thumb-Capitul / forth ein jeder von Unseren Rittermässigen Untersassen und NB. anderen Erb-mans und Rentheneren nach Vermöge seiner Güter und auff gnugsahme Versicherung der Haupt-Summen und jährlicher Zinsen / eine Summa Geldts auffbringen und Unser Landtschafft vorstrecken / ꝛc.

Item auß m Landt-Tags Abschied / de Anno 1541. in verb.

Ist man

Jß man vergliket und over-kommen / dat de von Adel / und *NB.* andere / so der Landtschap Geldt vorgestreckt / und up jähr-liche Pension verschreven ꝛc.	Hat man sich verglichen und vereinbahret/ daß die von Adel und NB. andere/ so der Landtschafft Gelt vorgestrecket und auff Jähr-liche Pension verschrieben ꝛc.

Auß welchen allen ohnwiedersprechlich sich ergibt/ daß auch andere neben der Ritterschafft in sölchen nohtfällen derselben gleich præstirt/ **und Gelder der Landtschafft vorgeschossen haben.**

Ob dan schon 3tiò in diesem hoc §. **vermeldeten Schreiben allein vermeldet wird/ daß von gemeinen Ständen vor nohtwendig geachtet / daß ein ieder der Ritterschafft nah siner Gelegenheit eine benahmbte Summa auffbringen sölte / wie auch das Thumb-Capittul / und die Städte bewilliget; und deren Erbmans und Rentheneren darbey** specialiter **keine meldung geschicht ; so beziehet sich doch dieses Schreiben deutlich auff die vorige dießfalß errichtete Abschiede/ und Willigungen /** in verbis :

Wie dan oick hiebevorens in glicken Beschwerungen vor guet angeschen/ und gescheidt ist.	Wie dan auch hiebevorn in gleichen Beschwerungen für guet angesehen und verglichen ist.

Relatum enim ineſſe cenſetur Referenti cum omnibus ſuis qualitatibus, ac extenſionibus.

Marp, conſ. 37. num. 176.

Ita ut quicquid eſt in relato, in Referente etiam eſſe cenſeatur.

Ibid, *n.* 1117.

Da im geringſten auch mit Vernunfft nicht zu zweiffelen/ daß bey ſölchen in dieſen Schreiben vermeldeter eylfertigen hohen Noht/ die Erbmänner und Rentheher mehr / als die von der Ritterſchafft verſchönet/ und nicht dießmahl ſo wohl/ als in andernmahligen gleichen Beſchwerungen mit angeſchlagen / und zum Vorſchuß Behuefft rettung des gemeinen Landts mit zugezogen ſeyn ſöllen.

Daß aber 4to in dem Schreiben von ihnen Erbmännereren/ oder daß Selben auch ein ſölcher Vorſchuß gleich der Ritterſchafft auffer-lagt / nicht gemeldet worden / kan etwan darumb geſchehen ſeyn/ daß/ weilen die Erbmänner zuweilen das principium **geführet/ daß gemeine Sachen**

chen von sämptlichen Interessirten zu bewilligen/ sönsten der Schluß keine Bündigkeit haben könte/ und also vielleicht besorget worden/ daß die Erb-männer/ als welche bey sölchen Landtags Schluß nicht mit præsent gewesen/ dargegen sich sperren mögten/ ein sölches aber wegen der gemeinen eylfertigen hohen Noht auff alle Weiß billich zu præcaviren ware/ der Lands-Fürst von dem Schluß wegen ihrer Erbmänneren lieber abstrahiren/ und Sie ex rationibus in rescripto adductis umb gleichmässigen Vorschub und Auffbringung der Gelderen güet- und gnädiglich ersuchen/ als Befelchs weiß selbe ihnen auffbürden wöllen. Ita quippè naturâ comparati sumus, ut sponte quid rogati potiùs, quam jussi aut coacti faciamus.

Wie dan auch 5to, zumahlen recht und billich wahr/ und folgte aus denen von dem Landts-Fürsten in rescripto angeführten Ursachen und motivis, nehmlich der gemeinen eylfertigen hohen noht/ und daß die Gelder bey Frembden und Außländischen so bald nicht zu erwerben seyn dörfften/ wie dan/ daß derwegen bey gemeinen Ständen nöhtig befun-

befunden / daß ein jeder von der Ritterschafft eine sichere Summ Geldes auffbringen sölte / wie imgleichen auch das Thumb-Capitul und die Städte / gar wohl / daß die Erbmänner in sölcher gemeinen noht / wie auch hiebevoren in gleichen Beschwerungen geschehen / eine Summa Geldes gleichfals einbringen / und derohalben der Lands-Fürst von Ihnen billich sölches begehren könte / ohne daß Er Sie darumb vor Glieder von der Ritterschafft so wenig / als vom Thumb-Capitul oder Stätten zu achten bedörffte; Allermassen nicht ohnbekandt / daß iisdem ferè expressionibus, ac motivis in gemeinen Reichs-nöhten / als zu Behueff der Türcken-Steur / und sönsten die so genante Hayn- und See-Stätte / so nicht Chur- und Fürsten unterworffen / zu contribuiren ersucht / ja so gar auch andere Städte im Reich / so Fürsten oder anderen Herrschafften zugehören / von ihren Einkommen mit der Türcken-Steur belagt worden.

Vid. R. A. de Anno 1544. §. Und dieweil dieser Anschlag ꝛc. Item §. Demnach haben wir ꝛc. Et §. Die Frey- und Reichs-Stätte ꝛc.

Gantz

Gantz ohne/daß sölche mediat- und municipal- wie auch die Hayn- und See-Stätte/darumb für Reichs-Stätten und Ständen / denen gleich Sie contribuiren müssen / geachtet oder geschätzet werden.

Man läuchnet auch zwarn nicht 6to, quòd dictio *igitur*, *ideo*, derohalben/ sit illativa, quia infert ex præmissis, ita ut ex causis præcedentibus fiat dispositio ;

Besold. *thes. pract. verbo* Derohalben.

Und ist derohalben nicht ohne / daß ex causis in rescripto præmissis der Bischoff Frantz auch von den Erbmänneren einen Vorschuß begehret; man negirt aber/ daß daraus inferirt werden könne/daß die Erbmänner unter der Ritterschafft geachtet; sondern der sensus ist/weiln in der gemeinē eilfertigen Noht/ ein jeder von der Ritterschafft/ wie auch Thumb-Capitul und Stätte Gelder hergeschossen / also auch Sie Erbmännere sölches billich thuen musten / und darumb gütlich ersucht seyn worden; wie dan dieses ohne Zweiffel

ex Protocollis klährlich zu ersehen seyn würde / man kan aber fals nöhtig / mit einen Aydt bethauren / daß die Protocolla und Landt-Tags Abschiede von diesen und anderen mehr denen nahenden so wohl vorhergehenden als folgenden Jahren abgehen / und adhibitâ licet omni diligentiâ nicht auffzufinden gewesen seyn.

Zu geschweigen endlich 7mò, alles auffs höchste nur eine irrige und ohnbegründete Reputation deren Erbmänneren pro Nobilibus und zwarn deren kurtz ante litem cum Joanne Schencking coeptam ausmachen könte / ad probandam verò Nobilitatem non sufficere reputationem pro tali, aut possessionem de minori, quàm immemoriali tempore superiùs demonstratum est.

Und umb demehr zwarn 8vò, hette eine solche immemorialis possessio vel qu. Nobilitatis von den Erbmänneren des Geschlechts Clevorn erwiesen werden müssen / weilen von denen antiquiori & originario Statu Civico aus dem Statt Münsterschen Bürger-Buch und anderen verschiedenen alten Uhrkunden constirt.

Also

Also nehmlich erhellet aus gedachten Bürger-Buch/ daß Anno 1365. schon Henricus Cleborn für einem anderen/so domahlen zur Bürgerschafft angenommen / als Civis fidejubirt/ und so gar einem gemeinen Bürger Gerhardo Albranding nachgesetzt: item daß Anno 1355. 1356. 1358. 1359. 1365. 1367. 1385. 1386. & seqq. aus derselbigen Familie, Consules, Proconsules ac Camerarij erwehlet und vor anderen Bürgeren sich fidejubendo eingelassen haben / worzu keiner/ als ein würcklicher Bürger erwehlet werden können / oder respectivè angenommen worden.

Imgleichen erhellet auß dem Libro Feudorum Florentij Episcopi, daß Anno 1379. Henricus & Wernerus Cleborn ejusque Filij nicht antrist/als Cives genennet. Und also in toto sæculo 1300. noch auch in toto sæculo 1400. von keinanden pro Nobilibus reputirt oder gehalten worden.

Dan ob zwarn im Jahr 1410. Henrich Cleborn

Clevorn ab Episcopo Ottone mit Weib und Kinderen zu Dienst-Leuthe empfangen / so findet sich doch wiederumb in vorgemelt. Bürger Buch / daß idem Henricus Clevorn eodem Anno seine Bürgerliche Pflicht erstattet; his formalibus: Item crastinâ Luciæ Henricus Clevorn obedivit, quod verbum parentem etiam denotat Civem fuisse; und aber entweder nun soll dieser Henricus Clevorn vor dem Jahr 1410. schon Rittermäßig von Adel gewesen seyn / oder aber hat er darzu in selben Jahr durch den Bischoff Otto erst angenommen werden wöllen; Si primum: Id nec conceditur, nec vel per umbram probatur; Sin postremum; So hette endtlich der Bischoff Otto dessen keine Macht gehabt / cum jus nobilitandi soli Imperatoriæ Majestati competat; Wie dan auch weder Er selbst / noch seine Successores per integrum sœculum 1400. von jemandten pro Nobili tractirt / sondern vielmehr Anno 1448. in einer Inhibition des Käyserl. Hoff-Richters zu Wien / Albert Clevorn schlechts Bürger genennet / und

sonst

sonst laut des Bürger-Buchs verschiedene andere im Jahr 1417. 1439. 1458. und vielen mehr folgenden / Bürger gewesen und pro aliis ad conciviatum receptis fidejubirt haben. Verfolglich kan an dieses Geschlechts Elevorn Bürgerlichen Standt per totum sœculum 1400. nicht gezweiffelt werden / und ob zwarn Anno 1511. einer Albert Elevorn von einem privato vorlauts Knape genennet / so ist doch oben satsamb remonstrirt / daß durch solche unius privati blosse enuntiation communis fama, ac reputatio gar nicht erwiesen werde.

Gleich nun hierauß zu allem Uberfluß erhellet / daß die Familie Elevorn ihren angemasten Ritterbürtigen Adel-Standt durch hinlängliche Prob-Stücke der Gebühr Rechtens in keine Wege ersetzet; so hat es auch hierumb bey der gemeinen Regul, quod actore non probante, reus etsi nihil præstiterit, absolvi debeat, sein gäntzliches Bewenden / es were dan / daß der Gegentheil ihme die zumahlen irrige Gedancken ins Gehirn steigen

lassen

lassen dörffte / daß mit Zurücksetzung des eingeführt- und durch die Urthel à qua erledigten petitorii, etwa in possessorio gesprochen / und deme vorgangen / die merita petitorij ferners untersuchet und erörtert werden möchten. Den Ungrund dieses wiederrechtlichen Gesinnens aber umb desto ohngezweiffelter für Augen zu legen / und anbey handgreifflich darzuthuen / daß allen wollerwogenen Umbständen nach kein remedium possessorium dahier statt greiffen könne; so zeiget sich zuvordrist aus denen eingangs angezogenen Rechts-Gründen / daß zum Beweißthumb des ab adverso angemasten Ritterbürtig- und Sciffmäßigen Adelstandts der blosse Besitz / vel quasi nicht zulänglich / sondern die production des erhaltenen Adel-Briefs / oder bey Abgang dessen / præscriptio immemorialis dazu nöhtig / im wiedrigen aber mit denen prætensis actibus possessorijs nichts außgerichtet seye; wie es dan auch umb des willen der Frage / ob nach Bewandtnüs der Sachen einig remedium possessorium statthafft seyn möge / es alhier umb so weniger braucht / in deme zu

Rechte

Rechte ohnstreitig ist/ quod interdicta non nisi ad ordinandam causam petitorii sint ordinata, ut sciatur, quis in petitorio partes actoris sustinere debeat.

Codex Fabr. *lib.* 3. *tit.* 7. *def.* 2. *n.* 1.

Daß nun aber die Erbmänner in der Hauptsachen Klägere seyn / und in sothaner Qualität von Zeit ihres eingebrachten Libelli, biß zur eröffneten End-Urthel à qua dabey verfahren/ davon geben die Acta ein überflüssiges Zeugnüs / und findet sich demnach von selbsten / daß man dahier in terminis possessorii, cum alioquin incongruum esset ex remedio L. diffamari illum ad agendum compellere, qui in possessione esset,

Carpz. *p.* 2. *const.* 4. *def.* 13.

mit nichten versire / sondern die Frage auff die in petitorio erforderte probationes und deren Krafft und Wichtigkeit ankommen wölle.

Dafern aber auch denen Erbmännern/ iedoch ohne Abbruch der Warheit/ eingeraumet und zu gestanden würde / daß ihnen obiges nicht hinderlich seyn konte/ bey gegenwertiger Streit-Sachen

chen das interdictum uti possidetis, welches jedoch propter repugnantiam mit dem petitorio in einem Klag-Libel nicht füglich cumulirt werden mag/ zugleich einzuführen/ so würde jedoch diesem allen dadurch hauptsächlich abgeholffen seyn/ daß sölchen Fals den Erbmänneren auffliegen wölte/ den Besitz de tempore litis contestatæ, entweder in der That oder wenigstens præsumptivè probando scilicet antiquiorem, vollständig zu erweisen.

Text. in §. 4. 7. de interd.

Struv. *Synt Jur. Civ. Exercit.* 44. *th.* 120.

Daß nun aber der erste modus denen Gegneren kendtlich entbreche/ ein solches zeiget sich auß Ihrer in Actis mehrmahlen außgelassener Geständtnüs/ daß Sie nehmlich so wohl im Jahr 1561. als auch vorher vom Land-Tag abgewiesen/ und dafern Sie sich vorhero einiger possession zu berühmen gehabt (wie nicht) derselben völlig ensetzet worden/ wodurch dan auch der Einwurff ob seye es gnug den älteren Besitz vel quasi de tempore

turba-

turbationis, **zu dem Ende/ damit die fernere** continuation usque ad tempus litis contestatæ præsumirt **werde/** juxta modum secundum **zu erweisen/ von selbsten verschwindet; zumahlen da alhie** de veritate in contrarium ex propriâ adversariorum confessione **von selbsten** constiret / **und verfölglich die Muhtmassung** secutæ continuationis **in dessen Ansehung billich zurück stehen muß.**

Post. *de manut. obs.* 17. *n.* 29.

Wobey dan auch fürters die Rechten vermögen/ quod cum Reus probavit se medio tempore possedisse, Actor possessionem suam de tempore litis contestatæ probare necesse habeat.

Menoch. *retin. poss. rem.* 3. *n.* 557.

Et datâ scientiâ occupationis alterius cessaret præsumptio continuatæ possessionis.

Post. *de manut. obs.* 58. *n.* 21.

Gleich wie man aber denen Gegneren gantz keine Actus possessorios, **weniger einigen hierauß herrührenden handhablichen Besitz einraumet oder gestehet/ so were zwarn auch zumahlen über-**

klässig sich in diesem Stück ferners außzulassen/ wo nicht der scrupul vielleicht erreget werden dörffte/ daß quo ad possessionem civilem animo retentam die Sach einiges Ansehen gewinnen und ersten Anblicks dafür gehalten werden mögte / daß das interdictum, uti possidetis, dahier statt greiffen könte. Diesen Zweiffel aber gäntzlich hinweg zu nehmen / ist anvordrist ohnstreitigen Rechtens / quod quis civilem possessionem perdat, cum facultas rei apprehendendæ deficit, & qui suspicatur se posse repelli.

Halin. ad Wesenbeck. *tit. ff. de acquir. vel amitt. poss.*

Animo enim retinere possessionem non est intelligendum de nuda & vana imaginatione & cupiditate, sed istiusmodi animo & voluntate, quæ potest se exercere, & actus imperatos circa rem producere corporis ministerio.

Struvi Synt. *jur. civ. tit. de acquir. vel amitt. poss. th.* 34.

Daß nun aber nach geständigter Abweisung vom Landtag/ als worauff Gegnere vorhero beweißlich niemahlen erschienen noch zu erscheinen befuegt/ dieselbe im Stande nicht gewesen/ sich den Ritterbürtigen

hürtigen gleich / dabey wiederum einzufinden / ein sölches zeiget sich aus deme / daß Gegnere biß zur Zeit des angehobenen Rechts-Streits nur eine bloßwörtige Klag / so dem domahligen Landts-Herrn der Sachen halber zugestellet seyn solle / vorgebracht / übrigens aber ihren angemasten Spruch und Forderung weder gehörigen Orths eingeführet / weder durch andere ohnverbottene Mittele den angemasten Besitz vel quasi zu erhalten sich beflissen / sondern vielmehr durch beharrliches Stillschweigen / und sieter acquiescentz den animum possidendi, dafern Sie jah denselben jemahlen gehabt / (wie nicht) abgelegt und verlohren haben. De jure enim expeditum est, & uno ore omnes affirmant, quod civilis possessio ad decennium duntaxat durare, eoque lapso, amissa censeatur.

Menoch. *recup. poss. rem.* 7. *n.* 24. 25.

Idem *cons.* 1095. *n:* 8.

Faber. *in C. lib.* 4. *tit.* 14. *def.* 3. *n.* 5.

Post. *Decis.* 156. n 5.

Imo in incorporalibus nequidem possessio civilis

vilis

villis durat ad decennium, cum quis passus fuit exercitium plurium actuum in contrarium,

Post. obs. 58. n. 12.

Es will aber diese Frage/ ob non probatum suppositum unquam habitæ possessionis naturalis, dahier im geringsten nicht anschlagen/ indeme die Familie Clevorn so wenig als alle übrige Erbmänner testantibus Actis iemahlen erwiesen/ daß Sie auff ein- oder anderes an Sie ergangenes Schreiben zum Land-Tage würcklich erschienen/ über die vorgekommene Landts-Angelegenheiten mit denen Rittermäßigen Raht gepflogen/ und ihre Stimm dabey geführet haben/ juris autem est inconcussi, quod ad acquirendam possessionem actus corporei expeditio & animi affectio requiratur.

L. 3. L. 8. ff. de acquir. vel amitt. poss.

Hahn. ad Wesenbec. *d. tit.* §. utrumque requiritur &c.

So seynd auch die bey Lebzeiten weyl. Bischoffen Francisci von Waldeck/ in höchster Gefahr und Noth des bedrangten Vatterlandts ahn Albert

Clevorn

Cleborn erlassene Schreiben/ worin des Landt-Tags halber einige meldung geschicht/ dem uhralten ab adverso selbst geständigten Herkommen/ durchauß nicht gemeeß/ noch der Krafft und Würckung/ daß hieraus zu dem vom Gegentheil prætendirten Ritterbürtigen Adelstandt einiger massen geschlossen werden möge : bevorab da die von der Familie Cleborn/ wie auch die übrige Erbmänner/ nach Anleitnng der Acten niemahlen gesucht noch prætendirt haben/ gleich anderen Ritterbürtigen ins besondere zum Land-Tag verschrieben zu werden/ sondern bloßhin auff das an die Stadt Münster erlassene Abladungs-Schreiben dabey zu erscheinen. Und ist hierbey nicht ausser Acht zu stellen/ daß sothane wieder das uhralte Herbringen ohne Wissen und Willen eines Hochwürdigen Thumb-Capituls und der hochlöblichen Ritterschafft erlassene Schreiben/ Gegneren zu Erlangung Ihres vorhabenen Zwecks so wenig einigen Vorthel anschaffen / als dem Ritter-Standt zum Schaden gereichen können/ wohl anerwogen die darin enthaltene

haltene Wörter / vom Land Tag zu versuchen / ihrer eigentlichen deutung nach / kein besuchen oder erscheinen mit sich führen / und neben dem wegen würcklich nicht erfolgter comparition Ein Hoch-würdiges Thumb-Capitul und die hoch-löbliche Ritterschafft / als welchen diese particular-Schreiben nicht kund gewesen / zeit gnug gehabt / sich dem Erfolg des wiederseitigen ohnbefugten Unterfangens / da selbiges hat zu Wercke gerichtet werden wöllen / durch kendtlich beschehene Abweisung auff zulässige Wege zu widersetzen.

Wogegen dan nicht irret / was Gegnere bey diesen Stück zu Bewehrung ihres ohnerfindlichen Besitzes auff dem schlag etwa vorrücken dörff, ten; ob hetten dieselbe sich wieder sothane Abweisung möglichst gesperret / und dieserhalb bey dahmaligen Landts-Herrn umb gebührende hülff und änderung gehorsambste Ansuchung gethan und protestiret / folgbar / cum protestatio salvet jus protestantis, ihre Befuegsamkeit hierin falß

zur

zur Gnüge verwahret: allermassen diese anmaßliche Protestation oder Interpellation ihres endtlichen Ohnwerths halber dahero von selbsten zerfält/ daß auff allen Fall dieselbe den jenigen/ so bey der Sachen hauptsächlich interessiret/ nicht geschehen/ noch zur Wissenschafft gerahten/ noti autem juris est, quod protestatio seu interpellatio ei fieri debeat, cujus principaliter interest.

Socin. *in reg. & fall. Jur. reg.* 407.
Cord. Tusch. *lit. P. concl.* 936.

& quod ignorantia regulariter præsumatur, donec probetur scientia.

Gail. 2. *obs.* 84. *n.* 8.

Zu geschweigen/ daß dafern auch sothane protestation von einiger Würckung zu seyn erachtet werden könte/ wie nicht/ dieselbe jedoch durch den erfolgten abschlägigen Bescheid mehr dan überflüssig entkräfftet seyn würde/ eo quod protestatio nil relevet, cum eidem contradicitur.

Tusch. *Lit. P. concl.* 938. *n.* 22 *& concl.* 941. *n.* 10.

Wie es sich dan auch aus denen circumstantiis facti zur Gnüge ergibt/ daß man sothane protestation

tion per contemptum **in den Wind geschlagen/ und die wiederseitige eingebildete** possession **durch vorernenten Bescheid platterdings verabredet habe/ bey welcher Begebenheit sich dan allerdings gebühret hette/ von sothanen** Decreto **gehörenden Orths zu** appelliren/ **oder wenigstens bey ferners vorgefallenen** Actibus denegatoriis **abermahlen zu** protestiren/ rejectâ enim protestatione opus est appellatione.

Brunn. *ad Lib. 4. ff. quib. mod pign. vel hyp. solv.*

Et multiplex protestatio necessaria est, cum actus præjudiciales reiterantur.

Niger. Cyriac. *contr. 630. n. 6.*

Protestatio enim non extenditur ad actus futuros.

Cord. Tusch. *lit. P. concl. 938. n. 39.*

Et tritum est, protestationes protestationibus tolli.

Klock. *vol. 3. cons. 181. n. 156.*

Zudeme hette auff allen Fall die wiederseitige eingebildete Befuegsambkeit durch bloßwörtiges protestiren **dahero nicht beybehalten werden können/ da die Rechten hierunter die Entscheidung geben/** quod possessio

possessio civilis decennali negligentiâ amittatur, cum quis non est usus mediis oportunis ad aliquid consequendum, quibus uti potuisset.

Menoch. *remed. possess. remed.* 7. *n.* 24 25.

Imò expulsi de possessione naturali dispositione legis amittit civilem, licet protestetur se eam velle retinere.

Tuschus *lit. P. conclus.* 938. *n.* 30.

Woran dan alhier umb so weniger der geringste Zweiffel waltet / da dem remedio interdicti uti possidetis per triginta & plurium annorum decursum **vor angehobenen Recht-Streit schon längstens** præscribirt **und keine** possessio in rerum natura **gewesen** / quæ quidem præscriptio per extra judicialem interpellationem nunquam interrumpitur.

Coler. *de process. exec. p.* 1 *c* 3. *n:* 102. *& seq.*
Klock. *tom.* 3. *cons.* 154. *n.* 61

Uber dieß ist ohnläuchbar / und auff erfordern ohnschwehr, zu erweisen / daß zu Zeit des angehobenen Recht-Streits oder der Kriegs-Befestigung von den jenigen Erbmännern / warahn die Schreiben / welche von Landtags-Versuchung einige Meldung thun / ergangen / keiner mehr bey Leben gewesen / verfolglich können Gegnere in Stande Rechtens in ordine ad interdictum retinendæ **sich mit keiner** Civil-Possession, **als welche** morte possessoris

foris erloschen wird / einiger Gestalt schmeichlen / sondern es hetten dieselbe alsölchen Besitz per actus corporeos hinwieder apprehendiren und eüsserlich zeigen müssen / daß sie dieselbe zu continuiren willens gewesen / possessio civilis enim cum defuncto desinit, quippe quæ pendet ab animo, qui cum eo moritur, nec transit ad hæredes.

Post. decis. 679. n. 12.

Ideoque etiam in incorporalibus de novo debet apprehendi.

Tusch. Lit. P. concl. 406. n. 5 Ubi dicit hanc esse communem.

imo cum statuto continuatur possessio in hæredem, non datur manutentio, quando medio tempore alius acquisivit naturalem

Post. obs. 55. n. 81.

& civilis acquiri non potest sine naturali, mediante animo & corpore.

Post obs. 17. n. 17.

Daß aber die hinterbliebene Successores der jenigen Erbmänneren / woran die obige Schreiben erlassen seyn söllen / zum Land-Tag ntemahlen erschienen / noch zu erscheinen sich unterstanden / davon geben die Acta eine gnugsame Zeugnüs; Was aber des fernern Angebens ist / ob were auch ihrer seiths noch kurtz vor angehobenen Recht-Streit protestiret und dadurch sathsamb zu verstehen gegeben

worden /

worden/daß sie den animũ possidendi nicht abgelegt/ sondern dabey continuirt hetten/ dawieder werden zu vordrist die hiebevorn angezogene Rechten/quod civilis possessio absque naturali acquiri nequeat, dienſambst erhohlet/ und wird auch der Gegentheil niemahlen beweißlich darthun können/daß sothane anmaßliche protestationes oder interpellationes, suppositâ tantisper earum veritate, Einem Hochwürd. Thumb-Capitul und der Hochlöbl. Ritterschafft jemahlen zur Wissenschafft gerathen/ welches iedoch in dem Fall/da Gegnere hiedurch einigen Vortheil hetten erreichen wöllen/nohtwendig hette geschehẽ müssen/ scientia enim ad id ut scienti inferat, præjudicium debet esse certa & specifica.

à Begger. *in thes. jur. voce scientia n.* 19. *& specificè est probanda, n.* 21.

Wiewohl ausser deme die vorangezogene Regul, quod præscriptio triginta annorum interpellatione extrajudiciali non interrumpatur auff ohnverruckten Fueß beharret/ und so gar auch ab adverso geständiget wird/ daß die Erscheinung zum Land-Tag/ welche iedoch berührter massen in keine Wege erwiesen/ihrer Natur und Eygenschafft nach kein Ritterbürtigen Adelstandt de necessitate inferire/ indeme die Erbmänner ihrer

Erb und Güter halber/wovon Sie zu des Landes-Wollfarth und besten Steür und Schatzung zu geben verbunden/ tanquam interessati abstrahendo à Nobilitate auff den Land-Tägen zu erscheinen selbst verlanget/und dardurch am Tag gegeben haben/daß à comparitione in Comitiis ad Nobilitatem keine rechtliche Folge gezogen werden könne.

Die übrige angemaste Actus belangend/daß nemblich die Erbmännere zu Rettung des in den äusserstẽ nöthen steckenden Vatterlands sampt andern eine Sum Geldes hergeschossen/so dan/daß Sie bey feindlichen überzügen zu Beschützung des Landes sich gebrauchẽ lassen/darauß wird suppositâ tantisper veritate pro Nobilitate Equestri Erbmannorum darumb kein rechtlicher Schluß gezogen werden können/weilen juxta deducta alle und iede Unterthanen/vielmehr aber die Lehnträgere/ Sie seyn Adlichen herkommens oder nicht/ihrer Eyd und Pflichten halber hierzu verbunden/ohne daß hiedurch der Adelstand erworben/ oder ex tali actu dahin geschlossen werden könne: omnis enim probatio de necessitate concludere debet.

Barbosa *lib* 14. *axiom.* 35.

Hierauß erscheinet nun überflüssig/daß Gegnere mit denen requisitis interdicti uti possidetis ohnmög-

lich

lich aufkommen können/ ſölten aber dieſelbe wieder alle recheliche Zuverſicht in der Einbildung ſtehen/ daß denen Herren Subdelegatis ohnbenommen ſeye/ relicto hoc remedio, ex alio utiliori recuperandæ poſſeſsionis die ſchierkünfftige Urthel abzufaſſen; ſo würde iedoch hierbey nicht auſſer acht zu laſſen ſeyn/ daß Gegenere ſothanes Remedium in libello nicht außgetruckt/ noch das eine mit dem andern cumulirt haben/ wie Sie ſölches auch der innerlichen Contrarietät und Repugnantz halber nicht füeglich hetten thun mögen/ eo quod contrariæ actiones cumulari non poſsint.

Carpz. *in proc. jur. tit. 6. art. 1. n. 82. & Reſp. Elect. 53.*
Hiltrop. *proc. jud. tit. 9. n. 15.*

Quæ quidem cumulatio non ſalvatur etiam per clauſulæ ſalutaris adjectionem.

Carpz. *dict. loc. art. 2. n. 4. 5. 6.*

Dan iſt auch fürters juxta deducta keine poſſeſſio vel quaſi, bevor ſo viel die Erſcheinung zum Land-Tag ins beſondere betrifft/ erwieſen/ und allenfals die gegentheilige Klag per 30. Annorum præſcriptionem auch quoad remedium recuperandæ endtlich erloſchen/ triginta enim Annorum præſcriptio objici poteſtagenti ex ſpolio & Canone Redintegrandæ in terminis.

Menoch. *recup. poſſ. rem. 15. à n. 418. uſque ad 424.*

Fachin. *lib.* 8. *controv. jur. c.* 13. *per tot.* Ubi contraria pro more ſuo accuratiſſimè refellit.
Cravetta *conſ.* 124. *n.* 4. *vol.* 1.
Roland. à Valle, *conſ* 72. *n.* 19.

Wogegen dan auch dieſes Orths nicht erheben mag/ was dawieder etwa verſetzet werden mögte/ quod præſcriptio iſthæc ob malam fidem procedere non valeat; **Geſtalten hieroben mehr dan überflüſſig behauptet worden/ das Gegnere keinen Beſitz** vel quaſi, **deſſen Sie wiederrechtlich und** contra bonam fidem **hetten entſetzet werden mögen/** juxta actorum fidem **jemahlen** vel per apicem **erwieſen/ und kan gewiß Ein Hochwürdiges Thumb-Capitul ſampt der hochlöblichen Ritterſchafft in dieſem Stück keines verletzten Gewiſſens beſchuldiget werden/ da wie hieroben mehrmahlen mit Warheits Grund angezeiget worden/ ihnen ohnbewuſt und fremb der Geſchicht geweſen/ was etwa von denen domahligen der alten** Obſervantz **vielleicht ohnerfahrnen Cantzley Bedienten** contra ſtylum à tot retro annis inconcuſsè ſervatum, **hat daher geſchrieben werden wöllen. Die Rechten geben ſönſt bey gegenwertiger materi den ohngezweiffelten Außſchlag dahin/** quod mala fides conſiſtat in ſcientia rem eſſe alienam.

Struv. *synt. jur. civ. exercit. 43. th. 13.*
Fagn. *ad c. Gravis de restit. spoliat. n. 38.*

Nec etiam sufficit ad inducendam malam fidem dubius possidentis animus, aut scientia præsumpta ex conjecturis collecta, sed actorem probare oportet, possessorem certam & indubitatam habuisse scientiam rei alienæ.

Struv. *cit. loco. th.* 13.

Unoque ore respondent interpretes, in præsumpta mala fide sufficere ad eam tollendam tempus annorum triginta, uti in præscriptione remedij Canon. Redintegrandæ in terminis decidit.

Menoch. *recup. poss. rem.* 15. *n.* 424.

Zum Beschluß dieser materi wil man obiges nicht nur dem Geschlecht Clevorn/ sondern allen denen/ so sich mit gleichen Probstücken behelffen müssen/ hiermit zugegen gestellet und gebetten haben/ daß dafern auch einige Actus wie iedoch juxta deducta nicht geschehen/ von ein- oder anderer Familie wahrscheinlich beygebracht werden könte/ dieselbe iedoch/ propter extremam, in qua facti essent, Patriæ necessitatē in keiner rechtlichen consideration und allenfalß auff andere verschiedene Familien nicht gezogen/ weder auch extra se ipsos erbreitert werden können/ cum constet, quod possessio unius, p alteri non proficiat, quodque ea strictæ sit inter-

preta-

pretationis, ut is tantum possidere dicatur, qui possessionem adeptus est.

L. 1. §. Julianus *ff. de itin. act. priv.*

Idque in his, in quibus possessionem exercuit, non vero in aliis rebus, cum tantum censeatur præscriptum quantum possessum; idque etiam in incorporalibus, uti collectis, jurisdictione, pedagio, consuetudine, præscriptione & reliquis ejus naturæ juribus procedit.

Menoch. *cons.* 612. *n.* 1. & 2. & *retin. poss. rem.* 5. *n.* 57.

Man erachtet aber einen lauteren Uberfluß zu seyn/ sich in diesem Stück ferner auffzuhalten / und schliesset dahero negst abermahliger Erhohlung dessen/ was hieroben verschiedentlich ist angeführet worden/ daß da allenfals dafür gehalten werden könte/ daß Gegnere einige actus possessorios verübt zu haben erstritten/ wie iedoch in keine Wege geschehen / dieses iedoch zu Erreichung ihrer intention nicht hinlänglich seyn würde; eo quod possessor, cui resistit aliqua juris præsumptio, titulum ostendere, aut quod idem est, immemorialem probare teneatur.

Carpz. *p.* 2. *const.* 8. *def.* 4. *n.* 4.

Sicut etiam spoliatus non restituitur, tunc quando possessio sine titulo non procedit, uti hic

Berlich. *p.* 1. *concl.* 21. *n.* 81.

CAPUT

CAPUT 2dum.

De Argumentis ſpecialibus familiæ Erbmannorum von der Tinnen.

DAs Geſchlecht der Erbmänner von der Tinnen hat zum vermeinten Beweiß ſeines Ritterbürtigen und Stifftsmäßigen Adels præter Titulum von Ehrbar und Ehrenveſt/ deßen Ohnerheblichkeit p. 1. cap. 5. gnugſamb angezeigt/ in ſpecie vorgebracht folgende Stücke/ Alß

§. Imò. Daß in literis Eiberti Comitis de Bentheimb de Anno 1297. unter anderen pro teſte Nicolaus de Tinnen Miles benennet ſeyn ſölle ſub num. 40.

Man hat aber dieſſeits bey der Inſpection dagegen angemercket / daß ſölche Uhrkundt / wan nicht mit gefliſſener Falſchheit/ wenigſt irrig vor-

mahlen transſumirt worden/ und in dem Originali nicht Nicolao de Tinnen/ſondern Nicolao de Turre milite zu leſen geweſen / welches man deren hoch/erleuchteten Herrn Reviſorum impartiali cenſuræ zu forderiſt wil heimbſtellen/ und darauff/ wie nicht weniger auff andere dergleichen allegata umb ſoviel deſto fleiſſiger acht zu geben/gebetten haben; weilen nicht allein zu ſelbiger zeit wo obgemelter Brieff Eiberti Comitis de Bentheimb ausgefertiget worden/ eine Adliche Familie de Turre in dem Stifft Oßnabrügge ſich befunden/ und einer davon Nicolaus de Turre laut darüber zu hand gebrachten Uhrkunden genennet worden/ſondern auch/weilen dieſer Brieff nicht in favorem gedachten Nicolai gerichtet / ſondern der Nicolaus dabey allein pro teſte benennet/ und nicht conſtirt : wie doch dieſer Brieff/ als einen anderen zugehörig/ denen von der Tinnen zu handen gekommen/ zu geſchweigen nicht erwieſen: Daß die Erbmännere von der Tinnen von vorgemelten Nicolao ſive de Turre ſive von der Tinnen herſtammen / ſölches auch tanquam facti weder præſumirt/ weder dahero glaub- oder wahrſcheinlich iſt; weilen die

Erbmänner

Erbmänner von der Tinnen Anno 1300. & per totum hoc ſæculum in ſpecie Anno 1351. 1359. 1360. 1368. 1369. 1374. 1383. auch folgends im Jahr 1401. 1453. 1466. 1477. und 1488. alſo per totum ſæculum 1400. wie auch ferners in ſæculo 1500. laut des Bürger-Buchs fol. Rotuli ſecundæ Commiſſ. 111. p. z. & ſeq. allezeit nur Bürger geweſen / vor anderen fidejubirt / und ſchlechts allezeit Bürgere / niemahln aber Milites genennet / oder ſich nennen laſſen.

Wie imgleichen Anno 1368. in literis cartæ cujuſdam fundationis à Florentio Epiſcopo Bernardus von der Tinnen filius quondam Weſſeli von der Tinnen / und zwarn poſt Joannem Voß Civem vulgarem geſetzet / und ſchlechter dingen Civis Monaſterienſis genennet wird; Ob nun eine Adliche Rittermäſſige Familia über zwey hundert und mehr Jahren ihren Adel dergeſtalt vergeſſen könte: daß keiner in ſo langer Zeit ſich des Ritterbürtigen Adelſtandts gebrauchet / oder jemahls Nobilem geſchrieben / ſondern alle ſich ſchlechter dings Cives genennet und nennen laſſen /

sölches will man einem Jeden impartiali zu bedencken geben. Immittelst/ wie dem sey/ so ist bekandt/ quod agnatio ac filiatio non præsumantur, sed utraque ab allegante probanda sit, zugeschweigen/ quod unica illa enuntiatio Nicolao prætensè de Tinnen, at veriùs de Turre Milite Nobilitatem Equestrem in jure etiam probare nequeat, söuften folgen würde: daß wer sich heut vor Rittermässig von Adel außgebe und in documento aliquo auch nur enuntiativè à quocunque tertio schreiben liesse/ über hundert oder mehr Jahren pro Nobili gehalten werden müste/ quod absurdum & neutiquam admittendum, cum jura statuant, famam ac communem reputationem etiam in antiquis non probari per instrumenta enunciativa nisi sint plura & à diversis personis non suspectis confecta.

Marcscott. *var. resolut. lib 2. cap. 100. n. 10.*

neque tunc probant, si de enunciato principaliter (uti hic) disputari contingat

de Passer. *tract. de verb. enunciat. lib. 1. quæst. 7. n. 3.*

idque tantò minus, quando versamur circa ea, quæ non dependent à partium potestate.

Idem *de* Passer. *loco citat. num.* 116.

§. 2do In Documento Officialis de Anno 1523. sey Godefridus von der Tinnen validus vir ac armiger Monasteriensis, wie auch Anno 1563. & 1564. in citatione quadam & respectivè inhibitione ejusdem Officialis, Anna relicta vidua validi q. Jacobi von der Tinnen genennet sub num 57. 60. & 61.

Wer aber nur etwan den Stylum & Praxin Curiæ Officialis Monasteriensis weiß/ wird nicht glauben/daß diese tituli de scientia Officialis dem Documento einverleibet worden seyn; Nachdemahlen bekandt ist/daß in Paradiso Ecclesiæ Monasterienſis als ordentlichen Gerichts-Platz/allwo der sub num. 57. documentirter Actus angeblich vorgangen seyn solle/ die Notarii nomina partium sowol als den Actum nicht in extensa sed brevi forma ad rapiarium schreiben/und darauß hernacher die Documenta zu hauß extendiren/die Citationes aber/so nomine Officialis außgehen/seyn getrückete Zettulen/worin die nomina partium in albo gelassen/ welche per quemcunque darinnen geschrieben/und so dan die citationes sowol als respectivè die in formâ extrahirte documenta, ohne

dem Officiali ſelbige vorzuweiſen/ in die Siegel-Cammer gebracht und verſieglet werden/ alſo/ daß von denen den partibus in Documento ertheileten titulis, der Official gar keine Wiſſenſchafft überkomme.

Ja geſetzet auch/ daß der Procurator ſeinen Principalen Godefridum von der Tinnen præſente & audiente Officiale alſo genennet hette/ ſo möchte ſolches dannoch eben wenig helffen; angeſehen in dergleichen actibus judicialibus nicht der titulus pro complacentia partis à Procuratore prolatus, ſondern das negotium coram Judice & in Judicio geſtum principaliter conſiderirt wird/ und Rechtens iſt/ quod nec Pontifex, etſi aliquem Nobilem aut Equeſtrem ſeu titulo cujuslibet dignitatis etiam ex certa ſcientia nominet, ſeu quovis alio modo tractet, per hoc eum in dignitate illa approbare nec quicquam novi juris ipſi tribuere videatur

Text. in Clement. 4. *de ſent. excomm.*

Tiraquell. *tract. de Nobil. cap. 6. n.* 24.

Womit dieſes Argumentum überflüſſig abgefertiget/ nur dieſes aber man darbey noch erinnert haben

ben wil/ daß ab Anno 1297. ex Spho primo biß ad Annum 1523. juxta hunc Sphum an die dritehalb hundert Jahren verloffen / von welchen nec vel litera aut species alicujus probationis de Familiæ hujus Tinnianæ Nobilitate Militari beygebracht; fast lächerlich aber/ daß die Familia Militaris des ohnrecht und wieder die Warheit angegebenen Nicolai de Tinnen so viel Sœcula durch geschlaffen/ und erst Anno 1523. in diesem Godefrido von der Tinnen wieder erwecket seyn solle.

§. 3. Anno 1543. sey Johann von der Tinnen ab Episcopo Francisco in literis an Burgemeistern und Raht zu Söest Rittermässiger Untersasse genennet. sub num. 2.

Weiln aber hievon das originale niemahlē/ sondern nur eine blosse angeblich vidimirte Copey zum Vorschein gekommen/ die welche dahero desto verdächtiger ist; weilen auß obigen signanter §. primo erhellet/ was für Gefährlichkeit bey der translumption des Briefs Eiberti Comitis de Bentheimb untergeloffen / und dan auch sölchen Verdacht vermehret/ daß ex vidimata Copia nicht constirt Imò

ad

ad cujus rogationem transumptio facta, weder auch 2dò de Sigillo aut Subscriptione Episcopi, weder 3tiò de relata in literis supplica, und daß dieser Brieff an dem Magistrat zu Söest dirigirt gewesen/ zu dem 4tò diese transumptio lite pendente & non denunciatâ parte ab incognito prætenso Secretario nullam jurisdictionem habente vorgenommen/ so kan hiemit im Rechten ohnmüglich was außgerichtet seyn/ cum exempla non probent, nisi exhibitis aut visis originalibus aut præsente seu denunciatâ parte transumpta sint, aliàs mille fraudibus via aperta staret.

Mynsi. cent. 6. obs. 73. & seq.

Gail. *lib.* 1. *obs* 94. *num.* 1.

Zu geschweigen/ nicht einmahl erwiesen/ daß circa illud tempus, nehmlich im Jahr 1543. ein Johan von der Tinnen im Leben gewesen/ sonst wegen dessen wohl einiger Brieff oder andere Urkunden auch producirt seyn würden.

§. 4to Anno 1545. wurde angeblich Jacob von der Tinnen vom Bischoff Frantz bey seiner Pflicht nach Vermögen seines Lehn-Guets mit Spiessen und Harnisch auffs stärckste

be-

stärckste zum Ernst geröstet / binnen der Stadt Rheine bey anderen Lehnmänneren in des Stiffts Forderung und Verpflegung anzukommen gefordert / sub num. 109. wie dan Anno 1554. in guter rüstung sich einheimisch zu halten ermahnet / sub num. 115. auch Anno 1551. nach seiner Verpflichtung bey anderen des Stiffts Verwandten von der Ritterschafft zu erscheinen befehlichet / sub num. 114.

Daß aber auß diesem Schreiben / als Forderung zu Lehn-Diensten / oder auch aus den Wörteren: bey anderen des Stiffts Verwandten von der Ritterschafft zu erscheinen / kein Argument ad probandam Nobilitatem Equestrem formirt werden könne / ist capite præcedenti bey der Familie Clevorn §. 6. überflüssig remonstrirt / und dargethan worden / wohin derowegen geliebter Kürtze halber hiemit bezogen wird.

§. 5tó. Anno 1553. sollen von Jacob von der Tinnen / wie von anderen Rittermäßigen vom Adel in Behueff des Landts hundert Reichsthaler herzugeben gesonnen seyn sub num.

Weilen dieſes Argumentum gleichfals cap. præced. bey dem Geſchlecht Elevorn §. 7. gnugſam beantwortet und abgelehnet worden/ als wird ſelbiges dahie weitläufftig zu repetiren gar ein Uberfluß erachtet / ſondern beziehet man ſich nur gleichfals dahin.

§. 6to. Anno 1590. ſey Bernßfeldt von der Tinnen von den verordneten Statthalteren des Stiffts wie auch Thumb-Capitul und Stadt Münſter/ als mit außſchreibenden Ständen ſub num. 140. & 141. imgleichen Anno 1591. ſub num. prod. 13. Junij 1681. num. 5. & 6. und wiederumb Anno 1598. Johan von der Tinnen zu Bernßfeldt von den Statthalteren ſub num. 142. zu den Land-Tagen verſchrieben.

Sölches könte zwarn ſeyn/ daß aber dieſes nur wegen des Hauſes Bernßfeldt oder ex ſpeciali gratia (weilen des Bernßfeldt von der Tinnen Groß-Vatter ſiebentzig und mehr Jahren vorhin eine Erb-Tochter von Bernßfeldt zum Bernßfeldt geheyrahtet) nicht aber wegen

deſſen

dessen Ritter-bürtigen und Stifftmäßigen Adelstandts geschehen/ erhellet klärlich aus dem von Seithen der Erbmänner selbst producirten Extractu Protocolli sub num. 171. als welches mit klaren Wörteren vermeldet / daß bey vorgefallener quæstion , ob der Kerckering zur Borg wegen des anerkaufften Adlichen und Land-Tagsfähigen Hauses Alvinghoff zum Land-Tag zu verschreiben und zu admittiren sey ? die vota einiger deren Verordneten vom Thumb-Capitul und Ritterschafft dahin gegangen/ daß zwarn die Kerckeringscher Seithen beygebrachte vermeinte probationes dessen angemasseten Stifftmäßigen Adels dahinzustellen/ hingegen aber dafür zu halten sey/ daß/ wie die von Tinnen nicht wegen ihres angemasseten Adels / sondern wegen des Hauses Bernßfeldt zu den Münsterschen Land Tägen verschrieben worden / also es auch dem Kerckering wegen new anerkaufften Land-Tagfähigen Hauses Alvinghoff/ salvâ quæstione Nobilitatis, nicht abgeschlagen werden mögte/ zumahlen kendtlich und notori were/ daß die von Cassumb wegen gemelten Hauses Alvinghoff vor diesem

beschrieben worden/ worauff dan decretirt / und von den Ständen des Stiffts Münster concludirt worden/ daß gedachter Herman Kerckering/ *salvâ quæstione Nobilitatis et absque ulla ejus approbatione, ex favore et citra consequentiam*, zum Landtag verschrieben werden / er habe dan zuvor neben einem Adlichem Landtagsfähigen Hauß seine Ritterbürtigkeit ersetzet / wie solches bereits in Actis dargethan / allenfals auch weiters per originalia Protocolla verificirt werden kan.

Gleich wie nun aber aus diesem/ und sonsten/ was super hoc puncto in der Anno 1687. gedruckter so genandter gründlicher und Actenmässiger deduction breiter außgeführet worden/ klärlich erhellet/ daß gemelter Kerckering damahlen nicht wegen probirten Adels seiner Persohn oder Familie/ sondern allein in Ansehung des new acquirirten Hauses Albinghoff citra consequentiam, gleich wie die von der Tinnen dabevorn allein wegen des Hauses Bernßfelde zum Landtag zu verschreiben placidirt worden / also können auch die

von

von der Tinnen zu Bernßfeldt/ als welche nicht wegen ihres anmaßlichen Adels/ sondern als Einhabere des Hauses Bernßfeldt verschrieben/darauß nicht/und noch weniger die Erbmänner von der Tinnen in ordine ad probandam Nobilitatem Equestrem zu ihren Vortheil ichtewas erzwingen/ vorab da die Erbmänner diesen Extractum Protocolli absque ulla protestatione aut reservatione selbsten übergeben lassen / und Rechtens / quod producens instrumentum seu scripturam censeatur illud plenè approbare ac fateri non solum ea, quæ dispositivè inibi posita, sed etiam ea, quæ incidenter & enunciativè in instrumento scripta sunt.

Cravett. *de antiq. temp. p.* 1. §. *viso num.* 35. *& seq.*

Voriges alles wird auch aus dem bestättiget / daß so bald sölches Hauß wieder auff einen anderen von Rhemen zu Bernßfeldt devolvirt / kein Tinnen mehr/ noch auch vorhero/ehe Sie sölches Guetten bekommen / verschrieben seye.

Zudem ist nicht erwiesen/ noch erweißlich/ daß diese Bernßfeldische Tinnen von dem Geschlecht deren Erbmänneren von der Tinnen gewesen/oder dieselbe/welche ad causam constituirt

haben/ von ihnen posteriren/ und wan auch schon gemelte Bernßfeldische Tinnen mit zu den Erbmänneren und deren Geschlechter (wie nicht) gehöret hetten/ so ist ja kendtlich und notori/ daß man denen sämptlichen Erbmänneren Nobilitatem nicht gestanden/ sondern deme Joanni Schencking Nahmens des Thumb-Capituls in contradictorio so gar quæstionem status formirt/ übrige Erbmänner aber/ als selbe sub prætextu Nobilitatis bey der Ritterschafft auff den Landtag ohne einiger/ geschweige gewöhnlicher Verschreibung erscheinen wöllen/ würcklich davon abgewiesen habe/ wie sölte man dan diese Bernßfeldische Tinnen/ wan sie auch von den Erbmänneren gewesen weren/ nachgehendts und so gar noch post litem in Camera cœptam für Rittermäßig erkandt und zum Landtag verschrieben haben? massen also nohtwendig vorgemelte Bernßfeldische Tinnen nur wegen des Hauses Bernßfeldt/ keines Weges aber/ als Adliche oder Rittermäßige verschrieben worden/ und können sonsten auch sothane wenige so gleich ante & post litem cœptam beschehene Verschreibungen ad possessio-

nem

nem immemorialem, quæ in materia Nobilitatis ad præscriptionem requiritur, nichts außmachen / noch denen jetzigen Erbmänneren von der Tinnen/als welche von gemelten Bernßfeldischen Tinnen nicht herstammen/ zum Vortheil oder Beweiß Equestris Nobilitatis vel ejusdem quasi possessionis gedeyen; besonders da wehrender Zeit / als mehrgemelte Bernßfeldische Tinnen zu dem angemasten Besitz vel quasi zu Landtägen verschrieben zu werden/in Ansehung des Landtagsfähigen Guets Bernßfeldt denen Erbmänneren von der Tinnen / so ad litem constituirt/ und von welchen die jetzige kendtlich descendiren/ nicht allein quæstio status allzeit movirt worden / sondern auch deren Vor-Eltere von denen Landtägen/ wie sie sich darauff ohne gewöhnlicher Verschreibung neuerlich haben eintringen wöllen/ abgewiesen/und von selbigen bey die 30. Jahren acquiescirt worden; worauf rechtens ist, quod manutenentia non detur ex alterius personâ, familiâ, nomine, aut possessione, nec unius possessio alteri prosit.

Postius *tr. de manut. obs.* 15. *n.* 2. *& 13. circa fin. & obs.* 55. *n.* 1. Quodque in casu, quo duo sunt ejusdem forsan nominis, imò etiam originariè de eadem familia, illorum unus possit mediante gratiâ Imperatoriâ aut immemoriali

possessi-

poſſeſſione, ſeu præſcriptione conſequi Nobilitatem, aut in poſſeſſione vel quaſi Nobilitatis aut alicujus alterius particularis ptærogativæ exiſtere, alter verò ejuſdem nominis aut familiæ poſſit permanere Plebejus & ſine omni poſſeſſione vel quaſi Nobilitatis aut ejuſdem prærogativæ eſſe.

Joſeph. à Seſſe, *lib.* 1. *deciſ.* 3. *num.* 31.

Wie ſölches auch die geſunde Vernunfft von ſelbſten mitbringet/ und da nöhtig/ per viva exempla **kan** docirt **werden/ dieſes auch in mehrer Erwegung/ weilen/ wie vorerwehnet/ die Erbmänner von der Tinnen/ ſo viel deren** ad cauſam conſtituirt **/ nicht erwieſen haben / noch erweißlich/ ſondern an ſich ſelbſt ohnwahr iſt/ daß ſelbe von gemeltem Bernßfeldiſchen Tinnen oder deren Vor-Elteren herſtammen; Weßwegen muß unverrücket dabey verbleiben / daß dergleichen Einſtrewen zum gebührenden Beweiß des von den Erbmänneren von der Tinnen** prætendirten **Ritterbürtigen und Stifftsmäſſigen Adelſtandts kendtlich nicht zulänglich ſeyn könne/ beſonders aber/ da oben bereitz dieſes Geſchlechts** Status Civicus **auß dem Bürger-Buch und anderen alten Urkunden/ mehr als ſatſam** remonſtrirt **worden / und ohne deme unlauchbahr iſt.**

CAPUT

CAPUT III.

DE

Argumentis ſpecialibus familiæ Erb-mannorum Stevening.

DJe Behueff dieſes Geſchlechts beygebrachte Beweißſtücke / beſtehen kürtzlich in folgenden / nemblich:

Imò Daß im Jahr 1556. Joannes & Henricus Stevening / in actis coram Officiali, validi viri. N. 58.

Anno 1559. Jetz gemeldter Henrich Stevening vom Droſten Merveldt / Ehrbar und Ehren-Veſt. N. 14.

Anno 1570. Johan Stevening von der Abtiſſinnen zu Nottelen / Edel-Veſt. N. 7.

Anno 1585. Everwin Stevening gleichfalß von der Abtiſſinnen zu Nottelen / Edel und Ehren-Veſt. Num. 5.

Anno 1595. vom Herrn Graffen zur Lippe / Ehren-Veſter / Lieber beſonder. N. 41.

Anno 1607. Von Herman Graffen zu Bentheimb/ Edel und Ehren-Vest. N. 8.

Anno 1617. Johan Stevening von anderen Rittermäßigen/ Edel und Ehren-Vester. N. 39.

Anno 1621. Vom Cantzlern Westerholt/ Wohl-Edel und Vester/ sonders günstiger Lieber Vetter. Num. 40.

Anno 1631. Vom Graffen zu Bentheimb/ Edel und Vester Lieber Getrewer. N. 38.

Anno 1639. Vom Thumb-Herrn Rembert Ketteler/ Wohl-Edel und Vest. N. 34. und

Anno 1643. Vom Graffen zu Bentheimb gleichfalß Wohl-Edel und Vest num. 37. genennet worden.

Daß aber auß allen diesen titulis der Adlicher Rittermäßiger Standt keineswegs erwiesen werde/ ist oben p. 1. cap. 3. zu aller Gnüge dargethan/ mögen sönst auch diese alhie angezogene tituli umb deweniger in consideration kommen/ weilen selbige fast alle nach der Zeit erst/ daß dem Joanni Schencking nicht allein quæstio Statûs movirt/ söndern auch die sämbtliche Erbmänner/ als selbe sich unterschrieben bey der Ritterschafft zu erscheinen unterstanden/ vom Landtag würcklich abgewiesen/ ja theils auch/ und zwarn die meiste nach

dem

dem Jahr 1597. und also post litem in Camerâ cœptam denen Steveningen gegeben worden/ liti pendenti verò von niemanden kendtlich præjudicirt werden können/ cum privilegia nequidem, quæ lite pendente obtenta, ullius valoris sint.

Klock. tr. de Contrib. cap. 20. n. 134. & 135.

Idque licet motu proprio à Principe concessa fuerint.

Ibid. num. 136.

Waß aber in specie den titulum validi viri, so denen beyden Joanni und Henrico Stevening in actis coram Officiali sub n. 58. gegeben/ betrifft/ damit hat es dieselbige Beschaffenheit als cap. præced. bey den Geschlecht von der Tinnen §. 2. erwehnet worden; Zugeschweigen auch dieses productum sub n. 58. per sententiam pro agnito nicht angenommen/ sonderen außgesetzet und verworffen worden.

Idò Anno 1626. sey Johan Stevening in einem Paß-Brieff von der Münsterschen Cantzley Adelicher Landtsaß genennet. Num. 36.

Weilen dieser Brieff nicht allein absque consuetâ vidimatione allein sub sigillo & manuâ subscriptione Secretarij, sondern auch kendtlich lites pendente expedirt; Sokan Selbiger keinen Be-

weiß

weiß deſſen ſtreitigen Adels machen/ weilen der Secretarius weder denen DD.nis de regimine, weder der Löblichen Ritterſchafft/ & liti pendenti præjudiciren können; Und hat den geringſten Schein nicht/ daß die Statthälter und Rähte mit ihren wiſſen den Stevening/ als einen Adlichen Landtſaß titulirt haben ſölten/ da Sie mit ſelbigen eben dieſer Sachen halber würcklich in Streit befangen geweſen/ alſo daß hierbey ein error Secretarij kendtlich untergelauffen/ veritas autem rerum geſtarum erroribus non vitiatur.

Lib. 6. §. 1. ff. de Offic. præſid.

Illtiò. Anno 1538. wird Henrich Stevening vom Biſchoffen Frantz auff Münſter citirt/ umb die Rechnung mit anzuhören/ weilen Er NB. mit denen von der Ritterſchafft in Kriegs-Dienſten wieder den Graffen von Oldenburg geweſen. N. 77. & 130.

Wan die vis hujus argumenti in denen verbis: **Mit denen von der Ritterſchafft/** ſoll beſtehen; Iſt ſo weit darvon/ daß ſölches pro: daß es vielmehr contra adverſarios probire/ dictio enim, cum, ſemper aggregationem importat & copulat.

Beſold. *Theſ. pract. lit. M. verbo* mit.

Ideo-

Ideoque ſemper diverſa denotat, quia aggregatio & copula non poteſt niſi inter diverſa dari: idque non tantùm procedit, quando dictio, cum, inter individua ſtat, uti quando dicitur Titius cum Mœvio: ſed etiam quando inter ſpeciem & ſpeciem, aut inter ſpeciem & individuum ſtat, als wan geſagt were/ die Erbmänner weren mit denen von der Ritterſchafft in Dienſten gewesen; Und alſo auch in caſu noſtro, ubi dicitur: Nach dem du (Stevening) mit denen von der Ritterſchafft in Dienſten gewesen/ wird gemeldter Stevening von der Ritterſchafft kendtlich außgeſchlossen; Ob ſönſten das mahl die ſämbtliche Lehn-Leute oder nur Er Stevening / und welche ſönſt mehr von denen Erb-und Lehn-Männeren mit in ſölcher Kriegs-Handlung gewesen / gleich darab nicht conſtirt/ alſo/ wie dem ſey / mag auff keine Weiß darauß etwas zu gegentheiliger intention erzwungen werden/ weilen dem Landts-Fürſten kendlich frey geſtanden/ neben der Ritterſchafft alle/ oder etzliche von denen anderen Lehn-Männeren zum Dienſte zu citiren/ wie imgleichen auch deſſelben arbitrio allerdings heimb geſtanden/ welche Er zu Anhörung der Rechnung hernacher citiren wolte/ daß alſo auch hierauß nichts zu inferiren/ und

nichts gemeiners / als wan Adlichen und Unadlichen zugleich Commission etwa zu verrichten gegeben wird / darin gesetzt werde / daß dieser mit jenen ein solches expediren solle.

IVto. Anno 1541. wird Lübbert Stevening bey seinen Pflichten befelchet / sich wohl gerüstet einheimbsch zu halten / und in Zeit der Noht zu Dienst zu kommen / sub num 131. und Anno 1542. über funffzehen Reuter zum Befelchhaber bestellet / sub num. 132. 133. & 134.

A servitiis feudalibus nihil ad Nobilitatem inferri, sœpius jamtum dictum est; Und ob dieser Stevening zum Befelchhaber über 15. Reuter gesetzet / thuet so wenig zur Sachen / daß es keiner special refutation wurdig ist.

Vto. Anno 1547. sey Johan Stevening vom Bischoffen Frantz auffs stärckste gerüstet / nacher Rheine gefordert / bey anderen von der Ritterschafft anzukommen / und sölte den angesetzten Landtag gleichwohl darnach versuchen / sub num. 89.

Dieses ist oben bey der familie Clevorn §. 6. bereitz angezogen und der Länge nach refutirt worden.

VIto. Anno 1559. begehrt Droste Merveldt von Henrichen und Lubberten Stevening zu Möllenbeck / Umb einig Wildprät / weilen sein gnädiger

Fürst und Herr ihme befohlen/ die Eingesessene des Ampts Wolbeck von Adel/ von Ihrer Fürstl. Gnaden wegen begehren zu lassen/ daß sie Ihro Fürstl. Gnaden auff Dero Einritt zu Münster mit etlichen Hasen und Feldhünneren versorgen wolten/ sub num. 14. Ergo habe besagter Droste von Merveldt Sie Steveninng auch für Eingesessene des Ampts von Adel gerechnet.

Verùm misera sanè illatio!

Dan es sagte der Droste Merveldt in dem Schreiben nicht/ daß er Sie Steveninge für Adliche schätzte/ noch auch/ daß er darumb Sie umb das Wildprät ersuchte/ sonderen weilen Ihre Fürstl. Gnaden ihm befohlen hätten/ deßwegen an die von Adel in seinem Ampt zu schreiben: Nun mögte zwarn replicirt werden/ daß wan der Droste sie Steveninge vor Adliche nicht geschätzet/ so hätte Er keine Commission an Sie deßwegen zu schreiben gehabt/ und also fines mandati excedirt; Aber es wird wohl der Herr Droste hoffentlich dieses bey seinen Gnädigen Fürsten und Herrn haben verantworten können; Massen er die intention Seiner Fürstl. Gnaden wiste/ so nemblich auff einiges Wildpret gegen Dero Einritt zu haben zielte; Und gleich nun wohl der Fürst so wenig als der Secretarius oder Con-

cipist

cipist des Schreibens reflexion wird gehabt haben; Daß im Ampt Wolbeck auch andere/ so nicht von Adel/ die Jagd hätten; Also mag sölches dem Herrn Drosten besser bekandt gewesen seyn / und deßwegen an Sie Stevening auch geschrieben haben: daß Er aber dießfals ein eigen- und besonderes Concept an Sie gemacht haben sölte / hätte wohl ein Hase oder paar Feldhüner nicht meritirt / wan aber der Herr Droste vorgesehen hätte/ daß die Erbmänner sölche Brieffel und Charteequen verwahren/ und die verba dergestalten darauß captiren wöllen / würde er zweiffels ohne / umb Seinem Gnädigen Herrn/ wie auch der gantzen Hochlöblichen Ritterschafft nicht zu præjudiciren/ wohl ein anderes Concept formirt / oder Sie Steveninge sich mit ihren Hasen selbst lustig gemacht haben lassen.

Zugeschweigen/ daß sölches Concept vorbesagter massen/ sub intelligendo, daß sie Stevening auch die Jagd hatten/ gut war / und sonsten bekandt/ wieles mit dergleichen beamptlichen oder gemeinen Schreiben herzugehen pflegt / welche nemblich in einer Form concipiret / so dan pro numero personarum copiirt/ und ohne weiteren

Nachdencken ratione unius alteriusve singularis personæ fortgeschickt und bestellet werden.

Wie wenig nun durch vorangezogene kaum nennens-würdige argumenta dieses Geschlechts angemaster Adel ersetzet; Also hingegen leuchtet dessen uhralter Bürgers-Standt mehr als überflüßig auß den alten Bürger-Bücheren und anderen alten Uhrkunden hervor; Massen vermög gedachten Bürger-Buchs zeither dem Jahr 1351. per totum illud, ac sequens sæculum 1400. nicht weniger 1500. usque ad annum cœptæ in Camerâ litis, imò ex post etiam verschiedene von diesem Geschlecht/ als Bürgere ohne eintziger prærogativ oder Unterschied zwischen anderen Bürgeren oder als fidejussores pro alijs Civibus ernennet und angesetzet worden. Vid. rot. 2dæ comm. fol. 79. 80. 82. 83. 113. & 115. auch sönsten Bürgermeistere/ oder des Rahts gewesen. Vid. rot. 2dæ commiss. passim. Item Everwin Stevening zum Broick/ Anno 1574. noch/ weilen er den Raht zu Münster zu folgen geweigert/ deßwegen in zehen Marck Brüchten geschlagen/ und selbige Anno 1582. 8. Januarij erlegen lassen/ fol. rot. 306. Und eodem Anno fol. 308. noch einem anderen

Stevening/ wegen/ daß er den Raht nicht gefolget/ den Brüchten zu erlegen angesagt worden. Auch so gar wie ex rot. 2da commiss. fol. 318. zu ersehen. Anno 1629. noch wegen rückständiger Schatzung Johan Stevening die execution angesagt worden; Welchem allen nach/ an dieses Geschlechts bürgerlichen Standt im geringsten nicht zu zweifflen ist.

CAP.

CAPUT IV.

DE FAMILIA ERBMANNORUM BUCK, ejusque argumentis, ac contrariis in specie.

DJeses Geschlechts Argumenta bestehen kürtzlich in folgenden:

Imò in titulaturâ: gestalt Anno 1577. Catharina Buck/ Wittib Johan Stevening die Edle/ und Viel-Tugendsahme sub num. 6tò.

Anno 1532. Lambert Buck von den verordneten Statthalteren deß Stiffts Münster Ehrbar und Vest sub num. 31. Anno 1536. Lambertus Buck/ in literis sub sigillo Officialis validus vir. sub num. 59.

Anno 1541. Everdt Buck/ vom Drosten von Merveldt Ehrenvest und Frommer sub num. 75.

Und Anno 1553. die Erben seel. Herman Buck/ von den verordneten gemeinen Ständen sub num. 181. Ehrenvest/ und Ehrbar genennet worden.

An statt special Beantwortung aber will man sich ad prædeducta p. 1. cap. 5. & hujus partis caput de familiâ Tinnen §. 2. woselbst diese argumenta in genere gnugsamb abgelehnt / lediglich bezogen haben.

2dò Anno 1430. sey Gerwin Buck mit Weib und Kindern ab Episcopo Monasterienſi Henrico Comite de Mörse zu des guten S. Paulus, und deß Stiffts Dienstleute empfangen ; also daß sie nun fort mehr haben und gebrauchen söllen und mögen/ was andere deß Stiffts Dienstleute zu haben und zu gebrauchen pflegen sub num. 46.

Daß hierauß zur Ritterbürtigkeit nicht inferirt werden könne/ ist gnugsamb oben cap. 1. bey der familien Clevorn §. 2. angewiesen worden.

Zu dem entweder heist Dienstleute so viel / als Rittermäßig/ oder heisset es was anders/ also daß auch andere/ dan Rittermäßige Dienstleuthe seyn können; si primum; so ist kendtlich in deß Bischoffen Macht nicht gestanden/ Jhn Gerwin Buck mit Weib/ und Kindern zu Dienstleuthe zu empfangen oder zum Ritterstandt zu erheben; sin postremum, so ist darab nichts ad Nobilitatem militarem zu schliessen / wie dann auch kendtlich / als eben seines Orts erwiesen worden/ daß in uhralten Zeiten verschiede-

schiedene andere so gar Plebeji in Dienstmans statt von den Bischöffen zu Münster belehnt worden seyn.

3tiò Anno 1529. sey Dietherich Buck Cumpther zu Reval in Liefflandt gewesen / vigore adj. inter producta 13. Junij 1681. num. 8vò.

Es ist aber hiebey zu mercken / daß bey diesen Stück das erste sigillum zumahlen ohnbekandt / das zweyte gar ermangle / das dritte nicht zu erkennen / und an dem vierten in literis circumferentialibus sigilli, nicht Buck / sed verba, de Bock / zu lesen seyn / quæ familia de Bock est Equestris, da hingegen die familia deren Erbmännern sich in alten Zeiten nicht Bock / weniger de Bock / sondern sich Buck genennet / wie aus verschiedenen alten Uhrkunden und dem Münsterschen Bürgerbuch / nicht weniger ex adverso am 16. Februarij 1682. producirten diese familie betreffenden juribus, ja auch aus dem beym Cammer-Gericht übergebenen Mandato procurat: de dato 19. Aug. 1597. erhellen thuet; also daß die Erbmännerische familia Buck nohtwendig hätte erweisen müssen / daß dieser Dietherich Bock / so Commethur in Liefflandt gewesen seyn solle / und allenfalß aus gantz Teutschland oder Europa seyn können / von ihren Erbmännerischen

Geschlecht Buck gewesen: quia agnatio non præsumitur; & hic quidem tanto minùs, quod nomina utriusque familiæ nequidem conveniant imò nec ex identitate, minùs assonantia nominis præsumatur.

Escobar. *de purit. & nobil. probat. p. 1. quæst. 16. §. 5. n. 2. Andler in jur. prud. lib. 2. tit. 10. n. 99.*

Ist auch daß dieser Dietherich de Bock / von dem Geschlecht der Münsterschen Erbmännern Buck gewesen / umb deweniger zu glauben / weilen die Erbmänner dieses in retroactis vorhin niemahlen / sondern erst am 13. Junij 1681. vorgebracht / und aber solches denen Erbmännerischen Vorfahren / so tempore litis, in Camerâ cœptæ; quantó magis tempore litis Schenckingio motæ ohne Zweiffel hätte bekandt seyn müssen / und sich derowegen umb dessen Beweiß zeitlicher / vorab da sie sämbtliche Erbmänner schon längst ante litem cœptam als nicht zur Ritterschafft gehörig / vom Landtag abgewiesen / würden beworben haben / und solches leicht per attestata Ordinis Teutonici, seu Commendatorem loci, wie bräuchlich / hätten dociren können und sollen.

4to Anno 1534. sey Lambert Buck vom Bischoffen Frantz nach Telgt bey gemeiner Landschafft zu erscheinen gefordert. N. 127.

Die-

Dieses ist schon bey dem Geschlecht Clevorn §. 4. beantwortet und zu aller Gnüge abgelehnt worden.

5to An. 1537. sey derselbe Lambert Buck vom Bischoffen Frantz carpirt/ daß er auf die an ihn schrifftlich gethane Forderung ohngehorsamblich außgeblieben/ angesehen daß andere von Adel darauß zu gleichen Ungehorsamb Ursach nehmen. sub n. 66.

Dieses ist gleichfalß bey dem Geschlecht Clevorn §. 5. zur Gnüge beantwortet worden.

6to Anno 1538. sey derselbe vom Bischoffen Frantz zu Mitanhörung der Rechnung nach Münster geladen/ weilen mit denen von der Ritterschafft in der Kriegshandlung gegen Oldenburg gewesen/ sub num. 78. & 126.

Dieses ist in nechst vorhergehendem capite bey der familie Stevening §. 3. beantwortet.

7mo Anno 1541. wurde Everdt Buck vom Drosten von Merveldt auff Sendenhorst citirt/ bey Ihn/ und andere von Adel zu erscheinen/ umb/ weilen auff den Landtag beschlossen/ daß zu Ablagung deß Stiffts Schülden/ so in Zeit und von der Belägerung der Statt Münster gemacht/ ein Anschlag auff jedes Ampt gemacht werden solle; die Anlage deß Ampts Wolbeck (als worein er Buck

gesessen) mit anzuhören / wie solche nach Gelegenheit jedes Kirspels vertheilt werden möchte / sub num. 75.

Vis argumenti hujus sölle wiederumb in denen verbis: bey Ihn und andere von Adel ꝛc. bestehen; dahingegen aber ist mehrmahlen remonstrirt worden / quod verba, alij, andere non semper similitudinem specificam denotent, sed sufficiat similitudinem circa aliqua dari, licet non circa omnia; als in hoc casu, daß er Buck und die andere von Adel / bey welchen Er erscheinen solte / in demselbigen Ampt gesessen und dahin auff Sendenhorst auch verschrieben waren. Wie dann kendtlich noch heutigen Tags geschicht / daß zu solchen Ampt- und Kirspels-Sachen und Rechnungen nicht nur die Adliche / sondern auch andere Gutsherren / olim Erffmans / & quandoque Erffherren dicti, erscheinen / und beruffen werden; Daß aber der Droste Merveldt ihn Buck geladen nicht bey andere Erbmans / sondern bey andere von Adel zu erscheinen / ist vermuthlich Ursach / weilen zu der Zeit die wenigste Erbe bey anderen / als Adlichen und sonsten gar wenige Erbmans gewesen / à potiori autem denominatio sumitur, und wird der Droste wohl wegen ein oder anderen Erbmans / so

in

in ſelben ſeinem Ampt geſeſſen / kein ander beſonderes Schreiben zu concipiiren nöhtig oder der mühe wehrt erachtet haben. Zu geſchweigen in ſenſu, quo patritiatus ein Statt-Adel dicitur, To Adel / als ein genus, ut ſub ſe comprehendat, den Statt-Adel / ſeu patritiatum und den Adel proprie ac ſtrictè, ſeu Nobilitatem militarem comprehendat, ſicut adoptio in genere dicta ſub ſe arrogationem & adoptionem in ſpecie complectitur.

Text. expr. in l. 1. § 1. ff. de adopt.

8vò Anno 1542. habe mehrgedachter Droſte von Merveldt an Everdt Buck Copiam eines Schreibens von Biſchoffen Frantz an ihme Droſten geſchickt des Inhalts / daß er Droſte an alle / und jede von Adel / ſo in ſeinem befohlenen Ampt geſeſſen / erſten Tags wiſſen laſſen ſolte / daß ſich ein jeder ſo der Landſchafft zeit vorigen geführten Kriegs-Handlungen Geld vorgeſtreckt / auff den Termin, ſo in ſeiner empfangenen Verſchreibung benennet / bey den Pfenning-Meiſtren binnen der Statt Münſter fügen und die Hauptſumm / oder principal Pfenninge empfangen ſolle. Wobey der Droſte an ihm Buck geſchrieben / daß Er ſich darnach zu richten wiſſen würde; ſub num. 76.

Argu-

Argumentum hoc ferè coincidit cum eo, quod cap. præced. bey dem Geschlecht Stevening §. 6to allegatum, dan es sagt der Droste nicht/ daß er Everdt Buck von Adel/ sondern schickt Jhm nur Copiam von des Fürsten Befehl/ daß Er an alle und jede von Adel in seinem Ampt gesessen / so der Landschafft Geld vorgestreckt / wissen lassen solte/ daß sie ihre Pfenninge in Termino der Verschreibung wieder zu empfangen hätten. Es schreibt zwarn der Fürst nur von denen von Adel; bekandt aber ist/ daß Fürsten und Herzen/ so mit hohen wichtigen Landts-affairen beschäfftiget/ ad minutissima nicht allezeit sich reflectiren können / und also kan leicht seyn/ daß der Bischoff Frantz/ zumahlen selber nicht allein Bischoff zu Münster / sondern auch zu Oßnabrück und Administrator zu Minden gewesen/ also drey Länder und Stiffter zu regiren gehabt; darauff nicht reflectirt habe/ daß auch andere/ als von Adel / nemblich Erffmans und Rhentener/ so doch auch die wenigste gewesen / der Landschafft Geld vorgestreckt hatten. Wie ihme Drosten Merveldt aber solches desto bekandter / und erinnerlich gewesen / also hat ja selber auch ihme Buck ab/ solchen Befehl billich part geben müssen / zumahlen principalis intentio des Fürsten war/

war/ daß denen jenigen/ so der Landschafft Geld vorgestreckt/ die Loßkündigung geschehen/ und selbige ihre Gelder in termino wieder erheben sollen.

Daß nun aber auch andere neben der Ritterschafft der Landschafft Gelder vorgestrecket hatten/ ist vorher gnugsamb erwiesen/ und bezeuget in specie 1mo das rescriptum Francisci Episcopi de anno 1534. in verb.

Und beneffen Uns een jder van der Ritterschap/ und Erffmans uth Münster/ jtz in Unseren Diensten/ binnen 14. nechstfolgenden Tagen hundert Goldgülden up genuchsamer Versekerung uptobrengen verwilliget und angenommen;

Und beneben Uns ein jeder von der Ritterschafft und Erbman aus Münster jetzt in Unseren Diensten binnen 14. negstfolgenden Tagen hundert Goldgülden auff gnugsame Versicherung auffzubringen / bewilliget und angenommen;

Ubi singulariter notanda verba, **ein Jeder van der Ritterschap und Erffmans uth Münster.** Massen darauß constirt / daß selbe unter der Ritterschafft nicht gerechnet worden/ sonsten dieselbe hernach specialiter zu benennen unnöthig gewesen/ und so wenig die Erbmans/ als die Adliche Borgmänner benennet seyn würden.

Zwey=

Zweytens beweiſet ſolches klährlich ein Reſcriptum Franciſci Epiſcopi an die Beampte de anno 1537. nach converſ. Pauli in verb.

Dan dat wy Uns des eindrächtig verwilliget / Unſe Dom-Capittel / een jeder van Unſern Rittermätigen Underſaten *NB.* Erffmans und Rhentener / na Vermögen ſiner Guder und up genuchſamer Verſekerung der Hovetſummen und Jährlicher Tynſe eene Summa Gelder upbrenge / und Unſer Landſchap vorſtrecke / ꝛc.

Dan daß wir Uns des einträchtig vereinbahret / Unſer Thumb-Capitul / ein jeder von Unſeren Rittermäßigen Unterſaſſen / *NB.* Erbmans und Rhentener / nach Vermögen ſeiner Güter und auff gnugſame Verſicherung der Haupt-ſummen und Jährlicher Zinße eine Summa Geldes auffbringe und Unſer Landſchafft vorſtrecke / ꝛc.

Et paulò infra.

Demna Wy dy hiemit ernſtlich befehlen / dat du inwendig acht Dagen / nah Overandworddung düſes Unſers Brefs nechſtfolgend / alle de van Adel / und *NB.* ſo in düſ-

Demnach Wir dir hiemit ernſtlich befehlen / daß du innerhalb acht Tagen nach Uberliefferung dieſes Unſers Brieffs negſtfolgend / alle die von Adel / und *NB.* ſo in dieſer

ser inliggender Cedul ver-
tekent / Unsertwegen vor
di bescheidest / und düsser
Unser und Unser Landt-
schap eindrächtigen be-
willigten Avescheids und
Uplage gründlich berich-
test / ꝛc.

ser einliegender Zettul ver-
zeichnet / Unserntwegen
vor dich bescheidest / und
dieser Unser und Unserer
Landschafft einträchtig-
bewilligten Abschieds
und Auffl!age gründlich
berichtest / ꝛc.

Ferners / zum Dritten erhellet sölches aus dem Landtags Abschied de anno 1537. am Dingstag nach S. Petri ad vincula, in verb.

Darbeneben die upge-
brachten Penninge / dem
Dom-Capittel / der Rit-
terschap und *NB.* Erff-
mans oick inwendig drey
navolgendē Jahren / ver-
mög des letzt gehaltenen
Landtages / sollen gelöset
und entrichtet werden.

Da beneben die auffge-
brachte Pfenninge / dem
Thumb Capitel / der Rit-
terschafft und *NB.* Erb-
mans / auch innerhalb 3.
nachfolgenden Jahren /
vermög des letzt gehalte-
nen Landtages sollē gelö-
set und entrichtet werden.

Item Viertens / der Landtags Abschied de anno 1541. in verb.

Nechst dem / so sall een
jder Ambt de Pension
van siner thogewiesener

Negst dem / so soll ein
jeder Ampt die Pension
von seiner zugewiesenen

upgelagter Sum̃en und Tax entrichten und buten der Landtschap todoen jährlicks afflegen/ beß tor Tydt/ und so lange sine Summa gäntzlick und alle betaelt und affgeloi-set ist; und wanehr de leste Summa jdes Ampts by-gebracht und erlagt/ ist man vergliket und aver-kommen/ dat de van Adel und *NB.* andere/ so der Landschap Geld vor-gestrekket/ und up jährli-che Pension verschreven/ *NB.* in demselben Ambt gesetten/ mit sambt erer naständiger Rüterbesol-dung/ mit der Münte und Gelde/ so dem Pen-ninck-Mester gelevert/ sollen werden/ uthgelöset und betalet.

auffgelagten Summen und Tax entrichten/ und ausserhalb der Landt-schafft zu thun jährlichs ablegen/ biß zur Zeit/ und so lange seine Summa gäntzlich und alle be-zahlet und abgelöset ist; Und wan ehe die letztere Summa jedes Ampts beygebracht und erlagt/ ist man verglichen und ü-bereinkom̃en/ daß die von Adel und *NB.* andere/ so der Landtschafft Geld vorgestreckt/ und auff jährliche Pension ver-schrieben/ *NB.* in dem-selbigen Ampt gesessen/ mit sambt ihrer rückständiger Reuterbesoldung/ mit der Müntz und Geld/ so dem Pfenning-Meister gelief-fert/ sollen werden außge-löset und bezahlet.

Die-

Diesen füge man nun hinzu/ daß hoc §pho angeführtes Befehl-Schreiben des Bischoffen Francisci an Drosten Merveldt/ welches selber in Copia dem Buck zugeschickt/ so wird ein jeder von selbst finden/ daß sölches ex præcedentibus declarirt werde/ und daß nicht alle die jenige/ so Gelder vorgestreckt/ in denen Aemptern gesessene von Adel gewesen/ sondern daß auch neben denen andern/ als in specie die Erffmans und Rhentener dem Lande Gelder vorgestreckt gehabt/ also daß hierauß dieses argumentum gäntzlich zerfallen thuet/ und klährlich darauß abzunehmen/ quàm debilibus Erbmanni probationibus utantur.

9no Anno 1541. wurde Everdt Buck bey seiner Pflicht einheimisch und in guter Rüstung zu halten befehlichet/ umb auff des Fürsten oder Amptmans/darunter Er gesessen/ Erfordern/ auffs stärckste in eigener Persohn zu Dienste zu kommen. sub num. 135. Anno 1547. vigore adj. inter producta 13. Junij 1681. num. 7mo bey andern von der Ritterschafft gleichfalß bey seiner Pflicht binnen Rheine anzukommen/ jedoch/ daß er den angesetzten Landtag gleichwohl darnach versuchen solte; Wiederumb anno 1551. nach seiner Verpflichtung mit Harnisch/ Spieß und Gewehr gerüstet/ bey

andern des Stiffts Münster Verwandten vor der Ritterschafft zu erscheinen/ gefordert. sub num. 87. & 98.

Daß aber mit allen diesen als nur blossen Citationibus zu Lehn-Diensten ad probandam Nobilitatem nichts ausgerichtet/ noch auch die verba bey andern von der Ritterschafft/ item bey andern deß Stiffts-Münster Verwandten von der Ritterschafft zu erscheinen/ dazu etwas beschicken mögen; Ist vorhin bey der famille Clevorn §. 6. zu aller Gnüge dargethan/ quò ne actum agatur, relatio fit.

10mò Anno 1553. sey von Everdt Buck und den Erben Buck/ in Landts-Nöhten einig Geld herzugeben gesonnen/ weilen ein jeder von der Ritterschafft nach seiner Gelegenheit eine Summa Geldes auffzubringen/ bewilliget / immassen ein Hochwürdiges Thumb-Capitel/ und die Stätte auch gutwillig angenommen. sub n. 107. und 181.

Dieses ist ebenfalß bey dem Geschlecht Clevorn §. 7. zu aller Gnüge beantwortet/ und abgelehnt worden.

Wie nun Nahmens dieser famille Buck weiter nichts vorgebracht/ also erhellet / daß dieselbe

ex

ex ſæculo 1300. noch auch ex ſæculo 1400. (auſſer daß Gerwin Buck mit Weib und Kindern anno 1430. von dem Biſchoffen Henrich Graffen von Mörſe zu Dienſt-Leuthe empfangen / unde autem ad quæſtionem Nobilitatis nihil inferri remonſtratum eſt;) und weiters uſque ad tempora des Biſchoffen Franciſci von Waldeck das geringſte/ ſo vel ſpeciem probationis haben könte/ nicht beygebracht haben; Hingegen bezeugt das Bürgerbuch der Statt Münſter in rot. 2dæ commiſſ. paſſim, daß verſchiedene aus dieſer famille Buck in vorberührten ſæculis 1300. 1400. und folgends Cives geweſen/ quà tales für andern fidejubirt/ und zu den Rahtsſtandt zu Münſter erwehlet worden ſeyn: Wie dann in ſpecie von demſelbigen Gerwin Buck/ welcher anno 1450. vorlauts vom Biſchoffen Henrich zum Dienſtman empfangen in d. rot. 2dæ commiſſ. fol. 130. zu leſen/ quòd ille obediverit, id eſt, daß Er more Majorum ſeine Bürgerliche Pflicht erſtattet anno 1413. imgleichen auch in libro Florentij Epiſcopi de anno 1379. Wilbrandus Buck/ nicht anderſt/ als Civis Monaſterienſis, und anno 1458. von dahmaligen Biſchoffen Herrn Johan Pfaltz-Graffen beym Rhein/ unter andern aus der Statt Münſter

ſter außgezogenen Erbmänneren und Bürgeren Johan de Buck / Gerlach de Buck / und Lambert Buck ſchlechts außgezogene Bürger der Statt Münſter genennet worden.

CAPUT V.

DE FAMILIA ERBMANNORUM KERCKERINCK, ejuſque argumentis, ac contrariis in ſpecie.

ARGUMENTUM Imum.

BEſtehet gleich vorigen familien in titulaturâ, von Ehrbar und Ehrenveſt/ Edelveſt und dergleichen. Alſo in ſpecie nennet anno 1570. die Abtiſſin zu Hervordt Dietherichen Kerckering zu Amelbüren/ Edelveſt/ ſub num. 7mò.

Anno 1580. nennen Dietherich Strick und Heidenrich Droſte / Matthieſen Kerckering zum Stapel/

Stapel/ den Edlen und Ehrenvesten. Num. 9nò.

Anno 1588. nennet die Gräffin von Diepholtz und Bruncklorst/Fraw zu Borckeloh Bertholden Kerckering zum Stapel/ den Ehrenvest und Ehrbar. num. 10.

Anno 1585. nennet Thumb-Kelner Büren/ wie auch Henrich von Münster zu Meinhovel Thiesen Kerckering Edel und Ehrenvest. num. 11. & 12.

Anno 1559. nennet Dietherich von Merveldt Droste denselben Ehrenvest und Ehrbar. num. 13.

Anno 1567. Bernhardt Edler Herr zu Büren eundem Ehrbar und Ehrenvest. num. 15.

Anno 1606. Goswin von Raesßfeldt zu Embte Bartholden Kerckering Edel und Ehrenvest. Num. 17.

Anno 1639. Jobst von Vörden Thumb-Cüster Matthiesen Kerckering zum Stapel den Woll-Edelgebohrnen und Gestrengen. Num. 42.

Anno 1628. Jobst von der Reck eundem Woll-Edel und Vest. sub num. 43. und endlich

Anno 1605. und 1606. nennen die Beambte zu Dülman Bartholden Kerckering zu Gisscking Edel und Ehren-Vest. Num. 63. 64. & 65.

Ob wohl mit allen diesen Titulis nichts kendtlich außgerichtet/ so hat man jedoch/ damit nichts

von

von denen Erbmannischen Beweiß-stücken stillschweigend übergangen wurde/ auch solche inanes titulos so gar anführen/ an statt deren überflüßig-nachmahliger Beantwortung aber/ sich lediglich ad cap. 5. p. 1. beziehen wöllen.

ARGUMENTUM II dum.

ANno 1292. sey Albertus Kerckering in antiquis literis Canonicus Monasterienſis genennet/ sub num. 162.

Es ist aber dieses Stück per sententiam nicht angenommen/ sondern ausgesetzet/ und keinesweges erwiesen worden/ könte sonst auch dahero nichts inferirt werden/ weilen ein Hochwürdiges Thumb-Capitel das privilegium de non recipiendis nisi Nobilibus nachgendes erst überkommen hat.

ARGUMENTUM III tium.

ANno 1379. sey Godefridus Kerckering in libro feudorum Florentij Episcopi inter Castrenses in Horstmar nominirt. Num. 3.

Daß nicht alle Castrenses zu Horstmar / weder in Vorzeiten / weder heutigen Tags von Adel seyn oder gewesen seyn; de hoc quò ad tempus præ-

præſens viva adhuc exempla extant: ac de antiquo vel ipſum pariter adverſarium productum atteſtatur, als worinnen neben andern auch Albertus Blome und Dietherich Johanninck benennet/ ſo beyde kendtlich Bürgerlichen Standes und niemahlen des Nahmens Adliche Familien bekandt geweſen; Und doch ſolche beyde dem Godfrido Kerckering vorgeſetzet ſeyn; heiſt auch Burgman nichts anderſt/ quàm Vaſallus de bonis alicujus Burgi inveſtitus.

Beſold. *Theſ. per verb.* **Burgman.**

Vaſallos autem ab antiquo etiam jamtum plebejos extitiſſe ſupra jam ſœpiùs remonſtratum eſt.

ARGUM. IV^tum.

ANno 1547. ſey Thieß Kerckering zu Stapel vom Biſchoffen Frantz auffs ſtärckeſte gerüſtet/ bey andere von der Ritterſchafft zu Rheine anzukommen gefordert/ und daß Er demnach den angeſetzten Landtag gleichwohl verſuchen ſolle. n. 90.

Wie dieſes zur Gnüge abgelehnt worden ſey/ iſt oben beym Geſchlecht Clevorn §. 6. zu erſehen.

ARGUM. V^tum.

ANno 1553. sey Thieß Kerckering ab eodem Episcopo, und denen vollmächtigen der Ständen eine sichere Summa Geldes zu Rettung deß Landes gegen gebührliche pension auffzubringen/ erinnert/ weilen ein Jeder von der Ritterschafft/ wie auch Thumb-Capitel und Stätte solches bewilliget hatten. sub num. 101. & 106.

Wie dieses gleichfalß abgefertiget und beantwortet werde/ ist bey demselbigen Geschlecht Cleporn §. 7. zu lesen.

ARGUM. VI^tum.

ANno 1553. 1554. und 1559. sey Thieß Kerckering sich in guter Rüstung einheimbsch zu halten und respectivè wohl gerüstet bey seiner Pflicht/und Verwandtnüß zu Dienste zu erscheinen gefordert worden; sub num. 116. 117. 118. & 119.

A Vasallitio & servitiis feudalibus nihil ad Nobilitatem inferri, sœpiùs dictum, ac superiùs remonstratum est.

ARGUM. VII^mum.

ANno 1559. schreibt Droste von Merveldt an Thieß Kerckering umb einig Wildprät/ gegen Jhro Fürstl. Gnaden Einritt / weilen Jhro Fürstliche Gnaden ihm befohlen / solches an die Eingesessene seines Ampts von Adel zu begehren. num. 13.

Es ist aber dieses gleich vorigen zuvorn schon beantwortet und wiederlagt worden / in specie bey der famille Stevening ad §. 6.

ARGUM. VIII^vum.

ANno 1605. und 1606. schreiben die Beampte zu Dülman an Bertholden Kerckering zu Gysking/daß sie von den heimbgelassenen Herren Rähten Befehl bekommen / und respectivè, daß Sachen Jhnen fürgefallen / worüber Sie mit Jhme Kerckering / und anderen dieses Ampts Eingesessenen von Adel nohtwendig zu communiciren. Num. 63. 64. & 65.

Beneben/daß in denen Beamptlichen Schreiben angezogenes Befehl von denen heimbgelassenen Herren Rähten nicht zum Vorschein kommen/

referens autem absque relato nicht probirt/ auch sonsten juxta in similibus prædeducta aus denen verbis: und **andern deß Ampts Eingesessenen von Adel/** keine paritas statûs zu inferiren; Ist auch gar nicht wahrschein- noch glaublich/ daß die heimbgelassene Herren Rähte denjenigen/ in specie diesen Kerckering / gegen welche Sie super quæstione statûs einige wenig Jahren zuvorn beym Käyserlichen Cammer-Gericht processum angestellet/ auch würcklich deßwegen noch in lite waren und nachgehends auch bißher zu den process fortgesetzet haben; auff einige Weiß pro Nobili solten reputirt haben; Und übrigens die Beampte so wenig der Hoch-Löblichen Ritterschafft/ als denen Herren Rähten/ & liti pendenti præjudiciren können.

ARGUM. IX^num.

ANno 1611. haben Jhro Chur-Fürstliche Gnaden weyland Lotharius Chur-Fürst zu Trier/ Höchstseeligsten Andenckens/ auff Recommendation Wilhelmen von Elverfeldt Thumb-Herrn/ Herrn von Reck zu Heeßen/ und Herrn von Schencking zu Beveren / deren Vetteren Matthiassen Kercke-

Kerckering zum Hoff = Junckeren angenommen / Jhn auch also / und Nobilem, fidelem, dilectum suum Aulicum genennet. sub num. 53. 54. 55. & 56.

Die Antwort hierauff ist gar leicht / daß weilen nemblich Vorbemeldte den Kerckering als Jhren ex lineâ maternâ anverwandten Vettern / sub. ticito ejus statu aut lite desuper pendente zum Hoff-Junckeren recommendirt; darumb die vom Chur-Fürsten ejus litis ignaro, beschehene Willfahrung und admission in keine Consideration gezogen werden könne.

Arg. Cap. de muliere ẍ de spons. & matrim.

Ubi Pontifex inquit, quia certi nihil nobis expressisti, nihil certi quoque tibi possumus respondere; Ist sonst gar nicht zu præsumiren / daß Höchstgedacht Seiner ChurFürstl. Gnaden die geringste Gedancken einmahl gehabt habe / liti illi inter tertios in Camerâ pendenti zu præjudiciren / wie Sie auch / wan schon gewölt / nicht gekönt hätten. Zumahlen Sie zwarn zu Hoff-Junckern / wen Sie wollen / annehmen / nicht aber Jemandten nobilitiren können / werden auch kendtlich zu Hoff-Junckern öffters einige angenommen / welche ihre Adliche Herkunfft wohl nicht beweisen können / Nec ejusmodi officium, velut temporaneum ac perso-

personale tantùm nobilitat, cum nec officium Cancellarij, aut Mareſcalli, ſi ignobili concedatur, eidem Nobilitatem tribuat.

Reformatio guter Policey-Ordnung *de Anno 1530. tit.* vom Adel §. ſo einer.

ARGUM. X^mum.

ANno 1628. habe Herman Kerckering zur Borg es dahin gebracht/ daß Er ad matriculam der Ritterſchafft angenommen/ und zu den Landtägen verſchrieben worden. ſub num. 164. & 171.

Mit Vorbehalt/ daß gedachter Herman Kerckering zur Borg actis ſub num. Cam. 46. teſtibus liti Camerali renuntijrt/ und deßwegen man ſich/ ſo viel Selben betrifft/ nicht einzulaſſen gemeynt/ iſt oben bereits bey dem Geſchlecht von der Tinnen incidenter klährlich remonſtrirt/ daß Selber nicht wegen ſeines angemaſten / aber ohnerwieſenen Adels/ ſonderen nur/ wie dabevorn denen von der Tinnen/ wegen des Hauſes Bernßfeldt wiederfahren/ jedoch citra ullam conſequentiam zugelaſſen und verſchrieben/ darbey aber zugleich ein ſtatutum auffgerichtet worden/ daß hinführo keiner/ wann Er ſchon ein Adliches Hauß hätte/ worvon die Adliche Beſitzere vorher beſchrieben worden/

zum

zum Landtag ins künfftig admittirt/ oder verſchrieben werden ſolte/ Er hätte dann aus des Stiffts-Münſter/ oder wo Er frembd / aus ſeines Vatterlandts Ritterſchafft matricul ſeine Rittermäßige Adliche Herkunfft gebührendt beſcheiniget und erwieſen: De quo ante ſcil. dubitari poterat, quia DD. docent, ſi Caſtrum, aut feudum Nobile ignobili vendatur, Eum quidem per hoc Nobilitatem non conſequi, cœtera verò jura Caſtro aut feudo adhærentia adipiſci.

Beſold. *Theſ. pr. verb.* **Adenlich Lehn/ und Güter.**

Ubi, ſic & ruſticus, inquit, feudum Nobile emens, non inde nobilitatur; Et ſic quædam bona, (freye Adenliche Güter/ vocantur) in Sueviâ exiſtunt, quæ privilegium quidem Poſſeſſori, eique & immunitatem, & exemptionem concedunt (Sie contribuiren auch mit der Ritterſchafft) ſed non Nobilitatem. Sic non ſemper Dux, vel Comes, aut Baro eſt, qui habet Ducatum, Comitatum, aut Baronatum, ſed vocantur Inhabere deroſelben. Hactenus Beſold.

Und umb demehr zwarn mögte ante ſtatutum illud daran gezweiffelt werden/ quia de facto ita cum Tinnijs obſervatum fuerat, wie dan dieſes effectivè deren Deputirten vom Thumb-Capitel/

und Ritterschafft ferè unica ratio movens gewesen/ warumb Sie (sub ratificatione tamen Ihrer Standtsgenossen) darfür gehalten/ daß deme Kerckering die admission zum Landtag/ jedoch citra ullam consequentiam, nicht verweigert werden könte / weilen nemblich die von der Tinnen auch vom Hauß Bernßfeldt verschrieben und also deme Kerckering es auch füglich nicht abzuschlagen / jedoch daß ein Statutum obigen Verlauts pro futuro zugleich auffgerichtet werden mögte/ als auch geschehen ist.

Wie nun hierauß Sonnen-klährlich am Tag/ sowohl/ was es mit der limitirten admission des Kerckerings wegen des Hauses Alvinghoff / als auch vorheriger Verschreibung deren von der Tinnen vom Hauß Bernßfeldt (zumahlen diese den ihrer seiths producirten mithin kendtlich in omnibus suis contentis approbirten extractum protocolli sub num. 171. nicht impugniren können) vor eine Beschaffenheit habe; also ergibt sich auch darauß von selbsten / daß sölches auff keine Weiß in consequentiam gezogen/ noch von denen Erbmänneren zu ihren Vortheil einiger Gestalt gedeutet werden könne.

AR-

ARGUM. XI^mum.

VErmög attestati Annæ Ursulæ von Pletten-berg Abtissinnen de dato 1632. sollen (nescitur wo) in dem Stiffts Pfrundebuch sich finden/ daß jährlichs memoria gehalten werde von zweyen Junfferen Kerckering; wan Sie beyden archiv käme/ wolte Sie wohl mehr Nachrichtung finden. sub num. 163.

Wie wenig mit sölchen attestato aber ausgerichtet/ weiset sich von selbsten/ indeme sölches nicht allein ohnbeäydet/ und keinen locum begreifft/ also nicht zu wissen/ von welchem Stifft sölches melde/ weder auch vermeldet/ daß die Junfferen Stiffts-Junfferen und wanehr gewesen; sondern allein/ daß für zweyen Junfferen (ob Selbe weltlich oder geistlich gestorben/ ist GOtt bekandt/) jährlichs memoria gehalten werde / welche ja nicht vor denen Stiffts-Junfferen allein/ sondern auch vor anderen so welt- als geistlichen Benefactoren gehalten wird; So ist über diß alles sölches an sich nichts würdiges attestatum per sententiam pro agnito nicht angenommen/ sondern austrücklich unter andern ausgesetzet / mithin verworffen worden/ und darumb wohl keiner Bohnen werth zu achten.

ARGUM. XII^mum.

DAß Jodocus und Bernardus Kerckering Thum-Herren zu Hildesheimb gewesen und allda jeder mit acht Wapffen auffgeschworen seyn sollen.

Solches ist ein bloßes ohnbewiesen- und ohnbescheinigtes Angeben/ quod eâdem, quà asseritur, facilitate negatur.

Und ob wohl dergestalt die vermeynte gegentheilige argumenta abgefertiget und refutirt zu haben gnug seyn konte; so hat man jedoch zum Uberfluß auch noch dieser famille uhralten statum Civicum aus dem Statt Münsterischen Bürgerbuch/ und anderen alten Uhrkunden der Welt vor Augen zu stellen/ keinen Umbgang nehmen können.

Es bezeuget nemblich 1^mò das Läger-Buch bey der Kellnerey des Capitels zu St. Mauritz / welches ad rotulum 1^mæ commiss. sub num. 21. registrirt/ daß im Jahr 1349. Joannes Kerckering Civis Civitatis Monasterienſis genennet.

Es bezeuget Zweytens eine Inhibition des Käyserl. Hoff-Richters de dato 1448. daß Claeß Kerckering sich selbst unter andere viele Bürgere

und schlechts als Bürger angegeben; dahero auch selber allein titulo Civico Ehrsamb appellirt/ und wie/ die beyde Equestres Voget und Plettenberg den titulum Vesti/ nicht eins bekommen.

Es bezeugt Drittens der rot. 2dæ commiss. fol. 332. daß Bernhardt Kerckering neben vielen anderen mit außgezogenen Bürgeren/ in einem documento translactionis de dato 1458. von dem Bischoffen zu Münster Herrn Johan Pfaltz-Graffen beym Rhein/ und dem Thumb-Capitel/ nicht anderst als Bürger von Münster genennet.

Es bezeuget Viertens das Bürger-Buch/ daß in gedachtem sæculo 1300. so wohl/ als 1400. durchgehends aus diesem Geschlecht Bürgere zu Münster gewesen/ und quà tales für anderen fidejubirt und zum Rahtsstandt in der Statt Münster erwehlet worden.

So gar noch anno 1500. hat Johan Kerckering/ wohnhafftig auff dem Bispinghoff/ ein Erbe verkaufft/ und bekent in selbigem Brieff/ Johann Kerckering Kerstiens Sohn Bürger zu Münster/ daß Er in solchen Verkauff gewilliget/ fol. rot. 162.

Anno 1513 nennet vorgemeldter Johan Kerckering wohnhafftig auff dem Bispinghoff/ in einer cession an dem Werckmeistern des Thumbs zu

Münſter/ ſich Bürger zu Münſter ſub num. 12. fol. rot. 1mi 162.

Anno 1522. hat Heidenricus Kerckering Judex conciviatum ſuum ad gratiam reſignirt. fol. rot. 2di 86.

Anno 1575. iſt Matthias Kerckering zum Stapel/ umb daß Er den Rahtsſtandt nicht annehmen wöllen/ in zehen Marck Straff geſchlagen. Dietherichen Kerckering aber iſt anno 1585. aus ſelbigen Urſachen die Statt auff ein Jahr lang interdicirt; dergleichen exempla von anderen mehreren Erbmänneren/ aber von keinen Rittermäßigen in protocollis ſenatûs zu finden/ alſo daß de origine civicâ hujus familiæ nicht zu zweiffeln/ wie dan auch ſelbe weder/ daß Sie hernach zum Adelſtandt erhoben/ weder poſſeſſionem aut reputationem immemorialem erwieſen hat; Zumahlen dieſes Geſchlecht weder ex ſæculo 1300. weder ex ſæculo 1400. das geringſte beygebracht/ ex ſæculo 1500. auch nichts/ als einige auff irrigen und ſchwachen illationibus begründete Beweißſtücke beygebracht hat. Die welche/ wan Sie ſchon reputationem ac poſſeſſionem vel qu. beweiſen könten/ wie nicht/ dannoch computando à primo actu, uſque ad ejectionem Erbmannorum ex Comitijs, keine

vicenariam, geschweige immemorialem possessionem ausmachen könten.

CAPUT VI.

DE

FAMILIA ERBMANNORUM Droste/ so im Wapffen einen fliegenden Fisch führen/

Ejusque argumentis, ac contrariis.

WAß Behueff dieses Geschlechtes/ zu Behauptung dessen angemaster Ritterbürtigkeit vorgebracht / bestehet kürtzlich in folgenden: nemblich

ARGUMENTUM I^mum.

1^mò BLeich den übrigen in titulaturâ, Ehrbar und Ehren-Vest/ Edel und Ehren-Vest; Wohl-Edel und Gestrengen / und dergleichen; Also in specie sey Anno 1582. Berndt Droste zum Hülßhoff von Jobsten von Ascheberg/

wie

wie auch anno 1584. von Johan von Plettenberg zum Wall sub num. 16. similiter Anno 1598. Allhardt Droste von Graffen zur Lippe. num. 21.

Anno 1594. Bernardt Droste von Vice-Domino von Velen. Num. 22.

Anno 1610. vom Graffen zu Bentheimb/ n. 23.

Ubique Edel und Ehren-Vest.

Anno 1550. Henrich Droste von Jobst von Vörde Ehren-Vest und Ehrbar/ num. 24.

Anno 1543. von Thumb-Herrn Schmising/ Ehrbar und Vest/ num. 25. Auch Ehren-Vest und Ehrbar/ da Jost von Korff und Gerdt von Galen allein Ehrbar genennet/ num. 26.

Anno 1561. vom Graffen zu Bentheimb Ehren-Vester/ num 27.

Anno 1564. vom Commenthurn zu Steinfurth/ Edel/ Ehren-Vest und Ehrbar/ num. 28.

Anno 1584. Bernhardt Droste von Herman von Merveldt/ Edel und Ehren-Vest/ num. 29.

Und 1543. Henrich Droste vom Thumb Herrn von Morrien Ehrbar / allwo in selbigem Brieff Herr Andreas Valcke und Wilhelm Valcke/ beyde Thumb-Herrn auch nicht anderst als Ehrbare genennet/ num. 30.

Fürters anno 1627. Henrich Droste von Ludgern Raeßfeldt zu Hammeren/ Wohl-Edel und Vest/ num. 44. und

Anno 1632. Idem von Johan von der Horst/ Gestrenger.

Anno 1604. Bernardus Droste zum Hülßhove in actis coram Officiali Monasterienſi teste num. 62. ſo doch in ſententia nicht angenommen/ ſondern außgeſetzet/ Nobilis & equeſtris ordinis vir.

Anno 1582. Allhard Droste in Epitaphio vir Nobilis, & egregius ac ſignifer equeſtris, n. 84.

Und Anno 1637. Herr Conrad *NB.* von Droste vom Georg von Hoerde Cornet, in einem Schuld-Brieff/ der Wohl-Edel und Gestrenger der Römiſchen Käyſerl. Majeſtät unterm Mülheimiſchen regiment Courassirern wohlbeſtellter Obriſter: ſub num. 85.

Anno 1545.-51.-und 52. Henrich Droste vom Drosten von Merveldt Ehren-Vest und Ehrbar/ num. 94. 95. und 96.

Anno 1593. von denen Executorn ſeel. Herrn Joannis Drosten/ die Gebrüdere Berndt und Henrich Droste/ Edle/ Ehren-Veste und Ehrbare/ und endlich jetzgedachter Johan Droste.

Eodem anno 1593. auff der Grabschrifft zu Hildesheimb/ Venerabilis ac Nobilis Vir, Dominus Joannes Droste de Hülshove genennet worden sey; Daß mit allen dan diesen dan jenen Discursen/ diversen Titulaturen aber nichts außgerichtet/ ist vorhin bey anderen und sonsten p. 1. cap. 5. gnugsamb remonstrirt worden.

ARGUM. II^dum.

ANno 1400. sey Berndt Droste/ seel. Alberts Sohn in literis renuntiationis Comitis de Tecklenborg inter cœteros Equestres pro teste benennet/ sub num. 50.

Es ist dieses anmaßliches Beweißstück in sententiâ Camerali vorerst nicht angenommen/ sondern außgesetzet/ und neben deme ist nicht erwiesen/ daß dieser Bernd Droste Alberts Sohn von den Erbmännern Droste/ oder ein Droste mit dem fliegenden Baeß gewesen/ solches wird auch dißeits mit desto mehrern Grund geläugnet/ weilen nicht allein kendtlich im Stifft Münster eine andere Equestris familia Droste/ so Erb-Drosten des Stiffts seyn/ und ein gantz verschiedenes Wapffen führen/ von Alters hero vorhanden gewesen und noch ist/ sondern auch dieser Droste fast ante omnes cœteros

Eque-

Equestres gesetzet / da solches in keinen eintzigen andern instrumento erfindtlich ist / sondern laut aller alten Uhrkunden die Erbmänner/ wan selbe cum Militaribus zu zeugen adhibirt/ selbige allezeit ultimo loco gesetzet seyn worden.

ARGUM. III^tium.

ANno 1500. sey Johan Droste seel. Johans Sohn / vom Bischoffen Conrad zu Münster mit verschiedenen Güteren respectivè in Dienstman- und Mans-statt belehnt worden. sub n. 48.

Daß ab antiquo auch Plebeji schon feuda gehabt/ ist p. I. cap. 10. so wohl ex jure communi feudorum , als in specie de observantiâ bey dem Stifft Münster gnugsamb erwiesen worden.

ARGUM. IV^tum.

ANno 1510. nennet sich vorbemeldter Johan Droste/ seel. Johans Sohn in einem Rhente-Brieff Knape/ sub num. 49.

Es ist auch dieses argument oben bey den Geschlecht Clevorn §. 3. gnugsamb beantwortet und abgelehnt; Und mag solches/ daß dieser Droste sich selbsten Knape genennet / umb deweniger

etwas würcken/ eò quòd juxta vulgata, Nemo teſtis in propriâ causâ ſit.

Text. in l. 10. Cod. de teſtibus.

Et inſtrumenta domeſtica, ſeu privata teſtatio, ſi non aliis adminiculis adjuventur, nihil probent.

Text. in l. 5. Cod. de probat.

Exemplo enim pernitioſum eſt, ut ei ſcripturæ credatur, quam quis ipſemet in proprium favorem ſcripſit.

Text. in l. 7. Cod. eod. tit.

Et talismodi de ſe ipſomet factæ aſſertioni ſeu encomio omnia prorſus jura reſiſtunt.

Andler. *jur. prud. lib. 2. tit. 10. n. 100.*

Und ſölches in dieſem Fall zwarn umb demehr/ weilen ſo weit darvon / daß ſolche des Droſten von ſich ſelbſt gethane Nennung mit anderen probationibus adminiculirt werde/ daß vielmehr derſelben gar wichtige und kräfftige præſumptiones daherd zugegen ſtehen/ weilen derſelbe Johan Droſte teſte rot. Imæ Commiſſ. ſub num. 14. ſich ſchlechts Bürger / wie auch ſelbiger oder deſſen Vatter auch Johan Droſte ſich ſchlechts Bürgemeiſter zu Münſter und nicht Ritter/ oder (quic-

quid

quid id demum propriè significet) Knape genennet.

ARGUM. V^tum.

ANno 1537. wird Johan Droste zum Hülshove vom Bischoffen Frantz carpirt/ daß Er auff die an Jhn schrifftlich gethane Forderung ungehorsamblich außgeblieben/ angesehen/ daß andere von Adel darab zu gleichen Ungehorsamb Ursach nehmen/ sub num. 92.

Anno 1538. wird Droste auff Münster citirt/ umb die Rechenschafft anzuhören/ weilen Er mit denen von der Ritterschafft in Kriegs-Handlung gegen Oldenburg gewesen/ num. 93.

Anno 1542. solle Er sich biß weiter Bescheid einheimbisch halten/ num. 95.

Anno 1545. solle Er bey Drosten Merveldt zu Münster erscheinen / umb des Fürsten Meynung anzuhören/ num. 96.

Anno 1547. solle Droste starck gerüstet bey andere von der Ritterschafft zu Rheine ankommen/ fortan reiten/ und dannoch gleichwohl den angesetzten Landtag versuchen/ num. 88. Und

Anno 1551. wie auch 1552. wird Droste sich in guter Rüstung und Gereitschafft einheimbisch

zu halten befelchet/ umb auff Erforderung eylends zu Dienst zu folgen/ num. 91. & 94.

Resp. A feudalibus servitiis nihil ad Nobilitatem inferri sœpiùs dictum est; Und seynd sonsten die argumenta ex verbis: daß andere von Adel: item mit denen von der Ritterschafft: item bey andere von der Ritterschafft/ nicht weniger ex verbis. Und dannoch gleichwohl den angesetzten Landtag versuchen/ ꝛc. Vorhin schon bey der famille Clevorn § 5. & 6to. und respectivè Stevening §. 3tio beantwortet und refutirt worden.

ARGUM. VI tum.

ANno 1537. wird Johan Droste vom Bischofen Frantz ermahnet/ die angeschlagene Sumb Geldes beyzubringen/ in Ansehung/ wann demselbigen Anschlag von Jhm und anderen Ritterm̃äßigen Untersassen kein Gehorsamb und Folg geleistet wurde/ daß alsdan deß Stiffts Lande und Leute zu ohnwiederbringlicher Splitterung und Trennung/ anderen Herrschafften untergeben werden müssen/ sub num. 105. Und daß/ als hernach

anno

anno 1542. der Bischoff Frantz dem Drosten Merveldt befohlen/ wegen dieser Gelder an alle und jede von Adel / so in seinem Ampte gesessen und der Landtschafft Geld vorgestreckt / die Loßkündigung zu thuen / gemeldter Droste Merveldt sölche auch an ihne Drosten zu Hülßhove mit Beyschluß der Copey vom Fürsten Befehl gethan habe / sub num. 183.

Resp. Was es mit diesen vor eine Bewandtnüß habe/ ist vorhin bey dem Geschlecht Buck *argum.* 8vo klährlich angezeigt und bewiesen / allda auch der Ungrund dieses argumenti zu aller Gnügen remonstrirt worden/ wohin derowegen geliebter Kürtze halber bezogen wird.

ARGUM. VII^{mum}.

ANno 1553. haben Franciscus Episcopus und die verordnete der Ständen / von Henrichen Droste zum Hülßhove zu Landes-Rettung gegen gnugsahme Versicherung der Haupt-Summen und gewöhnlicher Zinße 100. Reichsthaler herzugeben gesonnen/ wie ein jeder von der Ritterschafft/ auch Thumb-Capitel und Stätte gethan/ sub numer. 102. & 182.

Hierauff

Hierauff ist gleichfalß bereits oben beym Geschlecht Clevorn §. 7. zur Gnüge geantwortet/ und deßwegen solches allhie zu repetiren einen Uberfluß erachtet.

ARGUM. VIII^vum.

IN sæculo 1500. sey Johan Droste vom Hülßhove Thumb-Herr zu Hildesheimb gewesen/ massen Selber laut Zeugnüß Georgen Schulte Vicarij im Hohen Thumb und Canonici S. Andreæ zu Hildesheimb de dato 1640. sub num. 156. welches jedoch in sententiâ Camerali außgesetzet/ und pro agnito nicht angenommen worden. Nachdem Er bey die dreyßig Jahren Thumb-Herr gewesen. Anno 1593. verstorben/ und laut attestatorum de eodem anno 1640. num. 157. und de anno 1645. n 158. so doch gleichfalß in sententiâ außgesetzet/ dessen sambt Stevening und noch zweyen anderen unbekandten Wapffen/ respectivè vor dessen gewesenen Wohnhoff und im Thumb befunden seyn/ wie dan dessen Absterben die Herren Executores laut n. 159. an denen Gebrüderen Droste zum Hülßhove notificirt haben; Und daß Selber durch vier Adliche allda eingeschworen/ erhelle aus einem Brieff sub

manu

manu Assueri von Beveren zu Hildesheimb de-dato 1550. als in welchem Er schreibt/ daß/ weilen Henrich von Aschebergs Sohn auch damahlen in kurtzen alda auffgeschworen werden sollen / Er Droste mit dem von Ascheberg sich vertragen mögte/ daß Sie vier von Adel auff gemeine Kösten auff Hildesheimb kämen/ sub num. 159.

Resp. Wan dieses argument etwas probiren sölte/ so hätte erst bewiesen werden müssen/ nicht nur daß Selber Johan Droste zum Thumb-Stifft zu Hildesheimb angenommen/ sonderen auch / daß Er als Rittermäßig angenommen/ und dessen Wapffen als Rittermäßig würcklich alda auffgeschworen; Und zwarn sölches umb demehr/ weilen auch nicht erwiesen/ daß zu der Zeit keine andere/ als Rittermäßige vom Adel zum Thumb-Stifft alda angenommen/ welches privilegium nicht alle Capitula der Cathedral-Kirchen zugleich / sonderen eines vor/ das andere nach überkommen haben: Und was mehr/ so gar per attestatum eines Hochwürdigen Thumb-Capitels daselbst de dato 1662. so in selbigem Jahr dissеits gerichtlich producirt/ und sub num. Cam. 94. & 95. sich bey den acten befindet/ erwiesen worden/ daß im Jahr 1593. noch/ und vorhero zu Hildesheimb im Thumb-

Stifft promiſcuè Adliche und Unadliche præbendirt geweſen / und erſtlich nach der Zeit daſſelbige zu einem gantz Adlichen Thumb-Stifft geworden. Immaſſen zu deſſen Beſtättigung zugleich eine deſignation communicirt / was ante & circa illa tempora für Adliche und Unadliche alda præbendirt geweſen / welche deſignation auch ſich bey den acten ſub num. Cam. 96. befindet; Ob nun die Erbmänner hergegen repliciren wöllen / daß ſölches ein unbeäydetes atteſtatum ſey; So muß doch ſölchen ſo lang wenigſt geglaubt werden / donec ex adverſo contrarium probetur. Vorab da den Gegentheilen / als actoribus kendtlich obligt concludenter ſuam intentionem zu beweiſen; dieſelbige aber aus deme allein / daß der Droſte in ſæculo 1500. Thumb-Herr zu Hildesheimb geweſen / nicht probirt wird / ſonderen zugleich erwieſen werden muß / daß deſſen Wapffen als Rittermäßig alda auffgeſchworen / oder wenigſt / daß keine als Rittermäßige der Zeit angenommen werden / Concluſio enim non infertur, niſi ex duabus præmiſſis majori, ac minori ſcilicet, quarum illa deficit, ſi non probetur, daß illo tempore Rittermäßige allein angenommen worden: Es ſchafft auch hierbey nichts die ex adver-

verſo mit übergebene in argumento angezogene miſſiva des Aſſueri von Beveren/ quia per ejuſmodi privatam ac diffeſſam ſcripturam, abſque debitâ ejuſdem verificatione nihil probatur, zu geſchweigen/ darinnen nicht vermeldet wird/ daß die Auffſchwärung geſchehen/ ſonderen allein/ daß Droſte ſich mit dem von Aſcheberg vertragen mögte/ daß die vier Adliche zu der Auffſchwärung auff beyder gemeine Kösten überkommen mögten/ welches in der That und würcklich erfolget zu ſeyn/ ja auch/ daß der Droſte ſich einmahl auffſchwären zu laſſen die Gedancken gemacht/ uti in actis minimè probatum, ita nec tanquam in facto conſiſtens de jure præſumi poteſt. So irret auch nicht/ daß auff der Grabſchrifft des Herrn Joannis Droſten/ die verba zu leſen.

Anno 1593. obijt Venerabilis, ac Nobilis Vir Dominus Joannes Droſte de Hülshove: da auff anderen der Zeit geweſenen Thumb-Herren nicht von Adel Grabſchrifften allein/ venerabilis Dominus zu leſen. Maſſen/ wie ſeines Orts zur Gnüge angezeigt und dargethan worden/ ex paritate titulorum ad paritatem ſtatûs nicht zu inferiren ſtehet/ dasjenige auch/ was die Erbmänner Droſte ſelbſt/ quâ hæredes auff der Grabſchrifft etwan ſe-

ben lassen/ tertiis non auditis, kendlich nicht præjudiciren kan.

ARGUM. IX num.

ANno 1418. sey Dietherich Droste/ wie extrantsumpto aliquo Officialis zu lesen/ Thumbherr zu Münster gewesen/ so das Wapffen deren Erbmänneren Droste/ als einen fliegenden Fisch geführt habe; sub num. 161.

Resp. Daß diese ab Officiali im Jahr 1595. und also zwey Jahren ante litem in Camerâ cœptam transumirte Copey nichts beweise/ eines Theils/ daß darinnen allein enuntiativè stehet (Dietherich Droste Canonic der Kercken ten Dome to Münster) verba autem enuntiativa non probant, und dießfals zwarn umb deweniger/ quod multi quidem nominentur Canonici, qui tamen non sunt, wie dann seyn kan/ daß dieser Dietherich Droste provisionem auff eine Thumbpræbende gehabt/ die possession aber niemahlen überkommen habe/ id quod etiam in illis literis ne quidem enuntiatur, quod autem instrumentum non cantat, nec nos cantare debemus. Anderen Theils/ quod illa transumptio facta sit

parte

parte non citatâ, aut denuntiatâ, quia adhoc, ut exemplum probet, nequidem ſufficit auctoritas Judicis interpoſita, ſed requiritur citatio partis adverſæ, vorab ubi perſona adverſaria eſt certa, wie da hie/ da nicht allein Joannes Schencking mit dem Thumb-Capitel würcklich in lite, ſondern auch denen Erbmänneren gar wohl bekant war/ daß Jhnen ihr angemaſter Adelſtandt ſo wenig von der Ritterſchafft/ als welche Sie dabevorn würcklich vom Landtag verſtoſſen/ ſonderen auch von denen Statthälteren und Rähten/ als welche Sie/ gleich denen von Adel zum Landtag nicht verſchreiben wolten/ durchauß negirt und nicht geſtanden wurde/ quo caſu, quando pars eſt certa, ſpecialis citatio, aliàs verò ſaltem generalis requiritur.

Pulchrè ac latè Decian, vol. 1, reſp. 24. n. 23. 24. & 25.
Cravetta *Conſ. 197. n. 11.*

Nec obſtat, quod replicabunt Erbmanni, in antiquis citationem interveniſſe præſumi; quia licet hoc procederet, ſi in ipſo actu exemplationis enuntiata fuiſſet ipſa ſolennitas Citationis; Puta ſi dictum fuiſſet, præſente, vel citatâ parte, & non comparente. Verùm quando aliæ ſolennitates enuntiantur, velut authoritas Judicis

comparitio unius partis rogantis,& ipſa auſcultatio, & una ſolennitas deficit, neque enuntiatur, tunc illa non præſumitur , & ideò exemplum non facit fidem, quia ex viſione exempli probatur ſtatim hæc negativa, quod non interv enerit citatio;

Decian. *loc. cit. num. 27. & ſeqq.*

Ratio autem , quare exemplum à Judice , aut Notario, non citatâ parte, tranſumptum fidem non faciat, tum ut falſitas evitetur; tum quia non creditur Judici ſeu Notario, niſi de eo, de quo fuit rogatus: Judicum aſſeveratio enim non citatâ parte facta, ad naturam potiùs ſimplicis teſtis accedit, quàm publicæ perſonæ, ac proinde tali caſu iis non creditur.

Maſcard. *tr. de probat. concl. 35. n. 4.*

Sicut enim teſtis de auditu non probat.

Text. in l. teſtium. Cod. de teſt.

Ita & Notarius aut Judex tranſumens exemplum inſtrumenti ab alio ſcripti, niſi pars adſit, aut citata fuerit, fidem facere non debet; quia facilè in originali poteſt eſſe raſura, vel cancellatio, aut ſuppoſitum ſigillum, vel aliud quid, quod totam rem alteraret. Ideóque tales exem-

pla-

plationes tanquam periculoſæ, & quæ facilè poſſunt eſſe pernicioſæ juri alicujus, non debent fieri abſque citatione partis ſeu contradictorum, aut habentium intereſſe, qui originalia diligentiùs conſiderare ſolent.

Decian. *d. vol. 1. reſp. 24. n. 40. & vol. 2. reſp. 18. n. 1. & ſeqq.*

Ubi num. 8. ſubjungit, præmiſſa uſque adeo procedere, ut exemplum, niſi viſo originali, aut parte citatâ factum non probet, etſi â pluribus Notariis factum eſſet, iſque dicerent, ſe vidiſſe originale abſque omni maculâ, ac notâ ſuſpicionis:

Idque potiſſimùm procedit, ſi non conſtet, aut doceatur originale fuiſſe amiſſum, uti hìc, da vielmehr der Everwin Droſte zu Uhlenbrock/ welcher das Originale dem Officiali ad tranſumendum vorgebracht/ ſolches in ſeiner Macht gehabt/ und alſo ſelbiges beym Cammer-Gericht/ ſi fraude caruiſſet, hätte vorgebracht oder auch pro Compulſorialibus ad edendum angeruffen werden können/ und ſollen/ ſecus contra nolentem producere originale maxima ſtat præſumptio doli, ac fraudis; de amiſſione authentici, ſeu originalis autem, ad hoc ut exemplum probet, legitima fides facienda eſt.

Decian. *d. loc. n. 12. & ſeqq.*

Wor-

Worauß dan erfolget/ daß dieſes alhie angezogenes tranſumptum contra tertios non citatos, nullam vim probandi haben könne.

Quo ſalvo, geſetzet/ daß deme einiger Glaube beygemeſſen werden könte/ ſo vermeldet doch ſolches nicht/ weder auch der tenor des tranſumirten Originalis, daß der Dietherich Droſte würcklich zum Thumb-Herrn angenommen/ oder ad poſſeſſionem zugelaſſen/ ſonderen allein Canonicus des Thumbs genennet ſey/ quo nomine ſolos etiam Proviſos adhuc hodiedum vocari novum non eſt.

Immaſſen der Herr Dechandt von der Tinnen/ obwohl Er noch nicht ad poſſeſſionem der von ihme pontificiè erſchlichener Thumb-Præbenden zu Münſter gelanget/ noch die dazu erforderte Nobilität erwieſen hat/ ſich dannoch täglich Thumb-Herr zu Münſter ſchreibet/ nennet/ und in Glaße-Fenſteren und anderen Nahmens ſeiner auffgerichteten monumentis nennen und ſchreiben läſſet/ worauß ſo wenig heut als über hundert Jahren ein beſtändiges argumentum Nobilitatis wird zu nehmen ſeyn.

Und aber ferners/ geſetzet auch/ daß der vorgemeldter Dietherich Droſte würcklich zur poſſeſ-

sion gekommen und zum Thumb-Herrn angenommen worden/ so ist aber zu mercken/ daß zwarn in diesem transsumpto der Dietherich Droste Anno 1418. sey Thumb-Herr genennet/ dabey aber nicht vermeldet sey/ in welchem Jahr Derselbe Thumb-Herr geworden; Also vor vielen Jahren und schon in vorigen sæculo Derselbe darzu gelanget seyn könne; So dan ist ferners zu mercken/ daß in Bullâ Bonifacij, wie ex clausulâ, Non obstante &c. zu ersehen/ außtrücklich vermeldet/ quod Consuetudo, & Ordinatio Capitularis de non admittendis nisi Nobilibus, aut Militaribus aliquoties in retroactis temporibus interrupta fuerit; Daß also aus diesen kein schliessendes argument zu formiren sey; wie hierunter bey der famille Warendorp mit mehreren remonstrirt werden solle.

Immittels die rotuli tam 1mæ quàm 2dæ commiss. aus dem Bürger-Buch der Statt Münster und anderen alten Uhrkunden dieses Geschlechts Droste antiquum & originarium statum Civium klährlich an Tag legen. Vid. rot. 1. comm. ad num. 14. fol. 59. 64. & rot. 2. comm. fol. 326. 384. 171. fol. 78. p. 2. fol. 82. fol. 159. 165. 134. 58. 314. p. 2.

CAPUT VII.

DE FAMILIA ERBMANNORUM Warendorp.

ARGUMENTUM Imum.

DJeses wie anderen Erbmänneren erstes argument bestehet in titulo Ehrbar und Ehren Vest/ so Jhnen von denen deputirten Vollmächtigen der Ständen des Stiffts Münster; wie auch Edel und Ehren-Vest/ so Jhnen von anderen gegeben worden/ sub num. 17. 18. 19. 20.

Daß aber hiemit ad probandam Nobilitatem nichts ausgerichtet/ ist öffters schon erwehnet worden.

ARGUM. IIdum.

ANno 1400. sey in einem renuntiations-Brieff des Graffen von Teckelenburg Ameling von Warendorff unter andere Rittermäßige benennet/ sub num. 50.

Es iſt aber dieſes Stück in ſententiâ Camerali nicht angenommen/ ſonderen ausgeſetzet worden; Ohne dem beweiſen die Erbmänner nicht/ daß dieſer Ameling de Warendorp von ihren Geſchlecht geweſen/ wie ſölches auch umb deweniger zu præſumiren iſt/ weilen Selber nicht ſimpliciter, wie die Erbmänner Warendorp/ ſonderen de Warendorp genennet/ in dem Originali auch / wan ſölches producirt wäre worden / vielleicht Varendorp, quæ familia equeſtris eſt, zu leſen ſeyn dörffte.

ARGUM. III^tium.

ANno 1534. wird Henrich Warendorp bey dem Landts-Herrn und gemeiner Landſchafft binnen Telgt zu erſcheinen gefordert/ num. 129.

Dieſes iſt bey dem Geſchlecht Clevorn §. 4. gnugſamb beantwortet.

ARGUM. IV^tum.

ANno eodem 1534. wird Johan Warendorp ab eodem Epiſcopo Franciſco carpirt/ daß Er ohne Erlaubnüß aus dem Feldlager vor Münſter weggeritten / weilen dem Landts-Herrn / Ihme Warendorp und allen von Adel daran gelegen/

num. 125. Item Anno 1538. wäre Henrich Warendorp nochmahlen bey seiner Pflicht zu erscheinen gefordert/ und daß Er vorhin ungehorsamblich ausgeblieben/ darumb carpirt/ angesehen/ daß andere von Adel dardurch zu gleichen Ungehorsamb Anlaß nehmen/ num. 120.

Item Anno 1538. wird derselbe ab eodem Episcopo wohl gerüstet/ bey anderen Erff- und Dienst-Mans zu Dienste zu erscheinen/ num. 124. und

Anno 1551. nach seiner Verpflichtung bey andere des Stiffts Verwandte von der Ritterschafft in der Landtschafft Besoldung anzukommen befelchet/ num. 137.

Daß aus allen diesen aber/ als Forderungen zu Lehn-Diensten/ und denen Wörteren bey andere des Stiffts Verwandte von der Ritterschafft/ keine paritas statûs noch ichtwas ad Nobilitatem militarem zu inferiren; Sölches ist auch vorhin schon bey anderen Geschlechteren mehr/ als überflüßig dargethan und remonstrirt worden.

ARGUM. V^tum.

ANno 1553. wurden von den Erben seel. Johan Warendorp zu Newinghove/ in Landes-Nöhten

ten eine Summa Geldes auff pension herzugeben gesonnen / wie ein jeder von der Ritterschafft / imgleichen Thumb-Capitel und Stätte sölches gleichfals zu thuen angenommen und gewilliget hätten / num. 108.

Es ist aber auch dieses zur Gnüge oben bereits beantwortet.

ARGUM. VI tum.

ANno 1542. schreibt Johan de Gheele an Johan Warendorp wegen Inkleidung Junffer Ennecken zu Leveren / und soll selbige des Geschlechts Warendorp gewesen seyn / massen laut notification-Schreiben sub eodem num. an Henrich Bischoping zu Nünning / eine Anna von Warendorp gewesene Stiffts-Junffer zu Leveren / anno 1619. verstorben seyn sölle.

Es seynd aber sölche beyde Stück nur privatæ, non agnitæ, nec verificatæ missivæ, welche kendtlich in præjudicium tertij nichts beweisen / ist sönsten auch nicht probirt / daß zur Zeit / als diese Enneke eingekleidet seyn solte / in dem Closter keine andere / als Adliche angenommen worden.

ARGUM. VII^mum.

ANno 1414. solle Joannes de Warendorp/ Canonicus Ecclesiæ Monasterienlis gewesen/ und laut einer auff der Herren Kirchhoff noch vorhandener Grabschrifft anno 1428. verstorben/ sub num. 146. & 147. Und wiederumb annoch 1441. ein anderer Joan Warendorp/ Canonick der Kerken ten Dome zu Münster gewesen seyn/ num 145.

Es dienet aber hiewieder/ daß nicht erwiesen/ daß diese beyde Canonici Warendorp von ihren der Erbmänneren Geschlecht gewesen/ derohalben gesetzet/ ungestanden/ daß diese zwey Warendorpe Rittermäßigen Standts gewesen/ dannoch Ihnen Erbmänneren sölches zum Vortheil nicht gereichen könte/ nichts irrendt/ quòd diversitas non præsumatur, etenim non præsumitur identitas, sed utráque ab allegante, & qui in earum alterâ se fundat, probanda est.

Menoch. *lib. 6. præsumpt. 15. num. 2.*

Nun fundiren sich aber Gegentheile in identitate und müssen als Klägere fundamentum suæ intentionis erweisen; Ergo &c.

Zu dem weilen disseits oben p. 1. cap. 2. erwiesen/ daß im Jahr 1379. in Münster einer/ des Nahmens

mens Johan Warendorff ein Schuster gewesen/ so ist wohl unbegreifflich/ warumb mehr præsumirt werden solle/ daß die oberwehnte Canonici mehr als vorbesagter Schuster/ vom Geschlecht der Erbmänneren des Nahmens gewesen / und wan zu recht præsumirt werden kan / daß der Schuster Warendorp de aliâ familiâ gewesen/ ohne daß sölches erwiesen/ und da doch die Erbmänner und der Schuster ejusdem nominis in einer Statt gewohnt/ wie viel mehr könte dan præsumirt werden/ daß auch die mehr-erwehnte Canonici de aliâ familiâ gewesen/ zumahlen Selbige aus den gantzen Stifft oder auch benachbarten Länderen seyn können; Und schafft dawieder nichts/ daß à posse ad esse kein argumentum gelte/ und daß disseits nicht erwiesen sey/ aliam familiam eodem tempore extitisse, weilen nicht huic parti, sonderen dem Gegentheilen probatio aufferligt/ und selbige concludens seyn muß; alioquin non est legitima probatio, quia non probat adesse, quod contingit abesse.

Text. in l. 10. Cod. de probat.

Gesetzet aber auch weiters/ jedoch gleichfalß ungestanden/ daß die Erbmänner: Canonicos illos de familiâ Erbmannorum gewesen zu seyn / dargethan.

than. So wäre doch nicht erwiesen/ daß zu der Zeit allein Rittermäßige im Thumb-Capitel gewesen/ quod similiter ab iisdem probandum fuisset, wan ein schliessendes argumentum darauß formirt werden wöllen;

Die Erbmänner beruffen sich zwarn darauff/ daß dißeits in art. defensionalibus angegeben/ gestalt vor hundert und mehr Jahren das Thumb-Capitel zu Münster ein Statutum de non recipiendis nisi Nobilibus errichtet/ und daß sölches etliche hundert Jahr lang in üblichen Brauch und offenbahrer Observantz gewesen/ wie dan/ daß ein Hochwürdiges Thumb-Capitel anno 1504. pro obtinendâ Confirmatione illius Statuti, seu privilegij à Papa Julio II. angegeben/ quod à tanto tempore citra, cujus initij memoria hominum non existit, nullus in Canonicum dictæ Ecclesiæ assumi potuerit, nisi de Nobili, seu militari genere natus. Also diese beyde Warendorp/ als welche noch unter hundert Jahren/ von gedachten Jahr 1504. anzurechnen/ Canonici des Thumbs gewesen/ von Adlichen Stande nohtwendig gewesen seyn musten.

Es dienet aber hingegen/ daß laut der Bullæ Bonifacij IX. sölches Statutum und Gebrauch

re-

retroactis temporibus verſchiedene mahlen unterbrochen und interrumpirt/ und contra ejuſmodi conſuetudinem verſchiedene ad Canonicatus & Præbendas nicht allein/ ſonderen auch ad dignitates perſonatus & officia admittirt worden ſeyn. Derowegen aus denen actibus, welche ante Bullam Bonifacianam paſſirt/ kein concludens argumentum zu machen.

Nec obſtat 1mò daß ſölche clauſul der Bullæ Bonifacij nicht ex ſcientiâ ſummi Pontificis, ſondern allein ex narrativâ partis einverleibt ſey; Maſſen gar nicht glaub- oder wahrſcheinlich iſt/ daß/ wan deme nicht alſo geweſen wäre/ das Thumb-Capitel ſölches allegirt haben würde/ zumahlen Selbes die Confirmation des Statuti mehr behinderen/ oder beſchwerlicher machen/ als befürdern hätte können.

Nec obſtat 2dò daß nicht nöhtig ſey/ die verba narrativa interrruptæ retroactis temporibus conſuetudinis ad tempora recentiſſima ante Bullam Bonifacij zu reſtringiren/ maſſen ſelbige dardurch ohne das verificirt werden könne/ daß einige ſæcula, und mehr ante Bullam Bonifacianam ſölche interruptiones etwan geſchehen ſeyn können; wie dan auch nicht glaublich ſey/ daß/ wan dieſe Erb-

männer eben diejenige wären gewesen/ welche contra illud statutum seu consuetudinem, als Ignobiles sollen angenommen worden seyn / Selbige bey ihren Lebzeiten dahin gewilliget haben wurden/ daß pro Bullâ Erbmannorum exclusivâ supplicirt werden solte; Dan hingegen dienet/ daß zweiffels ohne die jenige actus interruptivi kurtz ante illam Bullam Bonifacij vorgangen seyn/ als wodurch das Thumb-Capitel sothane Confirmation zu suchen ohne zweiffel veranlasset worden/ sönsten wan ante Bullam istam etliche hundert Jahren zurück/ die consuetudo, seu ordinatio ohne eines Menschen contradiction, wie in artic. defensionalibus wäre hergebracht und gehalten worden/ das Thumb-Capittel keinen Anlaß darzu gehabt/ oder ja sölche actus interruptivos, wan selbige etliche hundert Jahren vorhin passirt seyn solten/ zu allegiren weder nöhtig/ weder Ursach gehabt haben würde; Ob aber diese beyde Canonici Warendorpe bey ihren Lebzeiten in concluſum Capitulare, de supplicando Pontifici pro ejusmodi Bullâ Erbmannorum, & Ignobilium exclusivâ, gewilliget haben/ oder nicht; Thuet umb deweniger zur Sachen/ quia constat ad ejusmodi concluſa non unanimia requiri, ſed majora

ſufficere, quæ enim à majore parte Capituli fiunt, à toto Capitulo facta cenſentur.

Nec obſtat 3tiò. daß in precibus pro obtinendâ Bullâ Bonifacij geſtanden wird / quod ut plurimùm ſaltem ad Canonicatus & Præbendas in Eccleſiâ Monaſterienſi perſonæ Nobiles recipi conſueverant; Quod autem communiter fiebat, id ita factum fuiſſe præſumi; und folge nicht / retroactis temporibus ſeyn zuweilen ad Capitulum Cathedrale Monaſterienſe Ignobiles admittirt; Ergo Erbmanni fuerunt iſti Ignobiles. Dan es dienet hingegen / daß nicht dieſem Theil / ſonderen den Erbmännneren als Klägeren intentionem ſuam liquidò ac concludenter zu erweiſen / obliege. Ein ſölches concludens argumentum aber / juxta præmiſſa, ab actibus ante Bullam Bonifacij, weilen der Zeit auch Ignobiles admittirt / nicht zu nehmen ſey. Probatio enim debet neceſſariò concludere, ſecus velut dubia, ac incerta non relevat, cum non probet adeſſe, quod contingit abeſſe, womit dan gegentheilige Einwürffe / ſo ex articulis defenſionalibus hujus partis genommen / gnugſamb aus dem Weg geraumet / utpote, qui intelligendi ſunt von etlichen hundert Jahren unverruckter Obſervantz / exceptis

illis actibus, wordurch das Capitulum die confirmation des Statuti à Pontifice zu ſuchen veranlaſſet worden: Wiewohl/wan auch der Schrifftſteller/ ſo die articulen verfaſſet/ eine andere Meynung geführt hätte/ deſſen error veritati nicht præjudiciren könte; de errore autem eo ipſo conſtare dicitur, quod conſtet rem aliter ſe habere.

Was in übrigen anbetrifft die Bullam Julij 2di, de anno 1504. in welcher nach dem in precibus Capituli pro illâ obtinendâ enthaltenen angeben zu leſen / quod à tanto tempore citra cujus initij memoria hominum non extiterit, keiner/ als vom Rittermäßigen Adel zum Thumb-Herrn zu Münſter angenommen/ tempus immemoriale autem ad minus centum annos requirere, computando autem retro ab anno 1504. ad annos 1414. 1428. und 1441. wäre die Zeit noch unter hundert Jahren/ und alſo nicht ultra hominum memoriam geweſen. Maſſen nicht erwieſen iſt/ daß dieſe beyde Canonici Warendorpe intra centum annos ab anno 1504. retro computatos, zum Thumb-Stifft angenommen worden / zumahlen dieſelbe in benenten Jahren 1414. = 28. und 41. Thumb-Herren wohl geweſen ſeyn können/ darauß aber nicht folget/ daß Sie in ſelbigen Jahren/ oder

auch

auch poſt Bullam Bonifacij erſt angenommen ſeyn/ quod ipſis tamen probandum fuiſſet, wan Sie ex contentis Bullæ Julij II. ein concludens argumentum formiren wöllen. Vergeblich aber bemühen ſich die Gegentheile den Beweiß / quod ante Bullam Bonifacianam illi Warendorpe recepti ſint, huic parti auffzubürden/ quia illis velut actoribus, & in tempore ſe fundantibus probatio incumbit.

Dahin zu kommet/ daß ab illis annis 1428. & 1441. biß ad tempus dem Schencking motæ litis, und folgends kein eintziger von allen Erbmänneren/ deren Geſchlechter doch in ziemblicher Anzahl und vielen branchen beſtanden/zu dem Hohen Thumb-Stifft zu Münſter / quantum conſtat, nicht einmahl aſpirirt/weniger admittirt worden / quod ſatis indicat eorum excluſionem fuiſſe cauſam obtinendi ſucceſſivas confirmationes Pontificum.

Zugeſchweigen endlich/ wan ſchon hæc familia equeſtris reputirt werden könte/ wie nicht/ darab ad alias per præfationem huic parti 2dæ præmiſſam nichts inferirt werden könte ; Ubrigens dieſer famille ſo wohl/als anderen Status Civicus, und daß Sie nicht pro militari gehalten/ ſo wohl

ex registris Militaribus, als dem Bürger-Buch und anderen alten Uhrkunden am Tag ist.

Vid. rot. 1. Commiss. passim & rot. 2. fol. 335. & seq. Nec non registra militarium sub num. Cam. 288. & seqq.

CAPUT VIII.

DE FAMILIA ERBMANNORUM Bischoping/ Ejusque argumentis, ac contrariis.

ARGUMENTUM I^mum.

BEstehet in titulis; als nemblich Anno 1503. nennet Walter von Lethmate Bertholden Bischoping Ehrbar. Num. 32.

Anno 1504. Johan Bischoping Richter in der Statt Münster nennet Henrichen Bischoping Ehrbar/ wie imgleichen den Ehrbaren Clawes von Knehm. Num. 33.

Anno 1621. werden Henrich und Bertholdt Bischo-

Bischoping in einem Trawr-Brieff/ die Wohl-Edle und Veste genennet. Num. 35.

Anno 1550. Bartholdus Bischoping in actis coram Officiali (so jedoch in sententiâ nicht agnoscirt/ sonderen ausgesetzet) *validus Equestris ordinis Vir.* Num. 58. und

Anno 1554. wird Derselbe von dem Statthältern des Stiffts Münster sub n. 97. Ehrbar und Ehren-Vest genennet.

Dieses argumentum à titulaturis ist vorhero gnugsamb debattirt worden.

ARGUM. II^dum.

ANno 1581. sey Johan *NB.* von Bischoping bey Wilhelmen Hertzog zu Cleve Hoff-Diener gewesen/ und schreibt Ihm gemeldter Hertzog/ daß Er ungesäumet zum Hoff-Lager sich einfinden solle/ weilen Er eben mit geringer Anzahl Adlicher Hoff-Diener versehen. Num. 70. 71. & 72.

Daß aber aus sothanen Bedienungen keine Nobilitas militaris zu inferiren/ ist vorhero gnugsamb angewiesen; Seynd auch nicht alle Hoff-Diener allezeit von Adel/ wie darauß zu schliessen/

daß

daß / weilen der Hertzog der Zeit mit seinen Adlichen Hoff-Dienern nicht versehen / die andere Civilis conditionis Hoff-Dienere sich nicht auch absentiren dörffen. Und hätte der Hertzog von Cleve ohne dem dem Landts-Herren und Ritterschafft zu Münster / so des Bischopings Vorfahren / welche auch nicht von Bischoping / sonderen simpliciter Bischoping genennet / als zur Ritterschafft nicht gehörig / vom Landtag verwiesen / durch sölche aus Unwissenheit etwa beschehene Annahm zum Adelichen Hoff-Diener nicht præjudiciren können.

ARGUM. III^tium.

ANno 1537. sey an Herman Bisping vom Bischoffen Frantz geschrieben / wie Er mit anderen des Stiffts Münster Untersassen von Adel angeschlagen / der Landtschafft eine sichere Summa Geldes vorzustrecken / und wofern dem Anschlag von Ihm und anderen Rittermäßigen Untersassen nicht gehorsamet / oder Folg geleistet würde / müste das Stifft zertrennet werden. Num. 69. und 104.

Die Antwort hierauff und dessen gnugsahme Ablehnung / ist oben bey dem Geschlecht Clevorn cap. 1mo §. 7. zu finden.

AR-

ARGUM. IV^tum.

ANno 1538. sey Herman Bisping ab Episco-po Franciſco zugeschrieben/ daß Er die Unterſassen von Adel in Stiffts Forderung und Verpflegung verschrieben; Begehrt demnach auch an Jhn Bisping/ daß Er bey anderen Erff- und Dienstmännern wohl gerüstet/ erscheinen wölle. num. 122.

Eodem Anno sey Derselbe wegen seines außbleibens vom Bischoffen Frantz carpirt/ angesehen/ daß andere von Adel dardurch zu gleichen Ungehorsamb Anlaß nehmen/ num. 69. und

Anno 1554. Bartholdt Bisping von des Stiffts Statthaltern erinnert/ wegen der anscheinender Landts-Gefahr sich einheimbisch zu halten/ und in keiner frembden Herren Dienste sich zu begeben/ num. 97.

Alle hierauß formirte argumenta seynd schon vorhin/ in specie beym Geschlecht Clevorn §. 5. und 6. mehr als überflüßig beantwortet und abgelehnt worden.

ARGUM. V^tum.

ANno 1420. sey Lubert Bischoping Cumpthur ad S. Georgium gewesen/ teste adj. inter prod. 13. Junij 1681. num. 9.

Resp.

Resp. Daß dieses angeben durch erwehntes adjunctum gar nicht erwiesen/ angesehen die verba *NB.* Inzwischen hat gelebt Lubert Bischoping Cumpter ad S. Georgium 1420. & adhuc alij &c.

Item Temmo Travelman 1443. womit dieses justificirt werden wöllen; alienâ ac incognitâ, & diffesâ nec verificatâ manu ad marginem dabey geschrieben/ desuper ad inspectionem provocando; verfolglich nichts probiren können/ quia ejusmodi Apostillæ ad marginem scriptæ non probant, alias mille fraudibus janua pateret.

Zugeschweigen diese annotatio von sicheren Notario erst anno 1622. adeoque lite pendente gemacht/ auch darunter einer Henricus Brunstering anno 1528. befindtlich/ so doch kendtlich keine Adliche familia ist.

ARGUM. VI^tum.

ANno 1520. sey Elisabeth Bischoping Priorissa Monasterij zu Langenhorst gewesen/ alwo jetz Stiffts = Junfferen und Rittermäßige von Adel seynd/ num. 151.

Resp. Ob schon jetziger Zeit zu Langenhorst Adliche Stiffts-Junfferen seyn; So ist doch hingegen bekandt/ und vel ex ipsis literis sub num. 151.

daß

daß das Stifft Langenhorst zu der Zeit noch ein Closter/ und diese Elisabeth Bischoping alda Priorissa gewesen. Wan aber die Erbmänner Bischoping sustiniren wöllen / daß Langenhorst zu der Zeit schon ein Adliches Stifft / oder auch ein Closter gewesen / in welchem keine als Adliche angenommen seyn / so hätte sölches gebührendt erwiesen werden müssen/ ex Statu seu possessione præsenti enim non præsumitur idem Status, seu possessio de præterito, sed benè contra ex possessione de præterito præsumitur possessio de præsenti, quæ inter evidens est disparitas.

Menoch. *lib. 6. præsumpt. 65. per tot.*

Quippe aliàs ad præscriptionem sufficeret probare possessionem de præsenti, nisi probaretur præterito tempore alium possedisse, quod tamen contra omnia jura est, siquidem allegans præscriptionem tenetur probare non tantùm possessionem de præsenti, sed etiam de præterito ad mensuram temporis lege requisiti.

Nec argumentum concludit nisi ex duabus præmissis, quarum majore deficiente uti hic, daß im Jahr 1534. zu Langenhorst alle Closter Junfferen Adlich gewesen / und keine als Adliche allein angenommen worden; corruit Conclusio:

ARGUM. VII^mum.

ANno 1534. sey Bartholdus Bischoping / wie aus dessen Grabschrifft zu Wolbeck und einem Epitaphio in der Kirchen zu S. Mauritz vor Münster zu lesen / Domb-Herr zu Bremen gewesen. Num. 153. & 154.

Resp. Epitaphia ejusmodi ac sepulchralia per se sola probationem non efficere, præsertim ubi de præjudicio tertij agitur, nam tunc etiamsi simus in facto antiquissimo, inscriptiones ejusmodi non probant.

Molin. *in cap. causa. verbo columna, vel lapide X. de probat. Hobing. de jure insign. cap. 22. de titul. inscript. n. 244. & 248.*

Vorab / weilen sölche Grabschrifften und Epitaphia öffters lange Zeit nach dem absterben gemacht und auffgerichtet worden; Also diese auch lite pendente leicht gemacht seyn können / quo modo quidvis in fraudem litis & præjudicium tertij practicirt werden könte.

Zugeschweigen / wan schon dieser Bischoping anno 1534. Thumb-Herr zu Bremen gewesen / aus sölchen dannoch nichts ad probandam Nobilitatem inferirt werden könte / weilen nicht probirt worden / daß Er als Rittermäßig angenommen /

oder/ daß zu der Zeit allein Adliche alda angenommen/ per rationes in resp. ad præcedens argum. allegatas, und sölches zwarn umb demehr/ weilen/ wie ex disquisitione JCti Eiben de titulo Nobilis ad §. Ostfrisicis erwiesen/ daß so gar anno 1574. noch nicht alle in dasigen Thumb-Stifft Nobiles & Equestres, sonderen der Zeit einer Joachimus Huncken Doctor, Civicæ conditionis, so gar Decanus ejusdem Ecclesiæ gewesen; Nicht zu melden/ daß dieser Bartholdus Bischoping laut der Grabschrifft und des Epitaphij ein alter Mann und so gar Jubilarius gewesen seyn soll; Also derselbe vor vielen Jahren Thumb-Herr all geworden seyn könte/ und præcisè hätte erwiesen werden müssen/ daß zur Zeit adeptæ ab ipso Præbendæ keine andere/ als Nobiles militares angenommen worden; Nichts hergegen irrendt/ was in dem Buch/ contraria juxta se posita pag. 82. §. si adversarius &c. angegeben werden wöllen/ daß im Thumb-Stifft zu Bremen andere nicht angenommen worden/ wie solches ex dictis testium relatis à Joanne Schencking in suis defensionibus pag. 64. zu ersehen seyn sölle/ quàm Nobiles, aut saltem Doctores; Ex Epitaphio aber so wenig/ als aus den Protocollis Capituli ad S. Mauritium

sey ersichtlich / daß der Bartholdus Bischoping Doctor gewesen sey / und muste also folgen / daß Er quâ Nobilis militaris angenommen sey.

Dan vorerst wird utilissimè darauß quatenus pro und weiter nicht / acceptirt / daß nicht alle Thumb-Herren zu Bremen der Zeit Nobiles gewesen; Daß aber auch keine andere / als saltem Nobiles, aut Doctores angenommen / solches wird per allegatas defensiones Schenckingij, tanquam propriam ejusdem scripturam ac testimonium, ubi de relatis dictis testium non constat, so auch ohnedem / velut inter alios & coram incompetenti Judice acta, nicht beweisen würden / gar nicht ersetzet; Und gesetzet endlich / jedoch citra præjudicium, daß keine andere / als Nobiles ac Doctores der Zeit angenommen / so würde doch das hierauß formirtes argumentum von keinen Würden seyn / als lang nicht erwiesen / daß Bartholdt Bischoping nicht Doctor gewesen / und als Doctor nicht / sonderen quâ Nobilis militaris angenommen sey; welche negativam, quod D. Bertholdus non fuerit Nobilis, die Erbmänner Bischoping vergeblich ex dicto Epitaphio & Protocollis Capituli zu behaupten suchen / eines Theils / quod illa Protocolla nunquam visa aut producta

cta minùs agnita ſint, anderen Theils/ quod Epitaphia de ſe ſolis non probent, und drittens/ quod per illa negativa probari non poſſit, quia titulus Doctoris ſtudio vel incuria omiſſus eſſe poſſet; Bleibt es derowegen an dem/ daß ex adverſo hätte erwieſen werden müſſen / daß er Biſchoping als Nobilis militaris angenommen/ und durch welche Derſelbe auffgeſchworen worden.

Und ſölchen falß auch endlich bliebe dannoch huic parti bevor das contrarium zu erweiſen/ angeſehen die Zeugen / welche einen anderen auffſchwären/ ſich reverſiren müſſen / daß/ wo die Sache ſich anderſt hernach befinden ſolte/ alsdan Sie ſo wohl / als der Auffgeſchworner ex Capitulis, und von denen Ritterſchafften außtretten und ewig ausgeſchloſſen ſeyn ſöllen/ immaſſen ſölche formula juramenti annoch heutigen Tags ſo wohl beym Hochwürdigen Thumb-Capitel/ als der Ritterſchafft zu Münſter im Brauch iſt.

Daß aber dieſer Biſchoping und deſſen Vorfahren in ſuâ patriâ, und benentlich in der Statt Münſter civici Statûs geweſen/ und höher nicht geachtet worden; Sölches erhellet darauß / daß zuforderſt ex ſæculo 13. wie auch 14. keine gnugſahme probationes beygebracht.

Maſſen/

Massen/was oben arg. 5to allegirt worden/ ist zur Gnüge alda wiederlagt/ und was ferners angegeben/ daß anno 1476. einer Herman Bischoping Thumb-Herr zu Bremen / und noch ein anderer Bischoping absque expressione diei ac Consulis, Thumb-Herr zu Münster gewesen seyn sollen/ mit gar den geringsten Schein nicht erwiesen;

Hingegen bezeugt das Bürger-Buch der Statt Münster/ daß ab Anno 1350. und so verfolglich biß ad sæculum 15. inclusivè aus diesem Geschlecht verschiedene Bürger gewesen und Bürger allein genennet worden.

Sic Anno 1538. receptus ad Conciviatum Eibertus Bischoping/ fol. rot. 2dæ comm. 78. p. 2.

Anno 1388 89. 91. 1471. 73. seynd gleichfalß zur Bürgerschafft angenommen Cunegundis, Alheidis, Joannes Elisabeth Geza Bischoping ibid. fol. 80. 81. 84.

Anno 1521. Joannes Bischoping olim Judex iterum admissus est ad Conciviatum, quem antea propter judicium ad gratiam resignaverat.

Anno 1319. werden Bertholdus & Godefridus Bischoping in libro feudorum à Florentio Episcopo, inter cœteros Erbmannos allein Cives genennet.

Joannes

Joannes Bisping/ sive Bischoping/ ist in documento publico Notarij de anno 1425. 19. Aug. allein de Civitate Monasterienſi genennet. Bertholdt Bischoping Richter zu Münſter iſt anno 1448. von Seiner Käyſerl. Majeſtät Hoff-Richteren zu Wien/ wie andere Erbmänner und Bürger/ ad diſtinctionem ibidem nominatorum Equeſtrium allein Ehrſamb; Jene Equeſtres aber/ Veſte genennet.

Anno 1458. iſt ſelbiger Bertholdt Bischoping ſub ſigillo Epiſcopi Joannis de Bavaria, & Magiſtratûs Monaſterienſis ſchlechts allein Bürger aus Münſter genennet.

In anderen tabulis publicis erectis coram Epiſcopo Ludovico de Haſſia 1342. iſt Godevort Bischobing allein Bürgermeiſter der Statt Münſter und de tertio ſtatu teſtis benennet/ fol. rot. 2di 383.

Im Jahr 1383. bey einen auffgerichteten Vertrag zwiſchen den Graffen von der Hoya/ und dem Stifft Münſter/ wird poſt alios Equeſtres de Capitulo & Nobilitate, Bernardt Bischoping de tertio ſtatu pro teſte und allein Rahtman zu Münſter genennet.

Anno 1376. ſeynd aus dieſem Geſchlecht Dethmarus

marus Bischoping ein Goldschmid/ und Christianus Bischoping ein Kauffman gewesen.

Anno 1378. haben pro Margarethâ filiâ sculteti de Separade fidejubirt Christianus und Stephanus Bischoping Mercatores; wie dieses und dergleichen ex rot. 2do fol. 168. & seqq. zu lesen.

Aus dieser familie haben verschiedene andere mehr für gar gemeine und geringe Leute fidejussion geleistet/ und seynd aus selbiger verschiedene als Bürger zum Rahtsstandt erwehlet/ fol. ejusdem rot. 112. 115. 117. & seq.

Also auch haben Johan und Bertholdt Gebrüdere Bischoping/ wie Sie von anderen bey den Münsterischen Hoffgericht citirt/ sich darüber bey Bürgemeisteren und Raht beklaget / und weilen solches wieder die privilegia der Statt Münster wäre / als Eingesessene und ungezweiffelte Unterthanen der Statt umb intervention und Schutz gebetten/ wie sub num. 80. transumpt. Imæ commiss. zu finden. Da Sie doch/ wan Sie zugleich Adlich gewesen/ si non quâ Cives, doch quâ Nobiles dem Hoff-Gericht kendtlich unterworffen gewesen wären.

Wer kan demnach zweifflen / daß dieses Geschlecht bürgerlichen Standts und Herkommens

sey/

sey/ da sölches über mehr dan zwey sæcula sich allezeit nicht anderst als zum bürgerlichen Standt gehalten/ und Bürgere sich genennet haben. Selbige auch nicht erweisen/ daß Sie oder da zur Zeit zugleich schon Nobiles gewesen/ paria autem sunt non esse, ac non apparere, noch auch nachgehends zum Adelstandt erweißlich erhoben seynd.

CAPUT IX.

DE FAMILIA ERBMANNORUM Travelman; Ejusque argumentis cum subnexis responsionibus ac contrariis.

ARGUMENTUM Imum.

ANno 1536. wird Henricus Travelman in literis dispensationis ab Officiali Monasteriensi validus vir. Num. 59. und Anno 1553. Bertholdt Travelman/ sub num. 103. Ehren-Vest und Ehrbar genennet.

Resp. Utiad arg. 2dum familiæ Tinnen & latius uti part. 1. cap. 5.

ARGUM. IIdum.

ANno 1509. nennet Cordt Travelman in einem Rhentebrieff sich selbsten Knape. Num. 52.

Resp. Daß dieses adjunctum in sententiâ deutlich ausgesetzet und pro agnito nicht angenommen/ derohalben gar nicht hierauff zu achten sey/ ist sonsten auch bey dem Geschlecht Clevorn ad arg. 3. und Droste ad arg. 4. mit mehrern schon beantwortet.

ARGUM. IIItium.

ANno 1465. wird Egbert Travelman ab Episcopo Joanne mit verschiedenen Güteren in Dienst-Mans statt belehnt. Num. 110.

Resp. Uti sœpiùs ante, à feudis ac vasallitio nihil ad Nobilitatem inferri, und ab diesen hoc num. vermeldeten feudis zwarn noch umb deweniger/ weilen es lauter schatzbare Erbe/ und also feuda notoriè ignobilia seynd.

Wie dan auch in hoc ipso adj. für Zeugen/ als belehnte Manns benennet seyn/ Henrich Warendorp Bürgermeister und Dietherich Huge / quorum ille Erbmannus, dieser aber auch notoriè Civicæ conditionis gewesen und die Nachfölgere noch seynd.

ARGUM. IV^tum.

ANno 1585. sey Gothardt Travelman und Elisabeth von Henen seine Haußfraw/ vom Herrn Arnoldt Graffen zu Bentheimb mit sicheren Erb- und Güteren/ nemblich mit den zweyen Wäpens-Häuseren in der Bawrschafft zu Alst und Kirspel Leer/ und mit dem hohen Garten vor der Wasser-Pforten der Statt Steinforth belegen / zu einen rechten Burg-Lehn belehnt/ num. III.

Resp. Ut ante à feudis minimè ad Nobilitatem inferri , zumahlen die vorbemeldte zwey Wäpens-Häuser gleichfalß schatzbare Güter seyn: Und schaffen nichts die Wörter / **zu einen rechten Burg-Lehn.** Nec enim feuda Castrensia etiam Nobilia, nec possessores eorum semper Nobiles sunt, wie vorhin bey dem Geschlecht Kerckering ad arg. 3^tium erwehnt: Nobilia quippe

feuda tantùm illa dicuntur, quæ regalem dignitatem ſeu juriſdictionem annexam habent, nec tunc aliter nobilitant, quàm ſi ab habente ad id poteſtatem, ſeu non recognoſcente ſuperiorem conferantur. Vid. ſupra part. 1. cap. 10.

ARGUM. V^tum.

ANno 1626. ſey Godfridt Travelman bey dem Fürſten zu Anhalt Cammer-Juncker/ und anno 1627. bey dem Selben Stallmeiſter geweſen/ num. 73 & 74.

Reſp. Ab ejuſmodi officijs Nobilitatem non probari, und mit dieſen Beylagen zwarn umb deweniger/ weilen ſelbige de tempore poſt litem in Camerâ cœptam melden / cui liti der Fürſt von Anhalt/ noch jemandt kendtlich præjudiciren können/ nec voluiſſe cenſendus eſt.

ARGUM. VI^tum.

ANno 1538. ſey Henrich Travelman zu Dienſte gefordert/ und weilen vorhin ausgeblieben/ ſeines Ungehorſambs halber carpirt/ angeſehen/ daß andere von Adel dardurch zu gleichen Ungehorſam Anlaß nehmen/ num. 68. und eodem anno Bertholdt

tholdt Travelman / weilen Er mit denen von der Ritterschafft in Kriegs-Handlung gegen Oldenburg gewesen/ die Rechnung darvon mit anzuhören/ auff Münster geladen/ num. 121.

Resp. Ut supra beym Geschlecht Clevorn ad arg. 5tum & 6tum und Stevening ad arg. 3tium.

*ARGUM. VII*mum.

ANno 1553. seyn von Bertholden Travelman in Landes-Nöhten 100. Reichsthaler auffzubringen gesonnen / wie ein Jeder von der Ritterschafft/ auch Thumb-Capitel und Stätte gethan.

Resp. Vid. similiter supra bey der familie Clevorn ad arg. 7mum.

*ARGUM. VIII*vum.

ANno 1372. wurde in einer Schade-loß Verschreibung Lubbert Travelman/ Herr von S. Joannis Orden Baptist. num. 148.

Anno 1472. Herr Gerdt Travelman/ Ordinis S. Joannis, und Herr Temme sein Bruder St. Jürgen Teutschen Ordens/ num. 149.

Wiederumb sub num. 150. in literis emptionis & venditionis Anno 1487. den Ehrsahmen Temmo Travelman zu St. Jürgen; wie auch in

einer

einer am 13. Junij 1681. übergebener Verzeichnüß sub num. 9. gemeldter Temmo Travelman 1443. inter Commendatores Monasterienses ad S. Georgium benennet.

Resp. Es wird aber auch hierauß dieses Geschlechts Travelman Ritterbürtiger Adel nicht erwiesen; Massen vorerst negirt und ex adverso nicht erwiesen worden/ daß circa annum 1372. item 1443. 1472. und 1487. eine Ritterliche Commanderey zu S. Georg und respectivè von S. Johannis Orden in Münster gewesen/ quod utique, tanquam propositio major, ab Erbmannis probandum fuisset, wan Sie aus deme/ daß ernente Lubbert/ Gerdt und Temme Travelman/ circa illa tempora etwa alda Commenthüre gewesen wären/ wie nicht erweißlich ist/ velut minore, ac sumbsumpto eine beständige Conclusion inferiren wöllen/ besonders da zum Uberfluß per attestatum Herrn Frantz Wilhelm Freyherrn von Fürstenberg Landt-Commenthur der Balley in Westphalen erwiesen wird/ daß zu selben Zeiten zu sanct Georg in Münster nur allein ein Convent von des Teutschen Ordens Priestern/ wie noch heut notoriè zu Mastrich/ gewesen sey/ also/ daß bey denselben Convent auch Priester vom Bürgerlichen

Stande

Standt gewesen/ und dem mehrgedachten Convent einverleibten Personen/ Ritterbürtiger standt darauß nicht inferirt werden könne; So dan bezeuget wohlgemeldter Landt-Commenthur weiter/ daß er zwarn alle bey der Commenderey vorhandene alte Bücher und Nachrichtungen von denen vorigen sæculis, als dreyzehen und vierzehen hundert und folgends auff begehren des Hochwürdigen Thumb-Capitels und Hochlöblicher Ritterschafft des Stiffts Münster nachgeschlagen und nachgesehen; aber von denen Travelmänneren gantz keine Nachricht gefunden habe/ ausser/ daß in einem alten Memorien-Buch folgende formalia zu lesen.

Memoria F. Temmonis Travelman/ qui contulit florenum Sacerdotibus ex domo Bemeyß; Gleich aber durchgängig in gemeldten Memorien-Buch viele memoriæ, und dies obitus, auch von kendtlich Bürgerlichen Standts-Personen annotirt seyn/ bey welchen die lit. F. sich befindet; Dahingegen wan die memoria eines Commenthurs annotirt/ überall das prædicatum Commendatoris annectirt worden/ also ist darauß nicht zu inferiren/ daß gedachter Frater Temmo Travelman ein Ritter/ viel weniger ein Commenthur zu sanct

 Georg

Georg in Münster gewesen sey; Bevorab da auff dessen Grabschrifft/daß er Conventualis, aber nicht Commenthur gewesen/zu lesen ist. Und so viel von den Teutschen Orden zu sanct Jürgen.

So viel aber auch ferners den Orden S. Joannis Baptistæ betrifft/ daß in sölchen ebenfalß so gar noch anno 1511. ein Convent von Priesteren zu Münster und Steinfurth gewesen/ erhellet gleichfals so gar aus dem ex adverso am 16. Februarij 1682. übergebenen adjuncto sub num. 51. in verbis:

Ick Herbert von Schnetlage Balyer up Westphalen/Commandeur der Hußẽ Stenvorde/Lage und Münster/ Ordens S. Joannis Baptisten/ doe kündig allen Lüden/ bekenne und betüge in düssen oppen versegelden Breve/vor My/und NB. dat gemeine Convent to Münster ꝛc. Et infra: Und das to Tügnüsse der Wahrheit/ so hebbe Ick NB. Broder Henrick Averhagen Statthalter deß Hußes to Münster/ myn Ingesiegel an düssen Breev gehangen/ in affwesen Unses Heren deß Balyers

lyers ꝛc. Welcher Bruder Averhagen kendtlich Bürgerlichen Standts gewesen und dasselbige Geschlecht noch ist.

Es bezeugt solches ferner zum Uberfluß ein attestatum des Commenthüren zur Lage Freyherrn von Palandt; daß nemblich á prima fundatione und vom Jahr 1230. biß zum Jahr 1482. die zeitliche Commendatores so gar alda zur Lage theils Rittermäßigen und Bürgerlichen Standts-Personen gewesen/und aus dem Convent zu Cumpthure zur Lage erwehlet; Nach dem Jahr 1482. aber biß hiehin/ keiner vom Herrn Groß-Meisteren und dem Convent zu Rhodis oder zu Maltha als von Rittermäßigen Adel zu Commenthüren angesetzet worden/ worauß nun die Erbmänner Travelman für sich selbst leicht die Rechnung zu machen haben / wie wenig ihnen die oben vermeldtete Beylage sub num. 148. in welcher Lubbert Travelman Anno 1372. Herr von S. Joannis Orden genennet wird/ zu ihrer intention seu ad probandam Nobilitatem Equestrem behülfflich seyn könne.

Es haben zwarn diese beyde attestata des Herren Landt-Commenthuren/ Frey-Herrn von Fürstenberg/ und des Frey-Herrn von Palandt/ in dem Buch Contraria juxta se posita pag. 83.

§. attestata, & seqq. Dahero als verdächtig und unwahr sugillirt werden wöllen/ daß selbe im Thumb-Capitel zu Münster verschiedene Brüder und Befreundte Prælatos ac Capitulares hätten/ und post sententiam Cameralem erst zu wege gebracht/ auch niemahlen in originalibus gesehen seyn/ und sich ad protocolla ac registra similiter à partibus nunquam visa, minùs recognita beziehen thuen; Es dienet aber hingegen/ daß denen beyden vorermeldten Herren attestanten Würde und Ansehen so groß/ daß deren Glaubwürdigkeit in hâc causâ, wobey Selbe vorab für ihre Person das geringste particular Interesse nicht hatten/ hoffentlich in keinen Zweiffel werde gezogen werden/ quò ad cœtera verò, quod in originalibus nunquam visa, minùs recognita, nec non ad alia registra ac protocolla similiter non visa, nec recognita se referant, & ante sententiam Cameralem producta non sint; Da könten zwarn Selbige auff dem Nohtfall/ und da es erfordert würde/ in originalibus cum relatis leicht producirt und verificirt werden/ es wird aber ein solches dahero überflüßig erachtet/ weilen/ wie oben remonstrirt worden/ die Erbmänner nicht erwiesen/ welches sie hätten erweisen müssen/ nemblich/ daß zu denen obgemeldten

gemeldten Zeiten in 13. und 14tem sæculis, keine als Rittermäßige von Adel in diesem Orden admittirt worden seyn: Hoc enim non probato; folget kendtlich ad probandam Nobilitatem nichts darauß / ob einige von diesem Geschlecht zu sölchen Zeiten in diesen Orden gewesen;

Nec obstat, quod mutatio non præsumatur,

L. Eum qui ff. de probat.

Quodque ex præsenti prætensè præsumatur in præteritum.

Alleg. l. non est necesse ff. eod. tit. & Menoch. *de præsumpt. lib. 1. qu. 44. n. 2. & 7.*

Minimè enim hoc loc. cit. Menoch. docet, sed potiùs expresè contrarium,

Lib. 6. præs. 25.

Ubi in term. docet, ex possessione præsentis temporis non præsumi possessionem de præterito, sicut nec hodie Dominus propterea præsumitur Dominus de præterito: Licet enim è contrario ex possessione de præterito præsumatur possessio de præsenti, ex ratione, quia præsumitur continuatio, nec facta mutatio; ratio tamen hæc cessat in opposito, ac utut ex possessione temporis præsentis aliquando possit capi aliqua conjectura ad præteritum, ea tamen non

est vera præsumptio, quæ onus probandi contrarium rejiciat in adversarium, sed aliqualis duntaxat suspicio.

Menoch. *d. lib. 1. qu. 24. n. 55.*

Sothane vermeyntliche præsumption oder Argwohn aber/ ist alhie dahero desto schwacher/ weilen unläugbar und notori, auch aus denen obberührten attestatis, und sonst respectivè aus gegentheiligen selbst eigenen producto sub num. 51. ersichtlich ist/ daß in denen Zeiten zu Münster/ so wohl zu sanct Jürgen/ als sanct Johan Conventûs gewesen/ in welchen respectivè ein Ordens-Bruder Averhagen/ kendtlich unadlichen Geschlechts gewesen/ wie dan auch in annotatione memoriæ der Temmo Travelman nicht anderst/ als F. seu Frater und keiner von allen Travelmänneren Commenthur genennet worden: Zumahlen/ was die Beylage inter prod. 13. Junij 1681. num. 9. betrifft/ worunter dem Ansehen nach der Temmo Travelman inter Commendatores Monasterienses gesetzet/ dessen Nahme nur per Apostillam manu alienâ, ignotâ, nec recognitâ, ad marginem gesetzet/ und also nichts probiren kan. Zugeschweigen sölche annotation erst anno 1626. und also lite pendente gemacht/ und die Nachrichtung/

worauff

worauff dieselbe sich beziehet/ niemahlen zum Vorschein kommen/ weniger agnoscirt worden/ folglich nach deren Erbmänneren selbst eigenen obangezogenen principiis, von keiner Krafft und Würden judicirt werden kan.

Was sönsten wieder das attestatum des Land-Commenthuren Freyherrn von Fürstenberg/ circa interpretationem der Wörteren; Von vierzehen hundersten sæculo, quod illud factâ etiam computatione ab origine mundi nunquam extiterit; sonst auch/ si in hoc lapsus fuisset Calamus, ac dici voluisset, im vierzehenden sæculo: das Jahr 1443. nicht in decimo quarto, sonderen in quinto decimo sæculo sey; anneben/ daß kendtlich prætensè irrig sey/ quod in attestato ejus asseritur circa annum 1443. & aliquo tempore ex post annoch keine Commenderey / sonderen ein Convent zu Münster ad S. Georgium gewesen; da doch erwehnte Beylage sub n. 9no deren fünff ante dictum annum 1443 meldet/ welche ja der Auctor aus dem Finger nicht gesogen / noch aus der Lufft erdichtet haben würde/ von Gegenseithen hat vorgerückt werden wöllen. Sölches bestehet nur in lauteren spitzfündigen Cavillationibus: Dan was das erstere ratione verborum vom

vier-

vierzehen hunderſten ſæculo betrifft/ ſat clarè ex atteſtato mens, & intentio atteſtantis patet, daß Er die verba, vom vierzehen hunderſten ſæculo, juxta præcedentia: ibi

Ob in vorigen ſæculis, als dreyzehen/ vierzehen hundert/ und folgends/ ꝛc.

Tum & juxta communem loquendi uſum, von den ſæculis ab anno 1300. biß 1400. und ab anno 1400. biß 1500. und folgends verſtanden habe. So viel aber das letztere belanget / erhellet gnugſamb ebenfalß ex atteſtato, deſſen Meynung dahin zu gehen / daß in præſpecificatis ſæculis alda noch ein Convent, und nicht/ wie jetz eine Ritterliche Commenderey ohne einem Convent geweſen ſey.

Es ſchafft in übrigen nichts/ daß ſub n. 148. anno 1375. Lubbert Travelman/ *NB.* Herr von S. Joannis Orden Baptiſt. und ſub num. 149. Herr Gerdt Travelman *NB.* de Ehrſahme / wie imgleichen ſub num. 150. de Ehrſahme Temme Travelman to ſanct Jürgen genennet werden; Zumahlen / ſo viel den Titul Ehrſahme betrifft / ſolcher in der inhibition von dem Käyſerl. Hoff-Richteren allen / ſo wohl Bürgermeiſteren / Raht / Alderleuten / als auch Gildemeiſteren und gemeinen Gilden und Bürgeren

geren gegeben; Der Titul Herr aber pro more illorum temporum allen Geistlichen/ wie noch heutigen Tags gegeben worden/ immassen auch in demselbigen Brieff sub num. 149. zwey Vicarij zu sanct Martin ebenfalß Herren genennet worden; Und also die in alten Zeiten gewesene Convents-Herren zu sanct Jürgen und respectivè zu sanct Johan; wie noch die Hauß-Commenthuren oder selben Ordens Geistliche/ so auch das Maltheser- oder Teutsche Creutz tragen/ Herren S. Joannis Baptisten/ oder Herrn zu sanct Jürgen gar wohl genennet werden können / und gleich wie diese Travelmänner/ wan Sie Ritterliche Commendatores gewesen wären / ohne zweiffel auch Ritterliche Commendatores genennet seyn würden; Also folget hingegen aus obiger schlechter Benennung deren Travelmänneren angemaster Rittermäßig- oder Adlicher Standt gar nicht/ cum probatio dubia, & non concludens nihil relevet per trita.

ARGUM. IX num.

TEstibus actis seu quodam rotulo à Judice Monasterienſi Römer in clausulis concernentibus transumpto, welches transumptum

anno

anno 1630. der rotulus aber 1499. datirt/ wäre Bruno Travelman Drossatus in Sassenberg gewesen/ dergleichen officia angeblich keinem als Rittermäßigen haben ertheilt werden pflegen/ n. 172.

Resp. Weilen dieses adjunctum in sententiâ Camerali vor bekandt nicht angenommen/ sondern außgesetzet und verworffen worden/ so ist darauff im geringsten keine reflexion zu nehmen/ und zwarn umb deweniger / weilen solche exemplatio lite pendente & parte non citatâ ab incompetenti Judice geschehen/ quale transumptum nullam fidem facit; Wobey auch sonderlich anzumercken / und keinen geringen Verdacht verursachet/daß nicht allein außtrücklich bey rogirter transumption monirt worden/ daß die rubrica actorum nicht mit transumirt werden mögte/ sonderen auch dabey keine Ursach angezeigt / warumb *lite* præsertim pendente, diese exemplation begehrt sey; quando autem exemplum instrumenti rogatur, debet exprimi causa, quare exemplatio petatur, secus suspicione falsitatis laborat.

Decian. *vol. 1. resp. 24 n. 40.*

Zugeschweigen/ daß auch weder in dem rotulo die Zeit benennet / wanehr dieser Bruno Travelman Droste solle gewesen seyn/ weder erwiesen / daß in

Vor-

Vorzeiten die Drosten-ämpter allein denen von der Ritterschafft per prærogativam zugeeignet/ und zum Uberfluß aus der Anlage sub lit. F. das contrarium ersichtlich ist; In dem laut dessen N. Dyken das Ampt Alhausen und anderen / andere ämpter vertrawet/ so doch kendtlich keine Adliche/ sondern Bürgerliche Geschlechter gewesen. F.

Hingegen ist nicht allein einer Bruno Travelman im Jahr 1448. in der Käyserlichen inhibition schlechts/ als Bürger zu Münster genennet/ wie auch Eibertus Travelman im Jahr 1664. also ein Jahr zuvor / als Er darnach vom Graffen zu Bentheimb juxta num. III. mit dem Burg-Lehn belehnt/ Bürger zu Münster gewesen/ und so gar ein ander gemein Münsterscher Bürger / Herman Dorbor/ Jhme Egberten Travelman in fidejussione pro alio Cive vorgesetzet sey / fol. rot. 2di 141. sondern auch seynd verschiedene andere von dieser familie laut der Statt Münster Bürger-Buchs/ per integra sæcula 13. 14. 15ten und folgends allezeit Bürger gewesen/ und aus sölchem Standt zum Raht erwehlet worden/ vid. rot. 2dæ commiss. fol. 80. & seq. fol. 114. & seq. item fol. 134. 142. 145. & seqq.

Uber das nennet Ludovicus Episcopus Monaste-

nasterienſis, Bernardum & Henricum Travelman anno 1333. in publicis tabulis cujuſdam fundationis inter alios Erbmannos nicht anderſt/ als diſcretos & Cives Civitatis ſuæ Monaſterienſis, fol. rot. 2di 323.

Florentius Epiſcopus Monaſterienſis, nennet anno 1368. gleichfalß in publicis tabulis fundationis Godefridum Travelman Civem Monaſterienſem, fol. eod. p. 2.

Bernardus Travelman / iſt quâ Civis in Aſſeſſorem Judicij Monaſterienſis geordnet anno 1358. fol. rot. 60.

Ja was mehr iſt/ Goſwinus de Clantorp Civis Monaſterienſis, hat in teſtamento ſuo anno 1332. Alberto Patrino ſuo, filio Domini Henrici Travelman/ qui Henricus ſupra à Ludovico Epiſcopo Civis Monaſterienſis nominatus, decem Marcas legirt/ ad ſubſidium NB. mercimoniæ ſuæ, fol. rot. 324.

Wiederumb wird coram eodem Epiſcopo Ludovico anno 1342. in publicâ, & ſolenni tranſactione ultimo loco pro teſte benant / Bernard Travelman ein Bürger to Münſter/ fol. rot. 384.

Inter alios Vaſallos, Erbmannos & Cives Monaſterienſes, wird nochmahlen ab Epiſcopo Floren-

rentio in libro feudorum, Bernardus Travelman Civis Monasterienſis genennet.

In ſölcher Qualität auch ſeynd die von dieſem Geſchlecht Travelman / gleich anderen Bürgeren zu Wacht und Dienſte / nicht weniger zu denen Rahts-Bedienungen / per indictionem mulctarum & interdictionem Civitatis angeſtrenget / wie dan Goddert Travelman / andere mehr zu geſchweigen / anno 1587. zehen Marck Straff deßwegen erlegen müſſen; Vid. rot. 2dæ commiſſ. fol. 316.

Aus welchen allen dieſer familie, über mehr / als etliche ſæcula hergebrachte qualitas Civica ſonnen-klährlich zu Tag leuchtet / darfür Sie dan und nicht pro Nobilibus gehalten werden können.

Zumahlen / obſchon einer zugleich Bürger und von Adel ſeyn könne / à potentiâ dannoch ad actum keine argumentatio gilt / alſo / weilen deren Statûs Civicus in aperto, die Nobilität aber nicht erwieſen iſt: So heiſſet es / quod paria ſint non eſſe, ac non apparere.

CONCLUSIO.

WJe nun aus diesen allen so viel erscheint/ daß die Erbmänner als kendtlichen actoribus & affirmantibus, ac præsumptionem etiam contra se habentibus der Beweiß assertæ Nobilitatis, & quidem probatio ejus plena ac concludens, vorab da super eorum Nobilitate hìc non incidenter, sed principaliter agirt wird/ obgelegen/ des Endts nichts schliessendes noch erhebliches beygebracht/ noch daß Sie auff Ritterlichen Tournier, noch auff Adlichen Stiffteren und Orden/ prævià legali probatione Nobilitatis Equestris admittirt seyn/ dargethan/ sondern alles vel respectivè in allegatis tum fictis tum debitè non probatis bestehet/ oder aber so wohl in possessorio, wie daroben part. 2. cap. 1. circa finem mit mehreren vorgestellet worden/ als petitorio an sich irrelevant sey; Hingegen dißeits zum Uberfluß deren Bürgerlicher Standt/ und daß Sie in registris seu matriculis unter denen von Adel nicht describirt/ erwiesen worden; So will man die Urthel nun deren Hocherleucht. Herren Revisoren judicio anheimb geben/ nicht zweiflend/ Dieselbige werden

in

in causâ hac arduâ & ſummi momenti, keine levia, ac futilia argumenta anſehen/ ſo dan visâ injuſtitiâ ſententiæ Cameralis nicht allein dieſelbige nach Erheiſchung der Rechten auffheben und reformiren/ ſondern auch die Erbmänner in cauſatas huic parti graviſſimas expenſas verdammen und quovis meliore modo jus, ac juſtitiam ertheilen.

Sub Litt. A. A

EXTRACTUS DESUMPTUS EX LIBRO RUBRICATO.

Liber Feodorum Epiſcopi Ottonis de Hoya de Anno 1400. cum cum ſeqq.

ITem Hynrick Hoyginch Hermans Sone Hoyginch is belend myt dem Gude to Robertinch in den Kerſpele van Borcken in Denſtmane ſtad. fol. 1. pag. 1.

Item Helmich Blome hevet entfangen dat Huß to Brünſteningh in Kerſpel van Holtwyck dat Huß tho Averbekinch in den Kerſpele van Legden/ fol. 1. pag. 2.

item

item dat Bekehuß Brunstennyngh und Alhardinch in den Kerspel van Sunte Lambert to Coeßfelde in der Burschap van neuen in Denstmanne stad.

fol. 3. pag. 2. Item Tobeke sehligen Lodewiges Wyff deß Blekem is belend myt dem Hove to Ebelding in den Kerspele van Amelinchbüren to Denstmane Rechte/ &c. Anno Domini 1402. crastino beati Matthiæ Apostoli.

eadem pag. Item Johan van Weseke is belend myt der Helffte des Gudes to Sibbekingh in den Kerspel und Burschap to Weseke in Denstmanne stad/ also dat Philippus Peck to Leene hadde uud dat mynen Heren upgedregen hevet to Behoff Johans vorgemelten.

fol. 4. pag. 1. Item Cone Diederick Conikens Sone is belend mit den Bernynckkampe / gelegen in den Kerspel van Boicholte in Denstmanne stad.

Item Hinrich Dyderick Conikens Sone is belend mit den Dalhuses Kampe/ gelegen in den Kerspele van Boicholte in Denstmanne stad.

Item Godeke de Schwarte is belend mit den Hove tor Geyst to Manlene/ gelegen in den Kerspele van Sendenhorst und myt dem Huß to Bodinck/ gelegen in den Kerspele van Oldenberge in Denstmane stad.

Item

Item Herman Schares is belend myt der helffe des Gode Vordinchoves/ gelegen in den Kerspele van Schöpingen in Denstmane stad.

Item Walter von der Beke geheten de Predeker is belend myt dem Hußе ten Beke/ gelegen in den Kerspele to Horstmar in der Burschap to Schagehorn in Denstmanne stad und myt dem Huse to Walderinch in dem Kerspele to Osterwick in der Burschap to Middelyck van eyn twelflinge Guetten Nienborgh/ item mit dessen twen Hüsen Haseke des vorgemelten Wolters echte Wyff belifftüchtet in eynen Brev Anno Domini 1405. feriâ quintâ post Dominicam Jubilate. pag. 2.

Item Anno Domini 1405. Crastino beat. Lucæ Evangelistæ belende myn Her van Münster to Lüne Leyfarde Rawerkingh mit dem halven obynge Erve/ gelegen in den Kerspele und in der Burschap to Aschendorpe to Denstmanne Rechte dat he mit Iserenhenken Dochter genommen hevet de dat to Leene hadde. fol. 5. pag. 1.

Item Johan Twente de Junge hefft entfangen van mynen Heren van Münster Godeverdinch gelegen in den Kerspele van Nottelen/ Twentinch gelegen in den Kerspel van Dodorpe und Enging gelegen in den Kerspel van Coeßfelde und Meynckinch/

Engsinch/ Hessinch/ Selkinch und Schmeyinch gelegen in den Kerspele van Gescher in Denstmanne stad und den Tenden to Tungerlon myt synen to Behorunge gelegen in den Kerspel van Geschere und dat Bowland und der Swantenbrede gelegen in dem Kerspel van Coeßfelde in Mann stad.

pag. 2. Item Dyderich van Borchorst is belend myt dem Guede to Benninch gelegen in dem Kerspel to Schöpingen und myt Ruedwick gelegen in den Kerspel to Lahre und mit Johanninch gelegen in den Kerspel van Nienkercken in Denstman stad und mit Roterdinch gelegen in den Kerspel to Schöpingen und myt dem Guedt ter Beke gelegen in den Kerspel to Borghorst in Mann stad.

Item Fyc van Damhusen is belend myt dem Guede to Damhusen und synen Thobehöringen/ gelegen in dem Kerspele to Stattloen in Denstman stad Anno Domini 1405. feriâ quintâ post Brictij præsentibus Domino Henrico de Hassia Thesaurario S. Ludgeri Adolfo von der Wyck Judici Tyders de Bosensele.

Item Rotger de Houesche is belend myt der Berghove und dem Haketak gelegen in den Kerspel van Billerbecke und myt Hesseling gelegen in den Kerspel van Gescher in Denstmanns stad.

Item

Item Johan Borste is belend myt dem Nyen- fol 6.
hüß und myt Schmeddinch/ gelegen in dem Kerspe- pag. 1.
le van Schöpingen in der Burschap van Rames-
berge in Denstmannstad/ also dat Dyder van Lü-
ne minen Heren upgedregen hefft to Behoeff Jo-
hans vorgemelt.

Item Berndt Kenseken is belend myt den halben pag. 2.
Obynghorne dar Woltmanne innebeseten/ was
gelegen in den Kerspel van Aschendorpe in Denst-
mann stad.

Gerdt Speke geheiten Berse/ is belend myt fol. 7.
dem Gude to Elverkinch/ gelegen in den Kerspele pag. 1.
van Billerbecke in der Burschap to Hamern in
Denstmanne stad/ also Dider Schunde dat mynen
Heren van Mönster upgedrägen hefft to Behoeff
Gerdes/ vorgemelten/ Anno Domini 1400. feria
sexta post Reminiscere.

Item Albert Roep geheten Pungel/ is belend
myt den Osthove und syner Tobehorung/ gelegen
in den Kerspel van Brechove in Denstmanne stad
Anno Domini 1405. feria quinta post Bartholo-
mæi.

Item bate Claues Wijff van der Oldenborg is
belie fftüchtiget mit dem Hüß to Segebordinch in
dem Kerspel van Lare dat Claues hefft in Denst-
mann stad.

Item Gerdt de Scroder hevet entfangen den Henghoff/ gelegen in der Stadt to Ahlen in Denſtmanne ſtad.

fol. 8. pag. 2. Item Johan Bredenbeke is belend myt deme Hove to Bacroden und myt den Hueß ten Eyckampe/ gelegen in den Kerſpele van Herßlike und myt Lubbers Huß to Flechman/ gelegen in den Kerſpele to Lünne und myt Tolen Huß van Ameſten to Manlene als dat vorlediget was van bode Reyners van den Bele und die Plach van den Greve van Tekenborg to Leene to gane vorermelt/ is deſelve Johan belend myt Haneken Huß ton Broke/ gelegen in den Kerſpele van Herßlicke in der Burſchap to groten Donne in Denſtmanne ſtad / alſo Eme dat myt Lüken Reyners Dochter vorg. to Brutſchatte mede gegeven is Datum anno Domini 1409.

Item Geiſeke Berſe is belend in Denſtmanne ſtad myt den Erve to Elverkyngk gelegen in den Kerſpele van Billerbecke/ und in der Burſchap to Hameren.

pag. 2. Item anno Domini 1410. Feria tertia poſt Feſtum Purificationis B. M. Virginis belende myn Here van Münſter Berndt Pickenbrocke myt den Guede ton Honcampe gelegen in den Kerſpel van Bil-

Billerbecke in der Burschap van Billerbecke in Denstmanne stad.

Item Anno Domini 1410. die Cœciliæ Virg. belende myn Here van Münster Gerde Bydeman myt dem alygen Guede tor Schephorst/ so dat belegen is in den Kerspel Bochholte in der Burschap to Lyderen in Denstmanne stad.

Item anno Domini 1411. Feria quarta in Vigilia Domini Assensionis belende myn Here van Münster Broder Leiffards Sone van Derffman/ myt dem Huse to der Nordi in den Kerspel van Aschedorpe to Denstmanne Rechte/ dat he myt Sibillen synen Wyffe genomen hevet/ so als dat Determan de vorgemelte Sibillen Broder van den Gesticht van Münster to Lene hadde. fol. 10. pag. 1.

Item Coep Tyvert hevet empfangen van mynem Heren van Münster in Denstmanne stad twe Huß tom Nyen Lande uppen Velsten/ und twe Honkampe uppen Velsten in den Kerspel van Herßlicke. pag. 2.

Item Anno Domini 1412. ipso die Beati Thomæ Apostoli belende myn Her van Münster Johanen Vlegel myt deme Lückken tye gelegen in den Kerspel van Wetteringen und myt dem Guede to Kempynck in den Kerspel van Stenvorde tho Behoff fol. 13.

hoff Rembers und Lücken van Lasterhusen also se ere Vormünder was in Denstmanne stad.

Item anno Domini 1414. Crastino Vincentij mart. belende myn Here van Münster Johan Gli=gungh in Denstmanne stad/ ꝛc.

fol. 15. pag. 1. Item anno Domini 1415. in Vigilia beati Jacobi Apost. belende myn Her van Münster Bernde Termollen myt deme to Hedgerinch gelegen in den Kerspele Bemestorp in der Burschap ton Ostendorpe in Denstmanne stad / als dat Kene ton Keveler hem upgelaten hevet/ to Behoff Bernds vorgemelten/ ꝛc.

Pro Extractu subscripsit

Bernhardt Kuhlman/ Lehn-Secretarius, Mp.

B

Anlage B.

Demnach ein Hochwürdiges Thumb=Capitel deß Hoch=Stiffts Münster von hiesiger Wer=

Werdenschen Cantzley in sicheren Dero Angelegenheiten und der Gerechtigkeit zu Stewr aus der Archiv- und Lehn-Cammer Information und Nachricht verlanget / ob nemblich von Alters her die so genandte Dienst-Leuthe / Dienst-Männer oder Ministeriales jederzeit nohtwendige Cavalliers oder Ritterbürtigen Standts gewesen oder mit alsölches Prædicat beehret und versehen worden seyn / und dan bey fleißiger Durchsehung der Läger-Bücher sich befunden / daß hieselbst vor- ümb- und nach dem Jahr Christi Unsers Herren tausend vierhundert unter denen Fürsten / Graffen und Rittern / auch Bürgerlichen und geringeren Standts-Personen / Dienst-Leuthe / Dienst-Männer oder Ministeriales gewesen oder zu Dienst-Mans Lehn-Rechten / id est jure ministeriali belehnt worden; Alß haben Wir hierunter benennte Præsident und Rähte diejenige

Dienst-

Dienst-Männer/ so keines Adelich- und Ritterbürtigen Standts gewesen/ aus obgemeldten Läger- Bücheren oder Catastris extrahiren und zu verlangten Ende communiciren wöllen.

EXTRACTUS

Auß denen bey der Werdenschen uhralten Mann- und Lehn-Cammer auß dem Archiv befindtlichen Catastris.

ANno 1330. seynd præter illustres, auch folgende so keines Ritterbürtigen Stands gewesen/ als Dienst-Männer oder Ministeriales belehnet worden / Berndt de Schwarte belend mit dem Guede uppen Raide und ein Gude to Berge tho Dienstmanns Rechten sive jure Ministeriali, Ewert Schmitt von Reckelinghausen belehnet mit zwey Morgen-Landes to Meckenstocken gelegen/ welche seel. Krampe Thohörden zu Denstmanns Rechten.

Am-

Amplonies Dierich Geleremans Sohn belehnet mit dem Have to Berchem zu Dienſtmanns Rechten.

Anno 1344. Die aſſumptionis B. M. Virginis Johan Bake Dienſt-Mann des Rycks mit dem anderen Have to Brymerſchen und ſynen Thobehören & juravit nobis fidelitatem.

Eodem belehnet Rodolff Brye Dienſt-Mann Unſers Münſters mit der Have ten Steinhuß to Heiſingen & juravit nobis fidelitatem.

Eodem anno & die belened Ewerhard Gröve Dienſt-Man der Kerken to Eſſen myt einer Marck Renten uthem Have Marten / eme thokommende von ſyner Hußfrawen wegen & juravit fidelitatem.

Feria ſexta poſt S. Bartholomæi, Wennemar Holleeyck Dienſt-Mann der Kercken to Eſſenden myt Biſßhopes Huße to Rüdenſche belened & juravit fidelitatem.

Eodem anno pridie B. Lucæ Evangeliſtæ belend Johan Scharrenhülß Dienſtmann der Kerken to Eſſenden myt dem Guede Scharrenhülß ligende im Gericht van Eſſen / juravit debitam nobis fidelitatem.

Item belened Adolff Krampe to Dienſtmanns Rechten myt dem Guede to Oeſtorpe.

Anno 1345. Sabbatho ante purificationem B.M.V. belend Rudger Aſchebrock to Dienſtmans Rechten myt enen Guedt to Wattenſcheide / juravitque fidelitatem.

Anno 1348. Craſtino S. Michaelis belened Johan Cleyvorn Bürger to Münſter Miniſterial der Kerken to Münſter myt den Güederen Alverskerken / Schuerhuyß myt eren Thobehöre.

Eodem tempore belend Hynrick Wetingdorp Miniſterial Unſers Münſters myt dem Guede ter Loghe im Kirſpel Alverskerken / juravit nobis fidelitatem.

Anno 1351. Craſtino B. Marcelli belend Raudolff Hacke myt dem Dienſt-Manns Guedt tho Menßberge und einigen Kaiten / & juravit nobis fidelitatem.

Anno 1353. Die B. Brigidæ belend Beripede Reyger myt dem Have tho Leveringhauſen in Kirſpel Waltrope gelegen / jure Miniſteriali & præſtitit nobis fidelitatem.

Anno 1355. Feria 2da poſt Miſericordias Domini, belend Conradt Woiß Miniſterial Unſers

Mün-

Münsters myt zwey Hoven Therlonge in dem Kerspel Alverskercken/ juravit fidelitatem.

Pridie exaltationis S. Crucis belend Nicolais Kloppekist Nicolais Sohn Dienstman der Kerken to Münster myt dem Huse Temworsten im Kerspel Alverskerken mit dem Guede Rumpenhove im Kerspel Alversloe und dem Guede Hytlandt im Kerspel Telgte/ juravit nobis fidelitatem.

Eodem Goßschalck Hölting Borger to Monster mit eenem Guede herkommende von Guede Halvekoiten/ jure Ministeriali.

Anno 1390. Feria 2da post Epiphaniæ belend Johan Bolderinck tho Dienst-Manns Rechten/ mit dem Hove Themboven tho Brymerschen.

Eodem belend Herman Wewering tho Dienst-Manns Rechten mit dem Hove tho Emerick.

Anno 1391. Feria 2da post Lætare belend Tilman Bryesberg tho Dienst-Manns Rechten mit saligen Backenarn Gued tho Büschede im Kerspel Rellinghausen gelegen.

Item belend Wennemar Hecket tho Dienst-Manns Rechten mit dem Hove thom Berge/ und mit dem Hueß them Cassenberg im Kerspel Stele gelegen.

Item Brekinckhausen im Kerspel Wattenscheidt

und mit Boesemans Koiten im Gericht van Hattingen und Bergmanns Gued zu Heysingen.

Item belend Rosier Steinhauß mit dem Guede genandt Hundtfeldt tho Dienst-Manns Rechten.

Anno 1393. Die B. Agnetis belend Meynricus Hemmelsträter / mit dem Dienst-Manns Guede Woirtberg und syne Thobehör tho Rüdenscheidt gelegen.

Item Johan Schildt belened mit diesen Dienst-Manns Güederen als mit synen Guede tho Rüdenscheide / dar he up wohnet mit dem Guede tho der Mühlen / dem Guede up dem Brincke / mit dem Guede uper Sylver Kuhlen / mit zwey Koiten tho dem Guede gehorende / juravit fidelitatem.

Anno 1399. Die Ss. Philippi & Jacobi Apostolorum, belend Tylman Koeck tho Essen mit dem Guede Buschede im Kerspel Rellinghausen gelegen / tho Dienst-Manns Rechten.

Dominica post Martini belened Schweder Tegginck tho Dienst-mans Rechten mit dem Guede Nortbrocke im Kerspel Dingden.

Die B. Luciæ belend Berndt Clevore to Dienst-Manns Rechten mit dem Guede Themvorste / item na der Tydt auch Christian Clevore mit demselben Guede.

Anno 1400. Feriâ tertiâ post Palmarum, belend Meynricus Hemelsträter tho Dienstmanns Rechten mit den Woirdtberg und mit dem Schuirhove im Kerspel Ketwich.

Item belend Henrick Wewering jure Ministeriali mit dem grossen Essingholt in Parochia Reide.

In octava Paschæ belend Henrick Brawenloff tho Dienstmanns Rechten mit der helffte deß Seenhuß tho Rüdenscheidt.

Feria quarta post Pascha belend Goswin Hümberg tho Dienstmanns Rechten/ mit dem Hove Welbrecht/ mit dem Göbeln Gued tho Hontum/ im Kerspel van Bokum/ & juravit fidelitatem.

Die B. Mariæ Magdalenæ, belened Herman Sewinckhuß tho Dienstmanns Rechten mit dem Guede Steinhuß im Kerspel Newkirchen/ terræ Mörsensis.

Die Bartholomæi belend Göbbel Tehmlene tho Dienstmanns Rechten mit dem Guede Temlen im Kerspel van Schwelem.

Anno 1401. Dominica Jubilate, belend Dierick Zelter Borger tho Werden/ tho Dienstmanns Rechten mit dem Grüters Koiten van Essen tho Bredeney gelegen.

Eodem Herman Hoincktorp belend tho Dienst-

Manns Rechten mit enen Koiten tho Bredeney.
Die nativitatis Mariæ, belend Friderich Jegenhoven tho Dienstmanns Rechten mit den Güederen Jegenhoven tho Asterlage.

Anno 1402. Feriâ tertiâ post Epiphaniæ, belend Machārius Boerste tho Dienstmans Rechte mit der Dorphove und Buschkampshove im Kerspel Kerckhellen.

Sabbatho post Bonifacij belend Johan Deve tho Dienstmanns Rechten mit dem Guede auf dem Zinßscheide.

Anno 1403. In octavâ Epiphaniæ, belend Johan Herman Diex Hermans Sohn tho Dienst-Manns Rechten mit dem groten Huntunen im Kerspel Flederick.

Dominica post B. Catharinæ, belened Dirck Binckhoff mit der Kaboldes Gesepe tho Dienst-Manns Rechten.

Anno 1404. Dominica Trinitatis belend Albert Fresendorff tho Dienstmanns Rechte mit dem Guede Straithuiß im Kerspel Hinrichenburg.

Anno 1406. Feria sexta post Pascha, belened Henrick Hyestfeldt mit dem vierten Theil des Busches tho Deffte/ tho Dienstmanns Rechten.

Feria 5ta post omnium Sanctorum, belened

Johan

Johan Patzie tho Dienst-Manns Rechten mit enen Guede tho Grundtscheide.

Anno 1407. Dominica Judica, belend Dierich Langenhorst tho Dienst-Manns Rechten dat Grüters Gued genandt.

Die B. Walburgis belened Walter Herborn Borger tho Duißborg / tho Dienstmans Rechten / mit dem Hove genandt Meickershoff.

Anno 1410. Circa Festum B. Gregorij belened Herman Höffken mit dem Hove tho Velbrecht tho Dienstmanns Rechten.

Feria 3tia post Judica, belend Wilhelm Kerle Johan Kerls Sohn tho Denstmanns Rechten / mit dem Hove Ardorp tho Werdthuiß im Kerspel Emerick.

Eodem anno Feria 5ta post Barnabæ, belend Johannes Gaffel Scholmeister tho Werden / tho Dienstmanns Rechten mit enem Koiten tho Breydeney.

Dominica ante Joannis Baptistæ, belend Everdt Eimegardts Sohn up dem Bybbrock / tho Dienstmans Rechten / mit dem Guede upm Bybbrock bey Breydeney.

Dominica ante Catharinæ, belehnt Johan Aleffs Borger tho Dorsten tho Dienstmans Rechten.

Eo-

Eodem tempore belend Johan Kley Borger tho Dorsten / tho Dienstmanns Rechte mit dem Guede thom Friedthoff und synen Thobehör.

Anno 1411. Feria 3tia post Philippi & Jacobi, belend Herman Schäprade tho Dienstmans Rechten mit dem Guede Poethoff und synen Thobehör.

Anno 1412. Dominica post purificationis S. M. V. belend Henneke tho Langenhorst mit dem Dienstmanns Guede tho Langenhorst tho Dienstmanns Rechten.

Anno 1417. Sabatho infra octavas Epiphaniæ belend Dierick Kock tho Dienstmanns Rechten mit dem Guede upm Mohlendick in dem Reck up dem Sypen.

Anno 1422. belened Arndt Schildt mit dem Guede der Sylver-Kuhlen tho Rüdenscheiden und synen Thobehör tho Dienstmanns Rechten.

Feria 2da post Oculi, belened Heidenreich syn Piepenbrock tho Dienst-Manns Rechten mit dem Guede dem Uphuß im Kerspel van Sehlm.

Anno 1426. Die B. Apost. Petri & Pauli, belend Ludowich Röninck tho Dienstmans Rechten mit dem Hove Krechting im Kerspel Reede.

Anno 1427. Sabbatho post Festum Paschæ belend Johan Roeffhacke / tho Dienstmans Rechten.

ten mit dem Guede upm Brocke und synen Thobehör/ gelegen im Kerspel Herbede.

Anno 1429. Crastino S. Petri ad Vincula belend Gerhardt Steinhauß tho Dienstmans Rechten mit den Güederen Holtam und Grünninckfeldt.

Anno 1430. Sabatho post nativit. Joannis Bapt. belend Johan Ewert Wollmars Sohn mit dem Hove Veldinghausen tho Dienstmans Rechten.

Anno 1431. Die B. Gregorij belend Johan Coelver to Dienstmans Rechten mit Gerrdt Witten Guet tho Heysingen.

Anno 1438. Crastino B. Pauli belend Henrich van Zörbecke Borger to Münster tho Dienstmans Rechten mit dem Guede ter Loghe im Kerspel van Alverskercken.

In Vigilia Pentecostes belend Henrich Vincke zu Dienstmans Rechten mit dem Hoffgahrten Kaldehoff mit synen Thobehör.

Die B. Ægidij ist belend Johannes Gassel tho Dienstmans Rechten mit dem Guede Mühlenkimpel/ gelegen im Kerspel van Wennigeren bey der Holtey up der Rhür.

Anno eodem belend Herman Höffge tho

Dienst=

Dienſtmanns Rechten mit dem Hueſe am Marck und den Hove tho Vellbrecht.

Anno 1447. Die B. Andreæ Apoſt. belend Johan Steinhuß tho Dienſtmanns Rechten mit dem Guede geheiten Scherrnhülß.

Item iſt belend Wennemar Steffen mit dem Guede tho Rüdenſcheidt/ gahertem to dem Steinhueß tho Dienſt-Manns Rechten.

Item belend Herman Sewinckhuß mit dem Guede genandt Temberge tho Dienſtmans Rechten.

Item in Vigilia omnium Sanctorum, belend Rüdger Horſtecken / Richter tho Hattingen mit dem Hove Schreppingen.

Anno 1456. belend Henrich Them Pütte tho Dienſtmans Rechten mit dem Buſch genandt dat Rudholt.

In Vigilia omnium Sanctorum, belend Rudger Hörſtecken Richter tho Hattingen tho Dienſt-Manns Rechten mit dem Hoeff Schreppingen.

Anno 1457. belend Zander Jhekinck Borger tho Bockholt tho Dienſtmanns Rechten mit den Güderen gehörende im Krechtingen und iren Thobehöriȝen.

In Dominica paſſionis belend Wolter Wunne tho Dienſtmans Rechten mit dem Wyſenguet up der Dehl/ ꝛc.

Daß

DAß nun alles obstehende aus denen bey obgemeldten Werdenschen Archivo und Lehn-Cammer befindtlichen Catastris ob angeregter massen fideliter extrahirt seye/ so dan noch heutiges Tags unter denen Fürsten/ Graffen und Ritteren auch gemeine Bürgere und so gar Hauß-Leuthen zu Dienst-Manns Rechten seu jure Ministeriali belehnet und Dienst-Männere oder Ministeriales genennt und dafür gehalten werden/ solches wird hiemit der Wahrheit und Gerechtigkeit zu Stewer attestirt.

Urkundt Unserer eigenhändiger Unterschrifft und vorgetrückten Cantzley-Insiegels. Werden ex Cancellaria den 8. Julij 1707.

(L.S.) Gregorius ab Allarꝛ/
Cantzley-Præsident.

Friderich Otto Wasserfordt/
Raht/ und Appellations-Commissarius. Mp.

Johan Wilhelm Schorn/ Licent. Lehn- und Hobß-Richter/ Raht- und Appellations-Commissarius.

Johan Frantz Consen/ Secret.
(L.S.)

C. # Anlage C.

EXTRACT, Eines in der Hochfürstlichen Münsterischen Hoff-Cammer-Archiv obhandenen registratur-buchs sub litt. A. cum inscriptione allerley Verschrifunge van Bischop Ludwich anfangende/ beß up Bischop Johan van Beieren.

Clausula concernens Ima

fol. 120.

VAn den Vrhen und Denst-Luden des Luden sunte Pauwels und der Heren Bnaden Bißcope van Münster.

Clausula 2da.

ITem eyn Pauwels Vrye ys van rechte und van Older ghewonte Tollen vry und van Wechelde in dem Stichte van Münster/ als dat Dagheix noch yß myt dem Vryende deß gebruken willen exemplum in Metten unde Hinricke Potters

de

de pfleghen Tollen to gheven van dertich und xx. Yaren went an dat Yarr MCCCCCLIX. und es se Pauwels vryen geworden sint/ voren und varet se vt und in Monster zunder Tollen.

Clausula 3tia.

ITem storve welck Pauwelß vrye bynnen Münster buten Unser Leven Vrouwen Kerspele den mott man graven up den Domhoff upp der vryen Denstlude Kerckhoff exemplum eyn Denstmann gheheten Johan Notteken wart zunder Vorsate ghegraven upp sunte Mertyns Kerckhoff den men dar moste weder upgraven und graven eme up den Domhoff.

Clausula 4ta.

ITem de Erfftale en gaet in desser Vryheyt sunte Pauwels noch in Borgerschop noch in Bastinse.

Clausula 5ta.

ITem de vryen Denstlude zunte Pauwels sint gheheten geschworne Vryen/und darumme dat se vor sick und vor ere Kindere hebt geschworen dem guden zunte Paule/ und dem Bißcope van Monster truwe und holt to wesen.

Clauſula 6ta.

ITem deße Vryen hetten geſworne Vryen/ want wan welck Man offte Wyff deſſe Vryheyt wervet/ ſo moit he ereſt und ſal ſweren/ dat he vryg ſy. Tom anderen male dat he gyne uneerlike Toſage en hebbe noch yenige Veede/ dan ſal he ſyne twe Vinghere ſlaen in ſynen Kraghen an ſynen vryen Halß und gheven ſick dem guden zunte Paule und dem Byſſcop eme to Vordeghedinge/ vor alle unrechte Gewalt und ſweren dan zunte Pauwele und dem Byſſcoppe/ vor ſick und ſyne Kynder truwe und holt to weſen dat em Godt ſo helpe und all ſyne Hilghen.

Clauſula 7ma.

DE echten Lude moten alle weſen enweldich under eynerleyge Vryheyt yß dat de eyrſte verſtorven dem levendighen Gaden ſyn nalatene Gued will beerven/ und umb der Sake willen moſte Hinrick Niſeman na der echte ſyner echten Hußfrouwen vryg Denſtmann werden des guden zunte Pauwels und hyr umme wer eyn vryg Pauler de enen egten eghenen Gaden hedde/ de eghene Gade moit ſick van noit by pyne Verlüſes

lüses synes Gaden nalatenen Guet teyen in des Vryheyt/ is dat he synes vryen Gaden nalatenen Gued wil beholden/ mer selghen Wilckens Vorwisch Nuessfrouwe was Wastinsich und nicht enweldich myt selgen Wilcken/ in zunte Pauwels Vryheyt/ dar umme wart se verlüstig zelgen Wilckens eres echten Manns nalatenen Guedes/ und dat selve nalatene Gued erwede up selgen Wilkens naesten maghe der sunte Pauwels Vryheyt/ als up Lobberte Bernte und Lamberte hoyken.

Clausula 8va.

SUnte Pauwels Vryheyt ys de overste Vryheyt und Herlickeyt des Byssops to Münster.

Clausula 9na.

SAl rechte und plechliker Gewontte der gemeynen vryen Lude des guden sunte Pauwels Hovetheren der Kerken und Stichtes tho Münster/ so gebort und is verfallen Lubbert Bernde und Lamberte Hoyken echten Brodern und Bryengebornen Denstlu-

den

den des guden sunte Pauwels eres selgen echten rechten Vedderen Wilckens Torwisch nalaten Gued bewechlick und unbewechlick welcke vurgeß: recht und plechtlike Gewontte utgedregen geschehen und gefordert is van Unß Gnedigen Heren van Munster Renthemester by seligen Bisscops Hinricks Tyden in geliken Saken by verstorwener Denstlude nalatenen Guede hye na beschreven.

Ton ersten ist alsölck eyn Verval nagelatenes Guedes/ gescheyn by seligen Bisscops Hinricks Tyden van enen Doetgrever to sunte Lamberte/ de de Vryheit des guden sunte Pauwels geworven hadde und darna hadde se ein echte Wyff und Kindere de nicht eyn weren van sunte Pauwels Vryheit und he hadde Vrunde/ Vedderen und mage der all geyn in sunte Pauwels Vryheit eyn was und darumb do he starff/ do was syn Gued seligen Bißcope Hinricke verschenen/ und dat selve nalatene Gud nam de Renthemester to seligen Bisscope Hinricks Behoeff. Hedde over de Doetgrever gehad eyn Wyff/ Kynt/ offte nagelmagh in sunte Pauwels Vryheit/ so en hedde selige Bisscop Hinrick des vurgemelten Doetgrever's Gued nicht begert ꝛc.

Clau-

Clauſula 10.ma.

ITem ſelge Locke Torwoſten was vryg Denſtwiff ſunte Pauwels/ und hadde einen echten Mann gheheten Johan Torwoſten de nicht en was van ſunte Pauwels Vryheyt/ ock hadde de ſelve Locke eyne echte Süſter de noch levet in dem Jahr 1400. und andere mage der gein was in ſunte Pauwels Vryheyt / mer ſelge Albert Hageman was derſelven Locken nagelmach in der Vryheyt ſunte Pauwels und darumb ſo was em ere nalatene Gut verſchenen dat he ock upborede.

Clauſula 11.ma.

ITem ſelige Johan Acquick und ſyn ſelige Hueß-vrouwe echte Lude und ere echte Kinder weren alle vrye Denſtlüde des guden ſunte Pauwels / ſelige Johan vurgemelt ſtarff/ und beerwede ſyne ſeligen Hueßvrouwen myt ſynen nalatenen Gude ꝛc.

Clauſula 12.ma.

SElige Rovekamp ſo geheten und ſyn Hueß-vrowe weren beyde vrye Denſtlude ſunte Pauwels/ und woneden tho Stenworde up den Dreyer/ ſelige Rovekamp vorgemelt ſtarff und

syn Hueßvrouwe beheltna Erfftale erer beyder samentlicke Gued ꝛc.

Pro Extractu quoad prædictas Clauſulas ex prædicto libro fideliter deſumpto.

H. Plencker/ Secret. & Not.

D.

Adjunctum D.

EXTRACT außm Münſterſchen Lehn-Buch Friderici Episcopi Monaſterienſis de anno 1524.

Juramentum Vaſalli.

DAt ick dem guden Heren ſunte Pauwel dem Hochwerdigen vermögenden Fürſten unde Hern/Hern Frederick elect unde confirmait der Kercken tho Munſter mynem G. F. und Hern/ ziner gemelten Kercken und Geſtichte truw und holt will zyn/ er beſte doin unde er ergeſte keren/ na alle miner Macht/ als ein guidt getreuwe Leenman zynem Heren van Rechte ſchuldig

Dat my Godt zo help unde all zine Hilligen

Pro Extractu ſubſcripſit

Bernhardt Kuhlman/ Lehn-Secret. Mp.

Adjun-

Adjunctum E.

Lehnäidt pro Vasallo in persona.

IHr sollet in ewere Seele schweren einen äidt zu GOtt und sein heiliges Evangelium / daß ihr dem guten Herrn St. Paul / dem Hochwürdigst-Hochgebornen Fürsten und Herrn / Hrn. Friderichen Christian / Bischoffen zu Münster / Burg-Graffen zum Stromberg deß H. Röm. Reichs Fürsten und Herrn zu Borckeloh / ꝛc. Unserm Gnädigsten Fürsten und Herrn / Dero Successorn / und Dero hiesigen Hohen Stifft Münster / auch Sede vacante einem Hochw. Thumb-Capitul trew und holdt seyn / ihr bestes nach Vermögen befordern / und argestes oder böses abkehren / und sönsten all das jenige thun und lassen söllet und wöllet / was einem getrewen Lehn-Mann und Vasallo von Gott und Rechtswegen zu thuen und zu lassen obligt.

Lehn-äydt pro Mandatario.

IHr sollet in ewere und respectivè Herrn Principalen Seele schweren einen äydt zu GOtt und sein H. Evangelium, daß ihr dem ꝛc. Ut supra.

Daß nach obiger Formb / beym letztern Lehn-Tag *de anno* 1700. die *Vasalli* den äydt abgelegt haben / selbiges ist mir selbst eigener Geschicht / und *attestire* es mit eigener Unterschrifft

Bernhardt Kuhlman / Lehn-Secret. Mp.

Adjunctum F.

REVERS Gerhardten Oeken auff das Ampt Horstmar.

Clausula concernens prima.

Ick Gerhardus Oeke doe kund und oppenbare alß de Ehrwerdige Hochgeborne Fürst und Her / Her Henrick Bischop to Münster und der hiligen Kercken tho Bremen Administrator, myn gnedige leve Here my syner Gnaden Slot / Statt und Ampt to Horstmar mit allen und itligen eren Thobehoringen bevalen und dar over synen Amptman gemaket unde gesatt hevet na lude syner Genaden Ampt Breves my dar op gegeven / de van Worden to Worden hyrna beschreven folget / aldüs ludende:

Wy Hinrick van Gotz Gnaden / Bischop tho Münster und der hilgen Kercken to Bremen Administrator doen kund und bekennen / dat Wy unde gemeltes Densten willen dem Uns und Unsen Gestichte van Münster Gerhardus Oeke ducke gedaen hevet und noch doen sall / denselven Gerhardus Oeken gedaen und bevalen hebben / doen und bevelen avermitz dessen Breve Unse und Unses Gestichts van Münster / Slot / Statt und Ambt tho Horstmar

mar myt allen und itligen eren Tobehöringen nicht darvan utggescheiden und eme darover tho Unsen und Unses Gestichts van Münster Amptman gemaket und gesatt hebben/ also dat de vurgemeld: Gerhardus Oeke der vorgesch: Unse und Unses Gestichts van Münster/ Slot / Statt/ Ampt/ Herlichede/Rechte/Gerichte/ Lande/Lüde/ Gudt/ Gelde/ Renthe und Upkomynge dar tho unde ingehoerde nyeht davan uthgescheiden getruweligen/ als eyn guet getruwe Amptman waren beschermen und verdedingen sal na alle syner Macht weder allermalcke weder syn nymande uthgescheiden/ unde sal de Lude geistlick und wertlick by eren Rechten und erer guder older Vryheit laten und beholden/ he sal oeck Vyant syn und werden alle der yenner / de Unse und Unses Gestichts Vyante synt off werden/ offte der yenner der Wy vyandt werden / und sal den vyantlichen doen na alle syner Macht / glick off se syns selffs Vyande weren/und he en sal gynen Vrede off Bestand mit en angaen / buten Unsen Weten und Willen/ oeck sal he Unse Straten getruwelige höden und beschermen/ und anderen Unsen Amptluden alle Tydt getruweligen dar to helpen/ dat de Vorschr: unse Straten beschermet werden/ und sal de Straten Rovere und Unse und Unses Gestichts

Vyande und alle de yenne de Unſe Geſtichte und Unſe Underſatten und de Unſe angreppen off Gewalt daryne und darmede deden angrypen up allen Enden he ſick der bekommen kan/ unde worde de Vürſchr: Unſe Ampte off ſyne Knechte/ alſo mit Unſen Vyanden off den Straten Röwern oder gewaldenern Vurſchr: off anders wa ſick dat ock makede mangelende und Gefangene fongen/ Reiſener off Huißlude de ſöllen tot Unſen Handen ſtaen und denen ſal he genen Dach geven ſonder Unſen Wetten und Willen/ dat en were dat he der myt eeren nycht beholden en mochte und van eren und rechten Wegen ſchüldig wer/ quyt to geven wanner dat erkandt is/ der ſal he dan mechtig weſen quyt to geven/ oeck ſall de Vürſch: Unſe Ampt in de Vurſchr: Unſe Slot/ Statt/ Ampt/ Herlichhede/ Rechte/ Gerichte/ Lande/ Lude/ Gude/ Gulde/ Renthen und Upkominge dar to und Ingehoerde nyth dar van uthgeſcheiden/ nyth verkopen/ vergifftigen/ verſetten/ verpenden/ noch in eniger Wieß van Uns und Unſen Geſtichte van Münſter verbrengen oder entferen/ off verbrengen oder entferen laten mer he ſal de alle betteren und meereren na alle ſyner Macht/ und were dar wat van verbracht/ off entferet/ de ſal he truweligen na ſiner gantzer Macht weder dar tho

kri=

krigen und anwerven/ und dar to söllen und willen wy em behülplich unde bystendich syn/ he sal ock dat Bursch: Unse Slot Horstmar bewaren und doen bewaren myt Portnern/ Wechteren/ Torn-knechten/ und vort allen anderen Gesynde/ de dar noit is/ also dat er alletyt wal bewart/ und Uns Unsen Nakomelingen und Gestichte van Münster to Unsen Willen alletyt oppen sy/ ꝛc.

Clausula concernens 2.da.

MEnde des to Tüge der Waerheit/ hebben Wy Unse Segel an dessen Breff doen hangen. Gegeven in dem Jaer Unses HErn dusent veer hundert twe und seventich / up den Maendag na den Sondage Reminiscere, &c.

FINIS

Gegeven in dem Jaer Unses HEren/ und up den selven Dach/ als in mynes Gnedigen HEren Breve hyr vor geschreven steit.

L.S.

Daß

Daß vorgeschriebener Extract dem in den Hoch-Fürstlichen Münsterischen Archivio erfindlichen Originali in Clausulis concernentibus gleichstimmendt seye/ und mehr deß ungefährlichen Inhalts reversalia von Unadelichen Ampts-Leuthen herauß gegeben/ sich in gemeltem Archivio befinden/ ein sölches zeuge krafft eigenhändiger Unterschrifft. Signatum den 10ten Julij 1707.

Albrecht von der Becke genandt Boichorst/ Doct. und Archivarius.

Adjunctum G.

EXTRACTUS

Ex libro feudali Henrici de Schwarzenborg/

fol. 29.

COPIA

Der Nachtegallen Denstbreves.

MY Hinrick von Gotz Genaden electt und confirmayt to Münster und der hilgen Kercken to Bremen Administrator doen kunt und bekennen vor Uns und Unsen Nakommen dat Wy Johan/ Hinricke/ Herman Schweneken Eltzeken/ Greten und Allheyt/ Greten Nachtegallen Kinder to des guden Heren zunte Pauwels Unses Gestichts und Unse fryen Denstluden entfangen heben und Wy darup Hüldinge und Eede doen laten als sich gebohrt und heben Wy darumb die Genade gegeven so Wy en de ock geven myt desen Breve/ dat se nu vort an mogen gene-

ten

ten und bruken aller Privilegien und rechticht: als alzulcke des guden Heren zunte Pauwels frye Denſtlude biß her to genotten und gebrucket he= ben zunder Argeliſt. Orkunde Unſes Segels hieran gehangen. Gegeven in dem Jahr Unſes HEren M.CCCC.LXXVII.

Pro Extractu ſubſcripſit

Bernhardt Kuhlman /
Fürſtl. Münſterſcher Lehn=
Secretarius. Mp.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wohlbegründete Anweisung, Daß Eine jegliche deren so genannten Statt Mü
nsterschen Erbmännischen Familien, so deß bürgerlichen Standes zum Uberfluß
überzeuget worden, die von Rechtswegen, und nach den im Römis. Reich ü
berall rühmlich-hergebrachten Gebrauch, ihre aufliegende Probe der Ritterbü
rtig- und Stifftsmäßigkeit nicht beygebracht haben, verfolglich, wie hoch
und viel allen Ertz- und Thumb-Stiffteren, wie auch Ritterbürtigen Ordens

Gedruckt zu Münster Im Jahr 1707

4 Ded. 30 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10349515-4
VD18 14639319